



# 100 Jahre

## Freiwillige Feuerwehr

### Löschzug Suderwick

1911-2011



# Der Förderer für Kunst, Kultur, Sport und Heimatpflege



Konzerthighlights



Kreis der Begegnung



Musikschulfest



EM-Arena



Bocholter Weihnachtsmarkt



Kunstcarrée



Citylauf



---

# 100 Jahre Löschzug Suderwick





Herausgeber: Stadtfeuerwehrverband Bocholt

Redaktion: Sonja Rexwinkel  
Wilfried Deckers

Layout: Wilfried Deckers

Umschlag: Einsatzbilder Sven Betz  
Gruppenbild Frank Vinkenvleugel  
Layout Wilfried Deckers

Logo Seite 1: Vorlage für Pin (Gestaltung Wilfried Deckers)

Druck: Verlag Fagus

Uitgeverij • Schrijfbureau • Grafisch ontwerp

Kruisdijk 14b  
7122 JX Aalten  
tel. 0031 (0)543 466342  
[www.fagus-uitgeverij.nl](http://www.fagus-uitgeverij.nl)



FAGUS

Herzlichen Dank allen Freunden und Gönnern des Löschzugs Suderwick der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt, insbesondere den Firmen, die durch ein Inserat die Herstellung dieser Festschrift erst ermöglicht haben.

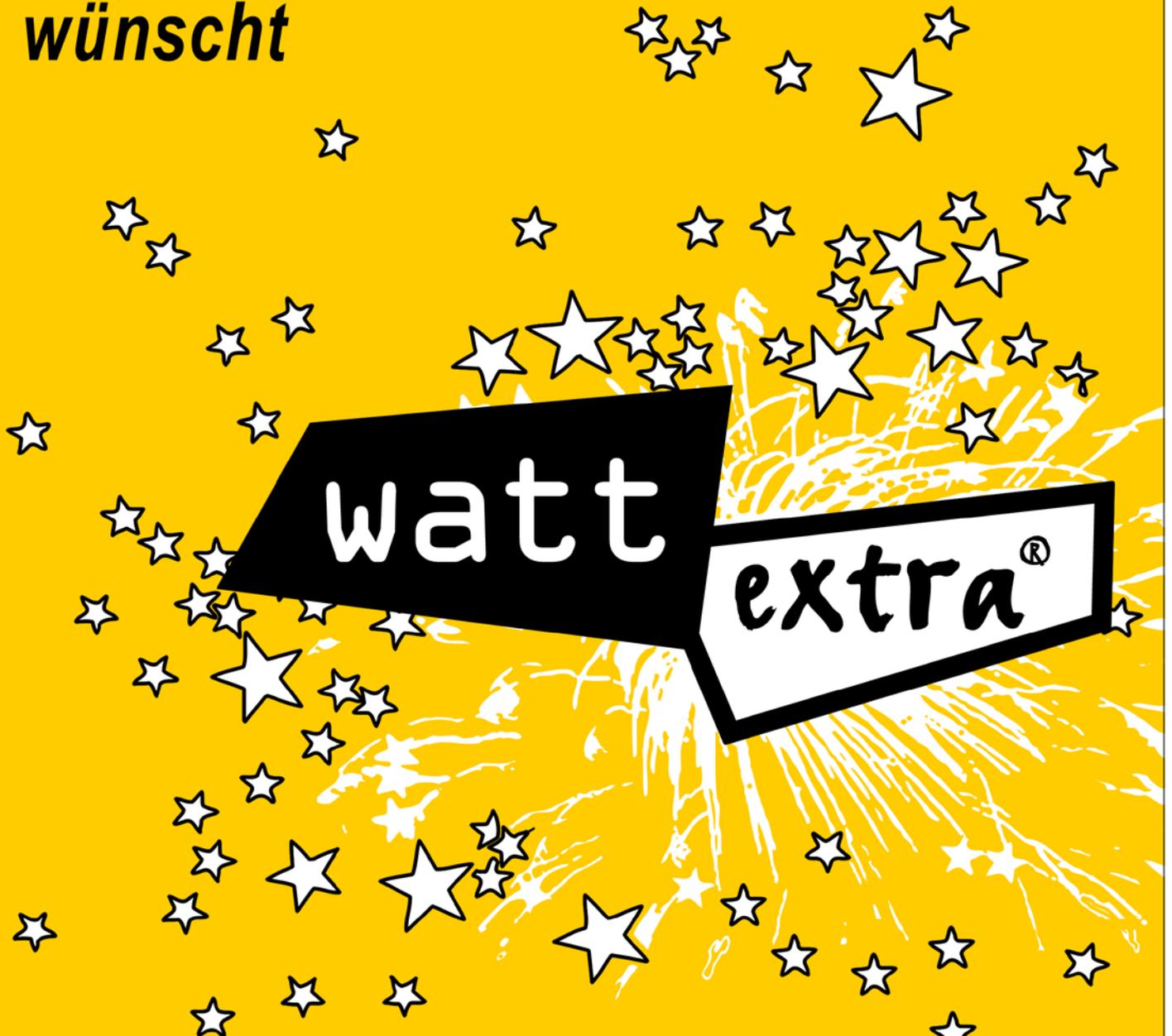
### **Liebe Leserinnen und Leser!**

Wir haben uns bemüht, die Geschichte unseres Löschzugs, seine Einsätze und den Verlauf der Geschichte unserer Grenzregion nach bestem Wissen so komplett wie möglich und so umfassend wie nötig dar zu stellen. Wir hoffen, alle Zusammenhänge richtig erkannt zu haben und Sie nicht mit unserer Geschichte gelangweilt zu haben.

Sollten Sie noch Ergänzungen zu unseren Texten kennen oder noch weitere Fotos haben, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie diesbezüglich mit uns Kontakt aufnehmen würden. Wir suchen ständig alte Fotos und Augenzeugenberichte für den Aufbau eines Archivs für unseren Löschzug.

**Wir haben unser Bestes gegeben, dieses Heft von allen Fehlern zu befreien.  
Sie haben trotzdem einen Fehler gefunden? Wir freuen uns für sie.  
Sie dürfen ihn behalten!**

**Herzlichen Glückwunsch zum  
100-jährigen Jubiläum des  
Feuerwehrlöschzugs Suderwick  
wünscht**



**Die günstige Energie aus Bocholt.  
Besser BEW.**



**www.wattextra.de - Hotline 0800 - 954 954 0**

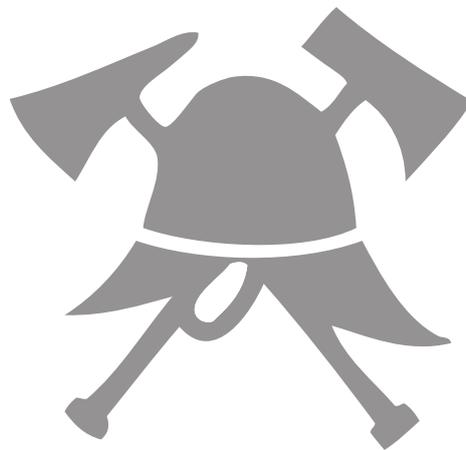


## Inhalt

|                                                                                              |           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Vorwort</b> .....                                                                         | <b>6</b>  |
| <b>Grußworte</b> .....                                                                       | <b>7</b>  |
| <b>Gruppenbild</b> .....                                                                     | <b>11</b> |
| <b>Feuerwehrgeschichte</b> .....                                                             | <b>12</b> |
| Es brennt! .....                                                                             | 12        |
| Suderwicker Brandstifter .....                                                               | 14        |
| Brandschutzverordnungen .....                                                                | 15        |
| <b>Chronik Suderwicker Feuerwehrgeschichte</b> .....                                         | <b>20</b> |
| Die preußische Zeit von 1815 bis zur Jahrhundertwende 1899/1900 in Suderwick und Spork ..... | 20        |
| Die Einführung der Hausnummern .....                                                         | 21        |
| Geschichte des Feuerlöschwesens in Suderwick und Spork .....                                 | 22        |
| Endlich war es soweit ( <i>Gründung Freiwillige Feuerwehr Suderwick</i> ) .....              | 30        |
| 1. Weltkrieg .....                                                                           | 32        |
| Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse .....                                                            | 33        |
| Gründung Brandweer Dinxperlo .....                                                           | 34        |
| Kreisverbandstag 1929 .....                                                                  | 35        |
| Hilfsorgan der Polizei .....                                                                 | 36        |
| 25 Jahre Feuerwehr Suderwick .....                                                           | 36        |
| 2. Weltkrieg .....                                                                           | 38        |
| Kriegsende .....                                                                             | 39        |
| Wiederaufbau der Feuerwehr .....                                                             | 40        |
| Endlich ging es wieder aufwärts .....                                                        | 46        |
| Neues Löschfahrzeug .....                                                                    | 48        |
| Gerätehaus für Suderwick .....                                                               | 51        |
| Vereinbarung mit der Stadt Bocholt .....                                                     | 53        |
| Zivilschutz beschert Suderwick ein Tanklöschfahrzeug .....                                   | 54        |
| Wiedervereinigung mit West-Suderwick .....                                                   | 54        |
| Großübung mit Werther Feuerwehr .....                                                        | 55        |
| Feuerschutz für Spork .....                                                                  | 56        |
| Krankentransport und Rettungsdienst .....                                                    | 57        |
| Übung Haus Emsing, Spork .....                                                               | 59        |
| Kontakte zur Brandweer Dinxperlo .....                                                       | 60        |
| Spork kündigt Feuerschutzvertrag .....                                                       | 60        |
| Kontakte nach Dinxperlo vertiefen sich .....                                                 | 61        |
| Zusammenarbeit wird geregelt .....                                                           | 62        |
| Technischer Feuerwehrtag in Suderwick .....                                                  | 63        |
| 60 Jahre Feuerwehr in Suderwick .....                                                        | 63        |
| Neues Löschfahrzeug .....                                                                    | 64        |
| Jugendfeuerwehr .....                                                                        | 65        |
| Kommunale Neuordnung .....                                                                   | 65        |
| Tragkraftspritzenfahrzeug .....                                                              | 66        |
| Frauengruppe .....                                                                           | 67        |
| Neues Tanklöschfahrzeug .....                                                                | 67        |
| Neuer Zugführer .....                                                                        | 68        |
| Jubiläum .....                                                                               | 69        |
| Neues ELW .....                                                                              | 69        |
| Umbau des Gerätehauses .....                                                                 | 69        |
| Grenzüberschreitende Vereinbarung .....                                                      | 71        |
| Gründung Stadtfeuerwehrverband .....                                                         | 72        |
| Neue Jugendgruppe .....                                                                      | 72        |
| 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bocholt .....                                                | 72        |



**Chronik der Einsätze** ..... 74  
 Einsätze der Suderwicker Pflichtfeuerwehr ..... 74  
 Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick ..... 77  
**Jugendfeuerwehr** ..... 116  
 III. Reich ..... 116  
 1975 ..... 117  
 Neuanfang ..... 121  
**Frauengruppe** ..... 124  
**Oldtimerfreunde Suderwick** ..... 126  
**„t Spritsenhüskén** (*plattdeutsches Gedicht*) ..... 129  
**Fahrzeuge** ..... 130  
**Wettkampfgruppen / Leistungsnachweise** ..... 133  
 Technischer Feuerwehrtag in Suderwick ..... 133  
**Wasserballturniere** ..... 136  
**Karneval** ..... 138  
**Quellen** ..... 142



**ZUM EHRENDEN GEDENKEN  
 AN UNSERE TOTEN, GEFALLENEN  
 UND VERUNGLÜCKTEN KAMERADEN  
 DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR BOCHOLT**

---

# Vorwort

In dieser Abhandlung möchten wir unseren Lesern einen Überblick geben über die Entwicklung des Feuerwesens in Deutschland und den benachbarten Niederlanden im Laufe der Jahrhunderte im Allgemeinen und dem der Gemeinden Suderwick und Spork im Besonderen. Außerdem möchten wir Ihnen die Gruppierungen und Aktivitäten der Suderwicker Feuerwehrleute näherbringen. Dazu gehören auch die Einsätze der Pflichtfeuerwehr Suderwick, der ehemals selbständigen Freiwilligen Feuerwehr Suderwick und nach der kommunalen Neuordnung im Jahre 1975 des Löschzuges Suderwick der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt.

Leider gingen in den Wirren der letzten Kriegstage des zweiten Weltkrieges, als die Hauptkampflinie durch Suderwick verlief, viele interessante und aussagekräftige Unterlagen verloren. Deshalb möchten wir auch nicht behaupten, eine lückenlose Aufstellung der Geschichte und aller Einsätze der Suderwicker Feuerwehr darstellen zu können. Wir hoffen jedoch, die wichtigsten Ereignisse erfasst zu haben.

Da uns nur drei Fotos aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg, und zwar allesamt aus der Zeit des Nationalsozialismus, zur Verfügung stehen, hatten wir keine große Auswahl. So erklärt es sich, dass wir auf ein Foto aus dem III. Reich zurückgreifen mussten. Wir wollen dieses nicht durch Retuschierungen verfälschen. Deshalb sind auf der Abbildung Hakenkreuze zu sehen. Wir distanzieren uns ausdrücklich von jeglicher Art von Propaganda oder Verherrlichung dieser Zeitepoche. Gemäß STGB § 86 und 86a dient diese Abbildung allein der staatsbürgerlichen Aufklärung.

Wir hätten die Abhandlung niemals in diesem Umfang erstellen können, wenn wir nicht in vieler Hinsicht Unterstützung bekommen hätten. Wir bedanken uns ganz herzlich

- bei den Herren Tenbrink und Schmalstieg vom Stadtarchiv Bocholt sowie Jules Gervers vom Achterhoeks Archief in Aalten/Niederlande für die gute Zusammenarbeit und die vielen hilfreichen Hinweise
- bei Norbert Henze für diverse Mails mit dem Betreff „Auch etwas für Eure Chronik?“ und
- bei Dr. Volker Tschuschke vom Landeskundlichen Institut Westmünsterland in Vreden, der uns in einzigartiger Weise an seinem Wissen über die geschichtlichen Hintergründe teilhaben ließ,
- bei Dr. h.c. Klaus Schneider, Hamm, für gesetzliche Grundlagen und die großzügige leihweise Überlassung von reichlich Lesestoff aus den Beständen des Archivs des Verbands der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen,
- bei Paul Stevens, dem langjährigen Leiter der Suderwicker Jugendfeuerwehr und Gerätewart, der immer bereit stand, uns mit seinem immensen Wissen über die letzten 50 Jahre Feuerwehrgeschichte und Suderwicker Heimatkunde weiter zu helfen,
- bei unseren Feuerwehrkameraden Robert Klaassen, Gerd Steinberg und den Angehörigen unseres verstorbenen Feuerwehrkameraden Christian van Wahsen, die uns ihre Sammlungen von Fotos und Zeitungsberichten über Einsätze der Suderwicker Wehr zur Verfügung stellten,
- bei Frank Vinkenvleugel, der kostenlos die aktuellen Gruppenfotos erstellt hat sowie
- bei Werner Brand, der sich ohne zu zögern zur Verfügung stellte, als es galt, jemanden zu finden, der unsere Arbeit Korrektur lesen würde,
- bei Bernd Klaedtke, dem Mitherausgeber der Zeitschrift „Feuerwehrchronik“, und seinem Mitarbeiter, Martin Lenski, die uns mit ihrem umfassenden Wissen über Feuerwehr-Geschichte, Uniformen, Ehrungen usw. großzügig unterstützten sowie
- bei Johann Kemink, Theo Sanders und all den vielen Einzelpersonen, die uns mit Erinnerungen, Berichten, Fotos und Zeichnungen geholfen haben, Licht ins Dunkel der Historie zu bringen.

Sonja Rexwinkel und Wilfried Deckers

Zu guter Letzt möchte ich es auch nicht versäumen, meinem Ehemann, Gerhard Rexwinkel, meinen Dank auszusprechen. Wenn er nicht, stillschweigend und ohne zu murren, über einen Zeitraum von mehreren Monaten hinweg die Versorgung unserer Haustiere, den Haushalt und die Pflege des Gartens übernommen hätte, wäre es mir nicht möglich gewesen, täglich viele Stunden am Computer oder in den Archiven in Aalten, Bocholt und Hamm zu verbringen, um diese Chronik zu schreiben. Ganz herzlichen Dank.

Sonja Rexwinkel

---

## **Grußwort anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Löschzuges Suderwick**



Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,  
verehrte Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt,

im Zusammenhang mit der Errichtung der neuen Feuerwache Bocholt im letzten Jahr und in diesem Jahr mit dem 100-jährigen Jubiläum des Löschzuges Suderwick, habe ich mich gefragt:

Was sind das eigentlich für Menschen, unsere Bocholter Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner?

Was sind das für Persönlichkeiten? Was ist ihre Passion? Und wo nehmen sie die Zeit und Energie her, neben dem Job, der Familie, den Freunden und neben Hobbys, anderen Menschen ehrenamtlich und unentgeltlich zu helfen?

Was bedeutet es, Tag und Nacht einsatzbereit zu sein und sein eigenes Leben aufs Spiel zu setzen?

An der ehrenamtlichen Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr hängt einiges mehr, als das Ableisten von ein paar Einsatzstunden in der Woche und geselligen Treffen. Die Kameraden opfern ihre Freizeit und riskieren ihre Gesundheit. Sie investieren viele Stunden in eine hohe Ausbildung und regelmäßige Übungen. Das alles, um zu erlernen, im Notfall ein Menschenleben zu retten.

Dafür meinen allergrößten Respekt!

Doch eines lässt sich dabei nicht so einfach lehren. Und das ist Vertrauen!

Wenn es mal brennt oder, wenn es zu einer anderen Katastrophe kommt, dann sind die Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt da. Ob in der Innenstadt oder hier in Suderwick und Umgebung, auf diese Menschen kann man sich verlassen.

Und ich bin froh, dass Sie sich dann nicht die Fragen stellen: wer ist dieser Mensch und warum rette ich ihn?

Danke!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Nebelo'. The signature is fluid and cursive, written over a white background.

Ihr Bürgermeister  
Peter Nebelo

---

## Vorwort des Leiters der Feuerwehr



Die Freiwillige Feuerwehr Suderwick wurde am 28. Mai 1911 von pflichtbewussten Bürgern der damaligen Gemeinde Suderwick gegründet. Dies taten sie uneigennützig, um Mitbürgern, die in Not geraten waren, zu helfen. Die Gemeindefeuerwehr wurde dann 1975 im Rahmen der kommunalen Neugliederung in die Freiwillige Feuerwehr Bocholt als Löschzug Suderwick integriert.

Getreu dem Leitsatz der Gründer „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ waren und sind Bürger damals wie heute bereit, als Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr ihr privates Interesse zurückzustellen und Tag und Nacht, ob sonn- oder feiertags, bedrohte Menschen aus Not und Gefahr zu retten und ihren wertvollen Besitz zu schützen. Dieses Jubiläum möchte ich als Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt zum Anlass nehmen, allen Kameradinnen und Kameraden meinen Dank auszusprechen, die mich bei meinen Aufgaben unterstützen und immer bereit sind, freiwillig sowie uneigennützig und mit selbstlosem, verlässlichem Einsatz für den Nächsten, Unheil zu verhüten und Gefahren abzuwenden.

Um heute die Erwartungen aller Bürger an uns als Feuerwehr weiterhin erfüllen zu können, ist ständige Ausbildung und Übung, genügend Personal, sowie die Zusammenarbeit aller Löschzüge der Stadt Bocholt erforderlich, nur so können wir schnell und effektiv vorgehen. Da immer weniger Kameraden ihren Beruf vor Ort ausüben, wird auch interkommunale Zusammenarbeit zur Optimierung der Schutzziele und zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit vor den Feuerwehren nicht halt machen.

Danksagen möchte ich auch den Partnern und Familien unserer Mitglieder, die durch viel Verständnis gegenüber unserer Sache unser Wirken unterstützen.

Besonders hervorzuheben ist natürlich die Arbeit der 1975 gegründeten Jugendgruppe. Eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung in kameradschaftlicher Atmosphäre garantiert auch für die Zukunft einen stabilen Personalstand des Löschzuges und damit der gesamten Wehr.

Kameradinnen und Kameraden, die jahrzehntelang ihren Dienst im Löschzug leisteten und heute die Ehrenabteilung bilden, bereichern mit ihren Erfahrungen das Leben im Löschzug, ihnen gebührt ein besonderer Dank. Danksagen möchte ich im Namen aller Kameradinnen und Kameraden den Bürgern und den Sponsoren für ihre tatkräftige, insbesondere finanzielle Unterstützung bei der Vorbereitung dieses Jubiläums. In diesem Sinne gratuliere ich dem Löschzug Suderwick zu seinem Jubiläum ganz herzlich und wünsche einen erfolgreichen Verlauf der Jubiläumsveranstaltung und für die gemeinsame Zukunft alles Gute.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Karl-Heinz Dekker'. The signature is stylized and fluid.

Karl-Heinz Dekker  
Leiter der Feuerwehr Bocholt

---

## Vorwort des Löschzugführers



Das 100- jährige Bestehen des Löschzuges Suderwick der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt veranlasst uns, eine Festschrift zu erstellen. In ihr soll der Löschzug vorgestellt werden und gleichzeitig ein Stück Suderwicker Brandschutzgeschichte nachzulesen sein.

Mit großem Eifer und viel Mühe haben die Verfasser Daten und ausgewählte Beiträge zur Geschichte des Löschzuges zusammengetragen. Allen, die an der Erstellung dieser Festschrift mitgewirkt haben, gilt mein besonderer Dank.

Die Chronik führt uns vor Augen, welche Aufwärtsentwicklung der Löschzug Suderwick erfahren hat. So wurden das Gerätehaus, die technische Ausrüstung und die Ausbildung der veränderten und vom Umfang her gestiegenen Aufgabenstellung angepasst.

Die ehrenamtlich und unentgeltlich tätigen aktiven Feuerwehrkameraden und -kameradinnen waren in den 100 Jahren stets bemüht, zum Wohl der Bürger tätig zu sein. Ich hoffe und wünsche, dass uns das auch in Zukunft mit dem engagierten Team gelingen wird und wir alle gesund vom Einsatzgeschehen nach Hause zurückkehren.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'W. Vienenkötter'.

Werner Vienenkötter  
Löschzugführer



## Grußwort Burgemeester

### B. Berghoef, Aalten

Honderd jaar geleden op 28 mei 1911 maakt het Bocholter Volksblatt melding van de oprichting van de vrijwillige brandweer in Suderwick. Nú, een eeuw later, het jubileumfeest in Suderwick. Dit heugelijke feit wordt op 29 mei 2011 gevierd.

Als burgemeester van Aalten ben ik nauw betrokken bij de brandbestrijding in mijn gemeente maar door onze bijzondere grensligging ook met de brandbestrijding in Suderwick. Suderwick en Dinxperlo hebben al jarenlang een bijzondere grenspositie. De Heelweg doorkruist beide dorpen en daardoor is er een hele bijzondere euregionale samenwerking ontstaan. Op het gebied van politie wordt al jarenlang samengewerkt. De gemengde politiepatrouille is een vertrouwd straatbeeld. Door de komst van de 'brug' tussen het Bültenhaus in Suderwick en het zorgcentrum Dr. Jenny in Dinxperlo heeft ook de samenwerking in de zorg een positieve impuls gekregen.

Zeker op het gebied van brandweer is internationale samenwerking niet meer weg te denken. In de 100 jaar dat de vrijwillige brandweer Suderwick bestaat is er altijd al sprake van een intensieve samenwerking met de Dinxperlosche vrijwillige brandweer. Vooral het vrijwillige karakter maakt de brandbestrijding in kleine gemeenschappen als Dinxperlo en Suderwick tot een dorpsaangelegenheid. Iedereen kent de mannen en vrouwen die zich steeds weer met toewijding voor hun taak inzetten. Vandaar dat de viering van dit 100-jarig jubileum bij mij en de inwoners van Dinxperlo warme belangstelling heeft.

Ik wens u allen, maar de brandweermannen en -vrouwen heel in het bijzonder, een mooi eeuwfeest toe.

## Deutsch

Vor 100 Jahren, am 28. Mai 1911, hat das Bocholter Volksblatt die Gründung der freiwilligen Feuerwehr in Suderwick bekanntgegeben. Jetzt, ein Jahrhundert später, wird das Jubiläum am 29. Mai 2011 in Suderwick gefeiert.

Als Bürgermeister der Gemeinde Aalten bin ich beteiligt an der Brandbekämpfung in meiner Gemeinde, aber wegen der besonderen Lage auch an der Brandbekämpfung in Suderwick. Suderwick und Dinxperlo haben schon seit Jahren eine besondere Grenzposition. Der Hellweg durchkreuzt die beiden Dörfer, und daraus ist eine besondere euregionale Zusammenarbeit gewachsen. Die Polizei arbeitet schon länger zusammen, die gemischte Polizeistreife ist schon ein bekanntes Straßenbild. Durch den Bau der 'Brücke' zwischen dem Bültenhaus in Suderwick und dem Dr. Jenny-Zorgcentrum in Dinxperlo wurde auch die Zusammenarbeit im Bereich Pflege gefördert.

Eine internationale Zusammenarbeit ist im Bereich Brandbekämpfung nicht mehr wegzudenken. Die freiwillige Feuerwehr Suderwick hat im letzten Jahrhundert immer intensiv mit der freiwilligen Feuerwehr Dinxperlo zusammengearbeitet. Besonders der freiwillige Charakter macht aus der Brandbekämpfung in kleinen Gemeinschaften wie Suderwick und Dinxperlo eine Dorfsangelegenheit. Jeder kennt die Männer und Frauen, die sich immer wieder engagiert einsetzen. Deswegen interessieren wir, die Einwohner von Dinxperlo und ich, uns sehr für dieses Jubiläum.

Ich wünsche Ihnen, insbesondere den Feuerwehrmännern und -frauen, ein sehr schönes Jubiläumsfest.



**Gruppenbild vom Löschzug Suderwick 2010**

**v.l.n.r. (kniend):** Tobias Becking, Lukas Bislich, Svenja Pelmer, Saskia Klaassen, Jannik Sickmann, Lukas Brink, Philipp Scheer, Steffen Pelmer, Corinna Betting, Mareen Hogenkamp, Carola Brink, Alexander Vriesen **v.l.n.r. (sitzend):** Heinz Hüning, Sonja Rexwinkel, Hartmut Elbers, Helmut Schlütter, Burkhard Scheer, Werner Vienenkötter, Markus Teriete, Marco Heisterkamp, Theo Sanders **v.l.n.r. (stehend):** Paul Stevens, Nico Vienenkötter, Gerhard Rexwinkel, Thomas Teriete, Wilfried Deckers, Martin Brennemann, Hans-Joachim Teriete, Oliver Visser, Björn Hormann, Florian Sickmann, Sabine Teriete, Daniel Visser, Ursula Scheer, Carsten Brüninghoff, Heinrich Harmelink, Robert Klaassen, Berthold Straatmann, Bernhard Essing, Jörg Straatmann, Elmar Döink **Es fehlen:** Marc Bruckmann, Ludger Boland, Thomas Boland, Simon Derrez, Helmut Jansen, Ludger Klaassen, Nils Straatmann, Andreas Teriete, Anika Brink, André Maurick, Dustin Telahr, Matthias Vriesen, Michelle Weßling, Matthias Brink, Jennifer Palitza

**Bild: Frank Vinkenveugel**

# Feuerwehrgeschichte

Die Feuerwehren retten, löschen, bergen, schützen – immer gemäß dem alten Motto "Gott zur Ehr' - dem Nächsten zur Wehr!". Das gilt für den Löschzug Suderwick der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt nun bereits seit 100 Jahren. Dieses Jubiläum soll u.a. auch zum Anlass genommen werden, uns den Werdegang des Feuerwehrwesens in Suderwick ins Gedächtnis zurück zu rufen.

## Es brennt!

Das ist ein verzweifelter Aufschrei, der zu jeder Zeit Menschen in Angst und Schrecken versetzte.

Feuer ist ein nutzbringendes Element, solange der Mensch es unter Kontrolle hat. Es spendet Wärme und Licht. Bereits seit 700 000 Jahren nutzt der Mensch diese Eigenschaften des Feuers. Ein Feuer, das nicht mehr beherrscht wird, kann für Mensch und Tier schnell zu einer Lebensgefahr werden und schreckliche Verwüstungen anrichten.

Die Brandgefahr war ein ernsthaftes Problem für unsere Vorfahren. Die bitterarmen Tagelöhner wohnten in sogenannten Plaggenhütten, einem Holzgerüst, welches mit Grassoden abgedeckt wurde, ähnlich den Hütten, die wir als Kinder früher bauten. Die meisten Häuser der etwas wohlhabenderen Pächter oder Bauern in Suderwick und Spork - wie im ganzen westlichen Münsterland - waren in den vergangenen Jahrhunderten einfache Holz- oder Lehmhütten mit Strohdach, später Fachwerkhäuser, oft ebenfalls mit Strohdach und einem verbretterten Giebel. Die Gefache bestanden oftmals aus Stroh, welches mit Lehm verputzt war.

Eine Schatzungsliste<sup>1</sup> (Steuerliste) vom 28. März 1663 gibt an, dass es in Suderwick kein einziges Ge-



Plaggenhütte

Bild: Sonja Rexwinkel

bäude aus Stein gab! Anfang des 18. Jahrhunderts wurden die Gefache zunehmend mit Ziegelsteinen gefüllt, was die Brandgefahr ein wenig verringerte. Allerdings waren die meisten Dächer noch immer mit Stroh gedeckt. Wenn es Dachziegel auf dem Dach gab, wurden die Hohlräume zwischen den Dachziegeln mit Strohdocken verstopft. Auch lagerten auf dem Dachboden die Heu- und Strohvorräte und vielfach sogar Reisig oder Torf als Brennstoffvorrat.

Da reichte schon die kleinste Unvorsichtigkeit beim Umgang mit dem Feuer, z.B. ein Funke, der beim Ofenanzünden ins Brennholz fiel, eine umfallende Petroleumlampe oder unbeaufsichtigte Kinder, die mit dem Feuer spielten, um das Haus



Kötterhaus in Liedern

Bild: Sonja Rexwinkel

in Flammen aufgehen zu lassen. Viele Bauernhöfe brannten durch Heu-Selbstentzündung oder Blitzeinschlag beim Gewitter ab. Aber auch die in unserer Region nicht seltenen kriegerischen Auseinandersetzungen endeten häufig mit dem Niederbrennen ganzer Ortschaften. Brandschatzungen gehörten zu den planmäßigen Mitteln der Kriegsführung. Geschulte Brandmeister begleiteten die Heere und übten ihr gefürchtetes Handwerk aus, wann immer geforderte Kontributionen nicht sofort herbeigeschafft wurden.

Besonders die dichte Bebauung der mittelalterlichen Städte, bedingt durch die Befestigungsmauern, führte beim Brand eines Hauses oft zur Einäscherung ganzer Straßenzüge oder gar ganzer Städte. Flüchtende Menschen mit ihren wenigen Habseligkeiten versperrten dann die Gassen. Funkenflug trug die Flammen zu den umliegenden Häusern. So brannten oft ganze Stadtviertel innerhalb weniger



Stunden komplett ab. So weit bis heute bekannt, blieb Suderwick und Spork dieses Schicksal erspart, vermutlich wegen der wesentlich geringeren Bevölkerungsdichte.

Bis in die Neuzeit hinein waren die vom Brand betroffenen Bürger oder Bauern auf Eigenhilfe oder das Mitleid der Mitmenschen angewiesen. Der Brand eines Hauses brachte bei den zumeist ohnehin schon bettelarmen Landbewohnern fast immer die Vernichtung der gesamten Habe mit sich. Fielen ganze Dörfer oder Städte den Flammen zum Opfer, wurde die daraus resultierende Not häufig zum Massenproblem.

Mit behördlich bestätigten Schadensbescheinigungen, den sogenannten Brandbettelbriefen, versehen, zogen die Brandgeschädigten um Hilfe bettelnd von Dorf zu Dorf. Private Geldgeber waren wegen fehlender Sicherheiten selten bereit, Geld zum Wiederaufbau bereitzustellen.<sup>2</sup>



Vriesen, Suderwick

Bild: Sonja Rexwinkel

Eine solche Massenarmut infolge eines Stadtbrandes entstand z.B. in Ahaus<sup>3</sup>, als im Oktober 1863 ein verheerender Großbrand den größten Teil der Stadt in Schutt und Asche legte. Genau genommen handelte es sich um drei Brände, die für diese Katastrophe verantwortlich waren: Zuerst brannten am 10. Oktober 1863 in der Marktstraße drei Häuser nieder. Drei Tage später, am Dienstag den 13. Oktober, folgte der große Brand, der seinen Ausgang im Hause des Schneiders Reuter im Weberwall nahm. Zu guter Letzt brannten am 30. April 1864 die Hälfte der vorher verschont gebliebenen Häuser in der Wallstraße nieder.

Auslöser des verheerenden Brandes vom 10. Oktober war wohl eine Ritze im Schornstein, durch die das auf dem Boden des Hauses gelagerte, noch ungedroschene Getreide und viel loser Torf in Brand gerieten. Die sofort herbeigeholte Feuerspritze kam wegen fehlenden Wassers nicht zum Einsatz. Binnen Minuten hatte sich das Feuer über fünf bis sechs Nachbarhäuser verbreitet. Auch hier boten die eng aneinander gebauten Fachwerkhäuser in den schmalen Gassen mit ihren hölzernen Giebeln und dem reichlich eingelagerten Heu, Stroh und Brennmaterial den Flammen Nahrung.

Augenzeugen berichteten:

*„Innerhalb einer halben Stunde war die ganze Stadt ein wogendes Flammenmeer. Flintenschüsse knallten dazwischen, es war die sich von selbst entladende Jagdmunition...“*

*„Der starke Westwind schleuderte die Docken von den Dächern brennend umher. Brennende Seiten Speck und brennende Holzstücke ergossen sich wie ein Feuerregen über die ganze Stadt.“*

Ganz ähnlich erging es den Vredener Bürgern, als 1811 ein schrecklicher Stadtbrand die meisten Häuser in Vreden in Schutt und Asche legte. Kaum hatte die Stadt sich davon erholt, vernichtete erneut eine verheerende Brandkatastrophe einen großen Teil der Stadt und warf sie in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung weit zurück...<sup>4</sup>

Auch ganz in unserer Nähe spielte sich ein ähnliches Drama ab. Die Kirchenbücher der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Isselburg berichten:

*1697 d(en) 11 Aug(ustus) (de)`s abendts tußsen 7 (en)de 8 Uren is een swaren Brandt ontstaen in (he)`t Huys van Wessel ten Bensel waerdoor de geheele Stadt een half Ure(n) daerna in volle vlame ende in twee Uren Tydts geheel in de Asse is geraeckt, uitgenomen 3 Huyzen er beyde de Kercken, dewelcke door Godts Voorsienigheit syn(d) vesoont gebleven. En(de) is hierdoor een overgrootte Schade(n) geschiet, dewelcke Godt de H(eer) door synen Seg(en) wederom ryckelick, will v(er)gelden. Waerover ook een droevige Predikatie (de)`s Sondaeghs daerna d(en) 18 d(en) dito [des gleichen Monats], met een grooten Toeloop van Menßsen, so van Reefß als elders, is gedaen uyt (Es: 1: 9)*

Wir erfahren also aus dem Kirchenbuch, dass am 11. August 1697, abends zwischen 19 und 20 Uhr, in Isselburg ein schwerer Brand im Haus von Wessel ten Bensel entstand. Der Brand breitete sich so schnell aus, dass innerhalb von nur einer halben Stunde das gesamte Städtchen brannte und innerhalb von 2 Stunden mit Ausnahme von beiden Kirchen und 3



Häusern in ihrer Nähe in Schutt und Asche lag. Am 18. August fand in Isselburg ein Gottesdienst statt, an dem sehr viele Menschen aus der Umgebung, auch aus Rees, (also vermutlich auch Menschen ref. Glaubens aus Suderwick, Dinxperlo, De Heurne und Spork, weil sie familiär verbunden waren,) teilnahmen.<sup>5</sup>

Aus dem Kirchenbucheintrag wird sehr deutlich, wie enorm wichtig eine gut funktionierende Feuerwehr ist und was passieren kann, wenn man sie nicht hat.

Dazu passend, finden wir einen Bericht aus Wesel vom 19.7.1721 über den Zustand der Isselburger Feuerwehr<sup>6</sup>:

*„Mit den Feuer-Rüstungen ist das Städtgen schlecht versehen, gestaltes gar keine Feuer-Sprütze hat, auch noch zur Zeit kein Mittel, solche anzuschaffen wie dann Collecten dazu zumachen, leider der Einwohner umstände nicht, und wie es mit den Stadts-Revenuis stehe, ist oben gemeldet. Man hofft sie jedoch in Künftigen Jahren zu bestellen und sie gewissen Terminen von den Zuschub, so aus der Accise gereicht werden dürfte, nach und nach zu bezahlen. Ueberall sindt an Feuer-Instumenten daselbst befindlich:*

- 50 Lederne Eymmer
- 12 Kleine Höltzerne Handspritzen
- 6 Feuer-Haacken und 6 Brunnen

*so in guten stande sindt, und sindt diese letztern mehr nicht nöthig, weil die Issel nahe vorbey gehet, und alle-mahl nothdürftig Wasser darreichen kann. An Wasserküpen fehlet indessen bey jeden Brunnen Eine, imgleichen einige neue Leitern, welche Magistratus noch in diesem Jahre anzuschaffen Ordre hat.“*

Obwohl die Isselburger durch den großen Brand schwer heimgesucht wurden und daher genau wussten, was ein Brand anrichten kann, waren sie doch Jahre später - aus Armut - allein in der Lage, ein paar neue Leitern anzuschaffen, jedoch reichte das Geld nicht, um eine größere Feuerspritze zu kaufen. An Löschmitteln besaßen sie lediglich 50 lederne Eimer, 12 kleine hölzerne Handspritzen und 6 Feuer-Haken und 6 Brunnen, die in gutem Zustand waren. Mehr davon waren nicht nötig, weil die Issel nahe war und immer genug Wasser führte. Indessen fehlten Wasserkübel, an jedem Brunnen mindestens einer, sowie neue Leitern, welche der Magistrat jedoch für das gleiche Jahr in Auftrag gegeben hatte.

Trotzdem hatten die Isselburger durch den verheerenden Brand gelernt, denn von den 73 Häusern in Isselburg gab es im Jahre 1721 nur noch ein einziges, das mit Stroh gedeckt war.

## Suderwicker Brandstifter

Die Polizei schaltete sich bei Bränden nicht ein, um die Brandursache zu ergründen, selbst dann nicht, wenn es Menschenleben zu beklagen gab oder wenn ein Gebäude häufiger brannte. Auch eindeutige Brandstifter wurden selten polizeilich verfolgt. Lediglich ein Fall, der zudem Suderwick betraf, ist aktenkundig. In seinem Buch „Regtsgeleerde Verhandelingen over Lyfstraeffelyke Misdaaden, Amsterdam MDCCLXXXI“ berichtet Hendrik Gartman:

*„Der Suderwicker Klaas Nyman, Sohn des Frederik, wohnte bis zu seinem 15. Lebensjahr am Hellweg in Suderwick und wurde 32-jährig am 3.10.1729 in Bredevoort zum Tode verurteilt und am gleichen Tag außerhalb von Bredevoort, auf dem Hollenberg, an einem Pfahl gehängt, einige Male gewürgt und anschließend zur Abschreckung verbrannt.*

*Fünfzehnjährig verließ Klaas Nyman sein Elternhaus am Hellweg und zog bettelnd und vagabundierend durchs Land. Nachdem er verschiedene Gewalttaten durchführte, wurde er 1722 in Rhenen gezüchtigt, gebrandmarkt und unter Androhung der Todesstrafe aus dem Land Utrecht verbannt, (nachdem er zuvor 6 Jahre im Zuchthaus von Utrecht verbrachte).*

*Ein dreiviertel Jahr später, nachdem er aus dem*

### BYLAAGEN TÖT DE VOÖRG. VERHANDELINGEN. 229

**Gepronuntieerd in Bredevoort op 't Sant, en geëxecuteert buiten op den Hollenberg, op Maandag den 3. October 1729.**

**I**n zaaken Crimineel, voor den Hoog Edelen Geregte der Heerlykheid Bredevoort, tuschen den Advocaat Fiscaal ter voorchr. hooge Heerlykheid, klager ter eenre, en de KLAAS NYMAN, anders KLAAS FREDERIKSEN genoemt, oud omtrent 32 jaaren, en geboortig in den ampten van Boekholt, aan den Heelweg, by Dinxperlo, beklagde en geinhafteerde ter anderen zyden, gezien en geëxamineert de inquisite procedure; met allen bygevoegden informatiën, confrontatiën, en bewys van A. tot H. inclus, voorts des beklagdens, buiten de actuele torture, gedaane verklaringe en confesiën, en waarby denzelven succesive, en tot verscheiden maalen heeft geperfitteert, als waaruit gebleeken:

Dat hy KLAAS NYMAN, zedert zyn vyftiende jaar van zyn Ouders en Geboorteplaats is weggegaan; en als een bedelaar en vagebond het land heeft doorgelopen.

Dat hy ook in den jaare 1722. over verschedene geweldenaryen, dieveryen, en vordere infortentiën tot Rhenen is gegeesfelt, gebrandmerkt, en voor den tyd van zes jaaren in het Tugt- of publicque Werkhuis tot Utrecht verwezen, en na expiratie uit de Provincie en Landen van Utrecht gebannen; voor den tyd zyns levens, en om nooit daar in weder te komen, by poene van met de dood te zullen worden gestraft.

P 3 Dat



Zuchthaus in Utrecht entlassen wurde oder kurze Zeit danach, begab er sich erneut nach Dinxperlo und fuhr mit Bettel- und Gewaltarien fort. Wegen einer Kleinigkeit auf dem „publicque weg“ bei Dinxperlo schnitt er dem Dirk Wensink die Wange auf. Neben anderen Gewalttaten und Diebstahl wurden ihm insbesondere die folgenden Brandstiftungen in der Zeit zwischen Juni und August 1729 zur Last gelegt, die einen kompletten Abbrand der Häuser und die Vernichtung von Vieh und Korn zur Folge hatten:

13. Juni 1729, das Haus Lensink, auf dem Esch in Ijzerlo (Brandstiftung mittels brennender Pfeife und Torf). Acht Tage zuvor wurde von ihm das gleiche Haus angezündet, konnte jedoch von den Bewohnern noch rechtzeitig gelöscht werden.

20. Juni, das Haus Welink, auf dem Esch in Ijzerlo (Brandstiftung in gleicher Art und Weise wie zuvor beim Haus Lensink.) Geerntetes Korn und Vieh wurden mit verbrannt.

29. August, abends um 10 Uhr, das Haus von Gre-vink, auf dem Rexwinkel in De Heurne (Brandstiftung mittels einer Leinenlunte und Stroh). Eine Wöchnerin (Ihr Kind wurde 2 Tage vorher geboren) entkam nur mit Glück den Flammen. Der Brandstifter erklärt, er habe das Haus angezündet, weil er eine Zeit lang zuvor, als die Wöchnerin noch unverheiratet war, von ihr ein Stück Pfannkuchen erhielt, das ihm jedoch zu klein war. Geerntetes Korn und Vieh wurden mit verbrannt.“

Jede Stadt oder Gemeinde unterhielt in früheren Jahrhunderten einen Nachtwächter, der den Einwohnern nicht nur die Uhr ersetzte („Hört, Ihr Leut' und lasst Euch sagen, unsere Uhr hat ... geschlagen“...) sondern auch nach angreifenden Feinden und Bränden Ausschau hielt. Wurde ein Feuer entdeckt, rannte er (oder tagsüber der Küster) zur Kirche und schlug die Brandglocke. Wahrscheinlich wurde sie oft nur kurz angeschlagen, aber die Bürger wussten die aufgeregten, angstvollen Töne wohl zu deuten. Dieses Alarmzeichen galt nicht einer Feuerwehr, sondern jedem Bürger. Mit dem Bürgerrecht übernahm der Bürger verschiedene Pflichten zum Schutz und zur Sicherheit der städtischen Gemeinschaft: Waffen- und Wachtdienst in Kriegszeiten, Mitarbeit an der Instandhaltung der Stadtbefestigung und an der Ausbesserung der Wege und Straßen, Löschhilfe bei Feuersnot. Zu diesen Pflichten rief ihn der „clockenslach“<sup>7</sup>.

Als Löschgeräte dienten Brandeimer, Leitern, Haken und Äxte. Wahrscheinlich war es in Suderwick, ähnlich wie in Bocholt und Borken, Brauch, dass jeder, der das Bürgerrecht gewann, einen ledernen Eimer erhielt und dafür einen bestimmten Betrag entrichten musste<sup>8</sup>. „Jeder Bürger, der nicht ganz

unvermögend ist, soll einen ledernen Eimer in seinem Hause haben und unweigerlich auf den Brand bringen; aber wenn das Feuer gelöscht nicht starx wieder zu sich nehmen, sondern alle Eimer durch den Boten an einen Ort bracht und da selbst einem jedem der seine restitu-ert werden soll“<sup>9</sup>. Die Eimer waren mit der Nummer des Hauses versehen. Außerdem besaß auch jede Gemeinde selbst eine Anzahl Löscheimer.

Neben den Eimern dienten als Löschgeräte noch Leitern und Feuerhaken, die letzteren zum Niederreißen und Beseitigen von Hindernissen. Die Leitern mussten „tunlichst“ an einem öffentlichen, leicht zugänglichen Platz aufbewahrt werden.

Auch die Suderwicker Pflichtfeuerwehr führte in ihrer Inventarliste aus dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts neben einer Handdruckspritze mit Strahlrohr und Schläuchen auch 40 Löscheimer und einige Brandhaken auf. Wann Suderwick diese Handdruckspritze erhalten hat, konnte nicht ermittelt werden.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde von dem Holländer van der Heydte die Schlauch- oder Schlangenbrandspritze erfunden, die eine bedeutende Verbesserung des Feuerlöschwesens brachte. Sie wurde nach und nach in vielen Städten eingeführt. Borken besaß gegen Ende des 18. Jahrhunderts eine solche Schlauch- oder Schlangenbrandspritze. Es ist anzunehmen, dass auch Bocholt sie angeschafft hat. Ob kleine Gemeinden wie Suderwick sie sich leisten konnten, ist fraglich.

## Brandschutzverordnungen

Schon im frühen Mittelalter hat man - zumindest in einigen Städten - begonnen, verbindliche Bestimmungen für den Brandfall aufzustellen, die man als Vorläufer der späteren Feuerlöschordnungen ansehen kann. Im Stadtbuch der Stadt Augsburg wurde bereits 1276 festgeschrieben, dass Wein- und Wasserträger bei einem Brand ohne Entlohnung Wasser tragen müssen<sup>10</sup>. Für die Bürger der Stadt Dortmund entstand im Jahre 1297 eine Gemeindeverfassung mit Feuerschutzverordnung, wobei Türmer und Nachtwächter angehalten wurden, die Bürger im Brandfalle mit dem Ruf „Feurio“ zu alarmieren. Außerdem wurden alle Bürger aufgefordert, im Brandfall ihren Kräften entsprechend Hand anzulegen<sup>11</sup>. Im Jahre 1331 bestimmte die Stadt Esslingen, dass Weinschenken, Weinändler, Weingärtner und Eichmeister im Brandfalle ohne Entlohnung Wasser tragen müssen.<sup>12</sup>

Die älteste erhaltene Feuerlöschordnung („Feuersnothordnung“) von 1348 wurde in Zwickau er-



lassen. In ihr wurden die Stadtviertelbewohner als Gesamtheit zur Löschhilfe mit Schöpfergeräten verpflichtet. Erstmals wurde hier auch der Feuerhaken erwähnt.<sup>13</sup>

Eine weitere, sehr alte deutsche Feuerlöschordnung wurde 1352 in Chemnitz erlassen. Sie bestimmte, dass es zu den Bürgerrechten und -pflichten gegenüber seinen Mitbürgern gehöre, dass im Brandfalle aus jedem Haus ein Mann zur Hilfe eilen müsse, der mit Schaufel, Axt und Feuerhaken und anderen Geräten, die zum Löschen taugen, ausgerüstet sei. Der Mann, der beim Löschen nicht gesehen wurde, müsse seine Notsituation für das Nichterscheinen überzeugend erklären können. Hier kann man sicherlich schon von einer geordneten oder geordneten Feuerwehr sprechen.<sup>14</sup>

Weitere Verordnungen zur Brandbekämpfung sind erhalten aus Köln (1403), Frankfurt am Main (1439), Lübeck (1461), Ulm (1467), Stuttgart (1492), Dresden (1529), Münster (1544)<sup>15</sup>, Breslau (1630) und Berlin (1660)<sup>16</sup>. Auch die münsterschen Fürstbischöfe erließen Feuerordnungen, die Bestimmungen über das Aufbewahren und Bearbeiten leicht brennbarer Stoffe innerhalb des Hauses enthielten. So bestimmte Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen, Bischof zu Münster, am 16. Oktober 1662:

Zur Verminderung der häufigen, Brandschaden erzeugenden Feuergefährlichkeit wird verordnet daß die

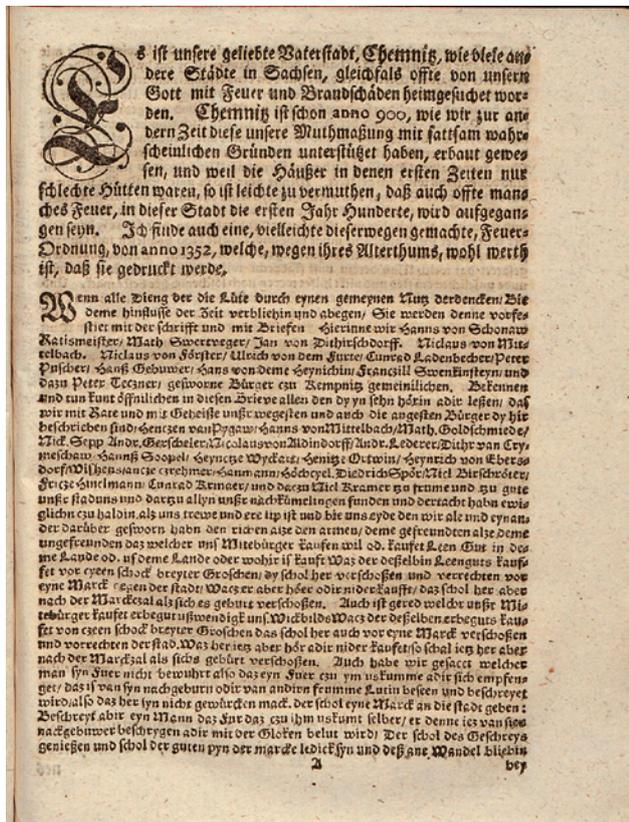
Verarbeitung des Flachses bei Licht, und dessen Lagerung in den Wohnungen, in der Nähe von Feuerstätten, desgleichen auch dessen Trocknung in geheizten Darren und Stuben, bei Confiskationsstrafe, sodann auch der Gebrauch offenen Lichtes beim Fruchtdreschen, in Stalungen und auf Stroh- oder Holzböden, sowie das Tabakrauchen daselbst und in Werkstätten bei willkürlicher Strafe verboten sein soll.

Am 2. Oktober 1705 erließ die Feuerpolizei zu Münster eine Verordnung von Friedrich Christian, Bischof zu Münster mit folgendem Verbot von Straßenfeuern:

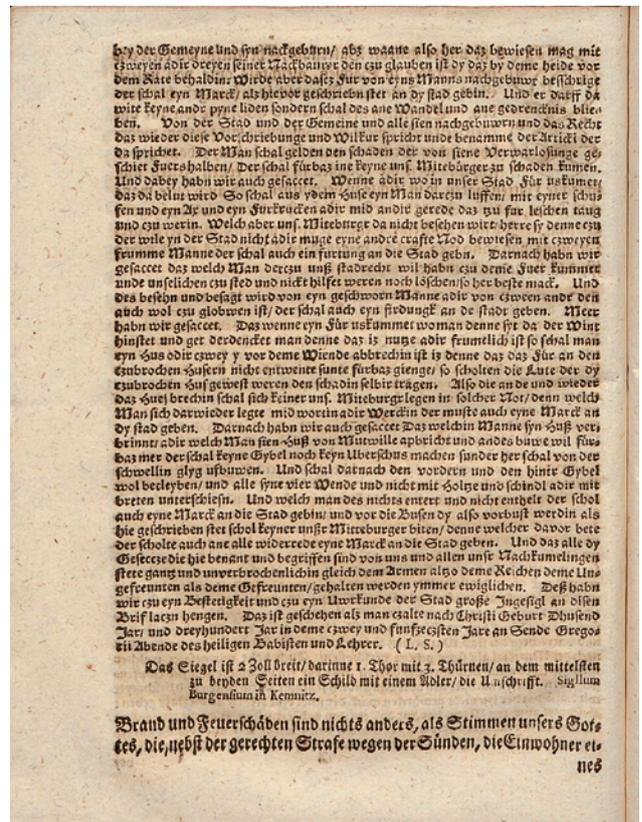
Das in der Stadt Münster am St. Martins-Abend herkömmliche, und das an jedem anderen Abend geschehende, brandgefährliche Anzünden von Fremden-Feuern auf den Straßen, wird für alle Zukunft, unter Androhung von 25 Goldgulden Geldbuße, resp. einer willkürlichen Leibesstrafe für Unvermögende, verboten und sollen die Eltern und Hauswirthe für Entgegenhandlungen ihrer Kinder oder ihres Gesindes haften.

Am 6. Februar 1722 erließ Clement August, Bischof zu Münster und Paderborn, folgendes Verbot von Osterfeuern:

Das unter großem Volkszulauf und manichfaltigen Ausschweifungen am Abende des Oster-Tages stattfindende Anzünden der sogenannten „Paesch- oder Oster-Feuer“ zu welchen mehrere Tage vorher die Materialien, durch Umgang der jungen Burschen von den Einwoh-



Chemnitzer Feuerordnung von 1352



Quelle: Richter, Adam Daniel<sup>14</sup>



nern, mitunter gegen deren Willen, gesammelt oder auch wohl durch Holzfrevel in den Büschen beigebracht werden, soll fernerhin, bei Vermeidung fiskalischer Ahndung, unterbleiben; und wird es den Einwohnern, unter Strafandrohung, verboten, dergleichen Brandmaterial, Verschwendung, Brandgefährlichkeit und anderer Excesse und Missbräuche veranlassende Oster-Feuer, weder durch Sammlung noch Hergebung von Holz und Stroh bewirken zu helfen. Ausserdem werden die Pfarrgeistlichen angewiesen, die bei solchen Versammlungen etwa stattfindende religiöse Feier der Auferstehung Christi, durch Veranstaltung besondrer kirchlichen Andachtsübungen an den Ostertags-Nachmittagen, zweckentsprechender zu veranstalten.

Münster, 8. Juli 1763

U.a. Verbot der Flachs- und Hanfverarbeitung bei Feuer und offenem Licht (Scotti-Nr. 429) Verordnung von Maximilian Friedrich (von Königsegg-Rothenfels), Erzbischof zu Köln und Bischof zu Münster:

*Flachs und hanf darf weder in fließenden, oder mit Fischen besetzten und zum Gebrauche für Menschen und Vieh bestimmten Gewässern in die Weiche gelegt (eingeteichert), noch auch in, um und auf Stuben und Back-Oefen getrocknet, sodann auch nur außer den Wohnhäusern, oder in den von den Feuerstätten entfernten Scheunen und Tennen (Dehlen), niemals aber bei Licht gebrochen, gehechelt oder geschwungen werden, weil nicht allzeit bey Zubereitung des Flachses und Hanfs die erforderte Vorsorg und Behutsamkeit genommen wird. Entgegenhandlungen dieser Gesundheits- und Feuerpolizeilichen Vorschriften sollen jedes Mal mit 10 Goldg(ulden) und noch weiterer willkührlicher Strafe belegt werden.*

*Bemerkung: Der hochstiftliche Geheimrath zu Münster hat am 15. December 1783 (B. 6. d.) die strenge Handhabung der vorstehenden Verordnung mit dem Zusatze befohlen, daß das Tabakrauchen auf Straßen und an den Orten in der Nähe feuerfangender Materialien, sodann auch den Mauer- und Zimmerleuten, Tischlern und Dachdekern während ihrer Arbeit, bei Strafe von 5 Reichstalern, verboten sein soll.*

Drei Jahre später erließ er für die Haupt- und Residenzstadt Münster eine Feuer- und Brandlöschordnung, welche auch den Bürgermeistern in den Städten und den Vorstehern in den Wigbolten nachdrücklichst zur Beobachtung mitgeteilt wurde. Diese Feuerordnung, die noch lange nach 1802 z.B. in Bocholt gültig war, befasste sich mit allen Fragen der Brandverhütung und Brandbekämpfung:

*“Was zur Vorbeugung der Feuersbrünsten zu veranstalten resp. abzuschaffen sey“. Neben vielen anderen Verboten wurde das “ruchlose Toback schmauchen“ auf*

den Gassen und Straßen, in den Werkstätten der Schreiner, Zimmerleute, Dreher, Weber und Schneider strengstens untersagt. Auch die Osterfeuer und das Schießen bei Hochzeiten, Prozessionen und am Neujahrstag hatten zu unterbleiben.

Es scheint, dass man es mit der Beachtung dieser Vorschriften nicht sehr genau genommen hat: 1784 wurden die Eingesessenen des Amtes Bocholt von den fürstlichen Beamten *“wohlerntlich gewarnt und erinnert, sich gehorsam zu verhalten“*<sup>17</sup>. Fürstbischof Maximilian Franz verordnete 1791, *“dass jenen, die sich zur Löschung, es sey durch geschwinde Zuführung der Sprützen oder durch sonstige Arbeit auszeichnen, eine Belohnung gegeben werden soll“*<sup>18</sup>.

Bonn, 19. August 1791, (Allgemeine Feuer-Ordnung): *Das Fruchtdreschen ist nur bei verschlossenen Laternen erlaubt* (Scotti-Nr. 544) Verordnung von Maximilian Franz (von Österreich), Erzbischof zu Köln, Bischof zu Münster.

*Nebst Genehmigung des am 27. December 1770 vom münsterischen Geheimraths bereits erlassenen Anwendungsbefehles der Feuer- und Brand-Ordnung für die Stadt Münster (Nr. 478 b. S.) in den übrigen stiftischen Städten und Wigbolden, wird für diese, den Ersteren erster Theil in einem beigegeführten Wiederabdruck publiziert und – mit der Einschränkung, für verbindlich erklärt: daß in den Landstädten und Wigbolden die vorgeschriebenen Visitationen u. a. Maßnahmen, nach örtlicher Verfassung überall bewirkt werden müssen; und daß das Fruchtdreschen bei Licht, jedoch nur in wohlverschlossenen Laternen (Th. I. §. 21.), sodann auch die Anwendung von Strohdocken (Th. I. §. 22.) bis auf fernere Bestimmung statthaft sein soll.*

Münster, 1. Februar 1796, Das Tabakrauchen wird erneut verboten (Scotti-Nr. 555), Verordnung der Landesregierung.

*Das Verbot des in der Stadt Münster stattfindenden Tabakrauchens auf den Straßen und an brandgefährlichen Orten wird, mit Ausdehnung auf Zimmer- und Mauerleute, Tischler und Dachdecker während ihrer Arbeit, erneuert, sodann auch das Reiten mit zwei oder mehreren Handpferden wiederholt, unter Androhung von 2 R(eichs)th(a)l(e)r(n) Strafe für jede fernere Entgegenhandlung dieser Vorschrift, untersagt.*

Doch die münsterschen Fürstbischöfe erließen nicht nur Verbote, sondern kümmerten sich auch aktiv um Brandverhütung und unterhielten Brandlöschanstalten und sogar eine Feuerpolizei wie nachfolgende Verordnungen zeigen:

Münster, 24. Dezember 1728, Brunnenpolizei zu Münster: *Verordnung zur Überprüfung von Löschbrunnen* (Scotti-Nr. 319) Verordnung von Clement



August, Bischof zu Münster und Paderborn.

*Die in der Stadt Münster vorhandenen, in feuerpolizeilicher Beziehung dringend erforderlichen, gemeinen Brunnen und Rothputze, sollen sofort, und künftig alljährlich, von den angeordneten Brunnenmeistern untersucht, gereinigt und in guten Stand gesetzt resp. unterhalten werden, und müssen die desfallsigen Kosten, „dem alten Gebrauch nach, unter die zu einem Brunnen gehörige und angewiesene Interessenten repariert, und von selbigen, ohne Unterschied, sie seyen exempt oder nicht“, entrichtet, resp. zwangsweise beigetrieben werden. Zu solchem Ende soll ein neues Beitragsregister gefertigt und zur landesherrlichen Bestätigung vorgelegt werden, und wird es den Einwohnern empfohlen, ihre Privatbrunnen gut zu unterhalten, um sich derselben im Fall eines Brandunglücks mit Erfolg bedienen zu können.*

Bonn, 25.1.1756: Zur Kaminfegerei, Verordnung von Clement August, Bischof zu Münster und Paderborn.

*Auf die von den Landständen des Hochstifts Münster geführte Beschwerde, über Belästigungen der Unterthanen durch die landesherrlich oktroyierten Kaminfeger, wird erläuternd bestimmt, daß nur die in einer Stadt, einem Wigbold oder Dorfe wohnenden Unterthanen verpflichtet sein sollen, ihre Küchen-Schornsteine wenigstens zweimal im Jahre, um Ostern und Michaelis, von den angeordneten Kaminfeuern reinigen zu lassen, und denselben für einen großen Schornstein 2 Schill(inge) 4 Pf(ennige), für einen, nur durch ein einstöckiges Haus geführten, kleinern Rauchfang aber nur 1 Schill(ing) zu entrichten. Die außerhalb der Orte auf dem Lande vorhandenen Kamine sollen nur auf Verlangen der Eigentümer von den Kaminfeuern bestiegen werden; auch, in*

*und außerhalb der Städte und Orte, den Hausbewohnern die herkömmliche, wöchentlich jedoch zweimalige, Selbstreinigung ihrer zum Dach nicht hinausgeführten Rauchfänge, der sogenannten Röhren, überlassen bleiben. Die aus Holz und Lehm konstruirten Schornsteine, oder sogenannten Lücken, müssen sofort eingerissen werden, und sind diese und andere Feuergefährlichkeiten, durch die in jedem Amt angeordneten Kaminfeger, mittels zweier ihnen jährlich obliegenden Visitationen der Rauchfänge, zur Anzeige und amtlicher Abhülfe zu bringen.*

Bonn, 12. Juli 1784: Gewitterläuten wird aus Sicherheitsgründen verboten (Scotti-Nr. 522), Verordnung von Maximilian Franz (von Österreich), Erzbischof zu Köln, Bischof zu Münster.

*Bei der fortgesetzten Erfahrung daß das seither übliche Glockengeläute bei ausbrechenden Gewittern das Einschlagen des Blitzes in die Kirchtürme befördert, wird dergleichen Gewitter-Geläute in Kirchen und Kapellen ohne Ausnahme für alle Zukunft verboten; und sollen die Pfarrer, bei der Verkündigung der gegenwärtigen Verordnung, deren Ursache und Zweck den Unterthanen erklären.*

Brandordnung der Stadt Münster vom 31.12.1827, Abschnitt II-IV

§ 1568, 175: *Die Pflichten der bei den Brandlöschanstalten in der Stadt Münster angestellten Personen und der Bürger, bei ausbrechendem Feuer sind in der Brandverordnung bestimmt.*

In Bocholt wurde die erste Feuerlöschordnung im Jahre 1827 aufgestellt, in Rhede 1848.<sup>19</sup> ●



aktiv Markt

# Harmeling

Wiggerstraße 2, 46399 Bocholt, Tel.: 02874-3073

Wir wünschen der Suderwicker Freiw. Feuerwehr zum 100-jährigen Bestehen alles Gute und ein schönes Fest!!



# Ein Partner auf den man sich verlassen kann.

Wir gratulieren dem Löschzug Suderwick der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt zum 100-jährigen Jubiläum.

Manchmal ist es nur die Katze auf dem Baum, manchmal sind es aber auch Menschen die aus einem brennenden Gebäude gerettet werden müssen. Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde ein Feuer mit Muskelkraft gelöscht. Menschen reichten einander Eimer auf Eimer, und bei allem Einsatzwillen waren ihre Bemühungen oft nicht von Erfolg gekrönt. Heute gibt es zum Glück Helfer, die ganze Hundertschaften ersetzen können.

Die Rede ist von Mercedes-Benz Tanklöschfahrzeugen. Egal ob Actros, Axor oder Atego – mit ihrer robusten Technik, den wartungsarmen Motoren, individuellen Aufbau- und Ausstattungen sowie einer langen Lebensdauer

bieten sie beste Voraussetzungen, für den Einsatz im Lösch- und Rettungsdienst der Feuerwehr. Mit einem Mercedes-Benz sind Sie bestens ausgestattet um das Wichtigste im Leben zu retten: einen Menschen.



Mercedes-Benz

**Herbrand.**  
Der freundliche Stern in Ihrer Nähe.  
[www.herbrand.de](http://www.herbrand.de)

Herbrand GmbH  
Verkauf & Service Nutzfahrzeuge  
Robert-Bosch-Straße 8  
46397 Bocholt  
Tel. (0 28 71) 25 77 - 0  
Fax. (0 28 71) 25 77 - 32

Verkauf und Service Pkw  
Westend 38-40  
46399 Bocholt  
Tel. (0 28 71) 27 77 - 0  
Fax. (0 28 71) 27 77 - 68

# Chronik

## Suderwicker Feuerwehrgeschichte

### Die preußische Zeit von 1815 bis zur Jahrhundertwende 1899/1900 in Suderwick und Spork

Von 1812 bis 1815 gehörten Suderwick und Spork zum Kaiserreich Frankreich unter Napoleon. Damit endete die Herrschaft der Fürstbischöfe von Münster. 1815 wurde das ehemalige Hochstift Münster und damit auch unsere Heimat zur Provinz Westfalen im Königreich Preußen. Neuer Landesherr wurde der preußische König Friedrich Wilhelm III. (1797 – 1840). An der Spitze der Verwaltung dieser neuen Provinz stand als Oberpräsident seit 1815 Ludwig Freiherr von Vincke (1774 – 1844), unter dessen Führung eine umfangreiche Reorganisation der Provinzverwaltung begann. Landrat Karl (von) Basse<sup>20</sup> (1781-1868) wurde von 1816 bis 1847 erster königlich-preußischer Landrat des Kreises Borken. Er nahm im Bereich des Feuerlöschwesens im Kreis Borken zunächst eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Löschordnungen, Löschgeräte usw. vor.

Nachdem in ganz Preußen schon seit 7.9.1811 Schornsteinfeger-Zwangsbezirke durch das Gewerbe-Polizei-Gesetz eingeführt worden waren, wurden diese im Jahre 1817 auch im Kreis Borken eingerichtet. Suderwick und Spork wurden dem Schornsteinfeger Jeremias Hertog<sup>21</sup> und <sup>22</sup> aus Bocholt zugeteilt.

Für Suderwick und Spork sind bis zum heutigen Tag keine Feuerlöschordnungen aus der Zeit vor 1900 gefunden worden. Möglicherweise sind sie im zweiten Weltkrieg vernichtet worden bzw. verloren gegangen, als ein Teil dieser Grenzgemeinden zum Niemandsland erklärt wurde. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass es keine spezielle Brandverordnung gegeben hat, weil im ländlich geprägten Raum Suderwick/Spork ein gut funktionierendes System der Nachbarschaftshilfe weitere Verordnungen überflüssig machte. Jeder Bauernhof hatte eine Anzahl von erklärten Notnachbarn, die sich zur Hilfeleistung bei Notfällen jedweder Art verpflichtet hatten. Darüber hinaus half man sich jedoch auch selbstverständlich, wann immer Not am Manne war. Gerade bei den entlegenen Bauernhöfen wäre bei den schlechten Wegeverhältnissen in den vergangenen Jahrhunderten jede Anforderung von Hilfe aus dem Ortskern vergebens gewesen, da viel zu spät eintreffend.

Nur gut, dass die Suderwicker von Alters her auch

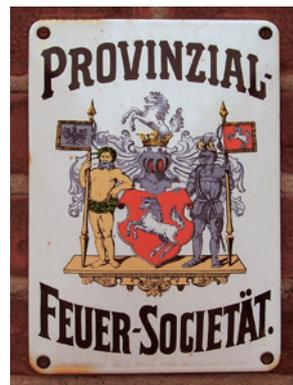
auf die Hilfe der niederländischen Nachbarn rechnen konnten. Ertönte die Brandglocke, später das Brandhorn oder die Sirene, eilten deutsche wie niederländische Männer zur Einsatzstelle, egal, ob der Brand auf deutscher oder auf niederländischer Seite war. Der europäische Gedanke wurde in unserer Grenzregion schon immer mit Leben erfüllt.

### Brandkataster<sup>23</sup>

Der drohenden Verelendung großer Gruppen ihrer Untertanen, die durch Brandkatastrophen obdach- und mittellos geworden waren, suchten die Territorialherren des 18. Jahrhunderts durch die Errichtung von „Brand-Societäten“, den Vorläufern unserer heutigen Brandversicherungen, entgegenzuwirken.

Im Jahre 1722 wurde die Gründung der ersten genossenschaftlich organisierten Feuer-Sozietät auf westfälischem Boden vollzogen. Am 1. Mai 1722 unterschrieb König Friedrich Wilhelm I. von Preußen das „Reglement“ zur Gründung einer Feuer-Sozietät für die Städte „in dem Herzogthumb Cleve und Graffschafft Marck“. Der erste Schritt zum Aufbau der späteren Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät war damit gemacht.<sup>24</sup>

Nach Gründung weiterer Brand-Sozietäten, vorwiegend in Städten, wo die Gefahr einer Massenverelendung wegen der engen Bebauung wesentlich größer war als auf dem dünner besiedelten Land, erkannte auch der hiesige Landesherr Maximilian Friedrich von Königsegg-Rothenfels, Kurfürst und Erzbischof von Köln, Bischof zu Münster (1761/62-1784) das Problem und erließ am 15. April 1768 „gnädigst“ ein Edikt über die Errichtung einer



Bolwerk, Suderwick



Paus, Spork



Brandversicherungs-Gesellschaft (Brandsozietät) für das Hochstift Münster, zu dem auch Suderwick und Spork gehörten. Diese erste Brandversicherung für den hiesigen Raum, die am 1.1.1769 in Kraft trat, war das Werk des kurfürstlich-fürstbischöflichen Ministers Franz Freiherr von Fürstenberg (1728-1810). Er war von 1762-1780 Minister und von 1770 bis 1807 Generalvikar in Münster. Zweck dieser von ihm ausgearbeiteten Versicherung war, „dass die durch Brand verwüsteten Häuser wieder aufgebaut, und die Beschädigten sowohl zu ihrem eigenen, als des Publici Besten wieder in Stand gesetzt werden mögen für sich zu leben, und die gemeinen Lasten mit abzutragen“ (§ 13). Aus diesem Grunde wurden alle Hausbesitzer verpflichtet, für ihre Gebäude eine Brandversicherung abzuschließen.<sup>25</sup>

Die Versicherungen überreichten den Hausbesitzern bei Vertragsabschluss kleine Werbeschilder aus Emaille oder Blech, die diese als Beweis der abgeschlossenen Versicherung neben der Haustüre befestigen sollten. Da es zeitweilig häufiger bei Streitigkeiten unter Bauern vorkam, dass ein Gegner beim anderen zündelte, hält sich in der Bevölkerung hartnäckig das Gerücht, diese Versicherungsschilder seien angebracht worden, angehende Brandstifter von ihrer Tat abzuhalten. Die Brandstiftung würde den Gegner nicht ruinieren, sondern – im Gegenteil – ihm zu einem neuen, moderneren Haus auf Kosten der Versicherung verhelfen. Hierbei handelt es sich nach Auskunft der Provinzial-Versicherung jedoch nur um ein Gerücht.<sup>26</sup>

Die Provinzial-Versicherung überreicht auch heute noch ihren Versicherungsnehmern zum Einzug ins neue Haus ein solches Versicherungsschild, wie das Haus Heidemann in Suderwick beweist. Ein gelungener Werbe-Gag!

## Die Einführung der Hausnummern

Nach Erlassen der Brandversicherungspflicht stellte sich die Frage, wie die Zahlungspflichtigen erfasst werden sollten. Dazu sagte das königliche Edikt aus, dass die Schatzpflichtigen (Steuerpflichtigen) in den Städten und Dörfern im Hochstift Münster zum Beitritt zur Brand-Societät gezwungen werden sollten, und „ihre Wohnungen und zu dem Erbe gehörigen

Nebenhäuser, als die sog. Spieker, Leib-Zuchten, Kotten und Backhäuser taxieren und einschreiben zu lassen hätten“ (§ 2).

Zur Erfassung der Zahlungspflichtigen war eine General-Häuseraufschreibung und Nummerierung notwendig. Die Hauptwohnung erhielt eine Hauptnummer und die Nebengebäude die gleiche Nummer mit den Zusätzen a, b, c, usw., welche mit weißer Ölfarbe oberhalb der Haustür zu malen war. So war die Einführung der Brandversicherung gleichzeitig der Grund für die Einführung der Hausnummern. In unserer Gegend wurde die Hausnummerierung in den Jahren 1768 – 1778 durchgeführt und damit noch vor der topographischen Erfassung der Gegend.

Als „Sachverständige“ dienten in den Städten meist die Bürgermeister und Räte der Städte, während auf dem Lande Orts-Geografen und Ortsrichter eingesetzt wurden. Sie mussten die Gebäude genau vermessen und ein Protokoll (Brandkataster) darüber abgeben.

Die Brandkataster enthielten Länge und Breite der Gebäude, die Anzahl der Gebinde, Holz- oder Steinbauweise und die Anzahl der Etagen. Ein Gebinde ist ein Element des Fachwerkgerüsts, das aus einem waagerechten Balken, zwei Pfosten und zwei Kopfbändern besteht. Nach diesen Vorgaben wurde der Wert des Gebäudes ermittelt (= taxiert), da im Brandschadensfall der wirkliche Wert des Gebäudes ersetzt werden sollte. Inventar durfte nicht berücksichtigt werden.

Vom Taxwert (aestimati) mussten die Hauseigentümer je „Pistole“ (1 Pistole = 5 Reichstaler) einen Betrag, die sogenannte „Brandschatzung“ von zwei Pfennigen bezahlen, um die Vorleistungen der „Landschafts-Pfennig-Kammer“ in Münster auszugleichen, die am 16.9.1771 auf 10.432 Reichstaler angewachsen waren.

Im Brandschadensfall wurde die Entschädigung zunächst von der Landschafts-Pfennig-Kammer vorgestreckt. Hatten diese vorgestreckten Beträge eine bestimmte Summe erreicht, wurde für das ganze Hochstift eine Beitrags-Zahlung, die sogenannte „Brand-Kollekte“ ausgeschrieben. Je nach Höhe des Vorschusses wurde ein Betrag von 1, 2, 3 oder mehr Pfennigen pro Pistole der Versicherungssumme (Taxwert) eingezogen, d.h. die vorgestreckte Scha-



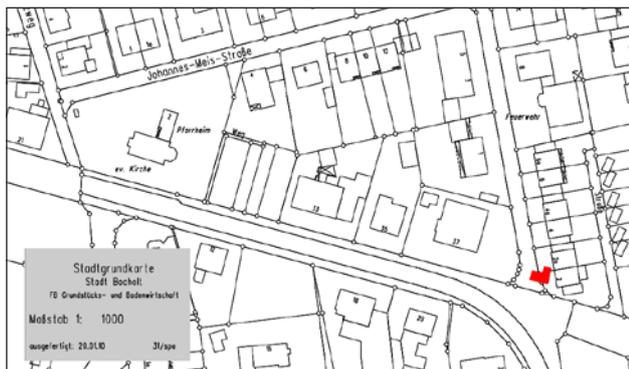
Heidemann, Suderwick Bild: Sonja Rexwinkel

denersatzsumme wurde anteilmäßig auf die Mitglieder der Brand-Societät umgelegt. Diese Regelung behielt bis 1806 unverändert Gültigkeit. In den Paragraphen 22 bis 26 wurden u.a. Hinweise zur Brandvorbeugung gegeben.<sup>27</sup>

Gleichzeitig mit der Erstellung der Brandkataster-Listen wurden auch die Namen der Hauseigentümer bzw. Bewohner in Brandkollekten-Listen eingetragen. Diese Brandkataster- und Brandkollekten-Listen sind zu einer wichtigen Quelle der stadtgeographischen und sozialgeographischen Forschung geworden. Auch Familienforscher bedienen sich ihrer gern. Leider ist nur eine geringe Zahl dieser alten Listen erhalten geblieben, aus der näheren Umgebung z.B. die von Coesfeld aus dem Jahre 1782, die von Dingden-Berg aus dem Jahre 1772, die von Rhede aus dem Jahre 1771 sowie mehrere Jahrgänge der Stadt Münster<sup>28</sup>. Ein solches Brandkataster von Suderwick oder Spork ist bisher leider nicht gefunden worden. Es hätte uns einen genauen Überblick über die Anzahl, über die Größe und die Bauweise und evtl. über den Zustand der Haupt- und Nebengebäude gegeben.

Durch Kabinettsorder vom 5.1.1836 wurden die in den rheinischen Landesteilen Preußens entstandenen Sozietäten zu einer einheitlichen Sozietät für die ganze Rheinprovinz zusammengefasst. Zum 01.01.1837 wurden sämtliche in der Provinz Westfalen bestehenden „Sozietäten gegen Feuersgefahr“ aufgelöst und zu einer einzigen Provinzial-Sozietät mit dem Namen Provinzial-Feuer-Sozietät der Provinz Westfalen verschmolzen<sup>29</sup>.

Bis zum Jahre 1863 betrieben diese beiden Feuersozietäten nur die Gebäudeversicherung. Ab 1863 wurden auch die Mobiliarversicherung und später allmählich die sonstigen Sachversicherungszweige wie Waldbrand-, Einbruchdiebstahl-, Glas-, Wasserleitungsschäden-, Hagelversicherung und zuletzt die Haftpflicht- und die Autokasko-Versicherung aufgenommen<sup>30</sup>.



Lage des Spritzenhauses

Quelle: Katasteramt Bocholt

## Geschichte des Feuerlöschwesens in Suderwick und Spork

Soweit bis heute bekannt, gab es bis 1911 in Suderwick und Spork, wie in den meisten deutschen Orten, nur eine Pflichtfeuerwehr, d.h. alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren waren zur Hilfeleistung



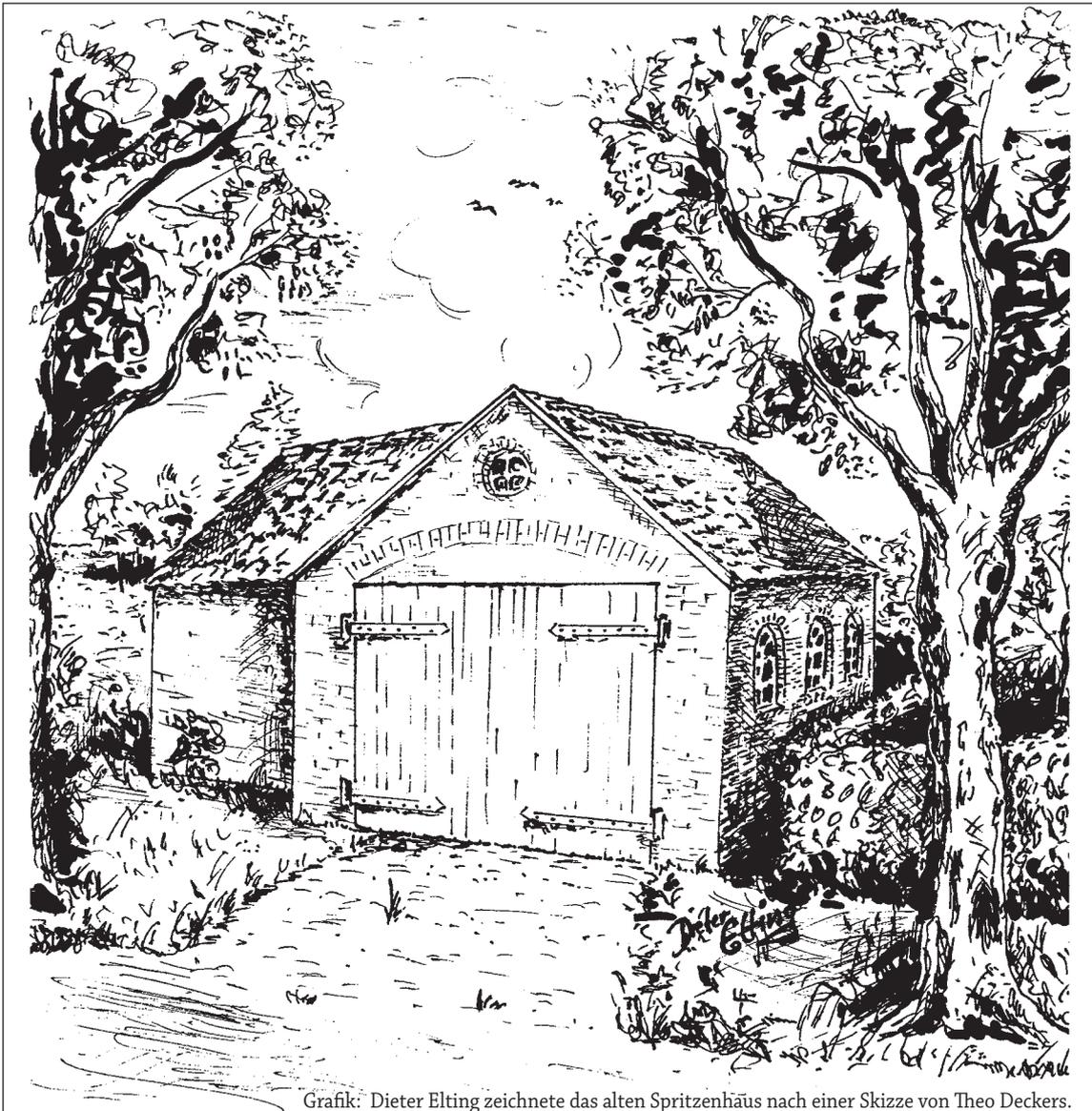
Ganz links: Das alte Spritzenhaus auf dem Holzplatz der Sägerei Kemink (ca. 1960). Foto: Henning Hessmer

im Brandfalle verpflichtet. Die Gemeinde musste die notwendigen Geräte beschaffen. Da das Steuereinkommen auch damals schon nicht ausreichte, konnten nur die allernotwendigsten Dinge beschafft werden. Die Inventarliste der Suderwicker Pflichtfeuerwehr wies folgende Geräte auf:

- 1 Handdruckspritze mit ca. 80 m C-Schläuchen
- 1 Strahlrohr
- 40 Eimer
- 2 Wasserwagen mit ca. 500-700 l Fassungsvermögen
- 1 Absperrseil und einige Brandhaken.

Für Suderwicker Verhältnisse war dies ein stattliches Vermögen. Um die Geräte unterbringen zu können, war ein Gerätehaus dringend erforderlich. An der damaligen Bocholter Straße (heute Sporker Straße), zwischen der evangelischen Kirche und dem eigenen Anwesen stellte die Familie Kemink einen





Grafik: Dieter Elting zeichnete das alten Spritzenhäus nach einer Skizze von Theo Deckers.

Dietrich Vriesen GmbH & Co.KG  
Großhandel mit Eiern

Karrenweg 11  
46399 Bocholt-Suderwick

Tel.: 0 28 74 / 795  
Fax: 0 28 74 / 14 55

[www.vriesen-hof.de](http://www.vriesen-hof.de)  
[info@vriesen-hof.de](mailto:info@vriesen-hof.de)



Geschmack hat  
eine Heimat



Nordrhein-Westfälische Werbegemeinschaft Ei e.V.



Bauplatz für das zu errichtende Gerätehaus, genannt „Das hohe Land“, zur Verfügung. Nun konnte der Bau beginnen. Am 20. Oktober 1887 wurde das Gebäude von Kataster-Kontrollant Seeling auf dem Grundstück Nr. 71 in Flur 0, Parzelle 538/48 der Gemeinde Suderwick eingemessen. (Auf der Karte, die zum Flurbereinigungsverfahren gezogen wurde, heißt es Gemarkung Suderwick Nr. 144 k, Flur 2)

Das alte Spritzenhaus bestand aus einem Garagenraum für die Spritzen und einer Gefängniszelle. Es war etwa 10 m lang und 4 m breit, hinzu kam ein Anbau von ca. 3 x 3 m, wodurch sich eine L-Form ergab. Die Vorderansicht bildete ein breites Rundbogen-Tor und darüber ein kleines, rundes Fenster. An der rechten Seite waren drei Fenster und hinten links eines, alle in Eisenrahmen eingefasst. Die Rückseite des Gebäudes hatte keine Fenster. Der Anbau war bis auf ein kleines, vergittertes Fenster oben in der Rückwand, ein geschlossener Raum, der nur durch eine massive Stahltür von innen Zutritt bot. Dieser Raum des Spritzenhauses, im Volksmund „Pittermann“ genannt, wurde von den Zöllnern als Arrestzelle für gefangene Schmuggler bzw. von der Polizei für verhaftete Bösewichte benutzt, wo diese bis zu ihrem Abtransport nach Bocholt eingesperrt wurden. Dass er auch genutzt wurde, zeigt der Artikel im „Aaltense Courant“ vom 25.05.1910:

*Suderwicker Gendarm verhaftet zwei niederländische „Zwerwer“ (= Streuner, Anm. d. Red.) und bringt sie ins Suderwicker Spritzenhäuschen, um sie weiter nach Bocholt zu überstellen.*

Das übrige Gebäude stand ausschließlich der Feuerwehr zur Verfügung und wurde etwa 75 Jahre lang als Gerätehaus benutzt. Ca. 1961, bei Fertigstellung des neuen Gerätehauses an der Wehrstraße, wurde das alte Spritzenhaus abgerissen.

Schon damals, zu Zeiten der Pflichtfeuerwehren, unterstützten sich die Suderwicker und die Dinxperloer im Brandfalle gegenseitig. Man war sich auch durchaus bewusst, dass diese gegenseitige Hilfeleistung nicht selbstverständlich ist, wie der folgende Artikel im „Aaltense Courant“ verdeutlicht:

Mittwoch, 2.9.1908: *Der Gemeinderat von Suderwick ließ dem Dinxperloer Bürgermeister den Betrag von 50 Mark zukommen zugunsten der Dinxperloer Feuerwehr, die am 6.8.1908 beim Brand auf dem Anwesen der Witwe van Bergen/Lagerhaus Stolte in Suderwick so tapfer gegen das Feuer gekämpft hat.* Der „Aaltense Courant“ merkte weiter befriedigt an:

*Der Suderwicker Gemeinderat weiß den Einsatz der Dinxperloer Feuerwehr wohl zu würdigen. Im Brandfalle darf man auch in der Zukunft sicher auf die Mithilfe der Dinxperloer Pflichtfeuerwehr rechnen. Die Geste des*

*Suderwicker Gemeinderates sollte ausreichen, die unerfreuliche Begegnung der Dinxperloer Feuerwehrleute mit einem preußischen Polizeibeamten vergessen zu machen!*

Leider wurde nicht überliefert, welche Probleme es mit dem preußischen Polizeibeamten gegeben hatte.

Gemäß der Meldung vom 12. Juni 1909 im „Aaltense Courant“ wurden August Jansen, Gerhard Venderbosch jr. und Hermann Kemink in die Wehrführung der Suderwicker Pflichtfeuerwehr berufen.



**August Arnold Jansen**

Brandmeister  
(= heute: Wehrführer)

geb. 13.4.1867 in Lindern  
gest. 4.4.1923 in Suderwick



**Gerhard David Venderbosch jr.**

stellvertretender Brandmeister

geb. 2.3.1875 in Suderwick  
gest. 7.10.1936 in Suderwick



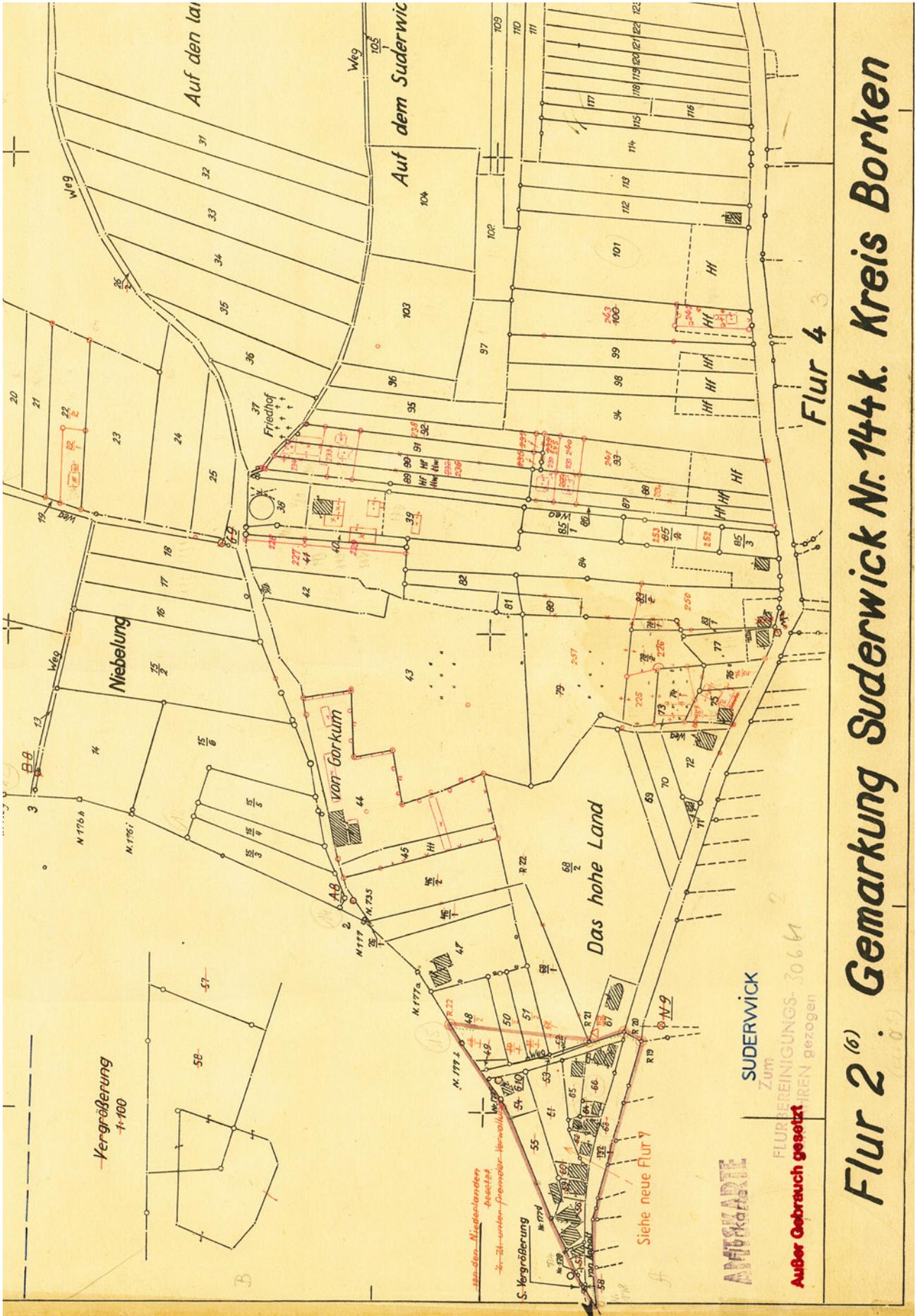
**Hermann Kemink**

Spritzenführer und  
Gerätewart

geb. 23.5.1874 in Suderwick  
gest. 29.1.1963 in Suderwick

Am gleichen Tage wurden in Spork H. Nienhaus, J. Ernten, J. Nienhaus und J. Schoppers zu Wehrführern für Spork ernannt sowie H. Schröer, J. Döing, H. Schmeing und H. Hüning zu ihren Stellvertretern.

Die Mitglieder der Suderwicker Pflichtfeuerwehr trafen sich, oft nur widerwillig, – außer bei Brandeinsätzen – lediglich einmal im Jahr bei der vorgeschriebenen Spritzenprobe, die vom Kreisbrandmeister abgenommen wurde. Das Amt des Kreisbrandmeis-



Spritzenhaus auf Grundstück Nr. 71 (Karte: Außer Gebrauch gesetzt am 30.06.1961)

Quelle: Vermessung- u. Katasteramt Kreis Borken



### Rudolf Fischer

Rudolf Fischer wurde am 21. Juni 1869 als Sohn des späteren Textilfabrikanten August Fischer geboren. Nach Schulbesuch in Bocholt und Telgte sowie Wehrdienst in Mainz

beim Kurhessischen 1. Pionier-Batallion (um Technik zu lernen), absolvierte er eine Färberschule in Krefeld. Anschließend arbeitete er in einem Fachbetrieb in Winterswijk. Von hier aus lief er zu Fuß jedes Wochenende nach Bocholt. Diese Wanderungen haben sicherlich entscheidend zur Verbundenheit Fischers mit seiner münsterländischen Heimat beigetragen.

Rudolf Fischer wurde zusammen mit seinem Bruder August Inhaber der von seinem Vater 1883 gegründeten Firma für Weberei und Ausrüstung von Inletts und Matratzendrell August Fischer & Co. am Schleusenwall/Ecke Schanze (heute: Seniorenheim). Die Firma brannte im Krieg komplett ab und wurde nach dem Krieg von der nächsten Generation wieder aufgebaut. 1970 wurde die Firma wegen fehlender Nachkommen geschlossen.

Rudolf Fischer war mit Leib und Seele Feuerwehrmann und zählte 1907 zu den Mitbegründern der Bocholter Freiwilligen Feuerwehr. Während der Gründungsversammlung am 9.2.1907 wurde er sofort zum stellvertretenden Branddirektor unter Max von Velsen gewählt. 1909 wurde er zum Kreisbrandmeister für den Kreisfeuerwehrverband Borken-Bocholt berufen und war damit ehrenamtlicher Kreisfeuerwehrführer. Deshalb schied er aus der Feuerwehr Bocholt aus. An seine Stelle rückte Dipl.-Ing. Bellwinkel, Leiter der Nebenstelle des Dampfkesselüberwachungsvereins, nach. Bereits 1911 war R. Fischer Ausschussmitglied des 1882 gegründeten Westfälischen Feuerwehrverbandes und Vorsitzender des gerade erst gegründeten Kreisfeuerwehrverbandes Borken. Was sein weiteres Engagement in der Feuerwehr betrifft, so war Rudolf Fischer auch 3. Vorsitzender des Provinzial-

Feuerwehrverbandes und Mitbegründer der Waldbrandwehr des Kreises Borken. Für seine Verdienste um das Feuerlöschwesen wurde er einige Jahre vor seinem Tod mit der höchsten Auszeichnung der Feuerwehr, dem Deutschen Feuerwehrhakenkreuz 1. Klasse, und noch einige Monate vor seinem Tode durch Ernennung zum Kreisbranddirektor, ausgezeichnet.

Zeitgenossen sagten Rudolf Fischer eine Begeisterung für alles Schöne und Gute nach, einen Idealismus, wie man ihn selten findet. Sofort bei seinem Eintritt in die väterliche Firma begann er, gemeinnützig zu wirken. So hat Rudolf Fischer 1910 zusammen mit Rektor Josef Ostendorf\*, den heutzutage schon längst zur Bocholter Tradition gewordenen Martinszug am Vorabend des Martinstages ins Leben gerufen.

Daneben setzte er sich für das Heimatmuseum ein und zählte 1907 zu den Mitbegründern des Bocholter Heimatvereins, dessen Vorsitzender er 1907-1913 war. Rudolf Fischer war jedoch nicht nur im Heimatverein sehr rührig. 1911-1919 war er auch erster Vorsitzender des TV Bocholt. Er gehörte dem Kaiser-Wilhelm-Kriegerverein, dem Stahlhelm und der Ortsgruppe Bocholt der Deutschen Kriegsgräberfürsorge an. Seine vielfältige ehrenamtliche Tätigkeit ließ ihm noch Zeit, seinen Hobbys, Malerei und Fotografie, zu frönen. Hierbei entstanden viele „Bilder der Heimat“. Am 9. Februar 1934 verstarb Rudolf Fischer in Münster.

Am 26. Juli 1967 wurde der Fischerweg nach ihm benannt.

\*Das konnte nur Rektor Ostendorf (und nicht Carl Isert, wie fälschlich oft behauptet), weil er die Beziehung zu den Schulkindern herstellen konnte. Deshalb hieß es bei der Beerdigung Ostendorfs auch: Jedes Bocholter Schulkind bringt 1 Pfg. mit für einen großen Kranz mit der Aufschrift „Dankbare Schulkinder für den Bocholter Martinszug“.



ters hatte zu jener Zeit Rudolf Fischer, ein Bocholter Unternehmer und späterer Bocholter Ehrenbürger (21.6.1869-9.2.1934), übernommen.

Durchgeführt wurde die Spritzenprobe am Spieker, dem Suderwicker Bleichplatz, weil dort ein direkt von der Bocholter Aa versorgter, immer randvoller Graben zur Verfügung stand. Acht Wehrmänner bildeten die Druckmannschaft unter Hermann Keminck, die die Handdruckspritze bediente.

Bei der anschließenden Dienstbesprechung hielt Kreisbrandmeister Fischer, ein eifriger Verfechter der Idee der „Freiwilligen Feuerwehr“, lange und zündende Reden.<sup>31</sup>

Lange war über Möglichkeiten zur Verbesserung des Löschwesens in Suderwick und Umgebung nachgedacht worden, wie die folgenden Zeitungsausschnitte zeigen:

Am Samstag, den 9.6.1906, meldete der „Dinxperlosche Courant“:

„...Der Gemeinderat von Suderwick hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, ... eine bedeutende Verbesserung des Feuerspritzenwesens in die Hand zu nehmen...“

Ein halbes Jahr später kommt der „Dinxperlosche Courant“ mit folgendem Artikel auf das Thema zurück:

„Durch die Bekanntmachung ist in der Gemeinde Suderwick die neue, durch den Gemeinderat beschlossene Verordnung für das Brandlöschwesen in Kraft getreten. Mit Ausnahme einiger Personen, die wegen ihrer öffentlichen Ämter freigestellt wurden, müssen alle männlichen Personen zwischen 18 und 50 Jahren im Brandfalle oder wenn dies zu Übungszwecken gewünscht wird, mitarbeiten. Hilfe soll auch geboten werden, wenn bis zu 3 km außerhalb der Gemeindegrenze ein ernsthafter Brand ausbrechen sollte. Übertretungen dieser Vorschrift können mit einer Buße bis zu 30 Mark bestraft werden.“

„Sollte also in unserem Dorfe ein Brand ausbrechen,“ freut sich der Verfasser des Artikels, „können wir auf die Hilfe der Suderwicker Pflichtfeuerwehr rechnen.“

Dabei hatte Dinxperlo doch längst eine eigene Verordnung für die Pflichtfeuerwehr (siehe Infokasten rechts). Anscheinend hat es mit dem Inkrafttreten der neuen Suderwicker Verordnung dann doch noch nicht geklappt, denn am Samstag, den 30. März 1907, meldet der „Dinxperlosche Courant“ dazu weiter, dass diese Verordnung zum Feuerlöschwesen nun per 1.4.1907 wirksam werden soll.

Am Samstag, den 21. September 1907, beschäftigt sich der „Dinxperlosche Courant“ erneut mit dem Suderwicker Löschwesen. Der Schreiber erinnert sich:

„Es ist schon einige Zeit her, dass wir von der neuen Verordnung zum Brandlöschwesen in der Gemeinde Suderwick berichteten. Wir halten diese Verordnung für sehr wichtig, denn, wenn ein Brand in unserem Dorf entsteht, wird uns die Hilfe der Suderwicker Spritzenmannschaft sehr gelegen kommen.“

Montagnachmittag konnte man Zeuge der in Suderwick neu eingeführten Organisation werden. Die erste Übung der Spritzenmannschaft fand an der Brüggenhütte statt. Mit einer Mannschaft von 86 Männern und den Löschgerätschaften zog man dorthin und mit größter Ordnung und Geschicklichkeit wurden die verschiedenen Übungen durchgeführt. Die militärische Disziplin schien auch hier zielgerichtet zu wirken. Diese Übungen möchte man noch einige Male wiederholen, so dass beim Läuten der Brandglocke jeder seine Aufgabe kennt. Wir hoffen natürlich, dass die Feuerwehrmannschaft niemals auftreten muss, um das vernichtende Element Feuer zu bekämpfen, weder in Suderwick noch hier. Von einer guten Feuerwehr profitieren die Eigentümer von Häusern am meisten. Darum wird beabsichtigt, für jede Parzelle einen jährlichen Betrag zu fordern, womit der Unterhalt der Löschmittel und die Übungen der Spritzenmannschaften bestritten werden können. Diese Umlage soll lediglich einige Gulden per Jahr betragen.“

Das rege Interesse, mit welchem der „Dinxperlosche Courant“, die Tageszeitung unserer niederländischen Nachbargemeinde, die Entwicklung im Feuerlöschwesen jenseits der Grenze verfolgte, zeigt, wie sehr die Interessensgebiete hüben und drüben miteinander verflochten waren.

Mit der Idee, eine freiwillige Feuerwehr sei einer Pflichtfeuerwehr vorzuziehen, stand Kreisbrandmeister Rudolf Fischer nicht allein da. In der Wochenzeitschrift „Der Feuerwehrmann“, dem Verbandsorgan des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz und des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes vom 6. Januar 1911 wurde den Pflichtfeuerwehren vorgeworfen, dass es bei ihnen an sachkundiger Bedienungsmannschaft der Spritzen mangle. Man fragte:

„Was nützen Wasserleitung, Spritzen und soundsoviele Schläuche, wenn es den meist nur dem Namen nach bekannten Pflichtfeuerwehren an der so notwendigen Schulung und Übung fehlt? Wann mag auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens einmal ernstlich Wandel geschaffen werden? Es wird rein äußerlich dem Feuerwehrgesetz genügt. Von einer richtigen Organisation, von Üben und Bereitschaft ist nichts zu merken. So lange auch bei vielen Behörden die Interesslosigkeit oder sogar Obstruktion gegen das Löschgesetz vorhanden ist, und so lange nicht für eine Fachaufsicht gesorgt wird, kann man kaum auf Besserung dieser wirklich bedauerlichen



De BURGEMEESTER en WETHOUDERS van DINXPERLO doen te weten, dat door den Raad der Gemeente in zijne Vergadering van den 29 Mei 1885, is vastgesteld de volgende Verordening.

De RAAD der Gemeente DINXPERLO, in aanmerking nemende, dat de Verordening op het brandwezen in de Gemeente Dinxperlo, vastgesteld bij Raadsbesluit d.d. 12 Augustus 1884, N<sup>o</sup>. 5, waarvan de ontvangst is bericht door Heeren Gedeputeerde Staten van Gelderland, bij besluit d.d. 19 Augustus 1884 N<sup>o</sup>. 29, aanvulling behoeft;

**Besluit:**

*Vast te stellen de volgende Verordening tot aanvulling der Verordening op het Brandwezen in de Gemeente Dinxperlo.*

**Art. 1.**

Art. 28 wordt gelezen.

Alle dienstplichtigen zullen dadelijk op het vermenen van het ontstaan van brand, zich naar de bewaarplaats der spuitten begeven, ten einde de spuitten onder opzicht van hunnen brandmeester ten spoedigste naar den brand te brengen.

Zij mogen zich van het terrein van den brand niet verwijderen, zonder toestemming van hunnen brandmeester, den opperbrandmeester gehoord.

Zij zijn verplicht, nadat de brand is gebluscht, behulpzaam te zijn in het terug voeren en bergen der brandblusmiddelen.

Gegronde redenen van afwezigheid ter beoordeeling van Burgemeester en Wethouders, verschoonen de dienstplichtigen van deze verplichtingen.

**Art. 2.**

De dienstplichtigen daartoe opgeroepen wordende, zijn verplicht bij het beproeven der brandblusmiddelen

2

zich ter bestemder tijd naar de bewaarplaats der spuitten te begeven, ten einde die blusmiddelen onder opzicht van hunnen brandmeester naar de te bepalen plaats te brengen.

Zij zijn verplicht na het eindigen der oefeningen, behulpzaam te zijn in het terugvoeren en bergen der brandblusmiddelen.

Al. 2 en 4 van het gewijzigd Art. 28 zijn mede op dit Art. van toepassing.

**Art. 3.**

De overtredingen van een der bepalingen, vervat in de Artt. 1 en 2 zullen voor zoo ver daartegen bij geene wet, algemeenen maatregel van bestuur of Provinciale Verordening is voorzien, worden gestraft met eene geldboete van drie tot vijf en twintig gulden en gevangenisstraf van één tot drie dagen, te zamen of afzonderlijk.

*Aldus gedaan ter openbare Raadsvergadering van den 29 Mei 1885.*

*De Voorzitter.*

(get.) ALEX: BOERS.

*De Secretaris.*

(get.) J. W. G. DE LEEUW.

*Zijnde deze Verordening aan de Gedeputeerde Staten van Gelderland, volgens hun bericht van den 9 Juni 1885, N<sup>o</sup>. 57, in afschrift medegedeeld.*

En is hiervan afkondiging geschied, waar het behoort, den 14 Juni 1885.

*Burgemeester en Wethouders voornoemd,*

*J. W. G. de Leeuw*  
De Secretaris,  
*J. W. G. de Leeuw*

**Übersetzung:**

Der Bürgermeister und die Beigeordneten der Gemeinde Dinxperlo geben bekannt, dass durch den Gemeinderat während seiner Sitzung am 29. Mai 1885 die folgende Verordnung beschlossen wurde:

Der Rat der Gemeinde Dinxperlo nimmt zur Kenntnis, dass die Verordnung zum Brandwesen in der Gemeinde Dinxperlo, festgesetzt durch Ratsbeschluss vom 12.8.1884, Nr. 5, dessen Erhalt die Herren des Provinzialausschusses von Gelderland bestätigt haben, nach deren Meinung der Ergänzung bedarf.

**Beschluss:**

Wir beschließen die folgende Verordnung als Ergänzung zu unserer Verordnung zum Brandlöschwesen in der Gemeinde Dinxperlo.

**Art. 1**

Art. 28 wird gelesen.

Alle Dienstplichtigen sollen sich sofort nach Bekanntwerden der Entstehung eines Brandes zum Aufbewahrungsplatz der Spritzen begeben, um diese unter Aufsicht ihres Brandmeisters schnellstens zum Brand zu bringen. Sie dürfen sich nicht vom Brandort entfernen, ohne die Zustimmung ihres Brandmeisters, des Oberbrandmeisters gehört zu haben. Sie haben die Pflicht, nach Löschen des Brandes behilflich zu sein beim Zurückbringen und Einlagern der Löschmittel. Bei triftigen Gründen für die Abwesenheit können Bürgermeister und Gemeinderäte die Dienstplichtigen von diesen Verpflichtungen befreien.

**Art. 2**

Die Dienstplichtigen, die dazu angefordert werden, sind verpflichtet, beim Üben mit den Löschmitteln sich zur angegebenen Zeit zum Aufbewahrungsplatz der Löschmittel zu begeben, um diese unter Aufsicht ihres Brandmeisters zum noch zu bestimmenden Platz zu bringen. Sie sind verpflichtet, nach Beendigung der Übungen behilflich zu sein beim Zurückbringen und Einlagern der Brandlöschmittel.

Die Absätze 2 und 4 des geänderten Art. 28 sind auch auf diesen Art. anzuwenden

**Art. 3**

Übertretungen einer dieser Bestimmungen, verfasst in Art. 1 und 2, werden, so weit dies durch kein Gesetz, allgemeine Bestimmung der Verwaltung oder Provinziale Verordnung geregelt ist, mit einer Geldbuße von 3 bis 25 Gulden und Gefängnisstrafe von 1-3 Tagen, beides zusammen oder einzeln, bestraft.

Erlassen während der öffentlichen Ratsversammlung am 29. Mai 1885

Der Vorsitzende Alex Boers

Der Sekretär J.W.G. de Leeuw

Diese Verordnung wurde den Herren des Provinzialausschusses von Gelderland auf ihren Bericht vom 9.6.1885 Nr. 57 hin in Abschrift mitgeteilt. Und hiervon ist Abkündigung geschehen, wo es sein muss, am 14.6.1885

Bürgermeister und Ratsmitglieder



*Verhältnisse rechnen.“*

In den Leitungsgremien von Feuerwehrverbänden, Feuerwehrbeiräten, Pflicht- und freiwilligen Feuerwehren wie auch in den Gemeinderäten wurde darüber diskutiert, ob eine freiwillige Feuerwehr einer Pflichtfeuerwehr vorzuziehen und deshalb einzurichten sei. Die Befürworter der Pflichtfeuerwehren pochten darauf, dass die Pflichtfeuerwehren sich in der Vergangenheit große Verdienste erkämpft hätten und die Organisation derselben große Fortschritte gemacht habe. Das stimmte sicherlich. Hatte es 1897 und 1902 bei Bränden in Suderwick noch geheißen, die Suderwicker Pflichtfeuerwehr sei erst erschienen, als die Dinxperloer Kameraden bereits am Löschen waren, rühmten die Zeitungsberichte in letzter Zeit den Eifer und den gut organisierten Einsatz derselben.

Die Gegner der Pflichtfeuerwehr hingegen hoben hervor, dass allein der Wortteil „Pflicht-“ bei den meisten Menschen Unwillen erzeuge und die Einsatzbereitschaft herabsetze. Freiwillige Feuerwehrleute seien hingegen Menschen mit starker sozialer Prägung und großer Opferbereitschaft. Bei ihnen könne man eine stärkere Einsatzbereitschaft voraussetzen, da sie sich aus freiem Willen zu diesem Dienst am Mitmenschen verschrieben hätten.<sup>32</sup>

Auch wenn manch einer sich sicherlich langweilte, wenn Rudolf Fischer wieder einmal die Vorzüge einer Freiwilligen Feuerwehr gegenüber der Pflichtfeuerwehr herausstellte, war es nicht zuletzt sein Verdienst, dass im Jahre 1911 endlich die Freiwillige Feuerwehr Suderwick gegründet wurde.

Im Mai 1911 wurden die Planungen konkreter. Das „Bocholter Volksblatt“ meldete am 14.5.1911:

*Suderwick, 11. Mai. Hier besteht die Absicht, eine freiwillige Feuerwehr zu bilden, um bei den häufig in hiesiger Gegend vorkommenden Bränden wirkungsvoller eingreifen zu können. Auch im benachbarten Dinxperlo besteht dieselbe Absicht.“*

Im April 1911 waren in Suderwick bei einem Großbrand drei Häuser bis auf die Grundmauern abgebrannt, wenige Tage später hatte ein 5-jähriges Kind beim Spielen mit Streichhölzern einen Brand verursacht, bei dem es selbst schwer verletzt wurde. Wiederum einige Tage später hatte ein Waldbrand im Dinxperloer Welskerbos mehr als 1 ha Tannenwald vernichtet. Vermutlich war diese Häufung von Bränden mit hohem Schaden innerhalb eines Monats letztendlich der Auslöser für die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr in Suderwick.

## Endlich war es soweit

Am Mittwoch, den 31. Mai 1911, meldete das „Bocholter Volksblatt“ die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Suderwick am Sonntag, den 28.5.1911, mit folgendem Artikel:

*m Suderwick, 28 Mai. Eine freiwillige Feuerwehr hat sich hier gebildet. Als Brandmeister wurde Herr August Jansen gewählt. Zu den [dem] Vorstand wurden gewählt die Herren Gosmann G. Venderbosch, Fr. Hövener, H. Kämink und Th. Deckers.*

Auch jenseits der Grenze verfolgte man die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Suderwick aufmerksam, wie ein Artikel im „Aaltense Courant“ von Samstag, 27.6.1911, verdeutlicht (siehe Bild rechts).

Die Führungskräfte der bisherigen Pflichtfeuerwehr wurden in ihren Ämtern bei der nunmehr freiwilligen Feuerwehr bestätigt, d.h. August Jansen wurde Wehrführer, damals Brandmeister genannt. Sein Stellvertreter war weiterhin Gerhard Venderbosch. Hermann Kemink blieb Spritzenführer und Geräewart. Als neue Mitglieder der Wehrführung kamen hinzu:

Heinrich Gossmann  
Franz Hövener  
Theodor Deckers  
Bruno Roßbach.

Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick war es, Feuerschutz und Hilfe zu leisten für die Gemeinden Suderwick und Spork, deren Gesamtfläche 16,63 km<sup>2</sup> betrug, davon 8 km<sup>2</sup> Waldfläche.

Im Gründungsjahr bestand die Freiwillige Feuerwehr Suderwick aus 40 Mitgliedern, die im Brandfalle alles stehen und liegen ließen und schnellstmöglich zum Einsatzort eilten. Dem Friseur Bruno Roßbach sagt man nach, er sei ein solch pflichtbewusster Feuerwehrmann gewesen, dass er einmal beim Ertönen des Brandhornes einen Kunden halbrasiert im Stuhl zurückgelassen habe.

Der große Eifer der Suderwicker Feuerwehr scheint sich auch bei den Nachbarn jenseits der Grenze herumgesprochen zu haben, denn am Samstag, den 27. August 1911, meldete der „Dinxperlosche/Aaltense Courant“, das Ziel, vor Ort eine freiwillige Feuerwehr zu gründen, sei in Suderwick erreicht. Der Ehrgeiz sei so groß, dass man bei Ausbruch eines Brandes und auch bei den notwendigen Übungen die heilsamen Folgen bemerken werde.

Aber nicht nur Hilfeleistung war der neuen Truppe wichtig. Auch die Geselligkeit sollte nicht zu kurz

# Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Ersteinst wöchentlich 7 mal. — Der Sonntags-Nummer wird die vierseitige Unterhaltungsbeilage „Sonntagsruhe“ gratis beigelegt. Abonnementpreis monatlich 50 Pf., oder vierteljährlich durch die Heftungsböden ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 M., durch die Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.  
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:  
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.  
Korrespondent Hr. Dr.

Anzeigen kosten für Einzeilmal (Bocholt und Ubede) die Zeitspalt oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen werden besondere Abmachungen getroffen.  
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 4 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitspalt 40 Pf.

Anzeigen-Annahme für Ubede und Umesend bei J. G. Jans. — Bei Anzeigen-Entziehung, unangewiesener Retention, Kontostörungen u. dgl. wird der bewilligte Rabatt binställig.

Nr. 146. Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt. Mittwoch, 31. Mai 1911. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. G. Jans in Bocholt. 40 Jahrgang.

m Suderwick, 28. Mai. Eine freiwillige Feuerwehrl hat sich hier gebildet. Als Brandmeister wurde Herr August Jansen gewählt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Gosmann, G. Venderbosch, Fr. Hövener, G. Admit und Th. Deckers.

Bocholter Volksblatt 31.05.1911

kommen. Nicht am 27. Januar, dem eigentlichen Festtag, wie irrtümlich im „Dinxperlosche Courant“ gemeldet, sondern am Montag, den 29. Januar 1912, nahm man den Geburtstag des Kaisers zum Anlass, um in der Gaststätte Tangelder eine festliche Zusammenkunft mit vielen geladenen Gästen zu halten. Brandmeister Jansen hielt eine begeisterte Ansprache über die Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr zum Wohle von Kaiser und Vaterland, bevor er das Glas hob, um den Kaiser hochleben zu lassen. Nach den folgenden Vorträgen und Auftritten wurde noch so manches Glas auf das Wohl von Kaiser und Vaterland gehoben. Der Festabend wurde im „Dinxperlosche Courant“ als gelungen bezeichnet.

Etwa ein Jahr nach ihrer Gründung konnte das „Bocholter Volksblatt“ in seiner Ausgabe vom 3. Juni 1912 erstmals von einer Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Suderwick berichten:

— Het doel, om hier ter plaatse een vrijwillig brandweercorps te krijgen, is bereikt. De ambitie is zoodanig dat men bij het uitbreken van een brand en ook bij de noodige oefeningen de heilzame gevolgen daarvan zal bemerken. Tot brandmeester is gekozen de heer Aug. Jansen, terwijl in het bestuur zullen zitting nemen de heeren Gosmann, G. Venderbosch, F. Hövener, H. Kemink en Th. Deckers.

Aaltense Courant 27.6.1911

„Suderwick, 1. Juni 1912. Die Feuerwehr hielt am Donnerstag, 30. Mai, ihre Jahresversammlung ab. Die Rechnung wurde genehmigt und schließt ab mit einem Überschuss von 33 Mark. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Herr A. Jansen wurde als Delegierter zum dritten Verbandstag des noch jungen Kreisfeuerwehrverbands Borken in Dingden am Sonntag, den 16. Juni 1912, bestimmt. Die Gemeindeverordneten beschlossen in ihrer Versammlung ferner, bei dem Hause Bernsen eine Brandgrube machen zu lassen.“

\* Suderwick, 1. Juni. Die Feuerwehr hielt am Donnerstag ihre Jahresversammlung ab. Die Rechnung wurde genehmigt und schließt ab mit einem Überschuss von 33 M. Der Vorstand wurde wiedergewählt und Herr A. Jansen als Delegierter zum Verbandstag in Dingden bestimmt. — Die Gemeindeverordneten beschlossen in ihrer Versammlung, bei dem Hause des Herrn Bernsen eine Brandgrube machen zu lassen.

Bocholter Volksblatt 03.06.1912

Am Samstag, 23.11.1912, meldet der „Dinxperlosche / Aaltense Courant“, dass die Freiwillige Feuerwehr Suderwick rote Schilder bei Herrn Kastein, dem Küster der ev. Kirche, und bei Herrn Elting, dem Küster der kath. Kirche, sowie bei Siemke(n)s angebracht habe, damit die Leute wissen, bei wem sie sich melden müssen, um einen Brand den Feuerwehrangehörigen so schnell wie möglich zur Kenntnis zu bringen. Die Küster läuteten dann die Brandglocke, um die Feuerwehrleute zusammen zu rufen.

Zur Beschaffung von Uniformen und Geräten beantragte Brandmeister Jansen 1.000,- RM bei der Gemeinde Suderwick. Ob dieser Forderung soll den als sehr sparsam bekannten Gemeindevorsteher te Beest fast der Schlag getroffen haben.<sup>33</sup> Nach langer Diskussion wurden letztlich 600,- Mark bewilligt, wovon man grau-braune Jacken, umgearbeitete Militärhelme, eine Steigerausrüstung für 6 Mann mit 2 Hakenleitern und 2 Alarmhörner beschaffte. Die Steiger trugen damals sehr schwere Gurte mit Ka-



rabinerhaken, Beilpike und Rettungsleine. Da die bisher gebräuchlichen Schläuche noch Schraubverschlüsse hatten, war man auf die neu angeschafften Stortz-Kupplungen besonders stolz. Geübt wurde jetzt alle 14 Tage auf dem Schulplatz. Lehrbücher gab es damals noch nicht. Hauptübungsaufgabe war



**Heinrich Gossmann**

(Lehrer)

Schriftführer

geb. 1883 in Gladbeck  
gest. 20.10.1918 in Suderwick



**Franz Hövener**

(Schreinermeister)

Steigerführer

geb. 1890  
gest. 28.4.1918 (gefallen)



**Theodor Deckers**

Führer der Wassermannschaft

geb. 31.07.1882  
gest. 6.12.1914 (gefallen)



**Bruno Roßbach**

Sanitäter und Leiter der  
Ordnungsmannschaft

geb. 1883  
gest. 18.4.1937 in Suderwick

das An- und Abkuppeln der Schläuche; die restliche Übungszeit verbrachte man mit Exerzierübungen.

Bei einem Brand alarmierte nicht mehr das Läuten der Kirchenglocke die Männer, sondern die neu angeschafften Alarmhörner, die noch heute im Suderwicker Feuerwehrgerätehaus zu besichtigen sind.

Im Laufschrift ging es dann vom Treffpunkt Spritzenhaus zur Brandstelle. Nur wenn die Brandstelle sehr weit entfernt lag, wurde schnell eine Deichsel vor die Spritze montiert. Bauer Döring (heute Ernsen) war verpflichtet, sein Pferd zur Verfügung zu stellen. An der Brandstelle angekommen, musste zunächst das Bassin der Spritze mit Wasser gefüllt werden. So verging wertvolle Zeit, bis das Kommando „Wasser Marsch“ ertönte. Eine wirksame Bekämpfung des Brandes war unter diesen Umständen gar nicht möglich, insbesondere da – wie bereits beschrieben – auch die Bauweise der Häuser den Flammen reichlich Nahrung bot. So musste man sich darauf beschränken, ein Übergreifen des Feuers auf andere Gebäude zu verhindern.

Wie man am Mittwoch, den 8.1.1913, dem „Dinxperlosche Courant“ entnehmen konnte, wurde auch am 25. Januar 1913 der Geburtstag des Kaisers wieder zum Anlass genommen, ein geselliges Beisammensein zu organisieren, um diesen Festtag gebührend zu feiern. In diesem Jahr fand der Festabend in der Gaststätte Stolte statt.

## 1. Weltkrieg

Im ersten Weltkrieg sind die meisten Wehrmänner eingezogen worden, und nach dem Krieg spürte manch einer von den Glücklichen, die überhaupt zurückkehrten, keine Lust, schon wieder eine Uniform anzuziehen und sich herumkommandieren zu lassen.

Lehrer Gossmann, der seit Gründung der freiwilligen Feuerwehr das Amt des Schriftführers innehatte und im April 1918 noch mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war, kehrte zwar noch aus dem Krieg heim, doch er war gesundheitlich stark angeschlagen und verstarb am 20.10.1918 in Suderwick an einem im Felde zugezogenen Lungenleiden. Theodor Deckers, der Führer der Wassermannschaft, war bereits am 6.12.1914 gefallen, Franz Hövener, der Steigerführer, noch kurz vor Kriegsende, am 28.4.1918. Zudem konnte der bisherige Wehrführer Jansen, der genau wie Lehrer Gossmann mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war, aus gesundheitlichen Gründen die Führung der Wehr nicht weiter ausüben. Kurzum: Der Brandschutz war in Suderwick wieder einmal nicht sichergestellt. So dachte man von Amts wegen schon an die Wiedereinführung der Pflichtfeuerwehr, als sich der Landwirt und Holzschuhmacher Bernhard Booms bereit erklärte, den Posten des Brandmeisters zu übernehmen. Stellvertretender Brandmeister wurde Heinrich Krämer. Bruno Roßbach behielt sein Amt als Sa-



nitäter und Leiter der Ordnungsmannschaft. Ferner wurden noch Karl Kemink, Gerhard Teronde und Johann Heinrich Tangelder in die Führungsspitze der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick gewählt.

Tatkraftig unterstützt von seinem Stellvertreter Heinrich Krämer, war Bernhard Booms ein äußerst energischer Wehrführer, der keine Halbheiten zuließ. Schulungskurse und Lehrgänge sahen ihn als gelehrigen Schüler. Im 1. Weltkrieg war Bernhard Booms Feldwebel gewesen. Da er seine militärisch knappe Sprache, seine Disziplin und sein schneidiges Auftreten als Feldwebel auch als Wehrführer beibehielt, bekam er schnell den Spitznamen „Feldwe-



**Bernhard Booms**  
Landwirt und Holzschuhmacher  
Brandmeister  
geb. 2.10.1887 in Suderwick  
gest. 28.6.1967 in Suderwick



**Heinrich Krämer**  
Stellvertretender  
Brandmeister  
geb. 6.6.1886 in Suderwick  
gest. 16.8.1945 in Suderwick

bel“ und legte ihn nie mehr ab.

Im Jahresbericht des Westfälischen Feuerwehrverbands Münster für 1925/1926 steht vermerkt, dass die Freiwillige Feuerwehr Suderwick 55 Mitglieder hat.

## Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse

Bereits im Jahre 1926 versicherten die Feuerwehren im Westfälischen Feuerwehrverband ihre Mitglieder in der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse. Das Fachorgan für das Feuerwehrwesen in Westfalen „Der Westfälische Feuerwehrmann“ veröffentlichte in der März-Ausgabe 1926 die Leistungen der Kasse:

### I. Bei Erwerbsunfähigkeit:

Krankengeld bis zu 75% des Verdienstausfalles an Verheiratete und bis zu 60% an Unverheiratete



**Gerhard Teronde**  
(Schmied)  
geb. 18.11.1898 in Suderwick  
gest. 11.10.1974 in Suderwick



**Johann Heinrich Tangelder**  
(Schlosser, Fahrradhändler und  
Wirt der Gaststätte „Tingel Tangel“)  
geb. 14.10.1879 in Suderwick  
gest. 18.02.1949 in Isselburg

bis zu 26 Wochen lang.

### II. Im Todesfalle:

Sterbegeld 1.500,- Mark an Familienangehörige; falls Angehörige nicht vorhanden sind, Beerdigungskosten. Witwenrente bis zu 80,- Mark monatlich; Waisenrente bis zu 20,- Mark monatlich für jedes hinterbliebene Kind unter 15 Jahren; Renten an Eltern und Geschwister des Verunglückten in besonderen Fällen. Die Entschädigungen werden gewährt, wenn sich Feuerwehrleute

- bei Bekämpfung von Bränden,
- bei den zu ihrer Ausbildung angesetzten Übungen,
- bei Hilfeleistungen in Gemeingefahr, die auf behördliches Ersuchen von einer geschlossenen Wehr oder einer Abteilung derselben unter ordnungsmäßiger Leitung ausgeführt werden oder
- auf den Wegen von und zu den Dienststellen oder zu Feuerwehrversammlungen, Verletzungen oder Erkrankungen zuziehen, die den Verlust der Erwerbsfähigkeit oder des Lebens zur Folge haben.

\*\*\*\*\*

Freitag, 5.8.1927, berichte der „Dinxperlosche Courant“, dass die Trockenheit in den Wäldern, das „brütende“ Heu und Ähnliches eine weitaus größere Brandgefahr im Sommer als im Winter verursachen. Um dieser Gefahr ins Auge zu sehen, hielt die Suderwicker Feuerwehr am Mittwoch, den 3.8.1927, eine Übung ab, welche sehr gemütlich verlief, weil sich innerhalb der Mannschaft eine Gruppe gebildet hatte, die für Musik sorgte.

Am Samstag, den 1.10.1927, wurde in Suderwick



der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg mit einem Fackelzug gefeiert, woran die Mitglieder des Schützen- und Kriegervereines und das Feuerwehrkorps teilnahmen. Anschließend traf man sich zum geselligen Beisammensein im Saal von Terstegge, wie der „Dinxperlosche Courant“ am Dienstag, den 4.10.1927, berichtete.

Neben vielen anderen Gästen waren die Mitglieder der Suderwicker Feuerwehr in Uniform am Mittwoch, den 12. Oktober 1927, abends schon wieder im Saal Terstegge. Grund für den Auftritt in Uniform war ein Vortrag über Brandschutzmaßnahmen, den ein Vertreter der Westfälischen Provinzial-Brandversicherung aus Münster hielt. Da dieser Vortrag für jedermann von Interesse sein sollte, wurde er vorher auch in Dinxperlo angekündigt, in der Hoffnung auf das Erscheinen auch zahlreicher niederländischer Zuhörer. Der Vortrag über das große Arbeitsfeld der Feuerwehr wurde illustriert durch Lichtbilder von großen und kleineren Bränden in Fabriken, Häusern und Bauernhöfen, welche durch Unvorsichtigkeit, Gewitter, Kurzschluss, Explosion, Heißlaufen von Maschinen, Selbstentzündung von Heu und durch unbeaufsichtigte Kinder entstanden waren. Als der Versicherungsvertreter den Vortrag fortsetzte mit dem Thema Brandschutzmaßnahmen, ging er besonders darauf ein, wie Blitzableiter angebracht werden sollten und worauf man beim Schornsteinbau achten sollte. Auch die Einteilung der Häuser, dass das Verlegen von elektrischen Leitungen nur durch Fachleute geschehen sollte und wie weit Scheunen, in denen Heu gelagert werden soll, vom Wohnhaus entfernt sein sollten, sei bei der Brandvorbeugung vom größter Wichtigkeit.

Abschließend wies er noch auf die Notwendigkeit hin, zum Löschen eine gut funktionierende Feuerwehr zu haben, deren Mitglieder wissen, dass Zeitverlust bei einem Brand ernste Folgen haben kann, die aber auch entsprechend ausgerüstet sein müssen, damit die Feuerwehrleute sich selbst vor den Flammen schützen können.

Am Sonntag, den 23. Oktober 1927, fand in Borken ein Treffen aller Feuerwehren des Kreises Borken statt, bei dem auch verschiedene Wettkämpfe durchgeführt wurden. Wie der „Aaltense/Dinxperlosche Courant“ am darauffolgenden Dienstag berichtete, nahmen auch vier Feuerwehrmänner aus Suderwick an diesen Wettkämpfen teil. Alle vier Suderwicker gewannen dabei Preise. Als bester Suder-

wicker erreichte Kamerad Bülten beim Schlauchausrollen (touwrollen) und beim Retten von Menschen aus dem zweiten Stockwerk den 3. Platz.

### Gründung Brandweer Dinxperlo

Am Dienstag, den 25.10.1927, berichtete der „Dinxperlosche Courant“ aus der Gemeinderatssitzung in Dinxperlo vom 20.10.1927, dass Ratsmit-

glied Ormel gefragt habe, ob die Dinxperloer Pflichtfeuerwehrleute für ihre Arbeit bezahlt würden. Bürgermeister H. J. Verbeek habe diese

Frage verneint. Ratsmitglied Harmelink habe angemerkt, dass eine Entlohnung im Hinblick auf die Unwilligen sicher wünschenswert wäre. Aus diesem Grund würde der Ratsvorsitzende eine freiwillige Feuerwehr auch besser finden. Sie habe mehr Einsatzfreude. Diesseits und jenseits der Grenze gab es also die gleichen Gedanken zur Frage Pflichtfeuerwehr oder Freiwillige Feuerwehr, nur, dass diese Frage in Suderwick bereits 16 Jahre zuvor durch die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick entschieden wurde.

In den benachbarten Niederlanden setzte man statt auf Brandvorsorge anscheinend eher auf erfolgreiches Löschen und wollte dabei so fortschrittlich wie möglich sein. Am Freitag, den 29. März 1929, berichtete „De Nieuwe Aaltense Courant“ von einer erfolgreichen Demonstration eines neuartigen Löschapparates der Firma „Eerste Nederlandsche Brandblusch-Onderneming“ aus De Bilt auf dem Dinxperloer Marktplatz. Reporter und das zahlreiche Publikum waren von den Vorteilen dieses Apparates überzeugt.

In Dinxperlo gab es zu diesem Zeitpunkt nur die Pflichtfeuerwehr, deren Brandmeister von der Gemeinde Dinxperlo ein kleines Gehalt bezogen. Als der Gemeinderat von Dinxperlo die Anschaffung einer Motorspritze ablehnte, kam es zum Streit, der die Gemeinde spaltete. Alle Brandmeister bis auf Brandmeister G. J. Bulsink hatten gekündigt und wollten eine Freiwillige Feuerwehr Dinxperlo gründen. Sie veranstalteten Sammlungen für eine Motorspritze in der Bevölkerung, wo sie viele Sympathisanten hatten. Auch der Bürgermeister unterstützte sie. Einen Monat nach der Demonstration des Löschapparates, am Montag, den 15. April 1929, traf sich der Dinxperloer Bürgermeister mit Interes-



Suderwicker Alarmhorn

Bild: Wilfried Deckers



senten im Café Bulsink, um eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen, was auch geschah, wie der „Dinxperlosche Courant“ und der „Aaltense Courant“ am Freitag, den 19.4.1929, berichteten.

Übersetzung des Zeitungsartikels: *Am Montagabend ist in einer Zusammenkunft von den Personen, die sich dafür angemeldet hatten, eine freiwillige Feuerwehr gegründet worden, die 40 Mitglieder zählt und nun als die offizielle Feuerwehr betrachtet werden muss. Man ist der Meinung, durch freiwillige Bereitstellung das meiste erreichen zu können, wenn Hilfe im Brandfalle vonnöten ist. Die nötigen Übungen sollen zu festgesetzten Zeiten stattfinden. Es ist zu hoffen, dass diese Reorganisation günstige Auswirkungen zeigen wird und dass man ihre Dienste selten nötig haben wird.*

Nun bestanden in Dinxperlo zwei rivalisierende Feuerwehren: Die alte, schlecht bezahlte Pflichtfeuerwehr um Brandmeister G.J. Bulsink und die neue freiwillige Feuerwehr, die sich beide eine Motorspritze wünschten, da der Strahl der alten Handdruckspritzen nicht hoch genug reichte für die höchsten Häuser Dinxperlos, wie z.B. das neue Postamt.

— Maandagavond is in een bijeenkomst van de personen die zich hiervoor aanmelden een vrijwillig brandweercorps opgericht, hewelk 40 leden telt en nu als het officieele brandweercorps moet worden aangemerkt. Men meent door vrijwillige bereidstelling het beste te kunnen bereiken, wanneer hulp bij brand moet worden geboden. De noodige oefeningen zullen op vaste tijden worden gehouden. Het is te hopen dat de reorganisatie gunstig zal werken en dat men hare diensten zelden zal noodig hebben.

„Dinxperlosche Courant“ 19.4.1929

## Kreisverbandstag 1929

Zu diesem Zeitpunkt hatte die Feuerwehr in Suderwick unter der Führung von Bernhard Booms gar keine Zeit, über Motorspritzen nachzudenken, da sie die ehrenvolle Aufgabe übernommen hatte, den Kreisverbandstag 1929 der Feuerwehren des Kreises Bocholt-Borken auszurichten.

Bereits am 9. August 1929 wiesen „De Nieuwe Aaltense Courant“ und „Aaltense Courant“ ihre Leser darauf hin, dass es in Suderwick am 8. und 9. September 1929 für Feuerwehr-Interessierte etwas zu sehen gäbe: Den Kreisverbandstag 1929 der Feuerwehren des Kreises Bocholt-Borken.

Dieser Tag wurde für die kleine Gemeinde Suderwick und ihre noch junge freiwillige Feuerwehr ein großer Erfolg. Ganz Suderwick hatte geflaggt, und auf den Straßen hatte man in regelmäßigen Ab-

ständen Ehrenbögen errichtet. Da man befürchtete, dass die verschiedenen Lokale den Menschauf- lauf nicht würden fassen können, hatte man für die abendliche Tanzveranstaltung ein 48 x 16 m großes Zelt aufgebaut. In ganz Suderwick herrschte Volksfeststimmung. Vor allem in den Mittagsstunden waren erstaunlich viele Menschen auf den Beinen. In Anbetracht der Tatsache, dass es Sonntag war, hielt sich die ebenfalls eingeladene Dinxperloer Feuerwehr heraus, wie „De Aaltense Courant“ in seinem sonst sehr positiven Bericht am 19.9.1929 hervorhob. „De Nieuwe Aaltense Courant“ merkte allerdings an, dass die Abwesenheit der Dinxperloer Feuerwehr Thema vieler Gespräche gewesen sei.

Der Feuerwehrverbandstag begann mit einer Delegierten- Tagung im Saal Terstegge. Branddirektor Techtmann aus Bocholt hielt einen interessanten Vortrag über die Gefahren elektrischer Kurzschlüsse, die schon manchen Brand ausgelöst hätten. Angekündigt wurde ferner, dass Herr Becker in Kürze über Brandgefahren durch schadhafte Schornsteine referieren werde. Die Delegierten diskutierten die Frage, ob Brandmeistern gewisse Polizeirechte verliehen werden sollten, damit diese an Brandstellen mehr Handlungsspielraum bekämen. Ein weiterer Programmpunkt war die Frage der Versicherung von Dienstfahrzeugen der Feuerwehren.

Nach Beendigung der Delegierten-Tagung nahmen die Teilnehmer ein gemeinsames Mittagessen in der Gaststätte „Zum Deutschen Eck“ ein. Der nachfolgende Festumzug durch die Gemeinde, an dem sich alle 18 teilnehmenden Feuerwehren des Kreises Borken beteiligten, führte zum Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges, wo der Zug Halt machte, um der toten Kameraden zu gedenken. Der Umzug endete an der evangelischen Schule, wo eine Lösch- und Rettungsübung durch die Suderwicker Feuerwehr demonstriert wurde. Im Festzelt, wo jede Feuerwehr ihren Platz zugewiesen bekam, richtete der Präsident des Feuerwehr-Kreisverbandes Borken, Kreisbrandmeister Rudolf Fischer aus Bocholt, ein Grußwort an die angetretenen Mannschaften und zollte der gastgebenden Feuerwehr Suderwick spontanen Beifall für die exakte Ausführung der Lösch- und Rettungsübung wie auch für den gelungenen Tag. Der Feuerwehrverbandstag 1929 endete mit einer Tanzveranstaltung im Zelt, die noch bis tief in die Nacht fortgesetzt wurde. Am Montagabend gab es noch einen weiteren Feuerwehrball im Festzelt, der wiederum gut besucht war. An beiden Abenden spielte der Suderwicker Musikverein „Erika“ unter der Leitung des früheren Stabskapellmeisters Emil Behrmann zum Tanz auf.



Zu dieser Zeit wirkten in den Niederlanden die Mitglieder des Niederländischen Tierschutzvereines in den Gemeindeverwaltungen darauf hin, im Bau recht einen Passus aufzunehmen, dass beim Bauen von Ställen ausreichende Möglichkeiten zur Rettung des Viehbestandes im Brandfalle vorzusehen seien. Dachte man in Deutschland auch schon so weit? (Artikel im „Aaltense Courant“ vom 13. September 1929)

Am Sonntag, den 17. November 1929, wurden in Preußen die Gemeinderäte, Kreistage, Landtage und die Amtsvertreter neu gewählt. Für die Zentrums partei wurde u.a. Bernhard Booms in den Gemeinderat gewählt. Ob der umtriebige und tüchtige Feuerwehrchef seine Chance gesehen hat, hier für „seine“ Feuerwehr etwas erreichen zu können?

In Preußen war die Brandvorsorge gesetzlich verankert. Alle Bewohner Preußens waren gesetzlich verpflichtet, ihre Feuerstellen durch die Polizei begutachten zu lassen. In den Niederlanden scheint dies nicht der Fall gewesen zu sein, denn am 6. Mai 1930 meldete der „Aaltense Courant“ verwundert: „An der anderen Seite der Grenze misst man der Verhinderung von Bränden viel Bedeutung zu. Deshalb werden die diversen Wohnungen in diesem Monat seitens der Polizei aufgesucht, um zu überprüfen, ob die Feuerstellen gebührend in Ordnung sind. In Suderwick wird dies am 20. und 21. Mai 1930 geschehen.“

### Hilfsorgan der Polizei

Das im III. Reich am 15. Dezember 1933 verabschiedete neue Gesetz über das Feuerlöschwesen bedeutete eine Änderung im Charakter nicht nur der Suderwicker, sondern aller freiwilligen Feuerwehren. Waren sie früher eher wie ein Verein organisiert, wurden die freiwilligen Feuerwehren jetzt zu einem Hilfsorgan der Polizeibehörde umfunktioniert. Dies bedeutete auch für die Suderwicker Feuerwehr Änderungen in Ausbildung, Ausrüstung und Organisation. So wurde jetzt z.B. die Luftschutzausbildung in das Übungsprogramm mit aufgenommen und der Brandmeister nannte sich fortan Wehrführer.

### 25 Jahre Feuerwehr Suderwick

Am 16.1.1936 fand der erste Übungsabend des neuen Jahres statt. Wehrführer Booms machte seine Truppe zunächst darauf aufmerksam, dass das Jahr 1936 ein Jubeljahr für die Suderwicker Feuerwehr sei, da man das 25-jährige Bestehen feiern könne. Aus diesem Anlass sollte der technische Feuerwehrtag des Kreisfeuerwehrverbandes Borken in Suder-

wick stattfinden. Im Hinblick darauf ermahnte er die Männer, fleißig an allen Vortragsabenden und Übungen teilzunehmen, damit man sich auf dem technischen Feuerwehrtag nicht blamiere.

Auch die niederländischen Tageszeitungen „De Graafschapper“ und „Aaltense Courant“ meldeten am 17.1.1936:

*Die Freiwillige Feuerwehr Suderwick besteht dieses Jahr ein Vierteljahrhundert. Mit Blick darauf wird der technische Feuerwehrtag des Feuerwehrverbandes des Kreises Borken dieses Jahr in Suderwick gehalten.*

Die Feuerwehrmänner Heinrich Krämer, Gerhard Venderbosch, Bruno Roßbach und Laurenz Elting erhielten im Jahre 1936 das Feuerwehrehrenkreuz für ihre 25-jährige Tätigkeit in der Wehr, vermutlich anlässlich des technischen Feuerwehrtages in Suderwick.

Am 6. September 1936 nahmen auch Mitglieder der Suderwicker Feuerwehr am Kreisfeuerwehrverbandstag in Ramsdorf teil. Neben vielen anderen Punkten der Tagesordnung teilte der stellvertretende Kreisfeuerwehrführer, Brandmeister Kuhlmann aus Borken, den Anwesenden mit, dass es im Kreis Borken im Geschäftsjahr 1935, welches vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1936 ging, bereits 15 Feuerwehren mit insgesamt 886 Mitgliedern gäbe. 8 Feuerlöschverbände seien gegründet worden, darunter der Löschverband Suderwick/Spork. Nach jahrzehntelanger inoffizieller Hilfestellung war die Freiwillige Feuerwehr Suderwick nun auch offiziell für die Löschsicherheit in Spork zuständig. Weiter erklärte der stellvertretende Kreisfeuerwehrführer, dass größten Wert gelegt werde auf die Motorisierung der Feuerwehren. Deshalb könnten die Wehren über den Kreisverband Kreiszuschüsse für die Beschaffung von Motorspritzen und Mannschaftsfahrzeugen beantragen. Die Zuschüsse würden in klei-

#### **Suderwick**

##### **25 Jahre Freiwillige Feuerwehr.**

1. Wehrführer Booms hatte seine Feuerwehrleute zusammen gerufen, um die Reihenfolge der Vortragsabende, die durch die Feiertage unterbrochen waren, wieder aufzunehmen. Der Wehrführer machte zunächst seine Leute darauf aufmerksam, daß das Jahr 1936 für die Freiwillige Feuerwehr Suderwick ein Jubeljahr sei. Es sind nämlich 25 Jahre seit Gründung der Wehr dahin gegangen. Aus diesem Anlaß wird auch der technische Feuerwehrtag des Kreisfeuerwehrverbandes Borken in diesem Jahre in Suderwick stattfinden. Besonders ermahnte der Wehrführer seine Leute, an sämtlichen Vortragsabenden und Übungen teilzunehmen, damit die Freiwillige Feuerwehr Suderwick als vollständig ausgebildet und gut disziplinierte Wehr besteht. Nachdem noch einige Rundschreiben verlesen waren, blieben die Kameraden noch einige Zeit in Gemütlichkeit zusammen.

Bocholter Volksblatt 16.01.1936



1. Führer-Sonderlehrgang der Feuerwehren 1.3. - 7.3. 1936 (Brandmeister Bernhard Booms steht in der 3. Reihe, 4. von links)  
Quelle: Fam. Booms

neren, auf mehrere Jahre verteilten Quoten an die einzelnen Wehren gewährt. Er, Versammlungsleiter Kuhlmann, verbürge sich persönlich für die gerechte Verteilung der Zuschüsse. Bei künftigen Dienstplänen sei ein besonderes Augenmerk auf die Luftschutzausbildung zu legen. Der Kreis plane, einen eigenen Luftschutzlehrgang abzuhalten. Eine Mitarbeit im Luftschutz würde allen Feuerwehrangehörigen wärmstens empfohlen. Deutete sich hier etwa schon an, was später traurige Gewissheit wurde?

Schon kurze Zeit später, am Dienstag, den 13.10.1936, meldete der „Aaltense Courant“, dass die Obrigkeit in Suderwick Luftschutz-Kurse abhalte und die Einwohner verpflichtet seien, diesen beizuwohnen.

Bereits am Freitag, den 16.10.1936, konnte der „Aaltense Courant“ seinen Lesern berichten, dass in Suderwick ein gut besuchter Vortrag über Luftschutz gehalten wurde. Sowohl Männer wie auch Frauen hätten wissen wollen, wie sie mit heiler Haut davon kommen könnten, wenn Dank der Erfindungen der modernen Technik Brandbomben, Bakterienpillen und mehr von diesen Gütern aus dem Luftraum in die Menschenmassen geworfen würden. Anschließend seien die Besucher für die Pflichtkurse eingeteilt worden in Landbewohner und Bewohner des dichterbesiedelten Ortskernes.

Am Freitag, den 9. Oktober 1936, meldete der „Aaltense Courant“, dass der langjährige Ortsvorsteher Gerhard Venderbosch, der Mitbegründer der Suderwicker Feuerwehr, plötzlich verstorben sei.

Nachdem der „Aaltense Courant“ bereits am 14.8.1936 den Beschluss der Dinxperloer Gemeindeversammlung, eine Motorbrandspritze der Fa. Van Bergen, Heiligerlee, zu bestellen, verkündet hat-

te, konnte er am Samstag, den 19. September 1936, von der ersten, sehr zufriedenstellenden Übung mit der neuen Motorspritze berichten. Am 8. Dezember 1936, meldete die gleiche Zeitung, dass nun auch die Feuerwehr in Suderwick hoffe, in Kürze eine Motorbrandspritze sowie neue Uniformen für die Wehrleute anschaffen zu können.

Auf Antrag von Wehrführer Booms hatte die Gemeinde Suderwick eine Motorspritze, und zwar eine Saug- und Druckspritze

bestellt. Es soll sich um eine beige lackierte Wehrmachtsspritze TS 8/8 mit allem Zubehör auf einem Anhänger gehandelt haben. Sie wurde Anfang 1937 geliefert.

Um die neue Motorspritze einsetzen zu können, mussten in Suderwick zunächst einmal Brunnen gebohrt werden. So entstanden die drei Brunnen zwischen Hübers und Heckers, an der evangelischen Kirche und bei Tangelder (heute Keiten-Schmitz). Auch das Schlauchmaterial wurde stark erweitert. Leider hatte die neue Pumpe ihre „Mucken“. Je länger sie in Betrieb war, desto schwerer ging sie. Manchmal setzte sie sogar nach einiger Zeit aus. Den Fehler hat man nie gefunden. Über den Verbleib der Pumpe lassen sich keine Angaben mehr machen. Sie blieb nach dem 2. Weltkrieg spurlos verschwunden.

Durch das Reichsgesetz über das Feuerlöschwe-

— De brandweer te Suderwick welke meermalen met de onze nuttig samenwerkte, zal nu ook een motorbrandspuit bekommen, terwijl de manschappen een nieuwe uniform krijgen.

„Aaltense Courant“ 8.12.1936

sen wurden 1938 die Berufsfeuerwehren zur Feuerlöschpolizei und die Freiwilligen Feuerwehren zur freiwilligen Hilfspolizei mit allen gesetzlichen Vollmachten und Pflichten und dem Chef der Ordnungspolizei unterstellt.

Wie der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, seinen neuen Untergebenen in einem Grußwort zur Eingliederung der Feuerwehren in die Reihen der Polizei schrieb, wurde damit ein neuer Stein auf dem Wege zum Gesamtaufbau des deutschen Polizeikorps gesetzt. Heinrich Himm-

ler wünschte eine straff organisierte, vom Führerprinzip geleitete, reichseinheitlich gestaltete, von geschulten Kräften geführte und nach Löscheinheiten gegliederte Polizei- bzw. Hilfspolizeitruppe unter staatlicher Aufsicht. Die Fahrzeuge erhielten eine „polizeigrüne“ Lackierung. Im Hinblick auf spätere Ereignisse wurde für die Ausrüstung der Feuerlöschpolizei viel Geld ausgegeben, wie jedem spätestens auf dem Kreisfeuerwehrverbandstag 1936 deutlich wurde. So erhielt Suderwick 1937 die vorerwähnte erste Motorspritze. Um einen schnellen Einsatz zu gewährleisten, wurde ferner ein gebrauchter Lieferwagen angeschafft, mit Sitzplätzen ausgerüstet und zum Mannschaftstransportfahrzeug deklariert. Der Umbau dieses grün lackierten Fahrzeuges wurde in Eigenregie, überwiegend durch Ludger Jansen, vorgenommen. Er hatte eine Autowerkstatt in einem Gebäude der Hallen'schen Fabrik, welches der Fabrik gegenüber auf deutscher Seite zwischen dem Bauernhof Schlütter und Roßbach am Anholter Weg lag (heute Parkplatz). Während im hinteren Teil die Schreinerei Karl Weves untergebracht war, reparierte Ludger Jansen im vorderen Teil des Gebäudes Automobile. Hier baute er den Lieferwagen zum Mannschaftstransportwagen für die Feuerwehr um, und hier wurde dieses Feuerwehrauto auch untergestellt,

da im Spritzenhaus kein Platz für das Fahrzeug war.

## 2. Weltkrieg

Während des 2. Weltkrieges vervielfältigten sich die Aufgaben der Feuerwehr. Ihr Aufgabengebiet umfasste jetzt neben dem eigentlichen Brandschutz auch Verdunklungskontrollen, Luftalarm und Luftschutz. Allabendlich bis morgens um 5 Uhr übernahmen vier Mann die Luftschutzwache, zunächst im Hause Bülden, später bei Hübers` Mühle im Hause von Fritz Hübers und im Zollamt am Hellweg. Der Kaufmann Johann Harmeling übernahm die Aufgabe des Maschinisten und Gerätewartes. Als er eingezogen wurde, ließ sich Alois Jansen für diesen Posten an der Feuerweherschule ausbilden. Durch Einberufungen zur Wehrmacht lichteten sich die Reihen der Wehrleute immer mehr. Ältere Jahrgänge und noch nicht wehrfähige Jungen wie der 15-jährige Theo Krämer, zum Teil auch HJ-Jungen, wurden nun zur Feuerwehr dienstverpflichtet. Da es keine Kinder-Uniformen gab, traten die Jungen in ihrer HJ-Uniform mit Hakenkreuz-Armbinde ihren Dienst an. Helm, Handschuhe oder Sicherheitsschuhwerk waren Fremdworte für sie. Alois Jansen und Wilhelm Deckers übernahmen die Ausbildung



### Gruppenbild (vermutlich 1937) vor der Scheune der Gutsbrennerei Geuting in Spork

v.l.n.r.: Wehrführer Bernhard Booms, Emil Krämer, Heinrich Krämer, dahinter Ludger Jansen, Adolf Bendisch, Johann Kemink, dahinter Heinrich Bülden, Theo Freriks, dahinter Albert Stolte, Bernhard van Kronenberg, Willi Ratering, Franz van Kronenberg, Theo Krämer, Gustav Eller, Alois Jansen

Quelle: Archiv Löschzug Suderwick



der Jugendlichen und übten mit ihnen regelmäßig den Gebrauch der Geräte und Pumpen. Anlässlich einer Kupfersammlung zugunsten der Rüstungsproduktion musste auch die alte Handdruckspritze abgeliefert werden. So war der Suderwicker Feuerwehr bei Kriegsende lediglich die Motorspritze TS 8/8 und der grüne Mannschaftstransport-Lieferwagen geblieben. Während der Kampfhandlungen in den letzten Kriegstagen erhielt das Spritzenhaus mehrere Treffer. Auch die darin befindliche Motorspritze wurde schwer beschädigt, wie uns Augenzeuge Helmut Schaper aus Wesel berichtete.

In der Karwoche 1945 lag Suderwick in der Hauptkampflinie. Anni Vlaswinkel erinnert sich, ihr Vater habe immer erzählt, dass er in einer Feuerpause schnell zu Bäcker Bülten am Hellweg gelaufen sei, um das Brot abzuholen, welches der Bäcker für die Vlaswinkels abbacken sollte. Von dort habe man ihn mit den Worten *„Kom gauw naor hus. Bij ow hebt de bomben innesloan en now brennt et!“* (Übersetzung: *„Komm schnell nach Hause. Bei euch sind Bomben eingeschlagen und jetzt brennt es!“*) nach Hause gerufen. Bei seinem Eintreffen habe der Bauernhof am Anholter Weg lichterloh gebrannt. Seine mit dem 4. Kind schwangere Frau sei durch die Bomben getötet worden, und sie hätten nichts mehr retten können. Er selbst und die drei überlebenden Kinder hätten nur noch das besessen, was sie auf dem Leibe trugen.

Gründonnerstagabend setzte Trommelfeuer auf Suderwick ein. Am schlimmsten traf es den Hellweg und, als das Feuer etwas weiter nach Osten verlegt wurde, die Gegend vom Hellweg bis zum Mühlenweg. Kein Mensch traute sich aus den Kellern. Gegen Mitternacht ließ das Granatfeuer etwas nach, so dass der eine oder andere aus dem Keller auftauchte. Blutrot loderten da die Feuer über dem Hellweg. Das Haus von Bäcker Bülten (heute Seniorenwohnungen Bültenhaus), Gärtner Elting (heute Blumen Straatmann) und das Postgebäude (heute Wohnhaus der Fam. Strunck) brannten lichterloh, bei Stolte (heute Mehrfamilienhaus links neben dem Bültenhaus) brannte der Dachstuhl. Auch die Deventer Teppichfabrik am Anholter Weg und die Leimfabrik Ostermann in Dinxperlo brannten in voller Ausdehnung. Die Bewohner der brennenden Häuser versuchten selbst zu retten, was noch zu retten war. Auf die Feuerwehr durfte man nicht hoffen. Nachdem auch die letzten Jugendlichen kurz vor Kriegsende noch eingezogen worden waren, gab es in Suderwick keine Feuerwehrleute mehr, die man hätte rufen können. Nur Fam. Stolte gelang es, den Dachstuhlbrand zu löschen. Die anderen Häuser brannten bis auf die Grundmauern ab.

## Kriegsende

Am Morgen des 30. März 1945 rollten die ersten feindlichen Panzer durch das Dorf. Für Suderwick war der Krieg vorbei, doch um welchen Preis?

Eine 1 bis 5 km breite Zone nördlich der Dinxperloer Straße entlang der Grenze zu den Niederlanden wurde zum Niemandsland erklärt. Am 2. Mai 1945 kam der Befehl, dass alle Bewohner dieses Gebiet innerhalb der wenigen Stunden bis abends 20 Uhr zu verlassen hatten. Auch das alte Spritzenhaus lag in dieser Zone. Zu diesem Zeitpunkt waren die meisten Suderwicker Männer noch an der bisherigen Front oder schon in Kriegsgefangenenlagern. In den Wirren dieser schlimmen Stunden werden die wenigen Männer, die noch in Suderwick waren, wohl kaum daran gedacht haben, die Feuerwehrgerätschaften aus dem Spritzenhaus in Sicherheit zu bringen. Sie hatten alle Hände voll zu tun, ihren Verwandten, Nachbarn und Freunden, die ihr Haus räumen mussten, dabei zu helfen. Die nun obdachlos gewordenen Suderwicker kamen bei Verwandten und Bekannten unter, zum Teil in Hühnerställen oder Dachkammern. Niemand wusste, wie es weitergehen würde. Endlich kam nach einem halben Jahr, Anfang Oktober, die erlösende Nachricht, dass die vertriebenen Bewohner am 10. November wieder in ihre Häuser im Niemandsland zurückkehren dürften<sup>35</sup>. So groß die Freude darüber war, so groß war auch das Entsetzen, als man feststellen musste, dass die Häuser während der Abwesenheit der Eigentümer geplündert worden waren. Auch im Spritzenhaus waren Diebe am Werk gewesen. Uniformen und Schläuche waren gestohlen worden, und die Motorspritze war so zerschossen, dass selbst die Diebe keine Verwendung mehr für sie hatten. Der grüne Mannschaftstransportwagen, der bei Ludger Jansen in der Autowerkstatt am Anholter Weg geparkt hatte, war ebenfalls verschwunden. Man munkelt, er sei von den „Siegern“ in die Niederlande abtransportiert worden. Die Suderwicker Feuerwehr stand vor dem Nichts.

Aber es sollte noch schlimmer kommen. Am 1. Juni 1948 beschlossen in London Vertreter Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Luxemburgs, der Niederlande und der Vereinigten Staaten von Amerika, an der Westgrenze Deutschlands mit vorläufiger Wirkung gewisse Grenzberichtigungen vorzunehmen. Nachdem am 22. März 1949 im Pariser Protokoll Maßnahmen vereinbart waren, um die Interessen der Einwohner der betroffenen Gebiete und die Verwaltung dieser Gebiete selbst sicherzustellen, nahmen die Niederlande am 23. April 1949 die ihnen zugesprochenen Gebiete in vorläufigen Besitz oder



nach offizieller Lesart: in Auftragsverwaltung. Hier von betroffen war u.a. auch der westliche Teil Suderwicks von der evangelischen Schule nach Westen entlang des Hellwegs und des Anholter Wegs bis zur Brüggenhütte. Die Häuser dieses Gebietes waren nur über den Hellweg/Anholter Weg erreichbar. An der ev. Schule wurden Baracken als Behelfszollämter eingerichtet, und der Hellweg durch einen Schlagbaum abgesperrt. Von 24 bis 6 Uhr waren die Zollämter geschlossen, und niemand durfte mehr die Grenze passieren, auch keine Feuerwehrmänner im Einsatz. Tagsüber war das Passieren nur unter Vorlage eines besonderen Passierscheines möglich. Somit war 1/3 der Suderwicker Bevölkerung praktisch abgeschlossen vom restlichen Suderwick. Dies war nicht nur emotional schlimm für die Bewohner, sondern auch wirtschaftlich eine Katastrophe. Die Suderwicker Geschäfte und die meisten gewerblichen Betriebe befanden sich in West-Suderwick, ihre Ost-Suderwicker Kundschaft konnte nicht dorthin gelangen. Die Dinxperloer Bevölkerung aber blieb ihren eigenen Händlern treu. So waren die Geschäftsleute in West-Suderwick vom Ruin bedroht. Steuerzahlungen von ihnen blieben aus. Feuerwehrleute aus West-Suderwick waren in ihrer Bewegungsmöglichkeit so weit eingeschränkt, dass es keinen Sinn machte, beim Wiederaufbau der Feuerwehr auf sie zu zählen.

Nachdem die englische Besatzungsmacht den Aufbau funktionierender „Fire Guards“ gefordert hatte, gab die durch die Briten eingesetzte provisorische Landesregierung des Landes Nordrhein-Westfalen mit Genehmigung der Militärregierung am 18. September 1948 ein Gesetz- und Verordnungsblatt über den Feuerschutz im Lande Nordrhein-Westfalen gem. Gesetz vom 2. Juni 1948 zweisprachig, in englischer und in deutscher Sprache, heraus. Dieses Gesetz besagte, dass die Abwehr von Gefahren, die durch Schadensfeuer, Unglücksfälle oder durch sonstige aus Naturereignissen entstehende Notstände, Aufgabe des öffentlichen Feuerschutzes sei. Zur Durchführung dieser Aufgaben seien die Gemeinden verpflichtet, entsprechend ihrer Größe, eine Berufsfeuerwehr oder eine freiwillige Feuerwehr zu unterhalten und auszustatten für den Feuerlösch-, Rettungs- und Krankentransportdienst sowie Feuererhebungsmaßnahmen zu ergreifen.

Den Landkreisen obliege die Wahrnehmung aller überörtlichen Aufgaben auf dem Gebiet des Feuerschutzes. Hierzu gehören, soweit nicht von den Gemeinden oder Ämtern übernommen, der Krankentransport- und Rettungsdienst, die Schlauchpflege und die Gestellung von Feuerlöschgerät und zweckdienlichen Gebäuden. Außerdem obliege den Land-

kreisen die Aufsicht über das Feuerschutzwesen und die im Feuerschutz tätigen Kräfte der Gemeinden und Ämter einschließlich der Festsetzung der Kopfstärken.

Die Landesregierung oder ihre nachgeordneten Behörden haben alle Feuerschutzaufgaben durchzuführen, die für mehr als einen Kreis von Bedeutung seien. Dazu gehörten die Festsetzung einheitlicher Dienstbedingungen, Ausbildungs-, Laufbahn- und Dienststrafvorschriften sowie Richtlinien über die Bestimmung der Kopfstärken, die Unterhaltung von Landesfeuerwehrschulen und Durchführung kostenloser Ausbildungsmöglichkeiten, Erlass von Vorschriften über Brandschadensverhütung sowie feuerschutztechnische Beratung bei Feuerwehrneubauten oder größeren Umbauten an Feuerwehrgebäuden. Ferner sei die Landesregierung zuständig für die Bestätigung bei der Ernennung und Entlassung von Leitern der Berufsfeuerwehren und der Kreisbrandmeister sowie beim Erlass von Anweisungen für deren Diensttätigkeit. Außerdem habe die Landesregierung den Leistungsstand der Land- und Stadtkreisfeuerwehren hinsichtlich Disziplin, Angemessenheit der Stärke und Mittel, Ausrüstung und Bekleidung sowie den Zustand der Gebäude zu überprüfen. Zur Durchführung dieser Aufgaben bestelle die Landesregierung für jeden Regierungsbezirk aus den Kreisen der Freiwilligen Feuerwehren auf Vorschlag der zuständigen Kreisbrandmeister einen ehrenamtlich tätigen feuerwehrtechnischen Beauftragten (Bezirksbrandmeister).

### Wiederaufbau der Feuerwehr

Wehrführer Bernhard Booms war aus Altersgründen nicht mehr bereit, nach dem Krieg eine neue Feuerwehr in Suderwick aufzubauen. Wie schon nach dem 1. Weltkrieg lag die Freiwillige Feuerwehr Suderwick auch nach Beendigung des 2. Weltkrieges total zerstört am Boden. Erstaunlich genug, dass sich in dieser Lage kurz nach dem Krieg acht junge Männer aus Suderwick fanden, die z. T. auch während des Krieges bis zu ihrer Einberufung schon als halb-



**Josef Booms**

Wehrführer von 1946 bis 1948

geb. 26.12.1922 in Suderwick  
gest. 12.2.2011 in Bocholt

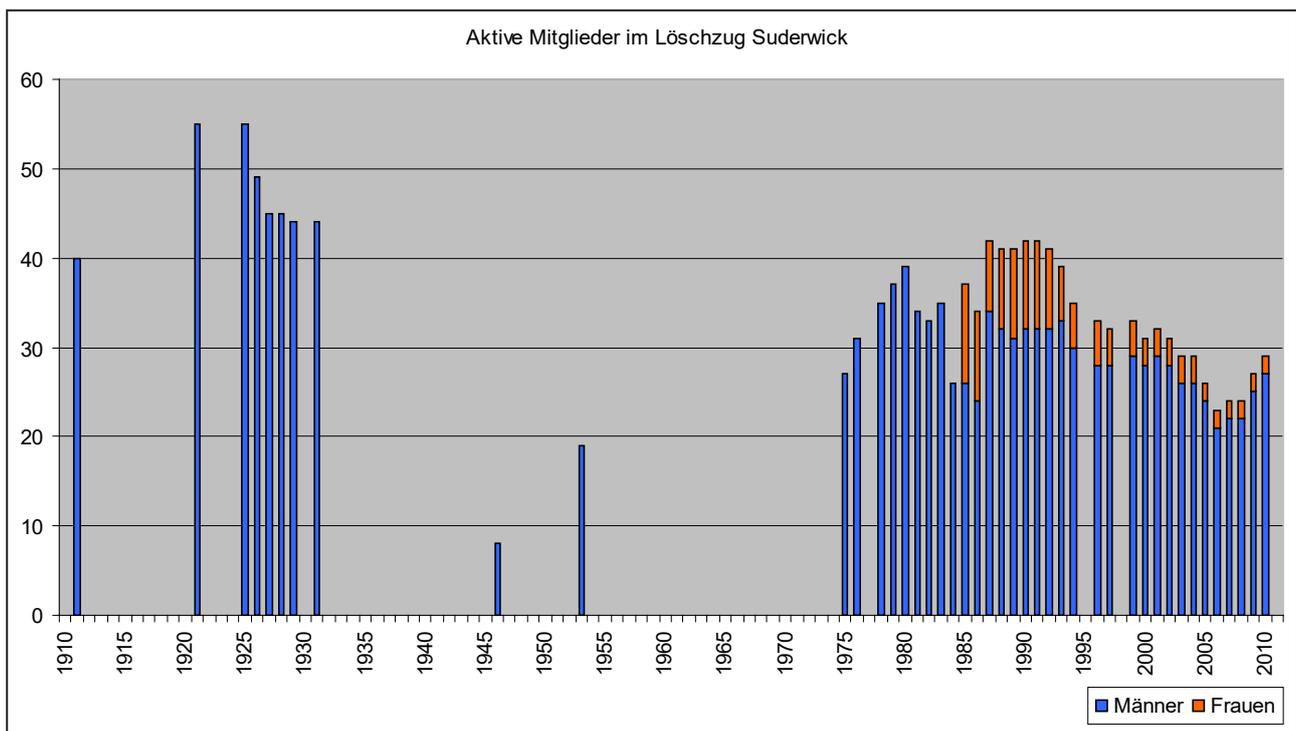


wüchsige Jungen zur Feuerwehr dienstverpflichtet gewesen waren, die bereit waren, die Feuerwehr neu aufleben zu lassen. Dies waren, soweit uns bekannt:

- Josef Booms,
- Karl Eller,
- Gerhard Hüls,
- Josef Mertens,
- Bernhard Deckers,
- Theo Krämer,
- Theo Sanders,
- und
- Heinrich Jansen.

Josef Booms, der Sohn des alten Wehrführers, übernahm die Leitung der kleinen Truppe. Karl Eller wurde sein Stellvertreter. Als Ersatz für die zerschossene Motorspritze wurde eine alte Luftschutz-Spritze organisiert. Heinrich Hübers versprach, im Ernstfall sein Pferd zur Verfügung zu stellen. Regelmäßig wurden die Brunnen in der Gemeinde überprüft, ob sie noch die erforderliche Leistung erbrachten. Nach starken Regenfällen oder bei Hochwasser pumpete die Feuerwehr die vollgelaufenen Keller aus. Alle 14 Tage trafen sich die jungen Männer, um den Umgang mit der Spritze zu üben, damit man im Brandfalle nicht ganz unvorbereitet sei. Dies sollte sich auszahlen, als 1947 die Scheune auf dem Hof Vriesen im Jägeringshof brannte. Zwar wurde die Scheune mit den gerade erst eingelagerten Strohvorräten ein Raub der Flammen, aber es gelang, ein Übergreifen auf das Wohnhaus zu verhindern.

Um mehr Mitstreiter zu bekommen und die Suderwicker Wehr zu alter Einsatzstärke zurück zu bringen, riefen die jungen Feuerwehrmänner im Herbst 1948 mit einem Rundschreiben alle tatkräftigen Suderwicker Männer, die an einer Fortführung der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick interessiert seien, zu einer abendlichen Versammlung zusammen. Trotz großer Beanspruchung hatte sich Kreisbrandmeister Schöning eigens für diesen Abend freigemacht und unterstrich die Notwendigkeit einer Wehr in Suderwick. Er war erfreut über die rege Beteiligung der jungen Männer und versprach seine Unterstützung bei Ausbildung und Ausrüstung. Allerdings, mahnte er noch, müssten die jungen Wehrmänner jetzt durch fleißiges Üben und ernsthafte Arbeit beweisen, dass sie seine Hilfe verdient hätten. Nur dann könne man mit gutem Gewissen Geld in diese Wehr investieren. Der Senior der alten Feuerwehr, Bernhard Booms, der 35 Jahre treues Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick war, und davon allein 25 Jahre als Brandmeister, versprach seinen jungen Kameraden auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Sein Sohn, Josef Booms, wurde offiziell als kommissarischer Leiter der neuen Freiwilligen Feuerwehr Suderwick eingesetzt. Am gleichen Abend wurden die ersten Uniformen ausgegeben. Die übrigen sollten am darauffolgenden Samstag, den 23. Oktober 1948, bei der ersten angesetzten Übung, die um 15:30 Uhr am Spritzenhaus beginnen sollte, verteilt werden.



Anzahl der aktiven Feuerwehrmänner/-frauen in der Feuerwehr Suderwick (soweit bekannt)

Quelle: Jahresberichte der Feuerwehrunfallkasse (bis 1931) und Jahresberichte der Feuerwehr Bocholt (ab 1975)

Nachdem Josef Booms aus beruflichen Gründen die Wehrführung niederlegen musste, fehlte der Suderwicker Feuerwehr eine Führungspersönlichkeit. Dies machte sich leider in Übungshäufigkeit und Begeisterung für das Feuerlöschwesen bemerkbar: Die Feuerwehr Suderwick dümpelte so vor sich hin.

Am 1. Dezember 1949<sup>36</sup> tagten die Gemeinderäte Sonsmann, Vienenkötter und Harmeling unter dem Vorsitz von Bürgermeister Koppers mit dem Oberkreisdirektor Lengert, Amtsdirektor Blume und Amtsbürgermeister Paus im Amtshaus Liedern-Werth in Bocholt. Eines der Themen dieses Treffens war der Wiederaufbau des Spritzenhauses und die Ausstattung der Feuerwehr Suderwick. Seitens der Amtsverwaltung waren bereits Anträge auf Gewährung von Beihilfen aus der Feuerschutzsteuer und aus Mitteln des Kreises für die Beschaffung eines Ein-Achs-Anhängers für die Tragkraftspritze TS 8 sowie Schlauchmaterials und den Wiederaufbau des Spritzenhauses eingereicht worden. Der Eigenanteil der Gemein-

de war etatmäßig gedeckt. Ein Gerätehaus-Neubau wurde als dringend erachtet und für das Jahr 1950 vorgesehen. Hier zeichneten sich allerdings bereits Probleme bei der Finanzierung des Eigenanteils der Gemeinde ab. Der anwesende Oberkreisdirektor gab die Anregung, den etatmäßig nicht zu deckenden Eigenanteil der Gemeinde als Fehlbetrag zur Deckung aus dem Ausgleichsstock vorzusehen.

Am 11. Dezember 1952 fand im evangelischen Gemeindehaus Suderwick eine Sitzung des Gemeinderates Suderwick unter der Leitung des neuen Bürgermeisters Tuente statt. Anwesend waren neben den Gemeinderatsmitgliedern Krämer, Honvehlmann, Ostendorf und Sanders auch der Amtsverordnete August und der Amtsdirektor Dr. Post. Der Amtsdirektor berichtete von einem Schreiben des Bezirksbrandmeisters vom 15. November 1952, mit welchem dieser vermutlich auf das neue Gesetz und die Verpflichtung der Gemeinde zum Aufbau einer leistungsfähigen Feuerwehr hingewiesen hatte und von seiner Antwort darauf. Die Gemeindevertreter einigten sich darauf, dass die Vorarbeiten zur Aufstellung einer schlagkräftigen Wehr schnellstens erfolgen sollten und beauftragten Gemeinderatsmitglied

Theo Sanders, bereits seit 1942 Mitglied der Feuerwehr Suderwick, damit. Außerdem sollte überprüft werden, ob es stimme, dass der Feuerlöschbrunnen in Höhe der Fabrik Soergel (heute: Küchen Keiten-Schmitz) bei den Fabrikweiterungsbauten beschädigt wurde. Gegebenenfalls solle der Bauherr zur Erneuerung oder Instandsetzung verpflichtet werden. Ein Gutachten der Feuerwehr Bocholt ergab jedoch, dass der Brunnen bei Soergel als völlig unzureichend beurteilt wurde. Deshalb wurde beschlossen, einen neuen Brunnen zwischen Soergel und Scheer anzulegen, was im Jahre 1954 auch ausgeführt wurde. Dieser Brunnen schlug mit DM 1.394,23 zu Buche, wie der Nachweis der über- und außerplanmäßigen Ausgaben im Rechnungsjahr 1955 zeigt.

Amtsdirektor Dr. Post konnte am 6. Oktober 1953 dem Gemeinderat die erfreuliche Zusage überbringen, dass der Regierungspräsident für die Anschaffung einer Tragkraftspritze mit Anhänger und Schlauchmaterial aus Feuerschutzmitteln eine Beihilfe von DM

6.000,- und der Landkreis Borken eine Beihilfe von DM 750,- gewährt habe. Daraufhin beschlossen die Ratsmitglieder Honvehlmann, Krämer, Ostendorf und Sanders unter Vorsitz von Bürgermeister Tuente und in Anwesenheit des Amtsverordneten August die Anschaffung und nahmen den Vorschlag des anwesenden Kreisbrandmeisters Schöning an, die Auswahl der TS einem Gremium, bestehend aus Bürgermeister Tuente, Ratsmitglied und Brandmeister Sanders, Amtsdirektor Dr. Post und Stadtbrandmeister Schönberger zu überlassen. Die Gesamtkosten für Spritze, Anhänger und Schlauchmaterial würden sich auf DM 7.500,- belaufen, so dass der Anteil der Gemeinde Suderwick DM 750,- betragen würde.

Gerhard Hübers, der Besitzer von Hübers' Mühle, bestellte für seinen Betrieb gleichzeitig eine baugleiche Spritze. Diese ist noch heute im historischen Tragkraftspritzenanhänger der Oldtimerfreunde Suderwick zu besichtigen.

Nachdem mehrere in Betracht kommende Firmen Angebote abgegeben hatten und ihre Spritzen vorgeführt hatten, beschloss der Gemeinderat anlässlich der nächsten Gemeinderatsversammlung am 3. De-



TSA (Tragkraftspritzenanhänger) von 1954

Bild: Wilfried Deckers



zember 1953 in Anwesenheit von Stadtbrandmeister Schönberger aus Bocholt als Vertreter des verhinderten Kreisbrandmeisters Schöning, Borken, bei der Firma Albert Ziegler in Giengen eine Tragkraftspritze, Typ 8/8, mit luftgekühltem Vierzylinder-Viertakt-VW-Motor einschließlich eingebauter Lichtmaschine, Instrumentenbeleuchtung, Scheinwerfer mit Kabel und Stativ, zum Preis von DM 3.400,- sowie einen Transportwagen für die Ziegler-TS 8/8 für Motor- und Handzug, Unterbau aus Profilleisen, Schwingachse, mit Stahlscheibenrädern, ballonbereift 5.50 x 16, Aufbau Hartholz, mit Stahlblech überzogen, vorn und hinten je eine Doppeltür, oben Gerüst zur Aufnahme von Schläuchen, zu beiden Seiten je 1 tragbare Schlauchhaspel, herunterklappbar zur bequemen Entnahme zum Preis von DM 2.400,- in Auftrag zu geben.

Zu diesem Zeitpunkt bestand die Freiwillige Feuerwehr Suderwick aus Wehrführer 19 Wehrleuten. Als persönliche Schutzkleidung gab es Arbeitsröcke, Feuerwehrstahlhelme und Hakengurte für 18 Mann. Das einzige Löschfahrzeug der Feuerwehr war durch Kriegseinwirkungen bekanntlich verloren gegangen. Zum Löschen standen lediglich die Tragkraftspritze TS 8/8 sowie 350 m B-Druckschlauch und 150 m C-Druckschlauch zur Verfügung. Weitere Ausrüstungsgegenstände waren nicht vorhanden. Das alte Spritzenhaus war im Krieg schwer beschädigt und notdürftig wieder hergerichtet worden. Ein neues Gerätehaus war geplant. Zum Alarmieren gab es nur Brandhörner. Die Sirene war ebenfalls nicht einsatzbereit. Für die Wasserentnahme standen mehrere Feuerlöschbrunnen zur Verfügung. Außerdem konnte man manchmal auf das Wasser aus den öffentlichen Gewässern Bocholter Aa und Holtwicker Bach zurückgreifen. Eine zentrale Wasserversorgung mit Hydranten gab es noch nicht.

Um den Wiederaufbau der Suderwicker Feuerwehr zu unterstützen, beschloss der Gemeinderat in seiner Sitzung am 15. Februar 1954, die Ausstattung derselben mit der sofortigen Anschaffung von 2 Hakenleitern, 150 m B-Schlauch und 2 Rauchmasken zu ergänzen. Weitere noch fehlende Gegenstände sollten im Einvernehmen mit dem Kreisbrandmeister und dem Wehrführer im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel beschafft werden.

An der Gemeinderatsversammlung vom 4. Juni

1954 nahmen erstmals Alois Jansen und Albert Stolte aus dem unter niederländischer Auftragsverwaltung stehenden westlichen Ortsteil von Suderwick teil, wenn auch nur als beratende Ratsmitglieder.

Bürgermeister Tuente konnte die erfreuliche Botschaft überbringen, dass für Bekleidung und persönliche Schutzausrüstung der Feuerwehrleute aus Landesmitteln 1.500 DM sowie aus Kreis- und Gemeindemitteln je 100 DM zur Verfügung gestellt wurden. Daraufhin beschloss der Gemeinderat im Einvernehmen mit dem kommissarischen Wehrführer, die vom Kreisbrandmeister als vordringlich bezeichneten Ausrüstungsstücke zu beschaffen.

Am 27. September 1954 schrieb Amtsdirektor Dr. Post

einen Brief an den Regierungspräsidenten in Münster mit Kopie an den Oberkreisdirektor in Borken mit der Bitte um Gewährung einer Beihilfe aus Grenzlandmitteln zur Beschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges LF 8 für die Freiwillige Feuerwehr Suderwick. In diesem Schreiben legte er die schwierige Lage Suderwicks nach Krieg und Teilung der Gemeinde dar. Vor dem Krieg habe Suderwick ein Fahrzeug besessen und damit nicht nur die Lössicherheit in Suderwick und im Nachbarort Spork gewährleistet, sondern auch in den niederländischen Nachbargemeinden Löschhilfe geleistet. Im Krieg habe die Suderwicker Feuerwehr alles verloren. Das Fahrzeug sei bei Kriegsende nach Holland geschafft worden. Gerätehaus und Ausrüstungsgegenstände seien vernichtet worden. Um den am Boden liegenden Feuerschutz in altem Umfang wieder gewährleisten zu können, sei unbedingt die Anschaffung eines LF 8 mit Vorbaupumpe nötig. Die Kosten hierfür würden sich auf DM 18.000,- belaufen. Ein Drittel davon werde als Beihilfe aus der Feuerschutzsteuer erwartet. Ein weiteres Drittel würden Gemeinde und Kreis aufbringen. Für das letzte Drittel bitte man dringend um eine Beihilfe aus Grenzlandmitteln, da die Gemeinde nach der Teilung nicht in der Lage sei, mehr als den vorgesehenen Eigenanteil zu finanzieren.

Nun begann eine lange und aufregende Zeit des Wartens. Als Dr. Post am 8. November 1954 bei der Regierung in Münster vorsprach, hieß es, der Antrag liege noch nicht vor. Am 13. Dezember 1954 erklär-



TS 8/8 (Tragkraftspritze) Bild: Wilfried Deckers

te man ihm, es sei keine Reserve aus Feuerschutzmitteln mehr verfügbar. Eine erneute Vorsprache am 22. Dezember 1954 endete mit der Zusage, falls bewilligte Beihilfen nicht abgerufen würden, könnte eine Beihilfe für Suderwick freigestellt werden. Man solle sofort einen neuen Antrag stellen, was am 30.12.1954 geschah. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass seit 1953 die passtechnischen Schwierigkeiten behoben seien, die die West-Suderwicker Feuerwehrmitglieder daran gehindert hätten, Tag und Nacht verfügbar zu sein, und dass der Löschzug seit einem halben Jahr unter persönlicher Leitung des Kreisbrandmeisters in wöchentlichen Übungen ausgebildet würde. Eine Motorspritze TS 8 mit Anhänger sowie persönliche und sonstige Ausrüstungsgegenstände seien bereits besorgt, so dass nur noch das LF 8 fehle, um der Suderwicker Feuerwehr wieder die gleiche Schlagkraft zu verleihen wie vor dem Krieg. Im Januar 1955 wurde Dr. Post bedeutet, dass man erst Mitte Februar sagen könne, ob noch eine Beihilfe von DM 6.000,- aus Feuerschutzmitteln 1954 bewilligt werden könne. Mitte Februar wurde er auf Ende Februar vertröstet. Am 19. März 1955 kam dann die endgültige Absage. Es seien keine Mittel aus 1954 mehr freigeworden. Man solle doch mit dem Kreisbrandmeister sprechen, ob eine Zuschuss-

bewilligung aus Mitteln des Rechnungsjahres 1955 beantragt werden sollte.

Eine Bestandsaufnahme im April 1955 ergab, dass die Suderwicker Feuerwehr inzwischen über folgende Ausrüstung verfügte:

- 1 TSA (Tragkraftspritzenanhänger) mit einer TS 8 (Tragkraftspritze = Pumpe)
- 4 A-Saugschläuche (1,5 m lang)
- 3 B-Druckschläuche (20 m lang)
- 16 B-Druckschläuche (15 m lang)
- 10 C-Druckschläuche (15 m lang)
- 2 B-Druckschläuche (ca. 10 m lang)
- 1 Saugkorb mit Filter
- 1 Kleinlöschgerät
- 1 Handfeuerlöscher
- 3 C-Strahlrohre
- 1 B-Strahlrohr
- 3 Schlauchhalter
- 1 D-Strahlrohr
- 1 Verteiler
- 1 Übergangsstück A-B
- 1 Übergangsstück B-C
- 3 Äxte
- 1 Brecheisen
- 2 Gasmasken
- 5 Taschenlampen



Im Hintergrund das Spritzenhaus. Im Vordergrund die Klassen 1-8 der Evangelischen Schule mit Lehrerin Martha Soldat auf dem Weg zum Kinderfest am Samstag, den 6. September 1958  
Quelle: Fam. Derrez



- 5 Halteleinen
- 2 Hakenleitern
- 1 Ventilleine
- 2 Signalhörner
- 1 Luftpumpe
- 1 AB-Übergangsstück
- 6 B-Ersatzkupplungen
- 1 A-Blindkupplung.

Nachdem Fachleute der Feuerweherschule Warendorf am 11. Mai 1955 vergebens in Suderwick waren, um die 1954 gelieferte Motorspritze zu überprüfen, was auch nach 1 ½ Stunden Wartezeit nicht möglich war, weil nur eine Bedienungsperson erschienen war, fand man im Spritzenhaus eine handschriftliche Mängelliste, die möglicherweise der in die Ausbildung der Suderwicker Wehrleute involvierte Kreisbrandmeister hinterlassen hatte. Zum Thema Ausbildung war vermerkt, dass am ersten Tag 6 Mann erschienen seien, am zweiten Tag erst 2, dann 4 Mann, ansonsten mindestens 1 Mann und dass allmählich an eine eigene Führung der Truppe gedacht werden müsse. Bezüglich des Spritzenhauses wurden fehlende Fensterscheiben, Außenbeleuchtung und Dachziegel bemängelt. Es wurde empfohlen, die Kurbel zum Hochziehen der Schläuche am Schlauchmast nicht am Mast, sondern am Gerätehaus, jedoch außerhalb des Fallbereiches der Schläuche, anzubringen. Der Zettel endete mit dem mahnenden Hinweis, dass eine Aussicht auf ein Fahrzeug nur bestünde, wenn die Wehr voll einsatzfähig ausgebildet sei.

Daraufhin beschloss der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 7. Juli 1955, die notwendigen Instandsetzungen am Spritzenhaus durchführen zu lassen. Der Amtsdirektor erläuterte den Ratsmitgliedern, dass der Kreisbrandmeister ihn informiert habe, die Übungen der Wehr hätten nicht im nötigen Umfang stattgefunden und seien zum Teil sogar ausgesetzt worden. So sei die Schlagkraft und die Einsatzbereitschaft der Wehr im Brandfalle nicht gewährleistet, was Voraussetzung sei, um eine Beihilfe aus der Feuerschutzsteuer für das unbedingt notwendige Fahrzeug erwarten zu dürfen. Daher bat er nochmals dringend alle Ratsmitglieder, sich tatkräftig für eine Besserung der Lage einzusetzen. Auf Vorschlag einigten sich die Ratsmitglieder darauf, dem Posthalter Heinrich Elbers die kommissarische Leitung der jungen Wehr anzutragen.

Möglicherweise als Reaktion auf den Tadel erschien am Donnerstag, den 14. Juli 1955, im „Bocholter-Borkener-Volksblatt“ der mahnende Artikel, die kleine Gruppe von Feuerwehrmännern müsse

### Achtung! Suderwicker merken!

Suderwick. Vor einiger Zeit wurde die alte LS-Sirene von der ev. Schule montiert und nach erfolgter Reparatur auf dem Elberschen Saal aufgestellt. Die Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr hat in den vergangenen Wochen fleißig geübt und die Jungen haben sich redlich Mühe gegeben, mit anderen Wehren konkurrieren zu können, insbesondere aber im Ernstfalle einsatzbereit zu sein. Leider fehlt noch immer ein geeignetes Kraftfahrzeug, das die Wehrmänner schnell an die Brandstelle transportiert. Wir wollen aber hoffen, und die Zeichen trügen nicht, daß zum Frühjahr ein Motorwagen in Suderwick in Empfang genommen werden kann.

Zur einheitlichen Handhabung der Alarmierung der Einsetzeinheiten zum Zwecke der Abwehr von Gefahren, die durch Feuer, Unglücksfälle, Explosionen oder durch Naturgewalten entstehen können, werden folgende Signale, die durch die LS-Sirene ausgelöst werden, bekannt gegeben: Feuersalarm: Ein Dauerton, der dreimal unterbrochen wird; Katastrophen-Alarm: An den Feuersalarm schließt sich ein eine Minute währender Dauerton an.

Außerdem wird jeden zweiten Dienstag, erstmalig am Dienstag, dem 31. Juli 1956, abends um 19.30 Uhr die Sirene zur Probe ertönen und gleichzeitig alle Feuerwehrmänner zur Übung rufen. (lb)

Bocholter-Borkener Volksblatt 31. Juli 1956

einsatzbereit bleiben, weshalb ständiges Üben unerlässlich sei. Deshalb sollten sich alle Feuerwehrmänner am gleichen Abend um 19:30 Uhr am Spritzenhaus treffen. Man erwarte die Anschaffung eines motorisierten Feuerwehrwagens, was eine umfassende Übung und Ausbildung erfordere.

Groß war der Jubel der Feuerwehrleute beim Schützenfest 1955 des deutsch verbliebenen östlichen Teils von Suderwick als einer ihrer Kameraden, Theo Sanders, den Vogel abschoss und Schützenkönig 1955 wurde.

Am 27. Oktober 1955 wurde der Gemeinderat mit dem offiziellen Bericht der Feuerweherschule konfrontiert, der in etwa der im Mai im Spritzenhaus vorgefundenen handschriftlichen Mängelliste entsprach. Dr. Post wies noch einmal nachdrücklich darauf hin, dass mit der Bezuschussung eines Löschfahrzeugs erst zu rechnen sei, wenn die Einsatzbereitschaft der Wehr gesichert sei. Daraufhin beschloss der Gemeinderat, den kommissarischen Leiter der Wehr, Heinrich Elbers, zur Landesfeuerweherschule in Warendorf zu entsenden, damit er sich

**Heinrich Elbers**

Brandmeister/Wehrführer

Eintritt in die Feuerwehr  
01.10.1953

Wehrführer von 15.12.1955 bis zur Integration in die Feuerwehr Bocholt 1975. Danach war er bis zum Erreichen der Altersgrenze 1981 Zugführer im Löschzug Suderwick

geb. 04.07.1916  
gest. 28.12.2003

dort zum Wehrführer ausbilden lasse. Darüber hinaus verständigte sich der Gemeinderat darauf, 3 Paar Gummistiefel zu erwerben und, falls dann noch Geld zur Verfügung stehen sollte, dieses für den Bau von Feuerlöschbrunnen oder zum Kauf von Schlauchmaterial, je nach Bedarf, zu verplanen. Außerdem sollte die durch Kriegseinwirkungen stark beschädigte Luftschutzsirene, die bis Kriegsende auf der evangelischen Schule montiert war, nach Instandsetzung auf dem Hause Elbers installiert werden. Dies hatte sich als sehr dringlich erwiesen, da beim Scheunenbrand Harbers 1954 nicht alle Wehrleute den Alarm mitbekommen hatten. Trotzdem hatte die junge Wehr diesen ersten Einsatz unter Leitung des damals noch nicht zum kommissarischen Leiter bestellten Heinrich Elbers erfolgreich absolviert.

## Endlich ging es wieder aufwärts

Ein Artikel im „Bocholter-Borkener-Volksblatt“ informierte die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick, dass der letzte Übungsabend des Jahres ausfalle, dafür aber am Donnerstag, den 15. Dezember 1955, im Saal Elbers ein Treffen der gesamten Wehr stattfinden. Dringende Probleme kämen zur Sprache. Die Wehrleute erschienen vollzählig zu dieser Jahresabschlussveranstaltung, was als klarer Ausdruck ihres Willens zum Einsatz für die Gemeinschaft in der Presse gewürdigt wurde. Zunächst zeichnete Amtsdirektor Dr. Post im Auftrag des Regierungspräsidenten und in Anwesenheit des Kreisbrandmeisters Schöning den langjährigen Wehrführer Bernhard Booms für 35-jährige uneigen-

nützige und treue Dienste in der Feuerwehr mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold aus. Er sprach die Hoffnung aus, dass der Idealismus, der in der „alten Wehr“ geherrscht habe, nun auch in die „neue Wehr“ einziehe. Danach verlas er den Bericht der Landesfeuerwehrschule vom 15.9.1955 und besprach mit den Wehrleuten die Notwendigkeit des Baus eines Gerätehauses und die Wahl eines Wehrführers, wie er bereits ein Jahr zuvor angeregt hatte. Der bisher kommissarisch tätige Leiter der Wehr, Heinrich Elbers, der inzwischen die erforderlichen Lehrgänge in der Landesfeuerwehrschule in Warendorf besuchte, wurde zum Wehrführer ernannt. Bernhard Deckers wurde ihm als Stellvertreter zur Seite gestellt. Bernhard Booms sowie der Kreisbrandmeister sagten der Wehr und ihrem neuen Leiter jegliche Unterstützung zu. Wieder einmal wurde bekräftigt, dass ein moderner Feuerlöschwagen beschafft werden solle, sobald die Wehr wieder einsatzbereit sei. Wehrführer Elbers versicherte, sich weiterhin an der Landesfeuerwehrschule zum Wehrführer ausbilden zu lassen, um in der Lage zu sein, jungen Wehrmännern Unterricht zu erteilen. Lehrer Brügge wurde Schriftführer. Nun wurde wieder in 14-tägigem Rhythmus geübt. Gleich im neuen Jahr, am 10. Januar 1956, fand der erste Übungsabend statt. Das erste Erfolgserlebnis hatte die junge Wehr schon 4 Tage später, als es ihr gelang, den Brand in der Sägerei Kemink innerhalb von wenigen Minuten unter Kontrolle zu bekommen. Endlich ging es wieder aufwärts mit der Freiwilligen Feuerwehr in Suderwick!

Die Nachweisung für über- und außerplanmäßige Ausgaben im Rechnungsjahr 1955 weist einen Betrag von DM 1.394,23 für Neubau und Erweiterung von Feuerlöschstellen aus.

Am 14. Juni 1956 entschied sich der Gemeinderat, Einrichtung und laufende Kosten für einen besonderen Feuermelderuf zu übernehmen, sofern die Anbringung eines Feuerrufs an die bestehende Posteinrichtung im Hause Elbers nicht möglich sei.

Wie bereits am 27.10.1955 beschlossen, wurde die alte, im Krieg schwer beschädigte Luftschutzsirene im Sommer 1956 endlich vom Dach der evangelischen Schule demontiert und nach Instandsetzung auf dem Hause des Wehrführers Elbers wieder aufgebaut.

Am Dienstag, den 31. Juli 1956, abends um 19:30 Uhr wurde erstmals Probealarm gegeben. Das „Bocholter-Borkener Volksblatt“ machte extra darauf aufmerksam, dass ab 31. Juli 1956 jeden zweiten Dienstag abends um 19:30 Uhr Probealarm sein würde, wodurch gleichzeitig die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick zur Übung gerufen



würden. Beim Probealarm sollten zur einheitlichen Handhabung der Alarmierung sowohl Feuer- wie auch Katastrophenalarm der Bevölkerung geläufig gemacht werden: Ein Dauerton, der dreimal unterbrochen wird, bedeutet Feueralarm; schließt sich an den Feueralarm ein eine Minute währender Dauerton an, bedeutet dies Katastrophenalarm.

In der Gemeinderatsversammlung vom 13. August 1956 unter Vorsitz von Bürgermeister Tuente beschloss der Gemeinderat, ein Darlehen über DM 50.000,- aufzunehmen (aus Bundeshaushaltsmitteln: Grüner Plan), um eine zentrale Wasserversorgung für Suderwick aufzubauen.

Ende 1956, nachdem die Sirene bei Elbers installiert war, wurde am Rahmen des ersten Fensters des Elbers'schen Saales ein Feuermelder angebracht. Im „Bocholter-Borkener Volksblatt“ wurde detailliert beschrieben, dass man erst die Scheibe einschlagen und dann den Alarmknopf drücken müsse. Auch wurde darauf hingewiesen, dass der Feuermelder nur bei Gefahr benutzt werden dürfe und Missbrauch schwer bestraft würde, was Eltern und Erzieher auch den Kindern einzuprägen hätten. Augenscheinlich war ein Feuermelder etwas ganz Neues für die Suderwicker Bevölkerung!

Für Donnerstag, den 11. September 1956 um 19 Uhr, wurden alle Mitglieder der Feuerwehr Suderwick zu einer besonders wichtigen Übung per Anzeige im „Bocholter-Borkener Volksblatt“ zum Saal Elbers bestellt.

Auch am 27. März 1957 meldete das „Bocholter-Borkener Volksblatt“, dass am morgigen Donnerstag ein Übungsabend, dieses Mal in der ev. Schule in Suderwick, stattfindet, an dem die Anwesenheit aller Mitglieder der Feuerwehr dringend notwendig sei. Auch eine Möglichkeit, eine hohe Übungsbeteiligung zu Erreichen!

Der Tragkraftspritzenanhänger, der 1954 zusammen mit der Tragkraftspritze TS 8/8 von der Firma Ziegler beschafft worden war, musste im Normalfalle von Hand gezogen werden. Als der Gemeinderat am 15. April 1957 wieder einmal tagte, war noch immer keine andere Transportmöglichkeit für die Tragkraftspritze in Form des beantragten Löschgruppenfahrzeugs in Sicht. Daher beschloss der Rat, die

Traktoren der Landwirte Willi Geven und Gerhard Heidemann im Brandfalle zum Transport der Spritze in Anspruch zu nehmen und die Landwirte dafür angemessen zu entschädigen. Laut Aussage des Augenzeugen Theo Sanders hat Willi Geven in mindestens einem Fall den Anhänger mit der Motorspritze auch tatsächlich mit seinem roten, luftgekühlten Porsche-Traktor zur Einsatzstelle gebracht. In der fraglichen Zeit gab es unseres Wissens nur den Brandeinsatz am 17.3.1958 beim Bauern Legeland in Spork, d.h. mit höchster Wahrscheinlichkeit war Willi Geven hier für den Transport der Motorspritze im Einsatz. In späteren Jahren, als das ersehnte Löschgruppenfahrzeug endlich da war, diente dieser Anhänger noch lange als Fahrzeuganhänger dieses Fahrzeuges. Ein weiterer Programmpunkt war an diesem Abend ein Schreiben der Freiwilligen Feuerwehr in Bocholt vom 5. April 1957, in welchem die Anlage neuer Feuerlöschbrunnen angeregt wurde. Dieses Ansinnen wurde von den Suderwicker Ratsmitgliedern zurückgestellt, da man im Laufe des Jahres 1957 mit dem Bau einer zentralen Wasserversorgung in Suderwick rechnete.

Dem Nachweis der im Rechnungsjahr 1957 vorgekommenen Haushaltsüberschreitungen vom 14. Oktober 1958 ist jedoch zu entnehmen, dass in jenem Jahr für den Bau von Feuerlöschbrunnen doch noch DM 1.708, 51 ausgegeben wurden.

Im Juli 1957 überprüfte der technische Überwachungsdienst der Landes-Feuerwehrschule in Warendorf

wieder einmal die Suderwicker Feuerwehr. Sowohl Spritzen und Geräte wie auch das Gerätehaus wurden vom technischen Prüfer Drolshagen aus Münster auf Herz und Nieren kontrolliert. Er stellte dabei fest, dass sich beide Tragkraftspritzen in einem einwandfreien Zustand befanden, was auf eine gute Behandlung derselben schließen lasse. Es gab keine Beanstandungen am Spritzenhaus, und auch die Übungsbeteiligung wurde für gut befunden. So waren gute Voraussetzungen geschaffen, die auf die baldige Zuteilung von Beihilfen zum Erwerb eines Löschgruppenfahrzeugs hoffen ließen.

Diese Hoffnung wurde am 15. Oktober 1957 endlich zur Gewissheit, als Bürgermeister Tuente bei ei-



Heinrich Elbers (rechts) mit Henk Boland (Brandweeer Commandant Dinxperlo) Bild: Gerhard Harmelink

ner weiteren Gemeinderatssitzung in der Gaststätte Jägeringshof den Ratsmitgliedern Kurt Fieblinger, Alfons Honvehlmann, Johann Kemink, Johann Krämer, Wilhelm Ostendorf, Theodor Sanders und Paul Scheer die erlösende Nachricht überbringen konnte, dass für die Anschaffung eines Löschgruppenfahrzeugs LF 8 aus Landesmitteln DM 10.000,- und aus Kreismitteln DM 6.500,- bereitgestellt seien. Mit den im Nachtragshaushaltsplan aus Gemeindemitteln eingesetzten DM 3.000,- sei damit die Finanzierung des LF 8 gesichert.

### Neues Löschfahrzeug

Nachdem mehrere Hersteller ihre Löschfahrzeuge in Suderwick vorgestellt hatten, wurden die Angebote verglichen. Nach gründlichem Abwägen der Argumente und Gegenargumente verständigten sich die Ratsmitglieder darauf, das Löschgruppenfahrzeug bei der Firma Ziegler zum Angebotspreis von DM 18.633,- in Auftrag zu geben und zusätzlich ein Martinshorn zu bestellen. Da dieses Fahrzeug zu groß für das alte Spritzenhaus sein würde, wurde zudem beschlossen, dieses provisorisch zu erweitern. Entgegen dieser im Protokoll der Gemeinderatssitzung schriftlich bekundeten Absicht, wurde jedoch letztendlich das Fahrzeug der Fa. Heines-Wuppertal in Gruiten bestellt.

Im Herbst 1957 nahmen die Suderwicker nach wochenlanger fleißiger Vorbereitung erfolgreich an einem Feuerwehrwettkampf aller Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Borken in Gemen teil.

Am 30. September 1957 wurde im „Bocholter-Borkener Volksblatt“ darauf hingewiesen, dass vor dem Spritzenhaus kein öffentlicher Parkplatz sei. Hollandfahrer, die keinen Grenzpassierschein (Carnet oder Triptik)<sup>37</sup> für ihr Fahrzeug besäßen, wür-

den gern den Wagen auf dem freien Platz vor dem Spritzenhaus abstellen und dadurch die Ausfahrt der Spritze im Falle eines Einsatzes unmöglich machen. Entschuldigend meinte der Schreiber dazu, dass wohl keine böse Absicht, sondern schlicht Unkenntnis der Lage die Fahrzeuglenker dazu bewegen würde, da das Spritzenhaus nicht als solches gekennzeichnet sei. Er bäte daher die Gemeinde, eine entsprechende Kennzeichnung vorzunehmen oder Parkverbotschilder aufzustellen.

Während der Sommermonate 1957 wurden alle im Ausrückbereich der Suderwicker Feuerwehr liegenden Saugstellen auf Zustand und Leistung überprüft. Das Ergebnis war bis auf einige kleinere Schäden im Allgemeinen zufriedenstellend. Lediglich die Brunnen auf den Gehöften Heidemann und Benning erreichten bei weitem nicht die geforderten Leistungen. Daher wurde seitens der Suderwicker Wehr beim Amt Liedern-Werth ein Antrag auf Bau zweier neuer Brunnen gestellt. Daraufhin war Oberbrandmeister Schönberger aus Bocholt mit Experten vom Brunnenbau vor Ort, um sich von der Notwendigkeit neuer Brunnen zu überzeugen. Die Inspektion ergab in beiden Fällen eine so geringe Wasserlieferung, dass die umliegenden Gehöfte im Brandfalle schutzlos gewesen wären. Sowohl bei Heidemann wie auch bei Benning sollte schnellstmöglich ein neuer Brunnen gebohrt werden.

Am 16.1. 1958 beschloss der Gemeinderat, einen Feuerlöschbrunnen auf dem Gehöft Benning gem. Kostenvoranschlag des Brunnenbauers Benning, Barlo, anzulegen. Die erforderlichen Mittel seien im Haushaltsplan 1958 vorzusehen. Des Weiteren erörterte der Amtsdirektor eingehend alle Fragen bzgl. einer zentralen Wasserversorgung für die Gemeinde Suderwick, insbesondere den Anschluss an die Wasserversorgung von Isselburg und die dadurch entstehenden Kosten für Gemeinde und Verbraucher. Der Rat entschied sich bei einer Stimmenthaltung nun endgültig für den Bau der zentralen Wasserversorgung.

Im Januar 1958 erhielt die Suderwicker Feuerwehr das neue Löschgruppenfahrzeug, einen Opel Blitz, mit Aufbau der Fa. Heines-Wuppertal, Gruiten. Amtsdirektor Dr. Post, Amtsamtmann Sundermann, Kreisbrandmeister Schöning, Theo Krämer und Oberbrandmeister Elbers fuhren nach Gruiten, um dieses, für die damalige Zeit im hiesigen



LF 8 (Opel Blitz) Fahrgestell

Bild: Fa. Heines-Wuppertal



Delegierten-Tagung in Lüdenscheid 1958  
v.l.n.r.: Heinrich Heesen, Paul Stevens, Wilhelm Büdding

Bild: Archiv Helmut Schlütter

Raum modernste Fahrzeug abzuholen. Nun musste das alte Spritzenhaus entsprechend angepasst werden, weil das neue Fahrzeug nicht hinein passte. Da der Gemeinderat bestimmt hatte, das Spritzenhaus provisorisch zu erweitern, wurde kurz entschlossen die Rückwand in Eigenleistung herausgebrochen und ein Bretterverschlag angebaut. Der Boden des Spritzenhauses wurde 40 cm tief ausgehoben und das Garagentor nach oben vergrößert und dann mit Brettern abgedichtet. Der Boden des Spritzenhauses wurde mit Holzbohlen für das neue Fahrzeug stabilisiert. Das für den Umbau erforderliche Holz stellte die Fa. Kemink & Söhne unentgeltlich zur Verfügung. Die Wehrleute waren stolz auf ihr neues Fahrzeug und hüteten es wie ihren Augapfel, doch schon im März wurde es beim Einparken hinten beschädigt, weil eine der Flügeltüren des Spritzenhauses durch einen Windstoß vorzeitig zugeht wurde.

Nach der Übergabe des neuen Fahrzeugs an die Suderwicker Feuerwehr beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Frage, wo das geplante neue Gerätehaus gebaut werden sollte. Der Neubau sei nun dringend erforderlich, da es nicht angehen könne, dass das schöne neue Löschfahrzeug in der baufälligen „Kafete“ (Verschlag/Hütte, Anm. der Redaktion) untergebracht sei. Das Gehöft Deckers sollte im Frühjahr durch Aussiedlung des Bauern freier-

den und erschien durch seine Lage an der Ecke Pletterstraße/Verbindungsstraße zum Zollamt und damit nach dem vorläufigen Bebauungsplan unmittelbar angrenzend an die neue Kernbebauung von Suderwick als ein sehr geeigneter Platz. Im Einsatzfalle könne die Feuerwehr über die geplante neue Verbindungsstraße Richtung Zollamt ausrücken bzw. über die Pletterstraße/geplante neue Umgehungsstraße das übrige Gemeindegebiet von Suderwick erreichen. Das Amt Liedern-Werth sollte einen Antrag auf Zuwendung von Beihilfen aus der Feuer- schutzsteuer stellen, damit hier ein Gerätehaus mit Wagenpflegeplatz, ein Übungsplatz für die Feuerwehr sowie eine Wohnung für den Gerätewart oder Brandmeister entstehen könne.

Damit die Suderwicker Feuerwehr mit ihrem neuen Löschfahrzeug nun ständig einsatzbereit und schnell am Brandort sein konnte, war eine rasche Alarmierungsmöglichkeit notwendig. Was nützten Sirene und Feuermelder am Elbers'schen Haus, wenn der Brandort in den Außenbezirken des Suderwicker Ausrückbereiches war. Wertvolle Zeit ging verloren, bis jemand den Feuermelder, wohl möglich per Rad oder gar zu Fuß erreicht hatte! Darum war es nur konsequent, dass die Suderwicker Feuerwehr nun auch endlich an das Telefonnetz angeschlossen wurde. Das „Bocholter-Borkener Volksblatt“ emp-



Paul Stevens vor dem Opel Blitz (noch ohne Blaulicht auf dem Dach) anlässlich einer Delegierten-Tagung in Lüdenscheid  
Bild: Archiv FF Bocholt

fahl Ende März 1958 jedem Telefonbesitzer, die Telefonnummer der Suderwicker Feuerwehr in sein Telefonbuch einzutragen. Pech, wenn es bei einem Nicht-Telefonbesitzer im Außenbezirk brannte!

Der Gemeinderat beschloss im März 1958, dem Verein „Feuerwehrrholungsheim“<sup>38</sup> als förderndes Mitglied mit einem Jahresbeitrag von DM 12,- beizutreten und zudem die Beiträge für 20 Feuerwehrmänner (DM 12,- jährlich) für den gleichen Verein zu übernehmen. Außerdem wurde festgelegt, dass die Feuerwehrsirene auf das Fabrikgebäude Soergel verlegt werden sollte, da man sie von ihrem Standort auf dem Elbers'schen Haus in den entfernt gelegenen Ortsteilen nicht hören konnte.

Im Frühjahr 1958 waren die halbwüchsigen Jungen in Suderwick wieder allenthalben mit Luftbüchsen unterwegs, um dem lästigen Spatzenvolk den Garaus zu machen. „Das geht zu weit!“ urteilte der Schreiber des Artikels im „Bocholter-Borkener Volksblatt“. „Es ist nicht nur traurig, dass auch so mancher Singvogel diesen „Mordkommandos“ zum Opfer fällt, vor einigen Tagen bildete das alte Spritzenhaus eine willkommene Zielscheibe. Man schoss mit der Büchse auf die Fenster, eine Kugel zerschlug die Scheibe und traf das neue Fahrzeug, von dem ein Stück Lack absprang. Es wird gegen den Übeltäter Anzeige erstattet werden.“ Dieser Frevel dürfte die Feuerwehrmänner, die doch so stolz auf ihr neues Fahrzeug waren, arg getroffen haben! Dieser Spaß ging in der Tat zu weit!

Das „Bocholter-Borkener Volksblatt“ meldete: *Donnerstag, 17. April 58, Feuerwehrübung um 19 Uhr am Spritzenhaus.*

Anscheinend war diese Übung nicht sehr gut besucht, denn im Mai 1958 musste das „Bocholter-Borkener Volksblatt“ wieder einmal mahnend darauf hinweisen, dass eine Feuerwehrgruppe nur einsatzbereit bleiben kann, wenn jeder zu den angesetzten Übungsstunden erscheint und mit Leib und Seele dabei ist, auch wenn es einmal schwerer fällt. Am Donnerstag um 20 Uhr sei eine Feuerwehrübung angesetzt, zu der alle Mitglieder der Feuerwehr sich bei Brandmeister Elbers zu versammeln hätten.

Auch zum ersten Übungsabend im Juni wurden alle Wehrleute per Zeitungsanzeige eingeladen. Der Übungsabend musste auf Mittwoch, den 4. Juni 1958, vorgezogen werden, weil donnerstags das

Fronleichnamfest war. Da eine Überprüfung aller Wehren des Kreises Borken bevorstand, erschien es dringend erforderlich, noch einmal fleißig zu üben.

„Wer bei Unglücksfällen und Katastrophen mit anfassenden kann und bereit ist, seinen Mitmenschen zu helfen, der hat manchem anderen viel voraus. Hier zeigt sich edles und feines Menschentum“, urteilte ein Schreiber des Bocholter-Borkener Volksblattes. „Die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr verdient Anerkennung.“ Das Deutsche Rote Kreuz hielt in Suderwick einen 8 Doppelstunden umfassenden Erste-Hilfe-Kursus unter Leitung von Ausbilder W. Küsters aus Bocholt ab. Neben den Jungen der gerade erst gebildeten DRK-Jungengruppe, einer Anzahl Mitglieder des GSV Viktoria 09 Suderwick und einer Gruppe von Mädchen nahmen auch fast alle Männer der Suderwicker Feuerwehr mit ihrem Wehrführer Heinrich Elbers an



Gerätehaus Suderwick (Dienstownung)

Bild: Archiv LZ Suderwick

der Spitze an diesem Kursus teil. Zu jedem Übungsabend waren sie pünktlich und vollständig zur Stelle. Anlässlich des feierlichen Abschlusses dieses ersten Ausbildungslehrgangs in Suderwick in Erster Hilfe im Saal Jansen „Zum Deutschen Eck“ hatte es sich die Kreisverbandsvorsitzende, Frau Scholz aus Borken, nicht nehmen lassen, persönlich zu kommen und ein Grußwort an die Teilnehmer zu entrichten.

Zu Pfingsten 1958 feierte man in West-Suderwick Schützenfest. War 1955 der Jubel der Feuerwehrmänner groß, als ihr Kamerad Theo Sanders Schützenkönig von Ost-Suderwick wurde, so konnten die Feuerwehrmänner am Dienstag, den 27. Mai 1958, jubeln, weil ihr Kamerad Paul Stevens Schützenkönig des unter niederländischer Verwaltung stehenden westlichen Teils von Suderwick wurde. Zu seiner Königin erwählte er Karin Roßbach, eine Tochter von Bruno Roßbach, dem Mitbegründer und lang-

jährigen Sanitäter und Leiter der Ordnungsmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick.

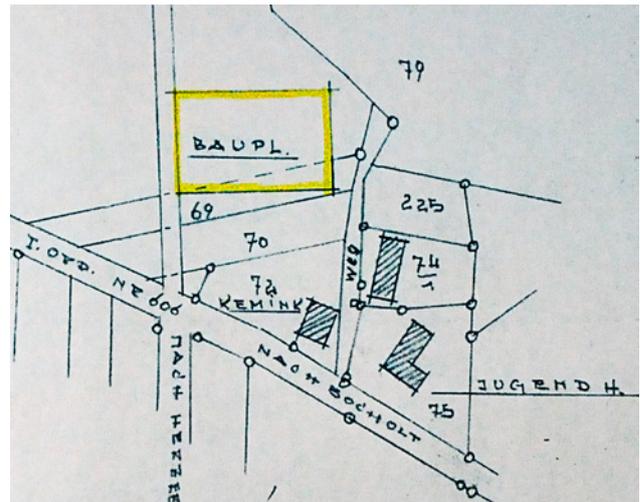
Als Notbehelf reichte der provisorische Umbau des Spritzenhauses, doch auf Dauer gesehen, bestand kein Zweifel, dass ein neues Gerätehaus dringend erforderlich war. Immer wieder war im Gemeinderat über die Notwendigkeit gesprochen worden, doch immer wieder gab es dringendere Projekte in der vom 2. Weltkrieg verwüsteten und durch die Teilung wirtschaftlich schwer getroffenen Gemeinde zu verwirklichen.

## Gerätehaus für Suderwick

Im Juli 1958 hatte die Feuerwehr einen Schlauch-trockenschrank beantragt, doch diese Anschaffung wurde zurückgestellt angesichts der Tatsache, dass die Bewilligung einer Landes- und einer Kreisbeihilfe von je DM 19.000,- für den Bau eines Gerätehauses samt Gerätewartwohnung in Aussicht gestellt wurde. Nun musste ein entsprechendes Baugelände zur Verfügung gestellt werden, doch die Eigentümer des in Frage kommenden Geländes verlangten einen Tausch im Verhältnis 1:3. Der Gemeinderat entschied sich, einem Tausch im Verhältnis 1: 1 ½ zuzustimmen. Sollten die Grundstückseigentümer nicht zustimmen, müsste der Gerätehaus-Neubau in das Jahr 1959 verschoben werden.

Auf Vorschlag des Kreisbrandmeisters wurde der bisherige Oberfeuerwehrmann Heinrich Elbers am 7. Juli 1959 zum Brandmeister befördert und offiziell zum Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick ernannt. Gleichzeitig wurde Feuerwehrmann Bernhard Deckers zu seinem Stellvertreter ernannt.

Nachdem der technische Überwachungsdienst der Landesfeuerwehrschule bei der Überprüfung der



Lageplan Gerätehaus Suderwick

Quelle: Bauakte Stadt Bocholt

Feuerwehrgeräte in Suderwick die Beschaffung einer Schaumrüstung und einer neuen Kraftspritze als notwendig bescheinigt hatte, beschloss der Gemeinderat am 26.10.1959 eine Schaumrüstung gem. Angebot zum Preis von DM 436,- bei Fa. Heines-Wuppertal zu bestellen. Der Kauf einer neuen Tragkraftspritze TS 8/8 mit Gasstrahler wurde für das Rechnungsjahr 1960 vereinbart. In der gleichen Sitzung stimmte der Gemeinderat dem vom Amtsbauplatz aufgestellten Entwurf für den Bau eines Feuerwehrgerätehauses zu.

Im Haushaltsplan 1959 waren die Mittel für den I. Bauabschnitt bereits vorgesehen. Kurzfristig musste weiteres Geld beantragt werden, weil die Beschaffung von notwendigem Baumaterial wegen drohender Preiserhöhungen nicht zurückgestellt werden konnte. Der Antrag war jedoch eine reine Formsache, da dieser zusätzliche Betrag voll durch die im Haushaltsplan 1960 für den II. Bauabschnitt bereitgestellten Mittel abgedeckt war. Das Bauvorhaben schien endlich in greifbare Nähe zu rücken!

Am 5. April 1960 gab Amtsbaumeister Wulf dem Gemeinderat bekannt, dass die Flurbereinigungsbehörde ein Grundstück für den Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses hinter dem alten Spritzenhaus und dem Holzlagerplatz der Fa. Kemink und nicht, wie zunächst geplant, in der Nähe des Hauses Deckers, bereitstellen wolle. Der Gemeinderat erklärte sich damit einverstanden, denn Eile tat Not. Die Verhältnisse im alten Spritzenhaus waren derart beengt und primitiv, dass an eine



Gerätehaus Suderwick

Bild: : Archiv LZ Suderwick



ausreichende Pflege des Löschfahrzeuges nicht zu denken war.

Die Entscheidung, wer die Wohnung des Gerätewartes im neuen Feuerwehrgerätehaus beziehen sollte, überließ der Gemeinderat der Feuerwehr.

Nun stellte sich die Frage, wer die Aufgabe des Feuerwehrgerätewartes übernehmen sollte und damit Anspruch auf die angebaute Dienstwohnung habe. Es gab mehrere Bewerber, denn zu dieser Zeit war die Wohnungsnot nach den kriegsbedingten Verwüstungen noch immer groß. Heinrich Elbers hatte die Anwesenheitsliste sorgfältig geführt und konnte so belegen, dass Paul Stevens am häufigsten an Übungen und Einsätzen teilgenommen hatte. Darum schlug er ihn als künftigen Gerätewart vor und setzte sich mit diesem Vorschlag sowohl bei den Feuerwehrkameraden wie auch im Gemeinderat durch. Dass er damit eine gute Wahl getroffen hatte, zeigt sich wohl in der Tatsache, dass Paul Stevens dieses Amt bis zum heutigen Tage zu aller Zufriedenheit ausübt.

Im Suderwicker Haushaltsplan für 1960 waren DM 11.000,- für den II. Bauabschnitt des neuen Suderwicker Gerätehauses sowie DM 4.400,- für die Beschaffung einer neuen Tragkraftspritze TS 8/8 und eines Schaumlöschgeräts enthalten.

Am 21. Mai 1960 hatte die Gemeinde vorsorglich bereits die Baugenehmigung für Gerätehaus nebst Gerätewart-Dienstwohnung beantragt und mit vorläufiger Genehmigung vom 24. Mai 1960 auch bereits mit den Ausschachtungs-, Fundamentierungs- und Kellermauerarbeiten begonnen. Als die endgültige Baugenehmigung am 3. November 1960 endlich erteilt wurde, war der Keller bereits fertig, und es konnte sofort weitergebaut werden.

Im Spätherbst 1960 ergab sich eine neue Schwierigkeit: Die Arbeiten am neuen Gerätehaus gingen zügig voran, so dass mit der baldigen Fertigstellung gerechnet werden konnte. Um das Gerätehaus zu erreichen, war der Bau einer Zufahrt nötig. Dies war jedoch nicht möglich, weil das alte Spritzenhaus genau auf der geplanten Trasse lag. Ein Abriss des alten Spritzenhauses war jedoch auch nicht möglich, so lange es keine Unterstellmöglichkeit für das Feuerwehrfahrzeug gab. Wie das „Bocholter-Borkener Volksblatt“ berichtete, sollte die neue Zufahrt bis zum 1.12.1960 fertig gestellt sein.

Im Januar 1961 wurde der Haushaltsplan für 1961 aufgestellt. Die Verwirklichung des Bauvorhabens konnte nun endlich im außerordentlichen Haushaltsplan beschlossen werden, weil Zusagen des Kreises, des Landes und des Grenzlandfonds auf Gewährung von Zuschüssen vorlagen. Zu diesem

Zeitpunkt war die Rohbauphase des Gerätehauses bereits abgeschlossen. Im Mai 1961 war das Gerätehaus samt Dienstwohnung bereits bezugsfertig und konnte doch nicht in Gebrauch genommen werden, weil das Wasserleitungsnetz in Suderwick noch nicht in Betrieb war und es somit in dem Neubau kein Wasser gab. Deshalb beschloss der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 11. August 1961, für das neue Gerätehaus eine provisorische Hauswasserversorgung anzulegen, wenn sich die Inbetriebnahme der zentralen Wasserversorgung noch weiter verzögern würde, da sonst die Benutzung der Feuerwehrgerätehalle mit ihren Nebenräumen genau so wenig möglich wäre wie das Bewohnen der Gerätewartwohnung.

Am 16. Januar 1962 fuhr ein Möbelwagen der Firma Möbel-Kerkfeld in Borken vor dem neuen Gerätehaus vor, um 6 Tische, 16 Stühle und einen Rollschrank anzuliefern. Die Feuerwehr Suderwick bezog ihr neues Heim!

Anfang 1962 hatte der Kreisbrandmeister Schöning aus Borken alle Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Borken nach Suderwick zu einer Brandmeisterbesprechung eingeladen. Auch Brandrat Giesberts von der Bezirksregierung Münster, Bezirks-Brandmeister Real aus Beckum, der stellvertretende Brandmeister des Kreises Borken, Freesmann, aus Dingden sowie Amtsdirektor Schülingkamp vom Amt Gemen-Weseke und Amtsbaumeister Wulf als Vertreter des verhinderten Amtsdirektors Dr. Post vom Amt Liedern-Werth waren gekommen. Bei der Besichtigung des fertigen neuen Gerätehauses wurde allseits Lob gespendet für die funktionale und moderne Bauweise, aber auch gleichzeitig Bedauern und Mitleid mit der Feuerwehr Suderwick geäußert, dass das Haus schon monatelang fertig da stehe, aber wegen der fehlenden Wasserversorgung noch immer nicht in Betrieb genommen werden konnte. In der folgenden Beratung stellte Kreisbrandmeister Schöning heraus, dass die ureigenste Aufgabe der Feuerwehr nach wie vor das Löschen von Bränden sei, doch dass es seit dem zweiten Weltkrieg eine Fülle von neuen Aufgaben gäbe, denen sich die Feuerwehren in Form von Weiterbildung zum eigenen Schutz wie auch zum Schutz der Bevölkerung stellen müssten. „ABC“ (Atom-Biologie-Chemie)-Schutz bzw. -Abwehr sei nicht nur in Kriegszeiten wichtig, sondern aktuell genau so, da diese Gefahren auch durch Flugzeugtechnik, Mineralöl- und Gefahrguttransporte, Strahlen- und Nuklearmedizin in Krankenhäusern usw. bei Unfällen immer wieder auf die Feuerwehren zukommen würden. Daher sei es sehr zu begrüßen, dass entspre-



chende Lehrgänge seit einem Jahr nicht nur in der Landesfeuerwehrschule in Münster, sondern auch auf Kreisebene als Wochenendlehrgänge angeboten wurden.

In der Gemeinderatssitzung im Februar 1962 wurden im Haushaltsplan 1962 für Suderwick unter dem Punkt „Mittel für besondere Maßnahmen“ 12.000 DM Restkosten für das Feuerwehrgerätehaus eingeplant.

Am 10. April 1962 war die Wasserversorgung des Gerätehauses wieder einmal Thema der Gemeinderatssitzung. Der Rat bekräftigte, dass er die Erweiterung der Hauptwasserleitung bis zur Querstraße hinter dem Gerätehaus wünsche. Also hatte sich bis April 1962 in Sachen Gerätehausanschluss noch immer nichts getan! Jetzt aber war der Auftrag für die Installation der Hauswasseranschlüsse und die entsprechenden Erd- und Ausschachtungsarbeiten an den Suderwicker Klempnermeister und Installateur Hermann Hogenkamp vergeben worden.

## Vereinbarung mit der Stadt Bocholt

Am 15. Mai 1962 trafen sich die Stadtverwaltung Bocholt und die Gemeinderäte aller Gemeinden des Amtes Liedern-Werth, um über eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung über den Feuerschutz und den Unfall- und Rettungsdienst zu sprechen. Die Gemeinden Barlo, Biemenhorst, Hemden, Holtwick, Lowick, Mussum und Stenern konnten keine eigenen Feuerwehren unterhalten, da die meisten Männer auswärts arbeiteten. Die Gemeinden lagen jedoch geographisch so günstig zu Bocholt, dass schnelle Hilfe zu jeder Tages- und Nachtzeit durch die Feuerwehr Bocholt gewährleistet werden konnte. Aus diesem Grunde schlossen 1963 nach Inkrafttreten des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit vom 26.4.1961 (GV. NW. S. 190) die obigen Gemeinden mit der Stadt Bocholt eine Vereinbarung über Feuerschutz und Unfall- und

Rettungsdienst ab. Die Gemeinden Herzebocholt und Liedern verließen sich auf Feuerschutz durch die Freiwillige Feuerwehr Werth. Da Suderwick eine eigene freiwillige Feuerwehr unterhielt und damit auch die Löschsicherheit in Spork gewährleistete, konnten auch diese beiden Gemeinden auf den Feuerschutz durch die Bocholter Feuerwehr verzichten. Nicht verzichtbar war der Unfall- und Rettungsdienst durch die Bocholter Feuerwehr für Suderwick, Spork, Herzebocholt, Liedern und Werth, da weder die Suderwicker noch die Werther Feuerwehr über Rettungs- und Krankenwagen verfügten. Die Stadt Bocholt bot ihnen diesen Dienst zum Preis von DM 100,- pro Jahr an, einem Betrag, für den die Gemeinden keinen eigenen Unfall- und Rettungsdienst unterhalten konnten. Deshalb übertrugen 1963 auch die Gemeinden Suderwick, Spork, Herzebocholt, Liedern und Werth den Unfall- und Rettungsdienst der Feuerwehr Bocholt. Die Vereinbarung sollte zunächst gültig sein vom 1.1.1964 bis zum 31.12.1968 und sich jeweils um 5 Jahre verlängern, wenn nicht einer der Vertragspartner spätestens 3 Monate vor Vertragsablauf die Vereinbarung kündigen würde.

Mitte Mai 1962, nachdem die zentrale Wasserleitung in Suderwick endlich fertig gestellt und das Gerätehaus daran angeschlossen war, konnte das neue Feuerwehrgerätehaus an der Wehrstraße in Betrieb genommen werden, und am 31. August 1962, an ihrem Hochzeitstag, konnten Elisabeth und Paul Stevens die Dienstwohnung beziehen. Bei der Hochzeit



Gruppenbild anlässlich der kirchlichen Trauung von Elisabeth und Paul Stevens v.l.n.r.: Heinrich Elbers, Bernhard Deckers, Bernhard Messing, Franz van Kronenberg, Wilhelm Kemink, Heinrich Heesen, Clemens Benning, Helmut Schlütter, Wilhelm van Kronenberg

Bild: Gerhard Harmelink



Die Suderwicker Feuerwehr spritzt Salut und steht Spalier vor der kath. Kirche in Spork (31.08.1962) Bild: Gerhard Harmelink

standen die Kollegen vor der Kirche Spalier für ihren Kameraden und seine junge Frau.

### Zivilschutz beschert Suderwick ein Tanklöschfahrzeug

Ca. 1962, nach Fertigstellung des neuen Gerätehauses, begann man auch in Suderwick, wie andernorts, über den zivilen Schutz der Bevölkerung nachzudenken. An vier Stellen im Bereich der Feuerwehr Suderwick wurden Sirenen installiert, und zwar auf dem Hause der Gärtnerei Straatmann, auf dem neuen Feuerwehrgerätehaus, auf der ehemaligen Molkerei Suderwick und eine in Spork auf dem Hause Wesselbaas. Nachdem sich innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick eine eigene Gruppe für den Zivilschutz gebildet hatte, wurde die Wehr mit einem Tanklöschfahrzeug des Bundes vom Typ „Unimog S“ ausgerüstet. Den Unimog durften aus versicherungstechnischen Gründen nur Hartmut Elbers und Paul Stevens fahren, die zusammen mit den Bocholter Feuerwehrkameraden Bernhard Schmidt, Gerd Steinberg und Klaus Mümken extra einen Fahrerlehrgang auf dem Panzerübungsgelände in Münster-Handorf absolviert hatten. Die Feuerwehrmänner waren zu Recht stolz auf ihr neues, gelän-



TLF (Unimog)

Bild: Christian van Wahsen

degängiges und starkes Fahrzeug, auch wenn es den Nachteil hatte, regelmäßig bewegt werden zu müssen, um einsatzbereit zu bleiben. Pro Monat musste das Fahrzeug mindestens 250 km fahren, weshalb regelrechte Bewegungsfahrten absolviert werden mussten. Das wäre heutzutage ein teurer Spaß bei einem Spritverbrauch von 30 l/100 km!

Beim Fahrerlehrgang in Münster-Handorf hatte sich ein LF 16 festgefahren. Der Suderwicker Fahrer Hartmut Elbers versuchte, das LF 16 mit dem Unimog herauszuziehen, was jedoch nicht klappte. Also wurde ein weiterer Unimog vor den Suderwicker gespannt. Beifahrer Paul Stevens jammerte zwar: „Goa doch niet in de midde. Die trekt ons den Unimog ut eenander!“ (Übersetzung: Geh doch nicht in die Mitte. Die ziehen uns den Unimog auseinander!) Aber dem Unimog passierte nichts, und zu zweit schafften die Unimogs es, das weitaus größere LF 16 aus dem Schlamm zu ziehen.

Als sich einmal ein LKW auf dem benachbarten Holzplatz der Sägerei Kemink festgefahren hatte, bat der Fahrer die Feuerwehrmänner um Hilfe, die diese auch bereitwillig gewährten. Der Unimog wurde mit einer Abschleppstange vor den LKW gespannt, Kriechgang rein, und schon zog der Unimog los. Dann gab es plötzlich einen Ruck, der Unimog stand auf der Straße und hinter ihm der halbe LKW. Der Auflieger mit dem Holz stand noch immer auf dem Holzplatz. Der starke Unimog hatte den LKW auseinanderggezogen.

In der letzten Gemeinderatssitzung unter Vorsitz von Bürgermeister Hans-Wilhelm Tuente am 24. Juni 1963 beschloss der Gemeinderat einstimmig, den Brandmeister und Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick, Heinrich Elbers, zum Oberbrandmeister zu befördern.

In gleicher Sitzung wurde dem Antrag der Feuerwehr entsprochen, den Lohn- und Verdienstausschuss, einschließlich des Ersatzes von Auslagen, durch Satzung zu pauschalisieren, wobei ein Stundenlohn von DM 3,- für angemessen gehalten wurde. Ein Satzungsentwurf sollte erarbeitet und dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt werden.

### Wiedervereinigung mit West-Suderwick

Am 1. August 1963 wurde die Abtrennung West-Suderwicks nach 13 Jahren unter niederländischer Auftragsverwaltung endlich aufgehoben. Die Spaltung der Grenzgemeinde Suderwick am 23.4.1949 infolge der Pariser Verträge hatte das gesamte Gemeindeleben, kultureller wie auch wirtschaftlicher

Art, zerschlagen. Ein beispielloser Aufschwung folgte dem denkwürdigen Tag der Wiedervereinigung. Die zentrale Wasserversorgung wurde nun auch für den westlichen Teil Suderwicks fertig gestellt, was für die Feuerwehr eine Erleichterung bei der Wasserbeschaffung bei Bränden bedeutete, da Hydranten in regelmäßigen Abständen installiert wurden. Kanalisation und der Bau eines Klärwerks folgten. Der Ausbau von Straßen und Wegen erleichterte nicht nur den Anwohnern, sondern im Alarmfall auch der Feuerwehr die Zufahrt zu den verstreut liegenden Gehöften.

Die erste Gemeinderatssitzung der neugewählten Ratsmitglieder Adolf Hövener, Leo Hoven, Johann Krämer, Theodor Schüürmann und Wilhelm Sönsmann unter Vorsitz des neuen Bürgermeisters Albert Stolte fand am 21. November 1963 statt. Der Gemeinderat genehmigte nach längerer Debatte den Satzungsentwurf zur Pauschalierung von Lohn- und Verdienstaufschlag, jedoch zu einem Stundenlohn von DM 5,-. Der Ersatz von Auslagen erfolgte weiterhin nach den entstandenen Kosten.

In mehreren Einsätzen konnte die Wehr in den folgenden Jahren ihre Schlagkraft und Einsatzfähigkeit unter Beweis stellen.

In der Gemeinderatssitzung vom 12.2.1964 wurde der Feuerwehr im Rahmen eines Beschaffungsprogramms für Uniformen ein Betrag von DM 390,- zugesprochen. Damit war die freie Finanzspritze der Gemeinde für 1964 ausgegeben. Weitere Zuschüsse

sollten aus der Feuerschutzsteuer beantragt werden bzw. von der Gemeinde Spork als Ausgleich für den Feuerschutz erbeten werden.

## Großübung mit Werther Feuerwehr

Am 9. Mai 1964 sollte eine gemeinsame Übung der Feuerwehren Suderwick und Werth die Einsatzbereitschaft prüfen und der Bevölkerung ein Bild des guten Leistungsstandes der Wehren vermitteln. Angenommen wurde ein Großbrand im neuen Siedlungsgebiet von Suderwick. Nur drei Führungskräfte der Wehren wussten von der Übung. Um 16:23 Uhr ertönten die Sirenen in Suderwick. Schon 2,5 Minuten später rückte das Tanklöschfahrzeug (Unimog) der Suderwicker Wehr aus. Mit seinem 800 l fassenden Tank sollte es den Brand bis zum Eintreffen des Löschgruppenfahrzeuges bekämpfen. Am Grenzübergang zeigte sich jedoch, dass Reisende – wie schon so oft – die Einfahrt in die Pletterstraße versperrt hatten. Es dauerte 1,5 Minuten, bis die Durchfahrt frei war und die Brandbekämpfung mit 2 Rohren aufgenommen werden konnte. Da ein Großbrand angenommen wurde, hatte Brandmeister Elbers sofort nach Erkundung der Brandstelle die Werther Feuerwehr alarmiert. Sie traf bereits nach 7,5 Minuten ein und bekämpfte den Brand mit 2 Rohren.

Das zweite Fahrzeug der Suderwicker Wehr sah sich durch den entstandenen Stau am Grenzüber-



Gruppenbild

Bild: Archiv Helmut Schlütter

Oben von links nach rechts: H. Heesen, G. Lörvink, Th. Krämer, B. Vienenkötter, H. Elbers, Cl. Benning, P. Stevens

Unten von links nach rechts: W. Keming, B. Deckers, H. Schlütter, W. Büdding, H. Fisser

gang gezwungen, einen anderen Weg zur Brandstelle zu suchen. Weisungsgemäß bauten die Wehrmänner dieses Fahrzeuges sofort nach ihrer Ankunft eine Wasserversorgung von einem Saugbrunnen auf, während die Werther Kollegen ihre Schläuche von einem Hydranten des neuen Suderwicker Wasserversorgungsnetzes, welches von Isselburg aus beliefert wurde, speisen ließen. Der Saugbrunnen funktionierte tadellos und gab ausreichende Mengen Wasser ab. Die Wasserleitung aber zeigte beim Anschluss von nur 2 Rohren bereits einen so großen Druckabfall, dass die Trinkwasserversorgung in den naheliegenden Wohnungen sehr mangelhaft war. So konnte man die Übung in mehrfacher Hinsicht als sinnvoll und erfolgreich betrachten. Der Beweis, dass die Zusammenarbeit der beiden Wehren bestens klappt, wurde erbracht. Probleme, die bei einem Großband auftreten können, wurden entdeckt. So zeigte sich, dass Maßnahmen ergriffen werden mussten, damit die Reisenden an der Grenzabfertigungsstelle die Feuerwehr im Einsatzfall nicht behindern. Außerdem musste die Zwischenpumpe der Trinkwasserversorgung Isselburg-Suderwick an der Brüggenhütte so geschaltet werden, dass sie bei einem Druckabfall infolge plötzlicher Mehrentnahme von Wasser wie z.B. bei einem Brand, sich automa-

tisch sofort einschaltet. Nur dann würde es möglich sein, im Ernstfall einen Brand mit drei oder mehr Rohren zu bekämpfen, ohne dass die Suderwicker Wasserversorgung zusammenbräche.

### Feuerschutz für Spork

Zu Beginn der Gemeinderatsversammlung am 14. Mai 1964 verlas Amtsdirektor Schwarberg zunächst den Entwurf einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die Sicherstellung des Feuerschutzes in den Gemeinden Suderwick und Spork. Schon immer hatte die Suderwicker Feuerwehr die Brände in Spork gelöscht, doch wegen der entstehenden Kosten erschien es unerlässlich eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung über den Feuerschutz, die Hilfe bei Unglücksfällen und Katastrophen für beide Gemeinden zu formulieren. Die Gemeinde Spork hatte die Vereinbarung bereits akzeptiert. Nach kurzer Debatte beschloss auch der Suderwicker Gemeinderat unter Vorsitz von Bürgermeister Stolte die Unterzeichnung der Vereinbarung. Nun war die Freiwillige Feuerwehr Suderwick nach jahrzehntelang geübter Praxis auch offiziell zuständig für den Feuerschutz in Spork. Brandmeister Elbers bekam das Recht, nach seinem Ermessen von Fall zu Fall eine weitere



Gruppenbild anlässlich eines Leistungsnachweises (Jahr unbekannt) v.l.n.r.: Werner Büdding, Hermann Fisser, Helmut Schlütter, Hans Albert Gaul, Wilhelm Kemink, August Kemink, Wilhelm van Kronenberg, Ludwig Kleinpaß und Franz van Kronenberg Bild: Archiv FF Suderwick



Wehr des Bezirkes oder die Bocholter Wehr zur Verstärkung anzufordern. Die Pflege der Saugbrunnen und Hydranten in Spork gehörte ab Vertragsbeginn zu den Aufgaben der Suderwicker Feuerwehr. Dabei entstehende finanzielle Belastungen sollten zu Lasten der Gemeinde Spork gehen. Ferner wurde die Gemeinde Spork verpflichtet, sich an den laufenden Unterhaltskosten für die Freiwillige Feuerwehr Suderwick zu beteiligen. Die Sicherstellung eines geordneten Krankentransport- und Rettungsdienstes blieb weiterhin Aufgabe der Gemeinde Spork. Der Vertrag hatte eine Laufzeit bis 31.12.1969 und sollte sich jeweils um 5 Jahre verlängern, wenn nicht eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag mindestens 6 Monate vor Vertragsende kündigte.

Am 16. Juni 1964 hieß es für die zwei Männer am Strahlrohr „Wasser, marsch“ vor der katholischen Kirche in Suderwick. Da es nicht alle Tage vorkommt, dass ein Kamerad der Freiwilligen Feuerwehr heiratet, nahm die Suderwicker Wehr die kirchliche Trauung ihres Maschinisten Helmut Schlütter mit Cilly, geb. Degeling, zum Anlass, ihm mit einem zünftigen Feuerwehrgruß nach der Trauung Glück zu wünschen.

Am 3. November 1964 beriet der Gemeinderat unter Vorsitz von Bürgermeister Stolte über den Anschluss der Feuerwehr an das Telefonnetz. Obschon das Feuerwehrgerätehaus bereits seit zwei Jahren fertig gestellt war und der Gerätewart die Dienstwohnung längst bezogen hatte, lag der Hauptanschluss der Freiwilligen Feuerwehr noch immer im Hause des Brandmeisters Elbers. Einstimmig beschloss der Rat, den Hauptanschluss der Wehr ins Gerätehaus zu verlegen, aber einen Anschluss im Hause des Brandmeisters bestehen zu lassen. Auch die auf dem neuen Gerätehaus befindliche Luftschutz-Sirene sollte über diesen Anschluss geschaltet werden. Zwei weitere Luftschutz-Sirenen waren inzwischen in Suderwick auf der Molkerei und auf dem Haus des Gärtners Straatmann am Hellweg errichtet worden, eine weitere in Spork bei Wesselbaas. Die Feuerwehr regte mittels Eingabe in der Gemeinderatssitzung vom 4.12.1964 an, eine Gesamtauslösung aller vier Sirenen zu organisieren. Das erforderliche Zusatzgerät würde DM 2.300,- kosten. Dieser Betrag erschien den Gemeinderatsmitgliedern arg hoch. Deshalb stellten sie den Antrag zurück und wollten prüfen, ob die Maßnahme in den Haushalt 1965 mit aufgenommen werden könne und ob man vom Landkreis Borken eine Beihilfe aus der Feuerschutzsteuer bekommen könne. Der wenige Tage später stattfindende Brand auf dem Hofe Schulte-Jansen zeigte, wie wichtig diese Angelegenheit war. Einige Feuerwehr-

männer mussten von Bekannten zum Einsatz gerufen werden!

Anfang 1965 bekamen die Feuerwehrleute endlich die neuen Ausgehuniformen, die insgesamt DM 6.580,- gekostet hatten. Die Regierung in Münster hatte die Förderungswürdigkeit für einen Teilbetrag von DM 4.230,- anerkannt. Auch die Gemeinde Suderwick hatte sich entschlossen, einen Teilbetrag von DM 1.300,- zu übernehmen, zusätzlich zu den DM 390,- aus dem Jahre 1964. Den Restbetrag übernahm die Gemeinde Spork.

## Beförderungen und Ehrungen

Die Gelegenheit, die neuen Uniformen zu tragen, ergab sich schon am 2. Februar 1965. In Anwesenheit aller Feuerwehrmänner, der Bürgermeister Stolte/Suderwick und Boland/Spork und des Amtsoberspektors Schreme ernannte Amtsdirektor Schwarberg den Suderwicker Wehrführer, Brandmeister Heinrich Elbers, in einer Feierstunde im neuen Gerätehaus zum Oberbrandmeister. Heinrich Elbers dankte für die Ehrung und konnte nun seinerseits Oberfeuerwehrmann Paul Stevens zum Unterbrandmeister und die Feuerwehrmänner Wilhelm Kemink und Helmut Schlütter zu Oberfeuerwehrmännern ernennen. Während dieses Kameradschaftsabends der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick wurden Paul Stevens und Bernhard Deckers von Lehrer Paul Brügge, dem Schriftführer der Feuerwehr, der gleichzeitig auch DRK-Ortsvorsitzender war, die goldene Ehrennadel für zehnmaliges Blutspenden mit zugehöriger Urkunde überreicht. In seiner Laudatio lobte Lehrer Brügge die Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick nicht nur bei Bränden und Unfällen, sondern auch beim Blutspenden, wo die Suderwicker Wehr bisher noch zu jedem in Suderwick angesetzten Blutspendetermin vollzählig erschienen sei und viele Kameraden darüber hinaus auch noch zu Terminen nach Bocholt bzw. Anholt gefahren seien.

## Krankentransport und Rettungsdienst

In Abwesenheit von Amtsdirektor Schwarberg und Amtsobersamtmann Hagemann vom Amt Liedern-Werth fasste der Suderwicker Gemeinderat in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Albert Stolte vor den nächsten Wahlen im Juli 1965 u.a. den Beschluss, mit der Stadt Bocholt einen Vertrag über den Krankentransport und Rettungsdienst abzuschließen. Es wurde betont, dass



Rettungsdienstfahrzeuge der Feuerwehr Bocholt 1972

Quelle: FF Bocholt

die Stadt Bocholt diesen Dienst zum Preis von jährlich 100,- DM anbiete, wofür sich keine Gemeinde einen eigenen Rettungswagen leisten könne. Die Gemeinderatsmitglieder machten jedoch geltend, dass die Suderwicker Bevölkerung durch die Anholter Hausärzte eine enge Bindung nach Anholt hätten und damit an das Anholter Krankenhaus, welches in Kürze einen modernen Neubau beziehen werde. Deshalb wurde der Vertrag zunächst bis zum 31.12.1968 abgeschlossen. Nach Fertigstellung des neuen Anholter Krankenhauses sollte dieser Punkt erneut auf die Tagesordnung kommen.

Am 8. Juli 1966 beriet der Gemeinderat von Spork über den Wunsch der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick nach Feuerlöschbrunnen bei den Gehöften Degeling und Liebrand an der Wollstegge sowie Harmeling/Hüls an der Sporker Ringstraße.

Am 2. Oktober 1966 gehörte auch die Freiwillige Feuerwehr Suderwick zu den Gratulanten als Bernhard Booms, ihr langjähriger Wehrführer 79 Jahr alt wurde. Vor dem zweiten Weltkrieg war er über 25 Jahre lang der Chef der Suderwicker Feuerwehr gewesen und 1955 mit dem Feuerwehr-Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet worden.

Als Punkt 4 auf der Sitzungsordnung genehmigte der Gemeinderat am 25.11.1966 den Abschluss einer zusätzlichen Unfallversicherung für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zum Preis von DM 73,60.

Am 14. Dezember 1966 führte das Deutsche Rote Kreuz zum 9. Mal einen Blutspendetermin in Suderwick durch. Im „Bocholter-Borkener Volksblatt“ wurde lobend erwähnt, dass der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick besonderer Dank gebühre, weil sie noch bei jedem Spendetermin in Suderwick geschlossen zur Blutspende erschienen sei.

Ihren jährlichen Kameradschaftsabend feierte die Freiwillige Feuerwehr Suderwick im Februar 1967 im Saale Elbers. Die Organisatoren hatten sich viel Mühe gemacht und neben gutem Essen und Tanz

auch noch ein lustiges Quiz vorbereitet, bei dem jeder etwas gewinnen konnte.

Am 15. Mai 1967 musste die Suderwicker Polizeistation, samt Dienstzimmer und Dienstwohnung des Ortspolizisten, der neuen Umgehungsstraße L 606 nach Anholt weichen, da das Haus genau im Einmündungsbereich der neuen Straße in die alte Dinxperloer Straße lag. Der letzte Suderwicker Polizist, Pol.-Obermeister Böing, blieb zwar weiter für Suderwick zuständig, doch musste er seine Wohnung und sein Büro nach Bocholt verlegen. Da es sich nur um eine vorübergehende Behelfslösung handeln sollte, bis die nötigen Gelder für ein neues Dienstgebäude zur Verfügung stünden, richtete man im neuen Feuerwehrgerätehaus ein Behelfsdienstzimmer für den Polizeiposten ein, wo der Ortspolizist stundenweise erreichbar sein würde.

Die Eröffnung des neuen Dr.-Jenny-Altenheimes in Dinxperlo am Hellweg, direkt an der Grenze, am 9. September 1967 nahm die Brandweer Dinxperlo zum Anlass, schon kurze Zeit später dort eine gemeinsame Übung mit der Suderwicker Feuerwehr zu organisieren, um für den Fall eines Brandes gerüstet zu sein.

Am 12. November 1967 übernahm die Freiwillige Feuerwehr Suderwick erstmals die Sicherung des Suderwicker Martinszuges. Die Wehrmänner liefen mit Pechfackeln links und rechts des Zuges, unterstützten die Lehrer bei der Überwachung der teilnehmenden Kinder, zündeten ausgegangene Laternen neu an und sicherten den Zug gegenüber dem übrigen Straßenverkehr. Anschließend trafen sich die Wehrleute im Saal Elbers „Zum Pitt“ zum Martinsabend, an dem Ehrungen und Beförderungen ausgesprochen wurden, bevor man noch einige Zeit gemütlich beieinander blieb. Die Begleitung des Martinszuges wie auch der anschließende Martinsabend sind seither Tradition im Löschzug Suderwick.

Bereits am 17. November 1967, etwa 5 Jahre



Suderwicker Polizeistation mit Dienstzimmer und Wohnung

Bild: Gerhard Harmelink



Gemeinsame Übung am Dr. Jenny- Altenheim in Dinxperlo am Hellweg (09.09.1967)  
v.l.n.r.: Wehrführer Heinrich Elbers, Feuerwehr Suderwick, Commandant Henk Boland und Benny Schoppers, Brandweer Dinxperlo sowie Paul Stevens, Feuerwehr Suderwick

Bild: Archiv Brandweer Dinxperlo

nach Fertigstellung der Wehrstraße, musste sich der Gemeinderat schon wieder mit dieser Straße beschäftigen, weil sich diese in einem sehr schlechten Zustand befand. Der Zulieferverkehr für das Sägewerk Kemink mit seinen schweren LKWs wurde für den schlechten Zustand der Straße verantwortlich gemacht. Um Abhilfe zu schaffen, sollte das Grundstück der Sägerei eingezäunt werden, um die Zu- und Abfahrt der LKWs zu kanalisieren und eine Verkehrsbeschränkung für Fahrzeuge über 3 t sollte beim Straßenverkehrsamt in Borken beantragt werden.

Seit dem Jahre 1967 nahm die Suderwicker Wehr an den alljährlich stattfindenden Wasserballturnieren der Freiwilligen Feuerwehren des Umlandes teil und konnte mehrmals den 1. Preis erringen, das erste Mal gleich bei der ersten Teilnahme 1967. Da der Vorjahressieger jeweils das nächste Turnier ausrichten musste, waren die Suderwicker 1968 Gastgeber der anderen Wehren des Kreises. Der Gemeinderat beriet als Punkt 6 seiner Sitzung am 16. Mai 1968, ob der Feuerwehr für das Wasserballturnier am 6. Juli 1968 ein Zuschuss von DM 300,- zu gewähren sei. Schließlich entschied man sich dafür, den Zuschuss zu gewähren und einen Wappenteller als Preis zu stiften.

Im Februar 1968 trafen sich die Feuerwehrkameraden mit ihren Frauen bzw. Freundinnen, im Saal Elbers, um ihr Kameradschaftsfest zu feiern. Nach einem gemeinsamen Abendessen mit Gulasch, Kartoffeln, Salat und einer herrlichen Süßspeise zum Abschluss, wurde zur Abwechslung einmal kein

Feuer, sondern nur der eigene Durst gelöscht. Erfreulicherweise wussten alle Kameraden, wann „Wasser halt“ geboten war. Die Suderwicker Tanzkapelle „Jomajos“ spielte zum Tanz auf, und in einer Tanzpause fand eine Tombola statt, bei der jedes Paar einen schönen Gewinn bekam. Dieser gemütliche Abend entschädigte die Frauen der Feuerwehrmänner für die vielen Stunden, die sie allein verbringen mussten, weil ihre Männer zum Übungsabend oder im Einsatz waren.

## Für den guten Zweck

Im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten für die neue Suderwicker Turnhalle wollte man

auch etwas für die behinderten Kinder tun. Eine Elf aus Mitgliedern von Feuerwehr und Spielmannszug spielte am 26. September 1968 auf dem provisorischen Fußballplatz neben der neuen Halle gegen die Familienfußballmannschaft Volmering aus Holtwick. Leider unterlag diese gemischte Mannschaft trotz eines kämpferisch guten Spiels klar 1:8 gegen die besser aufeinander eingespielte Holtwicker Elf. Der Reinerlös der sehr gut besuchten Veranstaltung in Höhe von knapp 200 DM wurde dem Bocholter Sonderkindergarten zur Verfügung gestellt.

## Übung Haus Emsing, Spork

Nachdem sie vergeblich versucht hatten, amtliche oder private Stellen für den alten, aber leider verfallenen herrschaftlichen Besitz „Haus Emsing“ in Spork zu interessieren, um ein Museum, eine Gemäldegalerie oder ein Altenheim darin zu eröffnen,



Übung Haus Emsing

Quelle: Johanna Wassink

boten die Eigentümer, Fam. Awater, Spork, der Suderwicker Feuerwehr an, das Gebäude im Rahmen einer Übung abzubrennen. Die Wehrführung griff begeistert zu.

Selbst auf dem Weg zum Einsatzort waren an diesem Samstag, den 27. Juli 1968, nur drei Personen eingeweiht, dass es sich um eine Übung handelte. Alle anderen gingen von einem Ernstfall aus. So konnten die Ausrückzeiten unter realistischen Bedingungen festgestellt werden. Bereits 2 Minuten nach dem Alarm um 13:02 Uhr rückte das Tanklöschfahrzeug „Unimog“ aus, wenige Minuten später das Löschgruppenfahrzeug „Opel Blitz“. Sofort nach dem Eintreffen wurden 400 m Schlauch zum nächsten Feuerlöschbrunnen gelegt. Bereits 14 Minuten nach dem Alarm konnte Wehrführer Elbers das Kommando „Wasser marsch!“ geben. Doch nun erst wurde das alte Gemäuer in Brand gesetzt. Unmengen von alten Autoreifen wurden in den Räumen verteilt und mit Dieselöl übergossen. Schon bald nach dem Anzünden zogen dichte Qualmwolken über das Gelände. Das alte Haus brannte wie Zunder. Jetzt mussten die Feuerwehrmänner ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen, denn das Vertrauen der Familie Awater in die Feuerwehr war so groß, dass sie noch nicht einmal die Schweine und Kälber aus dem unmittelbar dane-



Übung Haus Emsing: Giebel kurz vorm Einsturz. Bild: Werner Büdding

ben liegenden Stall herausgeholt hatten. Auch große Mengen Heu lagerten in den Stallungen. Diese galt es zu schützen, was auch gelang.

Besonders lehrreich war das langsame Umstürzen des einen Giebels, der den Wehrleuten einmal zeigte, wie weit der Trümmerschatten und damit der Gefahrenbereich reichen kann.

### Kontakte zur Brandweer Dinxperlo

Da Suderwick nur durch eine Straße von der niederländischen Nachbargemeinde Dinxperlo getrennt

wird, lag nichts näher, als Kontakte zur dortigen Feuerwehr zu pflegen. Der Gedanke an eine Zusammenarbeit bei Großbränden hüben wie drüben wurde positiv aufgenommen, als sich Vertreter der Gemeinde Dinxperlo mit den Herren Schwarberg, Hagemann und Stolte als Vertreter des Amtes Liedern-Werth erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg in dieser Angelegenheit am 19. November 1968 in Dinxperlo trafen. Man stellte heraus, dass zunächst Übergangsstücke angefertigt werden müssten, da die Maße der niederländischen Schlauchkupplungen nicht mit den deutschen Normmaßen übereinstimmten. Die beiden Wehrführer sollten sich zunächst einmal treffen, um die Modalitäten zu besprechen. Die deutsche Unfallversicherung bestätigte auf Anfrage, dass die deutschen Wehrmänner auch bei Übungen und Einsätzen in den Niederlanden versichert seien. Eine gemeinsame „Großübung“ 1969 mit einem angenommenen Brand in der Dinxperloer Möbelfabrik Klompenhouwer, bei der selbst Atemschutzgeräte im Einsatz erprobt wurden, folgte. Die deutsch-niederländische Zusammenarbeit von Feuerwehr und auch Polizei funktionierte gut. Eine Gegenübung unter dem Motto „Brand Kemink, Sägewerk an der L 606“ festigte die Zusammenarbeit.

Am 25. Januar 1969 feierten die Kameraden der Suderwicker Feuerwehr mit ihren Frauen bzw. Freundinnen im Saal Elbers in Anwesenheit von Amtsdirektor Schwarberg und Bürgermeister Stolte ihr jährliches Kameradschaftsfest. Zunächst wurden die Ereignisse des Jahre 1968 noch einmal anhand von herrlichen Farbdias, angefertigt von Gerhard Harmelink, dem Bruder des Feuerwehrmannes Heinrich Harmelink, ins Gedächtnis gerufen. Insbesondere das Wasserballturnier und der technische Feuerwehrtag in Groß-Reken waren allen lebhaft in Erinnerung. Dann konnte Schriftführer Brügge das Leistungsabzeichen für die Teilnahme am Leistungswettkampf 1968 den Kameraden Hartmut Elbers und Gerhard Rexwinkel an die Brust heften. Danach wurde gefeiert und getanzt. Die Stimmung war so gut, dass Amtsdirektor Schwarberg und Bürgermeister Stolte noch lange blieben und auch Polizei-Hauptmeister Drees und Polizeiobermeister Raschke, die dem Feuerwehrball gegen Mitternacht einen offiziellen Besuch abstatteten, kurze Zeit mit von der Partie waren.

### Spork kündigt Feuerschutzvertrag

Während sich die Zusammenarbeit mit der Dinxperloer Brandweer festigte und damit auch Einsätze in Dinxperlo häufiger wurden, kündigte die Ge-



Wasserversorgung Weihnachten 1969

Quelle: BBV

meinde Spork die bestehende öffentlich-rechtliche Vereinbarung mit der Gemeinde Suderwick über die Sicherstellung des Feuerschutzes für Spork nach der Gemeinderatsversammlung vom 24. April 1969 fristgerecht zum 31.12.1969 auf und übertrug diese Aufgabe der Stadt Bocholt.

Weihnachten 1969 gab es für die meisten Suderwicker, die an die neue zentrale Wasserversorgung angeschlossen waren, eine böse Überraschung: Wegen eines Wasserrohrbruches in Anholt-Breels auf fast 2 m Länge gab es kein Wasser. Von den zuständigen Fachleuten waren viele im Weihnachtsgottesdienst, so dass erst sehr spät mit der Schadensbegrenzung begonnen werden konnte. Nur gut, dass die Suderwicker ihre Feuerwehr hatten. Kaum war das Problem bekannt geworden, rückten die Wehrleute bereits mit ihrem Tankwagen aus, um den Bewohnern im Siedlungsgebiet frisches Wasser ins Haus zu bringen. Gegen Mittag war der Wasserrohrbruch repariert, und die Wasserleitung spendete wieder Wasser.

Nach eingehender Beratung verabschiedete der Suderwicker Gemeinderat am 23. April 1970 den Suderwicker Haushalt 1970. Darin vorgesehen waren für besondere Maßnahmen u.a. auch DM 5.900,- für den Unterhalt der Feuerwehrgebäude und Feuerlöschstellen sowie DM 170,- für die Neuanschaffung von Geräten und Ausrüstungsstücken.

## Kontakte nach Dinxperlo vertiefen sich

Als man 1969 beschloss, enger mit den niederländischen Kameraden aus Dinxperlo zusammen zu arbeiten, hatte es noch organisatorische Probleme wie nicht passende Kupplungsstücke gege-

ben, wie die Übung bei Klompenhouwer gezeigt hatte. Diese waren in den vorangegangenen Monaten behoben worden, und man fragte sich, ob eine reibungslose Zusammenarbeit jetzt gewährleistet sei. Bereits wenige Minuten nachdem am 25. Juli 1970 gegen Mittag die Sirenen heulten, war das Suderwicker Tanklöschfahrzeug unterwegs zur Brandstelle am Anholter Weg. Eine dunkle Rauchwolke zeigte dem Fahrer den Weg. Noch auf dem Weg zur Brandstelle hörte er auch in Dinxperlo die Sirenen aufheulen. Schon wenige Minuten nach dem Alarm standen 4 Feuerwehrfahrzeuge am Brandort und verhinderten mit Hilfe von acht Strahlrohren ein Übergreifen der Flammen auf die nebenstehenden Gebäude und Holzstapel des Sägewerks Kemink. Mit Genehmigung der Behörden hatten „Brandstifter“ der Feuerwehr das alte Wohnhaus der Deventer- Teppichfabrik, welches der Ausbreitung des Sägewerks weichen musste, zum „Warmen Abbruch“ bei einer gemeinsamen Übung der Feuerwehren aus Suderwick und Dinxperlo vorbereitet. Am real brennenden Objekt sollten die Wehren zeigen, wie gut die Zusammenarbeit klappt und wo noch Verbesserungen möglich sind. Die Einwohner von Suderwick und Dinxperlo konnten sich überzeugen, dass die Wehren sehr wohl in der Lage sind, den Feuerschutz zu gewährleisten. Nach erfolgreich beendeter Übung besprachen die Männer den Einsatz bei einem Teller Erbsensuppe, spendiert vom Sägewerksbesitzer Hermann Kemink.

In der Zeit vom 30. Juli bis 8. August 1970 veranstaltete der Grenzlandsportverein Viktoria 09 Suderwick ein deutsch-niederländisches Jugendtreffen in Suderwick zwecks Annäherung der Jugendlichen von diesseits und jenseits der Grenze. Am Freitag, den 7. August 1970, war ein Wandertag eingeplant,



Brandweeer Dinxperlo beim Üben

Bild: Gerhard Harmelink



wozu der Sportverein die Feuerwehr um Mithilfe bat. GSV- Wanderwart Heinrich Bömkes wanderte mit den Jugendlichen zu „Könninks Busch“, wo mit Pony-Reiten und vielen Spielen der Nachmittag schnell verging. Die Feuerwehr sorgte für Erfrischungen zwischendurch und Stärkung durch Würstchen vom Grill. Viel Spaß hatten die Jugendlichen, als sie die Feuerwehrgewagen besichtigen durften und selbst einmal einsteigen konnten. Bei einem gespielten Einsatz durften sie gar Blaulicht und Martinshorn einschalten. Gegen Abend wurde Holz zusammengesucht und ein Lagerfeuer entzündet. Schon bald hallten deutsche und niederländische Lagerlieder durch den Busch. Nur ungern trennten sich die Jugendlichen von der Lagerfeuerromantik, als der Wanderwart gegen 20:30 Uhr zum „Rückmarsch“ aufrief.

Nach einem ereignisreichen Jahr mit vielen Übungsabenden, Leistungsvergleichen, intensiver Schulung und diversen Einsätzen begrüßte Oberbrandmeister Heinrich Elbers nicht nur seine Kameraden der Suderwicker Feuerwehr mit ihren Frauen und Bräuten zum Feuerwehrball am 19. Oktober 1970 im Saal Hübers, sondern auch Bürgermeister Stolte sowie Kommandant Boland und den stellvertretenden Kommandanten Schoppers von der Brandweer Dinxperlo mit ihren Frauen. Nach einer Schweigeminute zum Gedenken an die im vergangenen Jahr jung verstorbenen Kameraden Karl-Heinz Boland aus Spork und J. te Beest von der Brandweer Dinxperlo zeichnete der Wehrführer die Oberfeuerwehrmänner August Kemink, Hermann Fisser und Wilhelm van Kronenberg mit dem Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold aus. Das Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber erhielten Brandmeister Helmut Schlütter und die Oberfeuerwehrmänner Ludwig Kleinpaß und Gerhard Rexwinkel. Bernhard

Messing bekam das gleiche Abzeichen in Bronze. Die Kameraden beglückwünschten die Ausgezeichneten mit einem kräftigen „Gut Schlauch“. Nach dem Abendessen spielte die Suderwicker Kapelle „Jomajos“ zum Tanz auf, immer wieder unterbrochen von einem abwechslungsreichen Programm und einer Tombola mit herrlichen Gewinnen.

Im Laufe des Jahres 1970 wurden einheitliche Uniformen für die Suderwicker Wehrleute und eine größere Anzahl an Ausrüstungsgegenständen beschafft.

Nachdem das Suderwicker Polizeidienstgebäude der neuen Umgehungsstraße L 606 zum Opfer gefallen und die Polizeidienststelle vorübergehend ins Feuerwehrgerätehaus verlegt worden war, sollte Ortspolizist, Pol. Obermeister Böing, dort stundenweise zu erreichen sein. Zwischenzeitlich war dieser jedoch nach Bocholt versetzt worden, so dass die Polizei auch im Feuerwehrgerätehaus nur durch einen automatischen Anrufbeantworter präsent war. Diese „Dienststelle“ wurde nun offiziell per 30. November 1970 aufgelöst. Ab 1. Dezember 1970 war Polizeiobermeister Spreu nicht nur für Anholt, sondern auch für die Gemeinde Suderwick zuständig.

### Zusammenarbeit wird geregelt

Am Donnerstag, den 13. Mai 1971, trafen sich unter großer Medienpräsenz erstmals in den Niederlanden und in Deutschland zwei Gemeinderäte beider Staaten zu einer gemeinsamen Sitzung, nämlich der Dinxperloer Gemeenteraad und der Suderwicker Gemeinderat. Die Bedeutung dieser Sitzung wurde unterstrichen durch die Tatsache, dass der niederländische Innenminister Beernink und Regierungspräsident Dr. Schneeberger aus Münster als Ehrengäste anwesend waren. Die beiden Gemeinderäte unterzeichneten in dieser Sitzung eine Übereinkunft über die gemeinschaftliche Regelung kommunaler Fragen, wie gemeinsamer Einsatz der Feuerwehren, grenzüberschreitende Müllabfuhr, gemeinsame Benutzung der jeweiligen Sportstätten, deutsche Kinder in niederländischen Kindergärten, Baubewilligungspraktiken sowie Absprachen bei Struktur- und Nutzungsplänen. Auch wenn Innenminister Beernink/NL betonte, dass diese Übereinkunft nur interkommunalen Charakter haben könne und befürchtete, sie könne die zu dieser Zeit in den Niederlanden brandaktuelle kommunale Neugliederung stören, konnte Regierungspräsident Dr. Schneeberger der Vereinbarung durchaus positive Aspekte abgewinnen. Langjährige Praktiken würden legalisiert, welche die schon lange existierenden

### Polizei Suderwick aufgelöst

**SUDERWICK.** Ende November ist die Dienststelle des Polizeipostens im Suderwicker Feuerwehrhaus aufgelöst worden. Seit längerer Zeit war der Polizeiposten in Suderwick sowieso nur durch einen automatischen Anrufbeantworter zu erreichen. Der bisherige Leiter des Polizeipostens wurde nach Bocholt versetzt. An seine Stelle ist Polizeiobermeister Spreu getreten, der seine Wohnung in Anholt (Steinweg) bezogen hat und dort unter der Rufnummer (0 28 74) 865 zu erreichen ist.

Quelle: BBV 05.12.1970



Gruppenbild 1971

Bild: Gerhard Harmelink

v.l.n.r.: Heinrich Elbers, Kurt Benders, Heinz Hüning, Hans Albert Gaul, August Kemink, Hartmut Elbers, Helmut Schlütter, Bernhard Groß-Holtick, Werner Büdding, Franz van Kronenberg, Karl-Heinz Boland, Bernhard Deckers, Paul Stevens, Karl-Heinz Straatmann, Wilhelm van Kronenberg, Wilhelm Kemink, Werner Kemink, Ludwig Kleinpaß, Paul Brügge

engen Bindungen zwischen den beiden Gemeinden widerspiegelten. Amtsdirektor Schwarberg meinte dazu: „Europa muss von unten gebaut werden – von oben scheint dies zu schwierig.“

## Technischer Feuerwehrtag in Suderwick

Am Sonntag, den 19. September 1971, konnte die Suderwicker Feuerwehr mit großem Erfolg den alljährlich stattfindenden Technischen Feuerwehrtag, dieses Mal mit internationalem Flair, ausrichten. Neben 19 Wehren aus dem gesamten Kreis Borken und der Betriebsfeuerwehr Langnese-Iglo aus Reken hatten auch die Brandweren Dinxperlo und Doetinchem ihr Kommen zugesagt. Leider konnte die Suderwicker Wehr auf eigenem Gelände keinen Platz auf dem Treppchen erringen. Zur Finanzierung dieses Tages hatte der Kreis Borken der Feuerwehr einen Zuschuss von DM 400,- zugesagt. Die Gemeinde Suderwick hatte sich bereit erklärt, ebenfalls einen Zuschuss von maximal DM 500,- nach Vorlage von Rechnungen zu gewähren. Insgesamt war mit Kosten von ca. DM 880,- gerechnet worden. Nach end-

gültiger Abrechnung betrug die zu finanzierenden Kosten jedoch DM 1.824,79, weshalb die Feuerwehr die Gemeinde um eine weitere Beihilfe von DM 324,09 bat, die ihr nach eingehender Beratung auch gewährt wurde.

Für die Förderung der Kameradschaft hatte die Feuerwehr Suderwick bis 1971 einen jährlichen Zuschuss von DM 150,- von der Gemeinde Suderwick erhalten. Mit Hinweis auf andere Gemeinden, die erheblich höhere Zuschüsse zur Verfügung stellten, bat die Suderwicker Feuerwehr um eine Aufstockung der Beihilfe. In der Sitzung vom 11. April 1972 beschloss der Gemeinderat, ab Rechnungsjahr 1972 den Betrag auf DM 250,- anzuheben.

## 60 Jahre Feuerwehr in Suderwick

Dieses Geld kam der Feuerwehr sehr gelegen, denn im Jahre 1972 feierte sie ihr 60-jähriges Bestehen. Samstags, 19. August 1972, war das Gerätehaus den ganzen Nachmittag ab 14 Uhr für Besichtigungen geöffnet. Um 14:30 Uhr trafen sich die eingeladenen Wehren an der Gaststätte Elting „Zur Post“ am Hellweg zum Festumzug. Nach der Kranzniederlegung

## Festtage der Feuerwehr

**Suderwick-Spork. 60 Jahre sind Grund, Rückblick und Ausblick zu halten. Sie sind auch Grund genug, Schauübungen zu halten, Können zu zeigen und zu feiern und froh zu sein. Das will die Freiwillige Feuerwehr am kommenden Wochentage in Suderwick und Spork tun. Alle Interessenten und alle Freunde und Gönner der Freiwilligen Feuerwehr sind herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen.**

Die Veranstaltungen am Sonnabend sind vornehmlich in Suderwick. Den ganzen Nachmittag von 14 Uhr an ist das Gerätehaus geöffnet, um allen einen Blick in das Haus mit seinen Einrichtungen tun zu lassen. Um 14.30 Uhr treffen die Wehren von Doetinchem (Holland), Bocholt, Oeding, Werksfeuerwehr Schulten, Oeding und Borken an der Gaststätte Elting „Zur Post“ ein. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal geht es zur Festwiese beim „Pitt“, wo das Wasserballturnier stattfindet. Gegen 18.30 Uhr wird im Sporker Saal die Siegerehrung durch Bürgermeister Stolte aus Suderwick vorgenommen. In Suderwick spielt der Spielmannszug Suderwick während des Zuges und Turniers. Ein zünftiger Feuerwehrball beschließt den ersten Tag.

Am Sonntag spielt der Jugend-Instrumentalkreis Lowick zum Frühschoppen am Sporker Saal auf. Ab 13 Uhr wird dann das Mittagessen ausgereicht, eine zünftige Erbsensuppe mit Einlage aus der Gulaschkanone. Die Frauen der Beteiligten brauchen einmal nicht zu kochen. Während des ganzen Tages ist für die Kinder ein Luftballon-Wettbewerb.

Um 15 Uhr beginnt die große Schauübung der Wehren aus Bocholt, Werth und Dinxperlo (Niederlande). Die Parkplätze längst des Sporker Saales sind für diese Übung freizuhalten. Nach dieser Übung, bei der auch das Jugendrotkreuz Suderwick sein Können unter Beweis stellt, wird die Firma Minimax AG Münster eine Schauvorführung veranstalten. Von besonderem Interesse dürfte die Übung „Anno 1800“ der niederländischen Wehr Doetinchem mit einer Handdruckpumpe sein. Ein Festzug gegen 18.30 Uhr durch die Gemeinde Spork mit anschließendem Tanz im Sporker Saal beschließt den Festtag. An beiden Abenden spielen die Extremelys.

Festtage 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Suderwick

Quelle: BBV

sich die Gemeinderäte von Suderwick und Dinxperlo erneut, um unter anderem über eine intensivere Zusammenarbeit der beiden Feuerwehren zu sprechen. Dabei wurde auch der Vorschlag unterbreitet, die Wehrführer beider Wehren sollten sich einmal zwanglos, z.B. bei einem Fest treffen. Der Dinxperloer Bürgermeister Stam unterstrich die Notwendigkeit, dass die Wehren ihre Telefonnummern der jeweils anderen Wehr direkt übermitteln, damit im Brandfall eine schnelle Alarmierung möglich sei. Ferner wurde der Vorschlag gemacht, den Dinxperloer Krankenwagen für Suderwicker Patienten einzusetzen.

## Neues Löschfahrzeug

1973 war der Opel Blitz bereits 15 Jahre alt und wies große Mängel auf. Die Landesfeuerwehrschule hatte bei

am Ehrenmal ging es weiter zur Festwiese gegenüber der Gaststätte „Zum Pitt“, wo das Wasserballturnier stattfand. Der Spielmannszug Suderwick unterhielt die Gäste den ganzen Nachmittag mit seinen Musikeinlagen. Um 18:30 Uhr nahm Bürgermeister Stolte die Siegerehrung im Sporker Saal vor. Anschließend war Feuerwehrball mit den „Extremelys“. Der Sonntag begann mit einem Frühschoppen im Sporker Saal, wo der Instrumentalkreis Lowick für die musikalische Unterhaltung sorgte. Für die Kinder gab es den ganzen Tag Luftballon-Wettbewerbe. Nach dem gemeinsamen Mittagessen aus der Gulaschkanone begannen um 15 Uhr die Schauvorführungen der Feuerwehren aus Bocholt, Werth und Dinxperlo/NL. Auch das Jugendrotkreuz Suderwick und die Firma Minimax Münster gaben eine Kostprobe ihres Könnens. Besonderes Interesse erregte die Übung „Anno 1800“ der Brandweh Doetinchem/NL, wobei Feuerwehrmänner in alten Uniformen einen Einsatz mit der historischen Handdruckpumpe demonstrierten. Gegen 18:30 Uhr zogen alle beteiligten Wehren im Festumzug durch die Gemeinde Spork, bevor ein Festball mit den „Extremelys“ die Jubiläumsfeierlichkeiten beendete.

Am 23. Februar 1973 trafen

ihren Überprüfungen schon 1971 empfohlen, ein neues Fahrzeug anzuschaffen. Im Haushaltsplan für 1973 waren vom Suderwicker Gemeinderat dafür DM 77.000,- vorgesehen und Angebote von mehreren Herstellern eingeholt worden. Im Einvernehmen mit der Wehrführung beschloss der Gemeinderat in seiner Sitzung am 10. April 1973, dem günstigsten Anbieter, der Firma Mercedes, den Zuschlag für ein Löschgruppenfahrzeug LF 8/8 zu erteilen. Mit der Übergabe dieses Löschgruppenfahrzeuges wurde 1974 die Erneuerung des Fahrzeugparks eingeleitet. Die Einweihung erfolgte am Donnerstag, den 22. August 1974, in



LF 8 (Löschgruppenfahrzeug)

Bild: Christian van Wahsen



Anwesenheit von Bürgermeister Albert Stolte und einem Vertreter des Amts Liedern-Werth.

Der Gemeinderat beschloss am 25.4.1974, in seinem Investitionsprogramm 1973-1977 für die Feuerwehr Suderwick neben der Investition von DM 77.000,- für das neue Löschgruppenfahrzeug und DM 2.500,- für die Anlage eines weiteren Löschwasserbrunnens jährlich DM 2.000,- für die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen bereitzustellen. Außerdem wurde die seit 1963 bestehende Pauschale für Verdienstausfall durch Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick von DM 5,- auf DM 7,50 erhöht.

Nachdem die Suderwicker und die Dinxperloer sich seit eh und je bei Bränden gegenseitig zur Seite standen, wurde am 27. November 1974 im Rahmen des Deutsch-Niederländischen Brandbekämpfungsplanes ein Vertrag unterzeichnet, in dem die Freiwillige Feuerwehr Suderwick und das Brandweercorps Dinxperlo sich verpflichten, einander im Falle von Großbränden zu unterstützen. Was in den beiden Grenzgemeinden seit Menschengedenken selbstverständlich war, sollte nun überall entlang der gemeinsamen Grenze umgesetzt werden und im Laufe der Jahre auch auf Großschadensereignisse ausgedehnt werden. Waren es in den Jahren vor Gründung der Dinxperloer Brandweere am 16. April 1929 die Dinxperloer, die von der Nachbarschaftshilfe aus Deutschland am meisten profitierten, so sind es heute die Suderwicker. Statt auf Hilfe aus dem ca. 10 km entfernten Bocholt warten zu müssen, haben sie nun Anspruch auf Hilfe von der anderen Straßenseite, nämlich aus Dinxperlo, dem Ort, mit dem Suderwick quasi zusammengewachsen ist. Zur Feier des Tages veranstalteten die Feuerwehr Suderwick und das Brandweercorps Dinxperlo eine gemeinsame Fahrzeugschau vor dem Michaelstreff in Suderwick.

Die Presse meldete zwar, dass es noch nie vorgekommen sei, dass eine der beiden Feuerwehren der anderen zu Hilfe eilen musste, doch das stimmt definitiv nicht! Wie man aus den Einsatzberichten ersehen kann, halfen sich die Suderwicker und die Dinxperloer Pflichtfeuerwehren sogar schon vor Gründung der jeweiligen freiwilligen Feuerwehr im Brandfalle gegenseitig. Die Suderwicker Feuerwehr besaß zudem schon vor dem zweiten Weltkrieg Übergangsstücke für die niederländischen Schläuche, wie die Zeitzeugin Ursula Schlütter, Enkelin des ersten Suderwicker Wehrführers August Jansen und Tochter des damaligen Feuerwehrmitglieds Alois Jansen, berichtete.

## Jugendfeuerwehr

Schon im Herbst 1974 hatte man beschlossen, eine Jugendgruppe zu gründen, aus der die aktive Wehr ihren Nachwuchs rekrutieren wollte. Nach einem entsprechenden Aufruf meldeten sich 15 Jungen. Helmut Schlütter erklärte sich bereit, die Führung der Suderwicker Jugendfeuerwehr zu übernehmen. Nach einigen Probeübungen wurde die Suderwicker Gruppe der Jugendfeuerwehr offiziell am 15. Januar 1975 gegründet. Sie übte gem. Dienstplan in 14-tägigem Rhythmus genau wie die aktiven Wehrleute. (Siehe Kapitel: „Jugendfeuerwehr“)

## Kommunale Neuordnung

Durch die kommunale Neuordnung in Nordrhein-Westfalen wurde die Gemeinde Suderwick am 1. Januar 1975 in die Stadt Bocholt eingegliedert. Die bis dahin selbständige Freiwillige Feuerwehr Suderwick wurde als Löschzug Suderwick Bestandteil der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt. Der bisherige Wehrführer, Heinrich Elbers, wurde Zugführer des Löschzuges Suderwick. Das Stadtgebiet wurde in zwei Ausrückbereiche aufgeteilt, deren Grenze gebildet wird durch die „Düstere Stiege“ in Liedern, dann schräg zur L 604, K 2227 bis zur ehemaligen Gemeindegrenze Spork/Hemden und von dort nordwärts bis zur Staatsgrenze.

Der Ausrückbereich 1 umfasst die Ortsteile Bocholt-Alt, Biemenhorst, Mussum, den größeren Teil von Liedern, Lowick, Holtwick, den östlichen Teil von Spork, Hemden, Stenern und Barlo. Hier werden die Ständige Wache Bocholt und bei Bedarf die Löschzüge Bocholt-Alt als erste Einheiten eingesetzt.

Der Ausrückbereich 2 umfasst die Ortsteile Suderwick, den nordwestlichen Teil von Liedern und den westlichen Teil von Spork. Hier werden die Ständige Wache Bocholt und der Löschzug Suderwick als erste Einheiten eingesetzt.

Nach der Eingliederung der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick in die Freiwillige Feuerwehr Bocholt wurden sowohl die persönliche Schutzausrüstung als auch die Dienstkleidung der aktiven Feuerwehrangehörigen auf einen einheitlichen Stand gebracht.

Ein nicht alltäglicher Einsatz des Löschzuges Suderwick konnte am Freitag, den 26. September 1975, an der evangelisch-reformierten Kirche in Suderwick beobachtet werden: Aus zwei Strahlrohren „Salut spritzen“ und Spalier stehen anlässlich der kirchlichen Trauung des Kameraden Gerhard Rexwinkel mit dessen Braut Sonja Böhme. Anschließend



Aufstellen eines Standrohres anlässlich einer gemeinsamen Übung mit der Brandweer Dinxperlo am 24.07.1976. v.l.n.r.: Commandant Boland (NL), Wehrführer Elbers, K.-H. Straatmann  
Bild: Archiv Elbers

war die gesamte Wehr zur Hochzeit eingeladen. Die neuen Bocholter Kameraden übernahmen so lange den Brandschutz in Suderwick.

Nur einen Tag später fand die erste gemeinsame Herbstabschlussübung für die Löschzüge Bocholt-Alt und Bocholt-Suderwick im Bocholter Stadtwald unter dem Motto „Großflächiger Waldbrand“ statt.

Seit 1975 üben die Dinxperloer Brandweer und der Löschzug Suderwick einmal jährlich zusammen, um für den Fall eines gemeinsamen grenzüberschreitenden Einsatzes gut gerüstet zu sein. In der Zeit vom 12. bis zum 18. Oktober 1975 standen mehrere Ernstfallübungen gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt-Stadt und der Brandweer Dinxperlo auf dem Plan, die sehr erfolgreich verliefen.

Regelmäßig veranstaltete der Löschzug Suderwick Discoabende im Sporker Saal zwecks Aufbesserung seiner Zugkasse. Mit den Einnahmen konnten Freizeitvergnügungen der Wehrleute und ihrer Angehörigen wie die jährliche „Pättkestour“ und der Kameradschaftsabend finanziert werden.

Leider verhinderten die in ihrer Nachtruhe durch Musik und spätabends bzw. nachts startende Autos der meist jugendlichen Discobesucher gestörten Anwohner des Sporker Saals ab 1987 weitere Tanzveranstaltungen.

Bereits am 2. Oktober 1976 während des Zugfestes wurde Zugführer Heinrich Elbers mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz II. Stufe für 25-jährigen treuen

Dienst in der Feuerwehr ausgezeichnet. Anscheinend hatte sich hier jemand verrechnet, denn Heinrich Elbers war erst am 1.10.1953 in die Feuerwehr eingetreten. Die verfrühte Ehrung sei ihm von Herzen gegönnt. Heinrich Elbers hat viel für das Suderwicker Feuerlöschwesen getan und zudem weit mehr als 25 Jahre Dienst in der Feuerwehr geleistet, bevor er wegen Erreichens der Altersgrenze seinen aktiven Dienst beenden musste und in die Alters- und Ehrenabteilung wechselte.

Am 15. Mai 1977 veranstaltete die freiwillige Feuerwehr Bocholt eine Auto-Rallye „Rund um Bocholt“ für Angehörige der ganzen Wehr. Von den 51 PKWs am Start waren diverse Fahrzeuge aus Suderwick. Sieger wurde das Suderwicker Team Gerhard Rexwinkel (Fahrer)/Sonja Rexwinkel (Co-Pilot).

Die Herbstabschlussübung am 24. September 1977 fand in den Hohenhorster Bergen statt. Übungsthema: Flugzeugabsturz löst Brände an mehreren Brandstellen aus. Hierfür hatten die Kameraden vom Organisationskomitee eigens Wrackteile von der Luftwaffenbasis Rheine besorgt. Alle teilnehmenden Gruppen lösten ihre Aufgaben gut. Die Teilnehmer äußerten sich begeistert über die gute Übungsvorbereitung.

### Tragkraftspritzenfahrzeug

Am 29. November 1978 erhielt der Löschzug ein neues TSF (Tragkraftspritzenfahrzeug), welches offiziell beim Kameradschaftsabend im Saal „Zum



TSF (Tragkraftspritzenfahrzeug)

Bild: Wilfried Deckers



Pitt“ am 11. Dezember 1978 übergeben wurde.

Am 13. Mai 1979 wurde erneut eine Auto-Rallye für die gesamte Bocholter Feuerwehr organisiert. Auch dieses Mal waren mehrere Fahrerteams aus Suderwick höchst erfolgreich mit von der Partie.

Am 19.6.1979 wurde der Suderwicker Löschzugführer Heinrich Elbers zum 2. Stellvertreter des Bocholter Wehrführers Hubert Küpper ernannt. Sowohl das Amt des Löschzugführers wie auch das Amt des 2. Stellvertreters des Wehrführers übte Heinrich Elbers bis zu seinem Übertritt in die Alters- und Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt im Jahre 1981 aus.

Die Herbstabschlussübung 1979 wurde durch den Löschzug Suderwick am 22. September 1979 als grenzüberschreitende gemeinsame Übung mit der Dinxperloer Brandweer und den Löschzügen Bocholt-Alt unter dem Motto „Explosion im Betrieb“ in Hübers' Mühle organisiert. Menschenrettung, Brandbekämpfung unter schwerem Atemschutz und Wasserversorgung über längere Wegstrecken wurden dabei geübt.

Am 16. August 1981 veranstaltete der Löschzug Suderwick eine sehr gut besuchte Fahrzeug- und Geräteschau auf der Suderwicker Schützenfestwiese.

Als Heinrich Elbers 1981 das Amt des Löschzugführers aus Altersgründen aufgeben musste, wurde Ludwig Kleinpaß neuer Löschzugführer in Suderwick. Nachfolger von Heinrich Elbers als 2. stellvertretender Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt wurde der Bocholter Kamerad Hans-Joachim Henzel.

Im Rahmen der Jubiläumsfeiern „75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bocholt“ fand am 17. Juni 1982 eine Orientierungsrallye statt, an der wieder mehrere Fahrer-Teams aus Suderwick teilnahmen. Die Leistungsübungen der Feuerwehren des Kreises Borken fanden im Jubiläumsjahr auf dem Don-Bosco-Gelände in Bocholt statt. Am 19.6.1982 demonstrierte die gesamte Bocholter Wehr ihre Schlagkraft mit einem „Tag der offenen Tür“ und mehreren Schauvorführungen. Die Suderwicker Wehrleute unterstützten ihre Bocholter Kameraden bei der Durchführung dieser Veranstaltungen und beteiligten sich mit ihren Fahrzeugen an der Geräteschau. Als Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten

fand am 18. Dezember 1982 ein gemeinsames Weihnachtsfest für die Züge Bocholt-Alt und Bocholt-Suderwick im Sporker Saal statt.

Der Löschzug Suderwick organisierte die Herbstabschlussübung 1983 am 24. September in Suderwick. Anfahrt zur Einsatzstelle nach Koordinaten, Überquerung der Bocholter Aa im Schlauchboot und Zersägen eines Holzstammes waren nur einige der Übungen. Auch die Brandweer Dinxperlo gehörte wie selbstverständlich zu den teilnehmenden Gruppen.

## Frauengruppe

Da die Suderwicker Wehrleute überwiegend auswärts arbeiteten, war an den Werktagen tagsüber ein ausreichender Brandschutz in Suderwick nicht immer gewährleistet. Aus diesem Grunde gestattete Wehrführer Hubert Küpper einer Gruppe von interessierten jungen Frauen im Sommer 1984 die probeweise Aufstellung einer Frauengruppe. Nachdem die Damen bewiesen hatten, dass dies keine Augenblickslaune war, sondern der ernsthafte Wunsch, aktiv in der Feuerwehr tätig zu sein, wurden die männlichen Mitglieder des Löschzuges Suderwick am 18. Oktober 1984 in einer Anhörung nach dem Übungsabend gebeten, sich zur offiziellen Aufnahme von Frauen in die Feuerwehr zu äußern. Da die Herren sich fast einstimmig für die Aufnahme der Frauen aussprachen, wurde die Frauengruppe per 1. März 1985 offiziell gegründet. (Siehe Kapitel „Frauengruppe“)

## Neues Tanklöschfahrzeug

Am 15. Mai 1985 wurde ein neues Tanklösch-



TLF 8/18 (Tanklöschfahrzeug mit einem 1800 Liter Wassertank)

Bild: Wilfried Deckers



### Ludwig Kleinpaß

Zugführer ab 1981

Eintritt in die Feuerwehr  
07.07.1964

geb. 20.05.1948



### Hartmut Elbers

Kommissarischer Zugführer 1986

Eintritt in die Feuerwehr  
28.05.1965

geb. 02.08.1943



### Werner Vienenkötter

Zugführer ab 1987

Eintritt in die Feuerwehr  
15.01.1975

geb. 24.11.1958

fahrzeug TLF 8/18 als Ersatz für das TLF 8/Bund in Dienst gestellt. Diese Verbesserungsaktion des Fahrzeugparks sollte 1988 mit der Beschaffung eines ELW (Einsatzleitwagens) zunächst seinen Abschluss finden. Die Suderwicker Wehrleute rücken mit obigen Fahrzeugen als 1. Einheit gleichzeitig mit einer Einheit der ständigen Feuerwache Bocholt aus, wenn es im Ausrückbereich II zu einem Einsatz kommt. Die Löschzüge Bocholt-Alt der freiwilligen Feuerwehr Bocholt und die Brandweer Dinxperlo kommen je nach Lage zu Hilfe.

Die Bocholter Kameraden Werner Büdding, Werner Ehling und Hans Schmeing organisierten für alle Feuerwehrangehörigen am 22. September 1985 eine Orientierungsrallye, die wieder viele Fahrer-Teams anlockte, davon auch 6 Teams aus Suderwick. Die Siegerehrung fand im Rahmen eines Biwaks im Anschluss an die Herbstabschlussübung am 28. September 1985 statt. Die beiden ersten Plätze belegten die Suderwicker Teams Heidi Hormann/Herbert

Hormann und Sonja Rexwinkel/Gerd Rexwinkel.

Die Herbstabschlussübung am 28. September 1985 wurde wieder von den Bocholter Kameraden ausgearbeitet. Teilgenommen haben insgesamt 9 Gruppen der Löschzüge Bocholt-Alt und Bocholt-Suderwick. Erstmals beteiligte sich auch die Frauengruppe des Löschzugs Suderwick an der umfangreichen Übung. Außerdem nahmen Gäste der Bocholter Feuerwehr-Sportabteilung von der Feuerwehr Waltrup als Zuschauer teil. Geübt wurden: Orientierungsfahrt „Rund um Bocholt“, Schlauchboot-Fahrt, Staffellauf, B-Rohr-Einsatz mittels TS 8/8, Rettung einer verletzten Person aus einem PKW, Einsatz des Hebekissens, Sichern von Lasten, doppelter Ankerstich und Handhabung des Gefahrgutschlüssels.

Der Löschzug Suderwick organisierte am 12. Juni 1986 eine gemeinsame Übung mit der Brandweer Dinxperlo. Nach der Übung wurden die niederländischen Kameraden zur Manöverkritik bei Knackwurst und Brötchen ins Gerätehaus eingeladen.

Die Suderwicker Jugendfeuerwehrgruppe hatte seit einiger Zeit bedingt durch Übernahme in den aktiven Dienst und fehlende Neuaufnahmen unter Mitglieberschwund gelitten. Als nur noch drei Jugendliche dieser Gruppe angehörten, war ein geordneter Übungsdienst nicht mehr möglich. Deshalb wurde die Gruppe am 15. Dezember 1986 in die Bocholter Jugendfeuerwehr integriert. Übungsabende fanden ab 1. Januar 1987 nur noch in Bocholt statt.

## Neuer Zugführer

Nachdem Ludwig Kleinpaß aus beruflichen Gründen das Amt des Zugführers nicht mehr ausüben konnte, übernahm sein Stellvertreter Hartmut Elbers, Sohn des ehemaligen Wehrführers, die kommissarische Leitung des Zuges. Ende 1986 hatte Werner Vienenkötter einen Zugführer-Lehrgang an der Landesfeuerwehrschule in Münster mit Erfolg besucht und wurde Anfang 1987 zum neuen Suderwicker Zugführer berufen. Dem Löschzug Suderwick gehörten zu dieser Zeit 35 Männer und 10 Frauen an, von denen mehrere aus dem Ortsteil Spork kamen.

Die Brandweer Dinxperlo lud den Suderwicker Löschzug am 13. April 1987 zu einer gemeinsamen Übung nach Dinxperlo ein. Anschließend wurde bei Kaffee und Wurstbrötchen die absolvierte Übung in der gemütlichen Brandweerkaserne durchgesprochen.

Der Landesfeuerwehrverband Nordrhein-Westfalen feierte am 28. Juni 1987 sein 125-jähriges



ELW

Bild: Christian van Wahsen

Bestehen in Waltrop. Der Löschzug Suderwick beteiligte sich mit dem zum Mannschaftstransportfahrzeug umfunktionierten Katastrophenschutz-ELW (=Einsatzleitwagen) und dem Löschgruppenfahrzeug LF 8 (9-11 Allrad) an einem Sternmarsch nach Waltrop und dem dortigen Festprogramm. Neben einem Festumzug durch die Stadt fanden dort mehrere Schau-Vorführungen statt. U.a. konnte man einen Hubschrauber im simulierten Waldbrandeinsatz beim Wassertransport im angehängten Löschwasserbehälter beobachten.

## Jubiläum

Am 19. Juli 1987 feierte die Feuerwehr das 75-jährige Bestehen des Löschzuges Suderwick mit einem gut besuchten Straßenfest in der Wehrstraße. Neben feuerwehrtypischen Attraktionen wie historische Übung, Fahrzeug- und Geräteschau, Vorführungen des Feuerwehrarztes, Informationsstand über Feuerlöscher und Siegerehrung eines Malwettbewerbes unter dem Motto „Unsere Feuerwehr“ gab es auch einen Frühschoppen, Kaffee, Kuchen, Imbiss-Stand und Spaß bei Kinderspielen sowie Kraftproben für die Erwachsenen. Eine große Tombola rundete das Fest ab. Für die musikalische Unterhaltung sorgten „Die lustigen Egerländer“, der Spielmannszug Suderwick und die Big Band der BO KA GE.

Am 7. September 1987 organisierte der Löschzug Suderwick eine gemeinsame Übung mit der Brandweer Dinxperlo auf dem Gelände der Firma Scheer. Anschließend gab es zur Nachbesprechung Bockwurst mit Brötchen im Gerätehaus Suderwick.

Ihr jährliches Kameradschaftsfest feierten die Suderwicker Wehrleute am 31. Oktober 1987 gemeinsam mit

Abordnungen der Züge Bocholt-Alt und der Brandweer Dinxperlo in der Gaststätte „Brüggenhütte“. Der seinerzeit sehr beliebte Likör „Küstennebel“ sorgte dafür, dass einigen Kameraden die Welt auch am nächsten Tag noch arg neblig vorkam.

Am 14. November 1987 begleitete und sicherte der Löschzug Suderwick bereits zum 20. Mal den Suderwicker Martinszug. Wie jedes Jahr wurden im Anschluss daran während des Martinsabends Beförderungen und Ehrungen ausgesprochen, bevor der Abend mit einem gemeinsamen Abendessen und einem Umtrunk endete.

## Neues ELW

Da der Fuhrpark der Suderwicker Feuerwehr im Laufe der Zeit nicht mehr ausreichte, um im Übungs- und Einsatzdienst alle Kameraden zu transportieren, wurde den Suderwickern vorübergehend ein Mannschaftstransportwagen des Katastrophenschutzes von der Bocholter Feuerwehr zur Verfügung gestellt. Als Ersatz dafür wurde dem Löschzug am 16.12.1987 ein neuer ELW (Einsatzleitwagen) in einer Feierstunde übergeben.

1988 wurden die letzten Suderwicker Einsatzfahrzeuge mit Vielkanal-Funkgeräten ausgerüstet.

## Umbau des Gerätehauses

Das Suderwicker Gerätehaus wurde 1988 mit viel Eigenleistung generalüberholt und um eine Fahrzeug-Box erweitert. Die Nebenkosten konnten dabei gesenkt werden, weil die Suderwicker Ehrenamtlichen und einige Mitglieder der ständigen Wache in Bocholt, allen voran Hartmut Degwer, mit vereinten Kräften arbeiteten. So wurden DM 150.000,- eingespart. Die Feuerwehr-Fahrzeuge konnten in dieser Zeit unentgeltlich bei der Firma Klaassen unterge-



Umbau des Gerätehauses 1988

Quelle: Archiv FF Bocholt

stellt werden. Nach nur 10 Monaten Bauzeit erfolgte am 31. Oktober 1988 die Einweihung von „Schloss Hubertus“, wie der Bau wegen des großen Engagements von Wehrführer Hubert Küpper genannt wurde.

Am 13. März 1989 organisierte die Brandweer Dinxperlo eine gemeinsame Übung mit den Suderwicker Wehrleuten bei der Dinxperloer Chemiefabrik Saba. Bei der anschließenden Manöverkritik verabredeten die beiden Wehrführer, die gemeinsamen Übungen des Löschzuges Suderwick und der Brandweer Dinxperlo ab 1989 regelmäßig einmal jährlich durchzuführen, und zwar abwechselnd in Dinxperlo und in Suderwick. Nach den Übungen trifft man sich im jeweiligen Gerätehaus, um bei Würstchen und einer Flasche Bier die Übung zu analysieren und die grenzüberschreitenden Kontakte zu intensivieren.

Die Herbstabschlussübung 1989 organisierten die Bocholter Kameraden am 23. September als eine



Verabschiedung von Hubert Küpper (links) durch seinen Nachfolger Heinz Wenning  
Quelle: Archiv FF Bocholt

Orientierungsfahrt „Rund um Bocholt“. Unterwegs mussten an verschiedenen Stationen Aufgaben gelöst werden, wie z.B. die Geschicklichkeitsübung „Wurf mit einem Pendel auf ein Zielfeuer von der Drehleiter aus“, ein Staffellauf über Hindernisse oder die Einsatzübung „Vornahme eines Schaumrohrs und eines C-Rohrs mittels Tragkraftspritze von einem Brunnen aus“. Am Ende lagen die beiden Suderwicker Gruppen unter 7 teilnehmenden Gruppen auf den Plätzen 3 und 4. Die Veranstaltung endete mit einem geselligen Beisammensein, bei dem der Wanderpokal an die siegreiche Bocholter Gruppe unter Gruppenführer Helmut Seier überreicht wurde.

Am 30. Januar 1990 ging Hubert Küpper bei Erreichen der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand. In einer Feierstunde wurde er zum Ehrenstadtbrandmeister ernannt. Der Löschzug Suderwick ernannte ihn zum Ehrenlöschzugführer, wo-

rüber er sich sichtlich freute. Brandamtman Heinz Wenning übernahm die Nachfolge sowohl als Leiter der Bocholter Feuerwehr wie auch als stellvertretender Kreisbrandmeister, während Karl-Heinz Dekker in Heinz Wennings Stelle als stellvertretender Leiter der Feuerwehr nachrückte.

Mit einem großen Bericht über eine Übung der Männer des Löschzuges Suderwick bei der Bäckerei „Eisenhütte“ leitete das „Bocholter-Borkener Volksblatt“ die Ankündigung des „Tages der offenen Tür“ ein, mit dem die Freiwillige Feuerwehr Bocholt ihren Löschzug Suderwick am 12. August 1990 der Bevölkerung präsentieren wollte. An diesem Sonntag sollten zunächst in der evangelischen und in der katholischen Kirche in Suderwick Gottesdienste stattfinden. Ab 11 Uhr startete das Programm mit Platzkonzerten des Spielmannszuges Suderwick und der BoKaGe-Big Band. Das 1988 renovierte und erweiterte Gerätehaus konnte besichtigt werden. Neben den vier Suderwicker Fahrzeugen waren unter anderem auch die Drehleiter und der nagelneue Gerätewagen Gefahrgut, der ab August in Bocholt eingesetzt wurde, zu besichtigen. Ein „Sprungretter“, der das gute alte Sprungtuch in modernen Feuerwehren ersetzt, wurde ebenso gezeigt wie eine Rettungsschere. Neben mehreren Aktionsständen gab es eine Tombola und für die Kinder eine Hüpfburg.

1994 bestand die Frauengruppe des Suderwicker Löschzuges bedingt durch den Wegzug mehrerer Mitglieder nur noch aus 5 Frauen, was zu Auflösung und Integration der Gruppe in den Löschzug führte.

Am 15.6.1994 veranstaltete die Feuerwehr Bocholt einen „Tag der offenen Tür“. Der Löschzug Suderwick war mit seinen Fahrzeugen mit von der Partie. Außerdem beteiligten sich die Suderwicker Wehrleute an Schauvorführungen und Betreuung der Besucher. Bei strahlendem Sonnenschein waren die Besucher in Scharen gekommen. Der Instrumentalkreis Lowick sorgte für die musikalische Unterhaltung.

Auch 1997 leistete die Freiwillige Feuerwehr Bocholt wieder Öffentlichkeitsarbeit mittels „Tagen der offenen Tür“. Diese begannen am 25. Mai in Bocholt, wo die Suderwicker Wehrleute ihre Kollegen unterstützten. Umgekehrt bekamen sie bei ihrem „Tag der offenen Tür“ Verstärkung durch die Bocholter Kameraden mit ihren Fahrzeugen. Beide Veranstaltungen fanden bei strahlendem Sonnenschein statt und lockten viele Besucher an.

Am Freitag, den 29.9.2000, stand der Löschzug Suderwick zum zweiten Mal Spalier an der evangelischen Kirche in Suderwick für seine Kameraden Sonja und Gerhard Rexwinkel. Nachdem sie 1975

schon deren Weg in den Ehestand begleitet und durch ihren Auftritt verschönert hatten, waren die Feuerwehrkameraden bei der Silberhochzeit wiederum gern gesehene Gäste.

Der 5. November 2001 war ein trauriger Tag für die gesamte Feuerwehr Bocholt, denn es hieß Abschied nehmen vom Ehrenstadtbrandmeister Hubert Küpper, der im Alter von 71 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben war. Er wurde unter großer Anteilnahme auf dem Bocholter Friedhof beigesetzt.

Die Herbstabschlussübung am 27. September 2003 war in vielerlei Hinsicht ein Novum für die Freiwillige Feuerwehr Bocholt. Nicht nur die Tatsache, dass die Übung mit einem Vollalarm für die gesamte Feuerwehr Bocholt (Alarmstufe 4, d.h. Löschzüge Bocholt-Stadt und Suderwick) begann, sondern auch, dass fast alle beteiligten Einsatzkräfte erst beim Eintreffen am Übungsort den „Übungscharakter“ dieser Alarmierung bemerkten. Angekommene Lage sollte ein Flugzeugabsturz einer Bundeswehrmaschine auf dem Gelände der Fachhochschule sein. Die Organisatoren der Übung hatten hierfür eigens diverse Ersatzteile einer ausgemusterten Phantom F-4F vom Fliegerhorst Rheine organisiert und als Trümmerstücke auf dem Gelände der Fachhochschule verteilt. Außerdem trugen noch ca. 80 Komparsen von der Jugendfeuerwehr und vom Deutschen Roten Kreuz, die als Verletztendarsteller und als in Panik geratene Studenten fungierten, zum Gelingen der Übung bei. Viele Einzelaufgaben, wie z.B. Menschenrettung aus dem teilweise verrauchten Gebäude der Fachhochschule, Rettung eines Piloten, der mit seinem Fallschirm in einer neben der Fachhochschule gelegenen Baumgruppe gelandet war, Ablöschen eines PKW-Brandes, Wasserrettung von Studenten, die in Panik ins Wasser gesprungenen waren und vieles mehr, mussten von den Einsatzkräften zunächst erkannt und mit der richtigen Einsatztaktik gelöst werden. Insgesamt konnte diese Übung, die mit einer kleinen Manöverkritik und einem gemütlichen Beisammensein an der Feuerwache Bocholt endete, als voller

### Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit

- a) zwischen der Gemeinde Dinxperlo, gelegen in den Niederlanden, vertreten durch den Bürgermeister H. J. van der Woude – nachfolgend „Dinxperlo“ genannt – nach Beschluss des Gemeinderates vom 27. Nov. 2003
- b) und der Stadt Bocholt, gelegen in der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Bürgermeister Klaus Ehling – nachfolgend „Bocholt“ genannt –

Die vorgenannten Gebietskörperschaften schließen auf der Grundlage des Abkommens zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen, dem Land Niedersachsen, der Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich der Niederlande über grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften und anderen öffentlichen Stellen vom 23.05.1991 folgende Vereinbarung:

#### § 1

##### Vertragsgegenstand

Zielsetzung dieser Vereinbarung ist es, bei der Bekämpfung von Bränden und der technischen Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Explosionen oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden, eine schnellstmögliche qualifizierte Hilfe am Schadenort (§ 2 – Einsatzgebiet) gemäß Brandschutzbedarfsplanung ohne Behinderung durch Staatsgrenzen zu gewährleisten.

- a) Die Nachbarschaftshilfe erfolgt ausschließlich auf Anforderung durch die für den Schadenort zuständigen Einsatzleitzentrale bei der benachbarten Einsatzleitzentrale.
- b) Der Ersteinsatz bei einem Brand oder einer dringenden technischen Hilfeleistung in dem Gebiet, auf das sich dieses Abkommen bezieht, wird durch die Einheiten durchgeführt, die jeweils den Schadenort am schnellsten erreichen können.
- c) Bis zum Eintreffen der für den Schadenort normalerweise zuständigen Einheit ist der Führer der zuerst eintreffenden Einheit Einsatzleiter. Mit dem Eintreffen der örtlich zuständigen Einheiten geht die Gesamt-Einsatzleitung auf deren ranghöchsten Einheitsführer über. Die Einheitsführer entscheiden jeweils in eigener Verantwortung über den Einsatz ihrer Einheiten.
- d) Details in Bezug auf die praktische Abwicklung sind in der (Anlage 1) zu dieser Vereinbarung weiter ausgeführt.

Vereinbarung vom 13.09.2004 (1. Seite)

Quelle: FF Bocholt

Erfolg angesehen werden Neben dem Bürgermeister und Vertretern von örtlicher und überörtlicher Presse konnten sich viele „Schaulustige“ und interessierte Bürger vor Ort ein Bild von der Zusammenarbeit der Löschzüge Bocholt-Stadt und Suderwick unter Ernstfallbedingungen und von deren Leistungsfähigkeit machen.

## Grenzüberschreitende Vereinbarung

Die Feuerwehren aus Bocholt/Suderwick und Dinxperlo haben sich in Notfällen schon immer gegenseitig geholfen. Damit sie dabei auch rechtlich abgesichert sind, wurde am 13. September 2004 eine offizielle Vereinbarung über die grenzüberschreitende Hilfeleistung durch die Bürgermeister von Bocholt und Dinxperlo, Klaus Ehling und Henk van der Woude vereinbart. Mit sofortiger Wirkung sollte die Brandweh Dinxperlo im Brandfall immer gleichzeitig mit der ersten Einheit aus Bocholt den Suderwi-

cker Kollegen zu Hilfe eilen, da die Löschsicherheit in Suderwick tagsüber nur schwer zu gewährleisten ist, weil die meisten Feuerwehrleute auswärts arbeiten.

Für die Herbstabschlußübung am 24.9.2005 hatte sich Kamerad Rainer Heisterkamp von der Ständigen Wache Bocholt einen dramatischen Unfall ausgedacht: Ein VW-Polo hat im Industriegebiet Mussum einen mit Gasflaschen beladenen LKW gerammt und dabei Feuer gefangen. Der Fahrer ist eingeklemmt. Das Feuer greift auf die Entsorgungsgesellschaft EGP und auf Gebäude der Spedition Fiege über. Drei Arbeiter sind vom Feuer eingeschlossen. Starke Rauchentwicklung. Hier waren viele Fertigkeiten gefragt. Die eingeklemmte Person musste befreit werden. Die Gasflaschen mussten durch Kühlung vor der Explosion bewahrt werden. Die beiden Fahrzeuge mussten gesichert werden. In den Betrieben musste das Feuer wegen der Rauchentwicklung unter Atemschutz bekämpft werden, nachdem die drei eingeschlossenen Arbeiter gefunden und gerettet wurden. Eine interessante Übung!

### Gründung Stadtfeuerwehrverband

Alle ehrenamtlichen wie auch hauptamtlichen Kräfte der Feuerwehr Bocholt waren am 29. Oktober 2005 zu einer außerordentlichen Versammlung in der Fahrzeughalle der Feuerwache Bocholt zusammengekommen. Einziger Punkt auf der Tagesordnung war die Gründung eines Stadtfeuerwehrverbandes. Nachdem der Wehrführer, Heinz Wenning, die Notwendigkeit zur Gründung eines solchen Verbandes erläutert hatte, stimmten alle stimmberechtigten Mitglieder der Feuerwehr ohne Gegenstimme



Die Fahrzeuge der Oldtimerfreunde Suderwick beim Oldtimertreffen in Bocholt  
Bild: Wilfried Deckers

dem vorliegenden Satzungsentwurf zu und dokumentierten anschließend durch ihre Unterschrift in einer entsprechenden Liste ihren Eintritt in den neu gegründeten Stadtfeuerwehrverband.

### Neue Jugendgruppe

Am 26. Oktober 2006 wurde beim Löschzug Suderwick zum zweiten Mal eine Jugendgruppe ins Leben gerufen. 15 Jungen und 5 Mädchen bereiten sich unter Führung von Brandinspektor Burkhard Scheer, Oberbrandmeister Marco Heisterkamp, Unterbrandmeister Hans-Joachim Teriete und Unterbrandmeister Elmar Döink auf ihren Übertritt in die aktive Truppe vor.

### 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am 9. Februar 2007 wurde die Freiwillige Feuerwehr Bocholt 100 Jahre alt. Sie war am 9. Februar 1907 auf einer Gründungsversammlung als Städtische Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen worden. Mit zahlreichen Aktivitäten wurde dieses Jubiläum angemessen gewürdigt. Neben dem offiziellen Festakt am 9. Februar 2007 und einer Delegiertentagung am 22. April 2007 in der Feuerwache Bocholt fanden in der „Feuerwehrwoche“ in der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni Vorführungen in Verbindung mit dem Bocholter Stadtfest statt. Eine dieser Vorführungen wurde am 30. Mai gegen 20:00 Uhr durch den Löschzug Suderwick und die Suderwicker Jugendgruppe auf



Oldtimertreffen vom 03.06.2007 in Bocholt

Bild: Wilfried Deckers



den Suderwicker Dorfplatz vorgenommen:

An diesem Mittwoch hatten sich viele Suderwicker eingefunden, um die Einsatzübung anzusehen. Simuliert wurde ein Wohnungsbrand in der zweiten Etage mit Rettung einer Person mit Hilfe des Sprungretters. Natürlich „sprang“ keine lebende Person. Stattdessen wurde „Kollege Dummy“ über das Balkongeländer geworfen.

Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt war der Fahrzeugkorso mit zahlreichen historischen Feuerwehrfahrzeugen und die anschließende Fahrzeugausstellung auf dem Berliner Platz am 3. Juni 2007, die Tausende von Besuchern anlockte. Auch die Suderwicker Wehrleute marschierten im Umzug mit.

Am 19. August 2007 beteiligte sich der Löschzug Suderwick mit seinen Fahrzeugen am „Tag der Offenen Tür“ der Feuerwehr in Bocholt. Die Jubiläumsfeierlichkeiten endeten mit einer internen Festveranstaltung am 22. September 2007 für alle Feuerwehrmitglieder im Holtwicker Saal. Natürlich waren die Suderwicker wieder mit von der Partie.

In der Alarmmeldung am 4. September 2008 hieß es: „Wohnungsbrand in der Wiggerstraße“. An der angegebenen Adresse angekommen, sah man schon dicken Rauch aus der Pfarrer Wigger-Schule quellen. Was erst so ernst aussah, war in Wirklichkeit eine gemeinsame Übung mit der Dinxperloer Brandweer, bei der Innen- und Aussenangriff, Evakuierung der Schüler mit Hilfe von Leitern und der Einsatz unter Atemschutz geübt wurden.

Am 16. Januar 2009 fand mit der Einweihung des Wohn- und Pflegehauses „Bültenhaus“ das sogenannte „Europaprojekt“ seine Vollendung. Die Besonderheit dieses Projektes besteht darin, dass das niederländische Careaz Dr. Jenny Woonzorgcentrum und das vom deutschen evangelischen Johanneswerk in Suderwick gebaute Wohn- und Pflegehaus „Bültenhaus“ durch eine gläserne Brücke über den Hellweg miteinander verbunden sind und so zum Symbol für europäisches Handeln über die Landesgrenzen hinweg wurden. Seither sind die genauso europäisch handelnden Feuerwehren aus Dinxperlo, Suderwick und Bocholt-Stadt dort häufig zu sehen, denn immer wieder geben die automatischen Brandmelder Alarm wegen kleiner Missgeschicke der Senioren, wie z.B. angebrannter Toastscheiben. Dies nahmen die Feuerwehren zum Anlass, ihre nächste gemeinsame Übung am Bültenhaus durchzuführen.

Der im Mai 2009 begonnene Neubau der Feuerwache an der Dingdener Straße in Bocholt war am 16. November bereits so weit fortgeschritten, dass die Kameraden der Löschzüge Bocholt-Alt und Bo-

cholt-Suderwick, die Handwerker und einige Vertreter von Rat und Verwaltung zu einem zünftigen Richtfest eingeladen werden konnten. Nachdem unter Einsatz beider Drehleitern ein Richtkranz auf dem Gebäude angebracht war, konnten die Gäste sich am kalt-warmen Buffet stärken, bevor sie die neuen Räume unter fachkundiger Begleitung besichtigen durften.

Mit Ehrengästen von Stadt, Kreis und Bezirk verabschiedeten die Wehrleute am 11. Dezember 2009 ihren langjährigen Wehrführer Heinz Wenning in den Ruhestand. Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter Karl-Heinz Dekker. Neuer Stellvertreter wurde Thomas Deckers. Er kam zwar neu aus Wuppertal in die Bocholter Feuerwehr, doch als Sohn des früheren Borkener Wehrführers war er den Kameraden nicht unbedingt unbekannt.

Im Jahre 2010 gibt es im Löschzug Suderwick 29 ehrenamtliche Feuerwehrleute, davon zwei Frauen. Von 46 Mitgliedern der Ehrenabteilung der Bocholter Feuerwehr sind 9 aus Suderwick, und zwar Paul Stevens, Hartmut Elbers, Theo Sanders, Heinz Hüning, Helmut Schlütter, Heinrich Harmelink, Herbert Hormann sowie Sonja und Gerd Rexwinkel. ●

### Zitate

„Die Feuerwehr hilft! Vorbeugen musst du!“

„Wir gehen für Sie durchs Feuer!“

„Unsere Hotline: 112! Mit 24 Stunden-Service!“

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr, drum geh auch du zur Feuerwehr!“

„Freiwillige Feuerwehr - Wir machens ohne Geld!“

„Erst wenn das letzte Feuerwehrauto eingespart wurde und kein Freiwilliger mehr ein Ehrenamt ausübt, dann merken wir, dass Geld allein kein Feuer löschen kann!“

# Chronik der Einsätze

Nachfolgend geben wir Ihnen einen Überblick über die Einsätze der Suderwicker Feuerwehr. Bis zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick am Sonntag, den 28.5.1911, rückte im Brandfalle die Suderwicker Pflichtfeuerwehr aus. Auch auf niederländischer Seite gab es eine Pflichtfeuerwehr, die bis zur Gründung der Brandweer Dinxperlo am 16. April 1929 bestehen blieb. Die Suderwicker und die Dinxperloer Feuerwehrleute unterstützten sich häufig gegenseitig bei den Bränden diesseits und jenseits der Grenze.

Leider gingen in den Wirren der letzten Kriegstage des II. Weltkrieges, als die Hauptkampflinie durch Suderwick verlief, viele interessante Unterlagen verloren. Hinzu kommt, dass aktuelle Einsatzberichte nur 10 Jahre aufbewahrt werden müssen. Deshalb möchten wir auch nicht behaupten, eine lückenlose Aufstellung aller Einsätze der Suderwicker Feuerwehr zu besitzen. Wir hoffen jedoch, die wichtigsten Einsätze aufgeführt zu haben.

## Einsätze der Suderwicker Pflichtfeuerwehr, zum Teil gemeinsam mit der Dinxperloer Pflichtfeuerwehr

### 1897

Am Samstag, den 11.12.1897, meldete die Wochenzeitung „Weekblad“ in unserer niederländischen Nachbargemeinde Dinxperlo: Am Donnerstagmittag (9. Dezember 1897) läutete die Brandglocke. Schon schnell wurde deutlich, dass die Färberei der nahe der deutsch-niederländischen Grenze im benachbarten Suderwick liegenden Teppichweberei brannte. Durch die schnelle Hilfe der Dinxperloer Pflichtfeuerwehr konnte die Brandausbreitung verhindert und der Schaden auf die Vernichtung des Inventars beschränkt werden. Die Suderwicker Pflichtfeuerwehr ließ zu lange auf sich warten, um noch ins Geschehen eingreifen zu können.

Schon damals war es im Grenzgebiet selbstverständlich, dass sowohl die Suderwicker als auch die Dinxperloer Pflichtfeuerwehr ausrückten, sobald die Brandglocke läutete, egal, ob die Brandstelle auf deutschem oder niederländischem Gebiet lag.

### 1902

Am Samstag, den 27.9.1902, meldete der „Dinxperlosche/Aaltense Courant“ stolz, dass die Dinxperloer Pflichtfeuerwehr sich Montagnacht (22.9.1902) im Brandeinsatz auf Suderwicker Gebiet durch besondere Schnelligkeit hervortat. In einer Scheune des Landwirtes G.J. Prinsen in Spork war ein Brand ausgebrochen. Die Dinxperloer Feuerwehr war bereits eifrig am Löschen, als die Suderwicker Wehr anrückte. Trotz dieses schnellen Einsatzes konnte die Scheune nicht gerettet werden. Sie brannte komplett ab, und mit ihr verbrannten die gesamten, gerade erst eingefahrenen Erntevorräte.

### 1905

Am Ostersonntag, 23.4.1905, war gegen 6 Uhr morgens im Stall des Landwirts Huinink (Hüning) in Spork Feuer ausgebrochen. Obschon das Wetter der Ostertage 1905 nicht dazu einlud, Spaziergänge zu machen, sah man schon bald viele Menschen, die sich zu Fuß oder per Fahrrad auf den Weg nach Spork machten, um das hierzulande relativ seltene Schauspiel eines Großbrandes mitzuerleben.

Das Feuer hatte im Stall reichlich Nahrung gefunden und sich explosionsartig ausgebreitet. Innerhalb kürzester Zeit brannten Stall und Wohnhaus lichterloh. Ein Pferd und elf Schweine kamen in den Flammen um, während das Rindvieh zwar gerettet wurde, teilweise jedoch schreckliche Brandwunden hatte. Auch eine größere Summe Geldes, die der Landwirt im Hause verwahrte, wurde durch die Hitze des Feuers zu einem Metallklumpen eingeschmolzen. Der Schaden für den Landwirt war beträchtlich.

\*\*\*\*

Auf traurige Art und Weise wurden Sonntagabend, am Heiligen Abend 1905, die Reisepläne des Bierabfüllers und Mietautobesitzers J. Saller und seiner Ehefrau, die sich gerade auf den Weg nach Isselburg gemacht hatten, vereitelt. Im Lagerhaus des Herrn Saller, wo sich ein Eiskeller für das Bier sowie eine Verleihstation für Mietwagen befand, entstand aus unbekannter Ursache ein Brand. Obschon die Pflichtfeuerwehren aus Suderwick und Dinxperlo schnell zur Stelle waren, konnten sie nicht verhindern, dass die aus dem brennenden Lagerhaus herausschlagenden Flammen auch das neuerbaute Wohnhaus stark beschädigten. Die Löschmann-



schaften taten alles, um die gegenüberliegenden Fabrikarbeiterhäuser und die Teppichfabrik zu schützen, was ihnen glücklicherweise gelang. Obschon der Schaden komplett durch die Hamburger Versicherung gedeckt war, hat der Brand dem Ehepaar Saller ein trauriges Weihnachtsfest beschert. Die zahlreichen Zuschauer hingegen genossen den Funkenflug wie ein weihnachtliches Feuerwerk.

Am Mittwoch, 3.1. 1906, meldete der „Dinxperlosche Courant“ zum gleichen Brand:

*Wenn der Brand bei Mietwagenverleiher J. Saller für die Bewohner des Hauses schon unangenehm war, kann man es wohl traurig nennen, dass bei diesem Schadensfall auch noch Sachen gestohlen wurden. Am Donnerstag war sowohl die deutsche wie auch die niederländische Reichs- und Gemeindepolizei eifrig beschäftigt, bei verdächtigten Personen Hausdurchsuchungen vorzunehmen. In Bocholt hat man angeblich schon eine Person aus Dinxperlo unter Diebstahlsverdacht festgenommen.*

Also gab es die Zusammenarbeit zwischen deutschen und niederländischen Institutionen nicht nur auf Feuerweherebene, sondern auch bei der Polizei schon damals.

## 1908

Am Montag, 17.2.1908, gegen 22:30 Uhr läutete die Brandglocke. Aus unbekannter Ursache war ein Brand in dem Haus ausgebrochen, welches von den Familien des Holzschuhmachers J. Hermes und der Witwe Hermes bewohnt wurde. Sowohl die Dinxperloer als auch die Suderwicker Pflichtfeuerwehr waren schnell an der Brandstelle. Das Vieh und ein Großteil der Möbel konnten gerettet werden. Da die meisten Bewohner sich bereits zur Ruhe begeben hatten, kann man es als Glück betrachten, dass sich alle retten konnten. Das Haus brannte komplett ab.

\*\*\*\*

Donnerstagnachmittag, 21.5.1908, herrschte drückende Hitze in Suderwick. Ein Gewitter zog auf. Einer der ersten Blitze schlug beim Landwirt Döring in Suderwick in die Scheune ein, die unmittelbar an das Wohnhaus grenzte. Die Suderwicker Pflichtfeuerwehr war schnell zur Stelle und traf die richtigen Maßnahmen, um ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus zu verhindern.

Oberstes Gebot der herbeieilenden Helfer war es, das Vieh zu retten, was auch fast komplett glückte. Nur ein Schwein, welches zu viel unter dem Feuer gelitten hatte, musste geschlachtet werden. Bei der Rettung des Pferdes verletzte sich W. Hübers aus Suderwick ernsthaft das Handgelenk. Natürlich war ein zahlreiches Publikum auf den Beinen, um die

Flammen anzuschauen, denen die brennende Scheune mit ihrem Inhalt reichlich Nahrung bot.

Das Pferd, welches unter so großen Mühen gerettet wurde, hatte – obschon man es erst nicht gemerkt hatte – doch zu viel unter der Hitze und dem Rauch gelitten, so dass man es zur Schlachtbank bringen musste.

\*\*\*\*

Am Donnerstag, 6.8.1908, entstand ein Brand in einer als Lagerhaus genutzten Scheune des Stolte'schen Anwesens (Eigentümerin: Wwe. van Bergen, Anm. d. Red.) in Suderwick, die direkt an das Wohnhaus angebaut war. Durch die Menge der dort gelagerten Waren bekam das Feuer reichlich Nahrung. Die Pflichtfeuerwehreute aus Suderwick und Dinxperlo hatten alle Hände voll zu tun, ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus zu verhindern, was unter größten Mühen auch gelang. Das Vieh wurde frühzeitig in Sicherheit gebracht. Angesichts der ungewöhnlich starken Feuersbrunst gestalteten die Löscharbeiten sich äußerst schwierig, da es noch keine Wasserleitungen gab und die Hausbrunnen bei der herrschenden Trockenheit fast kein Wasser mehr hergaben.

Mittwoch, 2.9.1908: Der Gemeinderat von Suderwick ließ dem Dinxperloer Bürgermeister den Betrag von 50 Mark zukommen zugunsten der Dinxperloer Pflichtfeuerwehr, die am 6.8.1908 beim Brand auf dem Anwesen der Witwe van Bergen in Suderwick so tapfer gegen das Feuer gekämpft hat. Der „Aaltense Courant“ merkt befriedigt an, dass der Suderwicker Gemeinderat den Einsatz der Dinxperloer Feuerwehr anscheinend sehr zu würdigen weiß und dass man im Brandfall auch in der Zukunft auf ihre Mithilfe rechnen möchte. Die Geste des Suderwicker Gemeinderates sollte ausreichen, die unerfreuliche Begegnung der Dinxperloer Feuerwehreute mit einem preußischen Polizeibeamten vergessen zu machen. Leider ist nicht überliefert, welches Problem die Dinxperloer mit der preußischen Polizei hatten!

## 1909

ein arbeitsreiches Jahr für die Feuerwehr

Sonntagabend, 10. Februar 1909, gegen 22 Uhr läutete die Brandglocke in Suderwick. Das Gebäude, welches von den Familien Klaassen und J. Boon bewohnt wurde, stand in Flammen. Metzger J. Messing hatte es gerade vor einer Woche gekauft, um es abreißen und durch eine moderne Metzgerei ersetzen zu lassen. Obschon die Pflichtfeuerwehren aus Suderwick und Dinxperlo sehr schnell am Brandort eintrafen, konnten sie wegen Wassermangel



nicht verhindern, dass das Gebäude innerhalb von 2 Stunden komplett vernichtet wurde. Der starke Wind fachte die Flammen immer wieder aufs Neue an, und ein wahrer Funkenregen ergoss sich auf die große Zuschauermenge, die sich trotz der eisigen Kälte an dem Feuer ergötzte. Das Feuer ersparte dem Metzger Messing, ein Abbruchunternehmen bezahlen zu müssen, doch die Familien Klaassen und Boon verloren ihre gesamte Habe.

\*\*\*\*

11.2.1909, zweiter gemeinsamer Brandeinsatz der Suderwicker und der Dinxperloer Pflichtfeuerwehren an diesem Montagmorgen.

Der Brand, der die Familien Klaassen und Boon obdachlos machte, war gut und wohl gelöscht, als um 5:30 Uhr schon wieder die Brandglocke läutete. In der Wohnung der Familie Tempels auf niederländischer Seite des Hellwegs war ein Schornsteinbrand ausgebrochen, der jedoch so schnell gelöscht werden konnte, dass der Schaden sich in Grenzen hielt.

Am gleichen Morgen verursachte ein kleiner Innenbrand bei Zöllner Schmitz auf deutscher Seite des Hellwegs den dritten Einsatz dieses Tages, der ebenfalls gelöscht wurde, bevor er größeren Schaden anrichten konnte.

\*\*\*\*

Am Dienstagmittag, 6. April 1909, sah man Rauchwolken, die auf einen Brand am östlichen Dorfrand hindeuteten. Die vielen Neugierigen, die per Fahrrad zum Brandort eilten, sahen schon von weitem, dass sowohl die Scheune als auch das Wohnhaus des Bauern Himmelberg in Spork in Flammen standen. So schnell die Feuerwehr auch eintraf, sie kam doch zu spät. Beide Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Wie sich später herausstellte, hatten zwei 3- und 4-jährige Kinder des Bauern, die in der Scheune gezündelt hatten, den Brand ausgelöst und waren selbst in den Flammen umgekommen. Die Nachbarin J. Wassink erzählt:

*„Meine Oma, Hanna Epping, hat uns oft von dem Brand bei Himmelberg erzählt. Die beiden kleinen Kinder hatten wegen der Kälte in der Scheune spielen dürfen, während der Rest der kinderreichen Familie draußen arbeitete. Die beiden Kleinen hatten Streichhölzer entdeckt und damit gezündelt. Als die Flammen außer Kontrolle gerieten, hatten die Kinder sich in einer Kammer im hintersten Winkel der Scheune versteckt, statt hinaus zu laufen. So hatten die Flammen ihnen den Weg ins rettende Freie abschneiden können. Bis die Familie aufmerksam wurde, war es bereits zu spät. Man hat später die verkohlten Leiber der verbrannten Kinder in den Trümmern der ausgebrannten Scheune gefunden. Oma Epping war, als sie auf die Rauchwolke aufmerksam wur-*

*de, zum Unglücksort gerannt, um zu versuchen, noch etwas zu retten. Unterwegs hatte sie noch einen Zöllner überholt, der ihr zugerufen hatte: „Da gibt’s nichts mehr zu retten! Noch nicht einmal das Leben!“ Unbewusst hatte dieser Mann das Ausmaß der Katastrophe bereits beim Namen genannt. Oma Epping nahm die nun obdachlose Familie mit ihren 14 Kindern bei sich auf. Nachbar Prinzen erklärte, dass er noch Platz im Stall habe, um das Vieh bei sich aufzustellen, doch nicht genug Futter. Da spannten mehrere Nachbarn ihre Pferde vor den Wagen und zogen durch Suderwick und Spork, um bei den anderen Bauern Futter für Himmelbergs Vieh zu erbetteln. Bei jedem Bauern hätten sie ein wenig Futter bekommen, so dass sie am Ende des Tages genug Futter zusammen hatten, um das Vieh mit durchfüttern zu können bis es nach draußen auf die Weide konnte. So halfen sich früher die Bauern untereinander, wenn der „Rote Hahn“ mal wieder ein Opfer gefordert hatte. Aber nicht nur die Bauern halfen. Firma Pottmeyer und einige andere Bocholter Geschäftsleute spendeten Kinderkleidung, denn der Familie war nur das geblieben, was sie auf dem Leibe trug.“*

\*\*\*\*

Samstag, 18. September 1909, gegen Mittag läutete die Brandglocke, um die Bevölkerung zu warnen, dass Zigeuner im Anmarsch seien. Kurze Zeit, nachdem diese vertrieben wurden, erklangen die Brandglocken in Dinxperlo und Suderwick schon wieder. Es war schwer, den Menschen klar zu machen, dass es dieses Mal wirklich brannte.

Das zum Gut „De Rietstap“ auf dem Beggelder in Dinxperlo gehörende 160-jährige Bauernhaus, welches von der Familie des Landwirtes B.F. Koenders bewohnt wurde, war aus unbekanntem Gründen während einer Renovierungsmaßnahme in Brand geraten. Gottlob war das Vieh auf der Weide. Auch Menschen kamen nicht zu Schaden. Doch das Haus mit dem gesamten Inventar und allen darin gelagerten landwirtschaftlichen Produkten fiel den Flammen komplett zum Opfer. Das Inventar war bei der Brusselschen Brandwaarborg- Maatschappij versichert.

Für die Polizei war es sehr schwer, an zwei Schauplätzen gleichzeitig ihre Pflicht zu tun, doch sie erhielt auf Anforderung Verstärkung durch gleich fünf Mannschaften der Marechaussee (=niederländische Nationalpolizei, zu deren hauptsächlich zivilen Aufgaben auch die Überwachung der Staatsgrenzen gehörte, Anm. d. Red.).

## 1910

Am Samstag, den 14.5.1910, schlug ein Blitz in das Haus der Fam. te Grotenhuis ein und setzte den Dachstuhl in Brand. Hausbewohner und Nachbarn waren bereits eifrig am Löschen, als die Pflichtfeuerwehr eintraf, so dass der Sachschaden gering blieb.

\*\*\*\*

Montag, 4.7.1910, frühmorgens: Herr Siebenheller unterhielt sich mit zwei preußischen „Komiesen“ (=Zöllnern), als der eine anmerkte, dass es möglicherweise bei Siebenheller brenne. Am Dorfrand sei Rauch zu sehen. Es zeigte sich, dass das Haus am hintersten Ende von Dinxperlo brannte. In diesem Haus wohnten tatsächlich die Familie Siebenheller sowie die Familie des Arbeiters Johan Hermes gemeinsam. Bis auf Herrn Siebenheller lagen noch alle in tiefem Schlaf. Herr Siebenheller eilte heimwärts, während die Brandglocken alle Einwohner herbeiriefen, um zu retten, was noch zu retten war. Auch die Suderwicker Brandglocke wurde gleich mitgeläutet, um den Einwohnern mitzuteilen, dass Not am Manne sei. Das Haus, welches dem gegenüber wohnenden Bauern Döring gehörte, wurde komplett eingeschert. Zwei Ziegen fanden den Tod. Das Haus und der Hausrat von Siebenheller waren bei der Brusselischen Assurantie versichert.

Der „Dinxperlosche Courant“ berichtete tags darauf, dass Johan Hermes seine geretteten Sachen auf preußischem Grund und Boden in Sicherheit bringen wollte. Anscheinend hätten die Komiesen auch ihn „in Sicherheit bringen wollen“, denn sie nahmen ihn fest. Er hatte in Preußen noch eine Strafe wegen Desertierens aus der Armee abzusitzen. Hermes jedoch, nicht faul, stieß die Komiesen zur Seite und brachte sich mit einem Sprung über die Grenze wieder nach Holland in Sicherheit. Er hatte die Lacher auf seiner Seite.

## 1911

April 1911, Großbrand in Suderwick: Drei Häuser versinken innerhalb kürzester Zeit in Schutt und Asche.

\*\*\*\*

April 1911, Wohnhausbrand, ein Kind schwer verletzt: Nur wenige Tage nach dem Großbrand verursachte ein 5-jähriges Kind beim Spielen mit Streichhölzern einen Brand, bei dem es selbst schwer verletzt wurde. Diese beiden schlimmen Schadenfälle gaben vermutlich den letzten Anstoß zur Bildung einer freiwilligen Feuerwehr in Suderwick.

## Einsätze der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick

### 1927

Am Samstagabend, 12.2.1927, um 19 Uhr läutete die Dinxperloer Brandglocke. Da das schöne Wetter zu einem Abendspaziergang einlud, waren schon schnell viele Menschen unterwegs. Selbst aus De Heurne und Bredenbroek strömten Neugierige nach Dinxperlo, um das Schadenfeuer zu sehen. Der Brand war im Obergeschoss des Hotels Boland am Bahnhof ausgebrochen und drohte auf den angebauten Festsaal überzugreifen. Glücklicherweise waren die Feuerwehren aus Dinxperlo und Suderwick schnell zur Stelle. Auch wehte kaum Wind, so dass der Brand innerhalb einer Stunde gelöscht werden konnte. Dies war ein Schadenfeuer, welches den neugierigen Zaungästen wenig zu sehen gab, aber innerhalb kürzester Zeit doch genug Schaden anrichtete. Zwei Zimmer brannten völlig aus, wobei die Haushälterin, Frl. Meyer, ihre gesamte Garderobe verlor. Der Schaden war durch eine Versicherung gedeckt. Sowohl der „Dinxperlosche Courant“ als auch das „BBV“ berichteten über diesen Brand.

n. Suderwick, 18. Februar. Brand. Am Samstag  
abend brach im benachbarten Dinxperlo in einem Dach-  
zimmer des Gebäudes Boland Feuer aus. Durch das  
schnelle Eingreifen der Suderwicker Feuerwehr wurde  
eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindert. Nur  
das Zimmer brannte vollständig aus. Der Schaden ist  
durch Versicherung gedeckt.

BBV vom 17.02.1927

### 1932

Am Dienstag, den 1.3.1932, brannte aus unbekannter Ursache das Gehöft des Bauern B. Seggewiss in Spork komplett ab. Es herrschte ein starker Nordost-Wind. Die Wasserpumpe befand sich innerhalb des brennenden Gebäudes, weshalb an Löschen nicht zu denken war. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden. Dank der tatkräftigen Hilfe der Nachbarn, konnte zumindest ein Übergreifen des Brandes auf den nahebei liegenden Hof des Nachbarn Groß-Weege verhindert werden.

\*\*\*\*

Am Sonntag, den 19. Juni 1932, brannte die sogenannte „Eisenhütte“ in Liedern. Sie war dort ein Jahrhundert vorher als erste in dieser Umgebung errichtete Eisengießerei gebaut worden und wurde mittlerweile als Holzsägerei genutzt. Mit dem Sägewerk gingen auch die Lagerplätze des Holzes,

die Maschinen, eine Anzahl kostbarer Eichenholz-Pfähle, Karren usw. verloren. Auch die angrenzende Brotbäckerei wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr, die mit 6 Spritzen vor Ort war, hatte eine schwierige Aufgabe zu meistern. Die Löscharbeiten erwiesen sich als sehr gefährlich. Drei Feuerwehrmänner wurden verwundet und mussten verbunden werden. Der entstandene Schaden belief sich laut Mitteilung des „Aaltense Courant“ von Freitag, 24. Juni 1932, auf 15.000 Gulden.

\*\*\*\*

Am Mittwoch, den 13. Juli 1932, brannte in Suderwick in der Nähe der Molkerei ein von drei Familien bewohntes Haus ab. Der taubstumme Herr Kampshoff und seine Frau sowie die Familien Friedrich Rosen und Wilhelm Radstaak wohnten dort zur Miete. Das Gebäude gehörte zur Hälfte Herrn Rudolf Tuente. Die andere Hälfte gehörte Hermann te Grotenhuis, der auf dem Dachboden seiner Hälfte Heu eingelagert hatte. Anscheinend war ihm klar, dass das eingelagerte Heu noch nicht trocken genug gewesen war, denn er hatte auffällig oft auf dem Dachboden nach dem Rechten gesehen, wie sich Johann Kemink erinnert. Als die Sirene ging, war Hermann te Grotenhuis gerade im Hause Kemink zu Besuch und soll sofort gesagt haben: „Wenn dat man nich bej ons brennt!“ (= „Wenn das nur nicht bei uns brennt!“) Und genau so war es. Das Heu hatte sich entzündet, und im Nu stand das ganze Gebäude in Flammen. Obschon die Feuerwehr schnell zur Stelle war, fiel das Gebäude den Flammen komplett zum Opfer. Lediglich das Inventar der Bewohner konnte gerettet werden. Die obdachlos gewordenen Familien Rosen und Radstaak wurden bei Nachbarn untergebracht. Das Ehepaar Kampshoff zog zur Familie Obink.

## 1936

Brand in der Leimfabrik Ostermann. Gemeinsam mit den Nachbarn und der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick gelang es der Brandweeer Dinxperlo am Mittwoch, den 11. März 1936, morgens, als viele Menschen noch in der Kirche waren, rasch, den Brand in der Leimfabrik Os-

termann in Dinxperlo noch in der Entstehungsphase in den Griff zu bekommen. Die herbeiströmenden Zuschauer konnten nur noch zusehen, wie die Feuerwehren ihre Geräte wieder einräumten. Am 14. März 1936 schrieb die Zeitung „Zeno“ dazu:

*Suderwick. Die Brandsirene ertönte am vergangenen Mittwoch plötzlich im benachbarten Dinxperlo. In der Leimfabrik Ostermann war aus bisher nicht geklärter Ursache Feuer ausgebrochen, das jedoch durch die Nachbarn und die Feuerwehr schnell gelöscht werden konnte, so dass nennenswerter Schaden nicht entstanden ist.*

## 1939

### Großbrand Hübers Mühle

Am Montag, den 26. Juni 1939, gegen 14 Uhr wurde in der Mühle Hübers in Suderwick ein Brand bemerkt, der sich schnell ausbreitete. Die drei oberen von fünf Stockwerken wurden von den Flammen ergriffen. Die Freiwillige Feuerwehr Suderwick sei mit anerkennenswerter Geschwindigkeit vor Ort gewesen und habe sich mit Erfolg darangemacht, das Feuer zu bekämpfen, meldete die Bocholter Tageszeitung „Grenzwarde“ einen Tag später.

Doch ein Feuer dieser Größenordnung konnte auch die tapferste Wehr nicht allein bekämpfen. Als die Flammen schon zum Dach herausschlugen, sah

## Bocholter Wehr half in Suderwick

**Großfeuer in der Mühle Hübers — Bocholt schickte 2 Mannschaftszüge und die automobilen Leiter ein — Bohrbrunnen gaben genug Wasser**

Gegen 14 Uhr wurde gestern in der Mühle Hübers in Suderwick ein Brand bemerkt, der schnell größere Ausmaße annahm. Die drei oberen Stockwerke des fünfstöckigen Gebäudes wurden von den Flammen ergriffen, und als das Feuer zum Dach hinausschlug, sah der Führer der Suderwicker Wehr, die sich mit anerkennenswerter Geschwindigkeit und mit Erfolg daran gemacht hatte, das Feuer niederzukämpfen, veranlaßt, die Bocholter Feuerwehrschpölsel um nachbarliche Hilfeleistung zu ersuchen.

Um 15 Uhr rückte die Bocholter Wehr mit zwei Löschzügen aus und schickte etwa 20 Minuten später auch die große automobilen Drehleiter ein, die die Möglichkeit gab, das im Dachgeschoss in Getreidevorräten Nahrung findende und weiterschwelende Feuer wirkungsvoll zu bekämpfen. Durch die energiegelasse Zusammenarbeit der Wehren von Bocholt und Suderwick, die beide ihre modernen Gerätschaften eingesetzt hatten, die Bocholter Männer bedienten sich u. a. Rauchgasmasken, wurde der Brand schnell auf seinen Herd beschränkt und ihm die zunächst drohende Gefahr genommen.

Der Sachschaden ist trotzdem nicht unbedeutend. Wichtigerweise sind jedoch die wertvollen Walzenmühle unbeschädigt geblieben und auch der an den Getreidevorräten angerichtete Schaden ist nicht besonders groß.

Das Feuer entstand in dem durch alle Geschosse reichenden Elevator. Der Transportriemen des Elevators hatte sich irgendwo verfangen, bewegte sich also nicht mehr, während die Riemenscheiben weiterliefen und an den Reibungsstellen eine so große Hitze erzeugten, daß der Riemen in Brand geriet und so das Feuer entzündete.

Bei dem gestrigen Brand hat sich die große Bedeutung der Bohrbrunnen erwiesen, von denen einer in unmittelbarer Nähe der Mühle angelegt ist und hinreichend Wasser lieferte. Allerdings stimmten die Anschlußstücke der Bocholter Wehr nicht zum Mundstück des Brunnens, ein deutlicher Hinweis, hier eine allgemeine Normung vorzunehmen.

Die automobilen Leiter der Bocholter Feuerwehrschpölsel wird eingesetzt. (Foto: Reich)

„Zeno“ vom 27.6.1939

sich Wehrführer Booms veranlasst, die Dinxperloer Brandweer und die Bocholter Feuerlöschpolizei um nachbarschaftliche Hilfe zu ersuchen. Um 15 Uhr rückten die Bocholter Wehrleute mit zwei Löschzügen und der „großen automobilen Drehleiter“ aus. Schon 20 Minuten später begann man von der Drehleiter aus, den Dachgeschoßbrand zu bekämpfen. Dort lagernde, dem Feuer immer wieder Nahrung gebende Getreidevorräte wie auch Glutnester konnten mit modernster Technik schnell gelöscht werden. Die Suderwicker Wehrleute und ihre niederländischen Kollegen bekämpften derweil das Feuer vom Boden her. Die „Grenzwarde“ berichtete stolz, dass die Wehren energievoll zusammenarbeiteten und ihre modernste Technik einsetzten. Die Bocholter Wehrleute arbeiteten gar mit Rauchgasmasken! Dagegen hatte das Feuer keine Chance!

Obschon die wertvollen Walzenstühle nicht beschädigt wurden und sich die Schäden an den Getreidevorräten im Rahmen hielten, war der Gesamtschaden nicht unbedeutend.

Die Ermittlungen der Brandsachverständigen ergaben, dass das Feuer am durch alle Stockwerke laufenden Elevator (= Warenaufzug, Anm. d. Red.) entstanden sei. Irgendetwas habe sich in den Transportriemen verfangen, so dass diese sich nicht mehr bewegen konnten. Die Riemenscheiben liefen jedoch weiter. Dadurch entstand eine so große Reibungshitze, dass der Riemen in Brand geriet und den Großbrand auslöste.

Abschließend betonte die „Grenzwarde“, dass dieser Brand die große Bedeutung der erst vor kurzem angelegten Bohrbrunnen, von denen einer in unmittelbarer Nähe der Mühle angelegt wurde, bewiesen habe. Er habe genug Wasser geliefert. Gleichzeitig musste man feststellen, dass die Bocholter Schlauchkupplungen nicht zum Mundstück des Brunnens passten. Die „Grenzwarde“ forderte darauf hin eine allgemeine Normung.

Mit den niederländischen Schlauchkupplungen gab es hingegen keine Probleme. Maria, die Tochter des damaligen Löschzugführers Bernhard Booms, bestätigte, dass die Suderwicker Feuerwehr Übergangsstücke für die niederländischen Kupplungen besaß.

## 1941

Brand bei Gaststätte Tangelder, wegen ihres zweifelhaften Rufes „Tingel-Tangel“ genannt.

(Das genaue Datum ist nicht bekannt. Wir haben es auf Spätsommer bis Herbst 1941 eingegrenzt, da Wilhelm Kemink, geb. 1938, sich noch an den Brand erin-

nern kann. *Theo Sanders ist am 1.5.1942 in die Feuerwehr eingetreten und sagte aus, dass der Brand vor seinem Eintritt in die Feuerwehr stattgefunden habe. Mehrere Zeugen haben ausgesagt, dass die Gaststätte im Spätsommer oder Herbst gebrannt habe. Folglich kann der Brandzeitpunkt auf den Spätsommer oder Herbst 1941 eingegrenzt werden.*)

Die Gaststätte samt Wohnung der Familie Tangelder und der Webwerkstatt von Walter Wallrad in einem Hinterzimmer der Gaststätte wurden ein Raub der Flammen. Der Wirt, Heinrich Tangelder, konnte in letzter Minute im Schlafanzug gerettet werden. Laut Gerüchten soll es sich um Brandstiftung durch die zweite Ehefrau des Wirtes, Dora Tangelder, geb. Kuklinska, einer wesentlich jüngeren, attraktiven Berlinerin, gehandelt haben. Das Ehepaar Tangelder lebte mit Paul Kuklinski, einem zur Zeit des Brandes ca. 15-jährigen Sohn von Frau Tangelder aus einer früheren Verbindung, in diesem Haus. Tatsächlich hat Herr Tangelder lt. Aussage von Charlie Tangelder, einem entfernten Verwandten, nach dem Brand noch einige Zeit allein in der Ruine gewohnt, bevor er zu seinem Sohn nach Isselburg zog. Dies haben auch unabhängig voneinander vier Zeugen ausgesagt.

Folgende Informationen sind unbestätigt:

Von 7 Personen unabhängig von einander geäußert:

- Es war Brandstiftung.
- Frau Tangelder war die Täterin.

Von 5 Personen unabhängig von einander geäußert:

- Frau Tangelder wurde verurteilt und saß im Gefängnis.

Von 4 Personen geäußert:

- Herr Tangelder hat nach dem Brand erzählt, dass seine Frau ihn ermorden wollte. Er sollte im Feuer sterben.
- Frau Tangelder ist irgendwann im Gefängnis verstorben oder Hingerichtet worden.
- In einem Hinterzimmer der Gaststätte trafen sich zwielichtige Personen mit Frau Tangelder-Kuklinska, wodurch der zweifelhafte Ruf der Gaststätte entstand.

Theo Deckers, ein Augenzeuge, berichtet:

*Einen Großeinsatz erlebte die Suderwicker Feuerwehr in einem Spätsommer während des II. Weltkrieges, als die Gaststätte Tangelder abbrannte. In den frühen Morgenstunden, etwa um 5 Uhr, heulte die Sirene. Beim Spritzenhaus gab es ein nervöses Treiben. „Bei Tangelder brennt ´t“, so klang es laut in den anbrechenden Tag. Die Türen des Spritzenhauses wurden aufgerissen, und mit lautem Ta-tü-ta-ta raste der Löschwagen zur*

Brandstelle. Im Laufschrift kam die Handdruckspritze, von einigen Feuerwehrleuten geschoben, hinterher. Der Abstand vom Spritzenhaus bis zur Brandstelle betrug etwa 400 m. Das Anwesen von Heinrich Tangelder, damals Bocholter Straße, stand an der Stelle, wo sich jetzt das Küchenzentrum Keiten-Schmitz an der Dinxperloer Straße befindet. Die Gaststätte war ein gutbürgerliches Restaurant mit Gartenwirtschaft und einem kleinen Spielplatz für Kinder. Bei gutem Wetter herrschte hier an den Wochenenden reger Betrieb.

Ich war damals ein Junge von ca. 8 Jahren und wohnte genau gegenüber dem alten Spritzenhaus. Als die Sirene uns weckte, hatten auch meine Geschwister und ich uns schnell angezogen und waren den Feuerwehrleuten gefolgt. Aus sicherem Abstand sahen wir, wie sich das Feuer immer mehr ausbreitete. Trotz aller Bemühungen der Feuerwehr war das Gebäude nicht mehr zu retten.



Postkarte: Restaurant von Heinr. Tangelder

Schon stürzte ein Teil des Daches ein, als eine Bewegung im Haus unsere Aufmerksamkeit fesselte. Da war doch etwas...? Richtig! Zwei Feuerwehrmänner halfen dem alten Tangelder, noch im Schlafanzug, im letzten Augenblick, bevor das Dach über ihm zusammenbrach, aus dem brennenden Haus. Der Brand hatte ihn im Schlaf überrascht, und die Feuerwehrleute hatten ihn vor dem sicheren Tod gerettet. Schwer atmend und ständig hustend stand der Alte hilflos vor dem einstürzenden Haus. Wenn ich mich recht erinnere, wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Die Gaststätte Tangelder ist bis auf einen Schuppen an der Rückseite und einen kleinen Raum völlig ausgebrannt und nicht wieder aufgebaut worden. In diesem kleinen Raum hat der alte Tangelder noch viele Jahre gelebt. Man munkelt, dass es sich bei diesem Brand

um Brandstiftung gehandelt hat. Als Hauptverdächtige wird die zweite Frau des Gastwirtes genannt, doch ließen sich dafür meines Wissens keine Beweise finden.

Frau Tenbergen berichtet:

An den Brand bei Tangelder kann ich mich noch gut erinnern. Das hat ja wie Zunder gebrannt. In meinem Schlafzimmer gab es keine Schlagläden, nur sehr dichte Übergardinen. Trotzdem war es durch den Feuerschein ganz hell im Zimmer. Ich bin mir auch ganz sicher, dass das Brandstiftung war. Schließlich hat uns Frau Tangelder vorher mehrere Körbe mit ihren Sachen gebracht. Das waren Reetkörbe mit Deckel. Sie klopfte an meine Fensterscheibe, als sie die Körbe brachte. Da war sie komplett angezogen. Als der Heinrich Tangelder dagegen endlich aus dem brennenden Haus herausgeholt wurde, war er im Schlafzeug.

Frau Tangelder wurde verhaftet und kam in Sicherungsverwahrung. Sie hatte einen Sohn mit in die Ehe gebracht, den Paul Kuklinski. Der ist später im Krieg gefallen.

Der Herr Tangelder war technisch sehr geschickt. Er hatte sich ein Auto selbst zusammengebastelt. Das ist aber mit verbrannt.

Ursula Schlütter und August Jansen äußerten übereinstimmend,

dass ihr Onkel, Walter Wallrad, Besitzer des Strohdachhauses an der Allee in Dinxperlo, ein künstlerisch begabter

Mann, der als Designer in der Teppichfabrik von Maurits Prins gearbeitet habe, wegen seiner aktiven Mitarbeit in der NSDAP aus den Niederlanden ausgewiesen wurde. Er habe danach im Beekweg im Hause von Ludger Jansen wohnen können, da dieser zum Kriegsdienst eingezogen war und seine Frau mit den Kindern zu den Eltern gezogen war. Herr Wallrad habe ein Hinterzimmer der Gaststätte Tangelder gemietet, wo er auf einem Handwebstuhl kleine Webarbeiten angefertigt habe. Beim Brand der Gaststätte sei auch sein Webraum vernichtet worden.

Frau Vienenkötter berichtet:

An den Brand bei Tangelder kann ich mich auch gut erinnern. Frau Tangelder war eine schicke Frau, die wesentlich jünger war als ihr Ehemann. Sie hat das Haus angezündet, um diesen alten, dicklichen Mann los zu

werden. Als die Feuerwehr den Mann aus dem Haus geholt hatte, saß Frau Tangelder bei uns und weinte, weil es nicht geklappt hat. Vor Gericht hat sie behauptet, das Haus habe gebrannt, weil eine Brandbombe darauf gefallen sei. Aber damit ist sie natürlich nicht durchgekommen. Als sie verhaftet wurde, kam sie aber nicht in den „Pittermann“ im alten Spritzenhaus, sondern wurde sofort abtransportiert.

Herr Vienenkötter berichtet:

An den Brand bei Tangelder kann ich mich noch gut erinnern. Frau Tangelder war eine hübsche, schlanke und wesentlich jüngere Frau als Herr Tangelder. Sie wollte ihren Ehemann loswerden und hat deshalb das Haus angezündet. Als sie verhaftet wurde, hat man sie nicht ins Spritzenhaus eingesperrt, sondern sofort abtransportiert.

## 1942

Brand auf dem Jägeringshof.

Klaus Krämer berichtet:

Man muss es wohl Fahrlässigkeit nennen, dass der 3-jährige Sohn des Hauses, Rudi Krämer, die Gelegenheit hatte, sich der Zündhölzer zu bemächtigen und damit zu spielen. Als man es bemerkte, brannte der Hof bereits. Viel gab es für die Feuerwehr nicht mehr zu tun. Der stattliche Hof brannte bis auf die Grundmauern komplett ab. Oft kommt ein Unglück zum anderen, denn unglücklicherweise war der Hof auch nicht ausreichend versichert.

\*\*\*\*

Auf dem Hof der Familie te Grotenhuis-Krämer entstand am Donnerstag, den 30.4.1942, ein Schadensfeuer, dem das Wohnhaus und das Stallgebäude zum Opfer fielen. Ein großer Teil des Inventars konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr und der hilfsbereiten Nachbarn gerettet werden. Für vier Kühe kam jedoch jede Hilfe zu spät.

**Suderwick**

**Schadensfeuer.** In dem Anwesen der Familie te Grotenhuis-Krämer entstand am Donnerstag aus bisher noch unbekannter Ursache ein Schadensfeuer, dem das Wohnhaus und das Stallgebäude zum Opfer fielen. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehr und der hilfsbereiten Nachbarn wurde ein großer Teil des Inventars gerettet. Leider sind aber vier Stück Rindvieh in den Flammen umgekommen.

„Westfälisches Tagesblatt“ vom 02.05.1942

## 1943

17.8.1943, Brandeinsatz bei Tuente-Könnink  
Nachbar Heinrich Schulte-Jansen erzählt:

Ich bin Jahrgang 1928. Mit 15 Jahren wurde ich als HJ-Junge für ca. 1 Jahr (bis ich zum Heer eingezogen wurde) zur Jugendfeuerwehr abkommandiert. Als ich 1943 zur Jugendfeuerwehr kam, war Brandmeister Booms Wehrführer der freiwilligen Feuerwehr in Suderwick.

Am Dienstag, den 17.8.1943, war ich mit meinem Freund Georg Benning im Isselburger Freibad zum Schwimmen, als jemand rief: „Fahr nach Hause. Bei euch brennt es!“ Ich sprang sofort auf's Rad und fuhr, so schnell ich konnte, heimwärts. Am Zollamt am Hellweg stand der deutsche Zöllner Ilse direkt vor dem Drehkreuz, durch welches ich musste. In meiner Hektik habe ich den Zöllner überhaupt nicht bemerkt und ihn umgefahren. „Mensch, Jansen, bist Du verrückt geworden?“ rief er entsetzt. „Lass mich, bei uns brennt es!“ rief ich über die Schulter zurück und jagte weiter. Von weitem konnte man schon den Feuerschein sehen. Als ich Hübers' Mühle passierte, sah ich bereits, dass es nicht bei uns, sondern nebenan, bei Tuente-Könnink brannte. Bald wurde mir klar, dass es die große Scheune war, die nur durch eine Wagenbreite getrennt hinter dem Bauernhof lag. Es war eine Prachtscheune, bestens gepflegt und alles plattiert. Jetzt brannte sie lichterloh. Die Feuerwehr war bereits da. Als ich näher kam, sah ich auch vom Hinterhaus des Bauernhofes Rauch aufsteigen. Die von der brennenden Scheune ausgehende Hitze hatte anscheinend bereits auf das Bauernhaus übergegriffen. Jemand stellte eine Leiter bereit und bedeutete mir, hinauf zu steigen. Oben angekommen, warf ich die Dachpfannen an der Stelle, wo ich den Qualm gesehen hatte, herunter. Dann rief ich von oben meinen Kollegen zu: „Wasser hierher! Hier fängt es auch schon an zu brennen.“ Mit vereinten Kräften gelang es uns, den Schwelbrand zu löschen. Die Scheune aber war nicht zu retten. Ich weiß es nicht mehr genau: Ca. 6-9 Rinder sind verbrannt. Damals war Jupp Klein-Hessling aus Altrhede Verwalter bei Tuente. Außerdem gab es zwei niederländische Knechte und den deutschen Knecht Ponto. Ponto war tags zuvor noch bei uns gewesen und hatte geprahlt: „Wir haben die Ernte komplett unter Dach und Fach.“, während meine Eltern noch gar nicht angefangen hatten mit der Ernte. Jetzt konnte ich helfen, die gerade erst eingefahrene Ernte und die Heuvorräte, die sich in einen schwelenden Haufen verwandelt hatten, aus der ausgebrannten Scheune zu entsorgen. Tagelang habe ich das schwelende Heu mit unserem Pferd, einem flotten Warmblüter, gefahren. Eine Fuhre entzündete sich während der Fahrt wieder. Plötzlich stand die ganze Ladung wieder voll in Flammen. Unser Pferd erschrak und ging mit dem brennenden Wagen hinter sich durch. Ich habe es zwar wieder einfangen können, aber das Pferd war davon so geschockt, dass es nie mehr vor dem Wagen

gegangen ist. Wir haben es später schlachten lassen. Die Kriminalpolizei war natürlich auch da, um die Brandursache zu untersuchen. Zunächst wurde vermutet, die niederländischen Knechte hätten im Stall geraucht und das Feuer fahrlässig entzündet, doch das war unmöglich, denn sie waren zum Brandzeitpunkt auf einer entfernt liegenden Wiese in der Nähe des Jägeringshofes am Melken. Andere sagten, eine Brandbombe habe die Scheune getroffen, doch dann hätte es eigentlich auch in Isselburg Fliegeralarm geben müssen, und das war nicht der Fall. Ich vermute Heu-Selbstentzündung. Das Heu hat noch 9 Tage lang in den Haufen auf der Wiese weiterschwelt.

Ursula Schlütter sagte aus, dass sie mit ihrem Vater, Alois Jansen, per Fahrrad in Suderwick unterwegs gewesen sei, als die Feuersirene ging, weil bei Tuente-Könnink die Scheune brannte. Ihr Vater, ein äußerst gewissenhafter Mann und eifriger Feuerwehrmann, habe daraufhin derart in die Pedale getreten, dass sie nicht mit ihm habe Schritt halten können.

## 1945

3. Februar 1945, Bombenvolltreffer bei Westerfeld, 3 Tote

Zeitzeugin Anneliese Tenbergen erinnert sich:

Es war spätabends, ca. 22 Uhr. Wir, meine Mutter, meine Schwester und ich, waren bereits im Haus, aber noch nicht im Bett. Fliegeralarm! Plötzlich gab es einen furchtbaren Knall. Bei uns klirrten die Scheiben. Ich habe nichts davon gesehen, weil die Fensterscheiben mit Verdunklungspapier bedeckt waren. Mutter meinte, irgendwo habe eine Sprengbombe eingeschlagen. Später sahen wir, dass vom Haus Westerfeld nur noch rauchende Trümmer geblieben waren. Tante Stina (Gesina Engelina) Westerfeld, geb. Venderbosch, 64 Jahre alt, ihre unverheiratete Schwester Bernhardina Johanna Venderbosch und der 8-jährige Hoferbe Heinrich Gerhard Westerfeld kamen dabei ums Leben.

Zeitzeuge Wilhelm Harmeling erzählt:

Mein Vater, Johann Harmeling, war im II. Weltkrieg Monteur (Gerätewart) und Fahrer bei der Feuerwehr. Trotz Fliegeralarm und Beschuss durch feindliche Jabos (Jagdflieger) war es für Vater selbstverständlich, aus der „Achtersurk“ zum Spritzenhaus zu eilen, sobald die Feuersirene ertönte. Einmal erzählte mein Vater bei seiner Rückkehr, dass sie einen Brand nach einem Bombenvolltreffer bei Westerfeld löschen mussten und dass es dort 3 Tote gegeben habe.

Im Juni 1944, als unser Nachbarhaus Heesen einen Volltreffer abbekam und Onkel Heinrich Heesen (88 Jahre) sowie die erst 6 Wochen alte Marion Heesen

getötet wurden, war er auch schon zu Hilfe geeilt. Aber dort war „nur“ eine Sprengbombe mit besonders großer Sprengkraft gefallen, deren Druckwelle auch an sämtlichen Nachbarhäusern noch Schäden anrichtete. Zu löschen gab es dort jedoch nichts.

Heinz Vienenkötter berichtet:

1943, als immer mehr Suderwicker Männer zum Kriegsdienst eingezogen wurden, musste ich die Schule mit meinen 13 Jahren bereits wieder verlassen, und wurde dienstverpflichtet als Ersatz für die eingezogenen Feuerwehrleute. Chef der Feuerwehr war Bernd Booms, genannt „Feldweibel“, bei dem wir erstmal strammstehen mussten.

Als der Hof Westerfeld einen Volltreffer bekam, hatte ich dienstfrei und schlief mit meiner Schwester im Keller. Ich war so müde, dass ich trotz des Lärms einfach weiterschliefe. Die Feuerwehr war ohne mich bei Westerfeld, aber natürlich ging ich am nächsten Tag neugierig hin, um zu sehen, was geschehen war. Da war nichts mehr zu retten gewesen. Es hatte 3 Tote gegeben, das Haus lag in Trümmern und überall lag totes Vieh herum.

\*\*\*\*

4.10.1945, Großbrand Wesselbaas, Spork  
Friedchen Awater erinnert sich:

Anfang Oktober 1945 gab es überraschend plötzlich wieder Strom. Mein Elternhaus, Gaststätte „Wesselbaas“ in Spork, hatte im Krieg 3 Volltreffer erhalten, u.a. auch im Tennenbereich, wo Heu und Stroh auf dem Dachboden lagerten. Wahrscheinlich hat es in den zeretzten Stromleitungen einen Kurzschluss gegeben, als die Stromversorgung am 4.10.1945 unerwartet wieder aufgenommen wurde. Vermutlich hat dieser Kurzschluss das Heu und Stroh oder Munitionsreste von den Volltreffern entzündet. Nur so konnte man sich erklären, dass das Hinterhaus plötzlich in Flammen stand. Rasend schnell griff das Feuer auch auf das Vorderhaus über. Ich erinnere mich, dass ich über brennende Stufen hinweg die Treppe hinuntergesprungen bin. Wir haben noch versucht, einige Einrichtungsgegenstände aus dem brennenden Haus zu retten, doch sobald sie draußen standen, wurden sie uns gestohlen. Im Haus hatten wir auch noch Einquartierung von 2 fremden Familien. Diese standen nachher genau wie wir völlig mittellos da, weil alles verbrannt oder gestohlen war. Ich sehe auch noch die Getreidesäcke voller Saatgut auf der Tenne stehen. Auch sie sind komplett verbrannt. Die Feuerwehr war da mit einer alten, verbeulten Motorspritze auf einem Bauernkarren. Es gab ja nichts mehr. Die Wehrleute haben ihr Bestes gegeben, aber da war nicht mehr viel zu retten.

## 1947

August 1947, Brand Brennerei Geuting, Spork  
Der Besitzer, Erhard Geuting, erinnert sich:

*Es war im August 1947, nachmittags gegen 15:30 Uhr. Wir hatten wie jeden Tag Kaffee getrunken. Ich war ein Junge von 7 Jahren und wollte nach draußen. Als ich die Feuer hemmende Tür zwischen unserem Wohnhaus und dem Kuhstall öffnete, blickte ich in ein Inferno! Der Kuhstall brannte lichterloh. Ich ließ die Tür wieder zufallen und schrie nur noch: „Feuer! Feuer!“. Obschon der riesige Kuhstall in voller Ausdehnung brannte, hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch niemand etwas bemerkt. Nun eilten alle hinaus, um zu retten, was noch zu retten war. Nur gut, dass es Sommer und das Vieh auf der Weide war. Wir hätten sonst nicht eine Kuh retten können. Auf dem Dachboden verbrannte unsere ganze Heuernte. Zwischen unserem Wohnhaus und dem Kuhstall ging noch eine steile Treppe hinauf zu einer ehemaligen Melkerwohnung. Hier wohnte die Familie Janatschek, eine Flüchtlingsfamilie mit zwei Kindern. Sie konnten sich alle vier retten, doch die wenige Habe, die sie aus der alten Heimat hatten retten können, verbrannte nun auch noch. Neben der Suderwicker Feuerwehr kamen auch die „Tommys“ (engl. Besatzer, Anm. der Red.) mit Löschfahrzeugen, um zu helfen. aber da war nicht mehr viel zu machen. Selbst bei den Scheunen, die gegenüber, an der anderen Seite der Hofauffahrt lagen, kann man heute noch die durch die große Hitze schwarz gefärbten Balken des Dachstuhls sehen. Es hätte nicht viel gefehlt, und es hätte dort einen weiteren Brandherd gegeben.*

Friedchen Awater erinnert sich:

*Als der Kuhstall der Gutsbrennerei Geuting brannte, war das angebaute Wohnhaus der Familie Geuting in großer Gefahr. Deshalb halfen die Nachbarn der Familie Geuting, Möbel und andere Haushaltsgegenstände aus dem Wohnhaus zu retten, so lange es noch betreten werden konnte. Ich sehe die Leute noch vor mir, wie sie das Geschirr in Wäschekörben aus dem Haus schleppten.*

\*\*\*\*

1.8.1947, Scheunenbrand bei Vriesen, Im Jägershof, Suderwick

Heinrich Vriesen erzählt:

*Es war kurz vor der Währungsreform. Ich war damals ein kleiner Junge von 5 oder 6 Jahren und hatte mit einigen Freunden in unserer Scheune gespielt. Wir hatten Streichhölzer stibitzt und probierten diese nun an einem kleinen Häufchen der dort lagernden Heu- und Strohvorräte aus. Vor einigen Tagen erst waren unsere Getreidevorräte dort eingelagert worden. Überall lagen noch Heu- und Strohreste herum. Plötzlich griffen die Flammen um sich, und das Feuer breitete sich rasend schnell aus. Voller Entsetzen rannten wir aus der Scheu-*

*ne. Ich lief direkt über die Wiesen zum nahegelegenen Haus meiner Großmutter und versteckte mich bei ihr. Währenddessen wurde die Scheune mit unseren Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen. Zwar war der Schaden durch eine Feuerversicherung gedeckt, doch war der ausbezahlte Betrag aufgrund der Währungsreform so niedrig, dass mein Vater sich davon lediglich einen neuen Pflug kaufen konnte.*

Werner Büdding weiß hierzu noch zu berichten, dass sein Bruder Willi Büdding, der erst gerade in die Feuerwehr eingetreten und entsprechend begeistert bei der Sache war, in Holzschuhen querfeldein über die frischgepflügten Äcker vom Elternhaus zur Brandstelle gelaufen sei. Beim Eintreffen am Brandort sei er derart erschöpft gewesen, dass er zu nichts mehr zu gebrauchen gewesen sei.

Der „Dinxperlosche Courant“ berichtete tags darauf, dass die Feuerwehr schnell zur Stelle gewesen sei und dank des günstigen Windes zumindest das Wohnhaus retten konnte. Die Scheune jedoch, die nur durch einen schmalen Durchgang vom Wohnhaus getrennt lag, sei komplett ausgebrannt.

## 1954

1954, Brand Scheune Harbers, Suderwick

Am späten Nachmittag rief die Sirene die Feuerwehr zur Scheune des Bauern Harbers, die in voller Ausdehnung brannte. Da die Brandstelle ca. 3 km vom Spritzenhaus entfernt im Außenbezirk von Suderwick in Richtung Spork lag, brachte Willi Geven die Tragkraftspritze TS 8 absprachegemäß mit seinem Traktor zur Einsatzstelle.

Unter den reichlich vorhandenen Zuschauern befand sich auch der damals ca. 8-jährige Klaus Krämer mit seinem Mischlingshund Teddy. Plötzlich traf der Wasserstrahl der Löschmannschaft ein Wespennest. Die aufgeschreckten Wespen stürzten sich wütend auf den kleinen Hund, welcher jaulend davonrannte. Klaus Krämer rannte hinterher. Beim Versuch, seinen Hund von den wütenden Wespen zu befreien, wurde auch er übel zerstoßen.

Nachbar Bernhard Schröer erinnert sich:

*Es wurde langsam Herbst. Ich glaube, es war September, spät nachmittags. Wir waren gerade dabei Kartoffeln zu lesen, als wir auf den Brand bei Harbers aufmerksam wurden. Die Scheune brannte lichterloh. Da sie recht dicht beim Haus stand, war dieses anscheinend auch in Gefahr. Wir sahen eine Menschenkette, die Eimer voller Wasser zum Kühlen des hinteren Teils des Wohnhauses von Hand zu Hand reichten, während die Feuerwehr mit mehreren Schläuchen versuchte, den Scheunenbrand einzudämmen.*

**1956**

14.1.1956, Brand im Sägewerk Kemink

In den frühen Mittagsstunden des Samstags brach aus ungeklärter Ursache im Sägewerk Kemink ein Brand aus, der innerhalb von Minuten die Werkstatt und den Geräteschuppen in Brand setzte. Die dort untergebrachten Maschinen und Werkzeuge konnten gerettet werden. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr bekam den Brand dank ihres schnellen Eingreifens innerhalb von kürzester Zeit unter Kontrolle und konnte ein Übergreifen des Feuers auf das Sägegatter im Nebengebäude verhindern. Auch das unmittelbar neben der Werkstatt liegende Wohnhaus konnte gerettet werden

\*\*\*\*

Anfang 1956 – 8 Tage nach Installation des Feuermelders – Brand Schreinerei Kemink

An einem Freitag gegen 16:30 Uhr brach Brand im Spritzraum der Schreinerei Kemink aus. Schon 10 Minuten nachdem die Sirene heulte, konnte die Feuerwehr mit den Löscharbeiten beginnen. Bis dahin hatte die Belegschaft der Schreinerei den Brand jedoch schon unter Kontrolle, so dass für die Wehr nicht mehr viel Arbeit übrig blieb.

**1958**

17.3.1958, Scheunenbrand Legeland, Spork

Die Geschwister Ludger und Maria Legeland erinnern sich:

*Es war sehr kalt. Darum hatten wir im Haus gespielt. Gegen Mittag herrschte plötzlich Hektik. Stimmen riefen von draußen. Jemand packte uns und brachte uns nach gegenüber zur Bäckerei Essing. Dort standen wir im Verkaufsraum am Fenster und sahen, dass unsere Scheune brannte. Die Nachbarn halfen, das Vieh aus der Scheune zu retten. Dann war die Feuerwehr da. Ein Feuerwehrmann stand auf der Leiter und spritzte von oben ins Feuer.*

\*\*\*\*

Freitag, 12.9.1958, Brand Getreidescheune des Bauern August Icking, Spork 29

Bei diesem Brand kam der neue Opel Blitz erstmals zum Einsatz. Doch auch das modernste Einsatzfahrzeug hilft der Feuerwehr nicht, wenn es kein Wasser gibt. Die Scheune brannte bereits in voller Ausdehnung, und nirgendwo in der Nähe des Bauernhofes gab es eine Saugstelle. So versuchten die Feuerwehrleute das Wasser von einer Saugstelle zwischen Bauer Himmelberg und Bauer Arping an der Straße „Am Reyerdingsbach“ zu beschaffen.



Scheunenbrand Legeland 17.3.1958



Getreidescheune August Icking 12.9.1958

Bilder: Gerd Steinberg

Quer durch eine Wiese wurden 650-700 m Schlauchleitung verlegt, doch alles war vergeblich, denn lediglich 50 m vor der brennenden Scheune war das Schlauchmaterial zu Ende. Nur gut, dass kurz darauf der bereits nachalarmierte Schlauchwagen aus Bocholt eintraf. Sofort rannte der Schlauchtrupp dem Schlauchwagen entgegen, um die fehlenden Schläuche zu entnehmen. Auf dem Weg zum Ankuppeln übersah einer der beiden Feuerwehrmänner einen Stacheldrahtzaun und riss sich beide Oberschenkel auf. Das war der letzte Einsatz, bei dem Schläuche querfeldein verlegt wurden. Nach dem Brand legte die Fam. Icking auf eigene Kosten einen Brunnen an, damit eventuell nötige Löscharbeiten an ihrem Hof nie wieder an Wassermangel scheitern würden.

Aus dem Einsatzbericht: Brandmeldung um 23:10 Uhr per Feuermelder durch W. Kemink, Suderwick. Einsatz 5 Std. 45 Min., danach Brandwache 14 Stunden. Eingesetzt wurden 3 C-Rohre und 1 Kraftspritze aus Suderwick sowie 2 Kraftspritzen aus Bocholt, Wasserentnahme aus einem Brunnen sowie aus mitgeführtem Tank aus Bocholt. Brandursache unbekannt. Geschätzter Schaden: 50.000 DM, versichert bei Provinzial Feuersozietät.

## 1959

Donnerstag, 26.11.1959, Brand eingeschossiges Industriegebäude der Fa. Gebr. Scheer, Suderwick,

Aus dem Einsatzbericht: Sirenenalarm nach mündlicher Feuermeldung auf der Feuerwache durch Willi Prinzen um 5:25 Uhr. Einsatzdauer: LF8 der FFW Suderwick 1,45 Stunden, TLF der FW Bocholt 30 Min. Eingesetzt wurden 3 C-Rohre und 1 Kraftspritze aus Suderwick.

Da die Halle mit dichtem Qualm gefüllt war und die 2 Filtergeräte aus Suderwick nicht ausreichten, wurde das TLF aus Bocholt nachalarmiert. Es kam zwar nicht zum Einsatz, doch wurde ein 1 Sauerstoffgerät vom Bocholter TLF eingesetzt. Wasserentnahme aus einem Brunnen sowie vom mitgeführten Tank aus Bocholt. Brandursache unbekannt, Geschätzter Schaden: 20.000 DM.

\*\*\*\*

Samstag, 12.12.1959, Dachgeschossbrand im Sägewerk Hermann Kemink & Söhne, Suderwick

Aus dem Einsatzbericht: Sirenenalarm, nach telefonischer Meldung um 14:55 Uhr durch Paul Brügge, Suderwick. Das Feuer entstand vermutlich durch Selbstentzündung oder eine kleine Explosion über dem Trockenofen. Da das Wohngebäude und die angrenzende Sägehalle bedroht waren, wurde 1 C-Rohr zu deren Schutz eingesetzt. Der Einsatz dauerte



Dachgeschossbrand Sägewerk 12.12.1959

Bild: Gerd Steinberg

1 Std. 40 Min. Eingesetzt wurden LF8, TS 8/8, 3 C-Rohre, Wasserentnahmestelle: Brunnen. Geschätzter Schaden: 6-7000 DM, versichert durch Provinzial Feuersozietät.

Frau Kemink berichtet:

*Ich wurde aufmerksam, weil viele aufgeregte Menschen an unserem Haus vorbeiliefen und fragte, was geschehen sei. Da antwortete jemand: „Mensch, Helga, bei Euch brennt es!“ Ich konnte es kaum glauben, denn bei uns vorn im Hause hatte man nichts davon mitbekommen.*

## 1961

Freitag, 29.9.1961, Brand von Wohnhaus und Stallung des Bauern Bernhard Vriesen (Sterneborg), Suderwick 95

Aus dem Einsatzbericht: Sirenenalarm nach Brandmeldung per Feuermelder durch Egon Giesecking um 2:12 Uhr. Einsatzdauer 4 Std. 25 Min., Brandwache: 3 Mann, 12 Stunden. Eingesetzt wurden LF8, TS, 1 B- und 2 C-Rohre, Wasserentnahme vom Brunnen

Da es sich um ein sehr altes Gebäude mit angebauter Stallung und darüber lagernden Erntevorräten handelte, griff das Feuer schnell um sich und erfasste das Wohnhaus. Der Alarm wurde erst ausgelöst, als alles schon in hellen Flammen stand. Das Vieh und einige Einrichtungsgegenstände konnten durch die Bewohner, Nachbarn und einige in der Nähe wohnende Feuerwehrmänner gerettet werden. Feuerwehrmann Werner Büdding verletzte sich am Fuß und musste sich in ärztliche Behandlung begeben.

Augenzeuge Klaus Krämer berichtet:

*Ich war damals ca. 14 Jahre alt und ging noch zur Schule. In meiner Freizeit war ich meist auf dem Hof Sterneborg, um zu helfen. Ich fühlte mich dort wie zu Hause. Zum Zeitpunkt des Brandes ging es mir nicht*

gut, und ich hatte mich deshalb im Wohnhaus hingelegt. Wenn Erich Mehne, der Knecht, mich nicht aus dem Haus geholt hätte, wäre ich verbrannt. Das werde ich Erich niemals vergessen. Er hat mir das Leben gerettet.

Augenzeuge Heinrich Schulte-Jansen berichtet:

Zunächst verdächtigte die Kriminalpolizei mich, das Feuer fahrlässig verursacht zu haben, da ich in der Nähe eine größere Anzahl Obstbäume gefällt und verbrannt hatte. Man vermutete Funkenflug als Brandursache. Nach Ortstermin musste der Staatsanwalt jedoch zugeben, dass dies bei einer Entfernung von mehr als 200 m zwischen Brandhaufen und später brennenden Gebäuden unmöglich war. Ich machte den Staatsanwalt aber darauf aufmerksam, dass Herr Vriesen bekannt dafür sei, oft grünes Gras wie Heu einzulagern und äußerte die Vermutung, dass dieses Gras sich entzündet habe. Diese Vermutung wurde durch andere Zeugen bestätigt. Daher wurde später als vermutliche Brandursache Selbstentzündung von Heu notiert.

Geschätzter Schaden: 50.000 DM, versichert bei der Provinzial Feuerversicherungsgesellschaft.

### 1962

Brandeinsatz bei Schröder-Bussmann, Suderwick

Am Montag, 12. November 1962, um 10:32 Uhr, war Bernhard Schröder zusammen mit einem niederländischen Mitarbeiter dabei, die Rübenmiete abzudecken. Seine Frau Erna hatte gerade ihre jüngste Tochter trockengelegt und war dann zur Tenne gelaufen. Dort angekommen, fiel ihr ein merkwürdiger Geruch auf, doch konnte sie nicht ausmachen, woher er kam. Herr Schröder fiel inzwischen auf, dass die Autofahrer auf der nahen Dinxperloer Straße wild hupten. Dann sah er seinen Nachbarn, Bernhard Möllers, rufend und gestikulierend auf sich zulaufen. „Es brennt! Bei euch brennt es!“ Schon sah man die ersten Flammen hinter dem Dach des Wohnhauses. Der Kuhstall brannte in voller Ausdehnung, und das Feuer hatte bereits auf das Wohnhaus übergegriffen. In der Ferne erklang Sirenengeheul. Die Feuerwehr aus Suderwick und kurz danach auch die Bocholter Wehr rückten an. Nachbar Wilhelm Harmeling hatte von seinem Haus aus das Feuer gesehen und die Feuerwehr alarmiert. Mit 2 B- und 4 C-Rohren kämpften die beiden Wehren gegen die Flammen. Als gegen 13 Uhr „Feuer unter Kontrolle“ gemeldet werden konnte, rückte die Bocholter Wehr wieder ab. Die Suderwicker Wehrleute waren noch bis 20:30 Uhr mit Nachlöscharbeiten beschäftigt. Als auch sie einrückten, blieb noch bis 1 Uhr nachts eine vierköpfige Brandwache mit 2 C-Rohren und der TS 8/8 vor Ort.



Brandeinsatz Kuhstall bei Schröder 12.11.1962 Bilder: Gerd Steinberg

Trotz verzweifelter Bemühungen war es den Wehrleuten nicht gelungen, das Wohnhaus zu retten. Es wurde genau wie der Kuhstall ein Raub der Flammen, während der Schweinestall teilweise erhalten blieb. Der Gesamtschaden belief sich auf rund 100.000 DM, versichert bei Provinzial Feuerversicherungsgesellschaft.

Schon während die Löscharbeiten noch in vollem Gange waren, stellte sich die Frage, wie es zu diesem Brand kommen konnte. Die Nachforschungen der Brandsachverständigen ergaben, dass der Brand vom Kuhstall ausging und dann auf das Wohnhaus übergriff. Vermutlich war das Stroh noch nicht trocken genug gewesen, als es gepresst und eingelagert wurde und hatte sich selbst entzündet. Auffällig war, dass der Brand entstand, nachdem die Ernte erstmals mit dem Mähdröschler eingebracht wurde. Großeltern, Eltern und 3 kleine Kinder wurden durch diesen Brand obdachlos.

Auch die Feuerwehr Suderwick hatte durch diesen Brand einen Schaden zu verzeichnen. Die Saugstelle befand sich mitten in einer Wiese, die fast einen halben Meter tiefer lag als der Zufahrtsweg zum Bauernhof. Da die Flammen des brennenden Bauernhofes bereits ein Umfahren des Gebäudes zur Einfahrt in die Wiese unmöglich machten, bog der Fahrer des Mannschaftstransporters mit angehäng-

tem Spritzenwagen kurzerhand vom Zufahrtsweg ab und fuhr quer durch die Wiese zur Saugstelle. In der Hektik des Einsatzes bedachte der Fahrer Helmut Schlütter nicht, dass die Wiese tiefer lag als der Zufahrtsweg. Die Kupplung des Anhängers bekam Bodenberührung, wobei alle elektrischen Zuleitungen abgerissen wurden.

## 1964

Brand im Hause Venderbosch bei Mieter Lindenzweig, Hellweg 2, Suderwick

Am Freitag, den 7. August 1964, um 18:02 Uhr meldete Ludger Elting, Hellweg 4, dass es bei seinem Nachbarn brenne. Sofort wurde Sirenenalarm ausgelöst. Bereits um 18:05 Uhr verließ als erstes Fahrzeug das Tanklöschfahrzeug, ein Unimog des Bundes, das Gerätehaus Suderwick und war um 18:09 Uhr an der Brandstelle. Ein fest an das Gebäude der Polsterei Hellweg 2 angebaute Holzschuppen mit geteerten Wänden und Teerboden brannte. Dadurch, dass sofort Wasser aus dem mitgeführten Tank vorhanden war, gelang es, ein Übergreifen des Feuers auf die Polsterei zu verhindern. Eingesetzt wurden 1 B- und 2 C-Rohre. Nach 2 Stunden konnte „Feuer aus“ gemeldet werden. Eine 2-köpfige Brandwache blieb noch bis 21:30 Uhr vor Ort. Wasserentnahmestelle: Mitgeführter Tank und öffentlicher Hydrant. Brandursache war eindeutig Brandstiftung: Spielende Kinder hatten herumliegende Streichhölzer gefunden und damit gezündelt. Der Schaden belief sich auf rund 2.000 DM.



Brand bei Venderbosch 07.08.1964

Bild: Helmut Schlütter

\*\*\*\*

16.12.1964, Brandeinsatz bei Schulte-Jansen in Suderwick

Der Eigentümer des Hofes berichtet:

*Am Mittwoch, den 16.12.1964, nachts gegen 4 Uhr war ich durch ein ungewohntes Geräusch geweckt wor-*

*den und sah durch das Fenster Feuerschein. Schnell wurde mir klar, dass unser Schweinestall in Flammen stand und dass das kein kleines Feuerchen war. Meine Frau wecken, aus dem Bett und in die Kleider springen, war eins, und dann raus...*

*Unser Knecht, Fritz Dierssen, war auch schon auf den Beinen. Ich rannte zu unseren Nachbarn Tuente-Könnink, um von dort aus die Feuerwehr zu rufen, doch dann hörte ich in der Ferne schon die Brandsirene. Darum brauchten wir uns also nicht mehr zu kümmern.*

*Der Stall brannte bereits lichterloh. Im Stall lagen 10 Sauen, die gerade erst geferkelt hatten, mit ihren Jungen. Fritz und ich versuchten, in den Stall zu gelangen, doch es war aussichtslos. Trotz des schnellen Eintreffens der Suderwicker Feuerwehr konnte der Stall nicht gerettet werden.*

*Der brennende Stall befand sich parallel zum Haupthaus in nur ca. 3 m Entfernung. Zudem wehte der Wind in Richtung Haupthaus, so dass große Gefahr bestand, dass die Flammen auf das Haupthaus übergreifen würden.*

*Das komplette Stallgebäude mit Schweinestall, Pottkammer und Waschküche wurde ein Raub der Flammen, das Haupthaus konnte jedoch gerettet werden. 2 Ferkel und 1 Sau mussten wegen erheblicher Brandwunden getötet werden.*

*Da wir unser Wohnhaus mit angebautem Kuhstall erst vor kurzem umgebaut und neu verlinkert hatten, hatte der nunmehr abgebrannte, alte Schweinestall im Vergleich dazu wenig ansehnlich ausgesehen. Da gab es sofort Stimmen, die munkelten, dass der Stall habe brennen müssen, um für einen neuen, schöneren Stall Platz zu machen. Eine gemeine Unterstellung! Die Kriminalpolizei fand heraus, dass das Feuer durch einen technischen Defekt an der Wärmelampe, unter der die neugeborenen Ferkel lagen, ausgelöst wurde.*

Gemeldet wurde der Brand telefonisch um 4:05 Uhr, durch Johannes Tuente, wohnhaft an der Dinxperloer Straße, der beim Verlassen seines Hauses auf dem Weg zur Arbeit den Feuerschein gesehen hatte. Die Feuerwehr Suderwick nahm 1 B-Rohr und 2 C-Rohre vor, wobei 1 C-Rohr nur zum Kühlen des Haupthauses eingesetzt war, damit das Feuer nicht auf den Dachstuhl des Haupthauses übergreife.

Um 9:30 Uhr, nach 5,5 Stunden konnte endlich „Feuer aus“ gemeldet werden. Als die Wehr abrückte, blieb eine Brandwache mit einem C-Rohr und der TS 8/8 noch bis 15 Uhr vor Ort. Der Schaden betrug ca. 15.000 - 20.000 DM, versichert bei der Provinzial-Feuerversicherung.

## 1965

19.10.1965, Großbrand Brennerei Nienhaus-Lensing, Spork

Die Familie Nienhaus-Lensing saß gegen 16:00 Uhr gerade beim Nachmittagskaffee, als der Schreckensruf „Feuer!“ durch das Haus gellte. Wenige Minuten nach Entdeckung des Brandes in dem mit dem Wohnhaus verbundenen Stallgebäude, schlugen den Bewohnern am Dienstag, den 19.10.1965, bereits die Flammen entgegen. Zöllner hatten bereits über Funk die Suderwicker und Bocholter Feuerwehr



Großbrand Brennerei Nienhaus-Lensing

Bild: Gerd Steinberg

alarmiert, so dass diese innerhalb kürzester Zeit vor Ort waren und den Kampf gegen die Flammen aufnehmen konnten. Sie sahen sich einem Großbrand gegenüber, bei dem meterhohe Flammen aus dem Dach des brennenden Gebäudes schlugen. Schnell riefen sie zusätzlich die Werther Feuerwehr zur Unterstützung herbei. Mit vereinten Kräften gelang es den drei Wehren, die Flammen nach ca. 3 Stunden unter Kontrolle zu bekommen. Dank des massierten Löscheinsatzes mit 2 B- und 12 C-Strahlrohren gelang es, ein weiteres Ausbreiten des Feuers auf die anliegende Brennerei und das Lagergebäude, wo große Mengen Sprit lagerten, zu verhindern. Wie die Polizei im Nachhinein feststellte, entstand das Schadenfeuer eindeutig durch Fahrlässigkeit. Bei Reparaturarbeiten an einer Anlage in einem der Stallgebäude hatte ein Arbeiter Schweißarbeiten durchgeführt und dabei ein Propangasgerät benutzt. Dabei schlug eine Flamme aus dem Gerät und erfasste die Balkendecke des Stallgebäudes. Die auf der Decke lagernden Stroh- und Heuvorräte gerieten in Brand und boten den Flammen so reichlich Nahrung, dass sich das Feuer in rasender Geschwindigkeit über das ganze zweigliedrige Stallgebäude ausbreitete. Trotz des schnellen Einsatzes der Feuerwehren aus Bochoolt, Suderwick und Werth, die mit insgesamt 6 Lösch-

und 2 Tanklöschfahrzeugen vor Ort waren, konnte nicht verhindert werden, dass das Stallgebäude bis auf die Grundmauern abbrannte und das Wohnhaus stark beschädigt wurde.

Nach gut 3 Stunden war das Feuer unter Kontrolle, doch Abrücken konnten die Wehrleute erst gegen 1:00 Uhr nachts. Danach blieb noch eine 6-köpfige Brandwache mit der TS 8 bis zum nächsten Abend um 20:00 Uhr vor Ort, da immer wieder kleinere Glutnester aufflackerten und die Brennerei mit ihren Spritmengen so nahe lag. Insgesamt bezifferte sich der Schaden auf 300.000 bis 400.000 DM. Das Gebäude war bei der Provinzial-Versicherung versichert.

## 1967

12.8.1967, Scheunenbrand bei Küpper-Messing in Spork Nr. 50 (heute: Wollstegge 26)

Bernhard Messing berichtet:

*Am Samstag, den 12. August 1967, war ich mit der Mähmaschine in Suderwick, um den Weizen des Bauern Degeling zu mähen. Plötzlich kam meine Nachbarin, Finchen Degeling, mit hoher Geschwindigkeit mit dem Auto zum Acker gefahren. Ich dachte noch: „Donnerwetter, hat Finchen es eilig!“ Da rief sie mir schon durch das geöffnete Autofenster zu: „Bernd, komm schnell, eure Scheune brennt!“ Ich ließ alles stehen und liegen und rannte zu ihrem Auto. „Schnell, steig ein, ich bringe dich nach Hause“, sagte sie. Als ich vom Auto aus Richtung Spork schaute, konnte ich die Rauchwolke schon sehen.*



Scheunenbrand bei Küpper-Messing

Bild: Gerd Steinberg

*Die Scheune, in der wir eine Hähnchenmast betrieben, brannte in voller Ausdehnung. „Nur gut“, dachte ich, „dass die Scheune gerade leer ist, weil die Hähnchen gestern zum Schlachten abgeholt wurden. Sonst wären sie sicher alle verbrannt.“. Obschon die Feuerwehr schnell zur Stelle war, konnte die Scheune nicht gerettet werden und brannte bis auf die Grundmauern ab. Die*

Kripo fand heraus, dass der Brand von einem hinter der Scheune gelagerten Holzstapel ausgegangen war. Sie ermittelte wegen Brandstiftung und verhörte auch meinen Vater. Vater war ganz entsetzt, dass man ihm so etwas zutraute. Gottlob sagte „Oelen-Schorsch“, unser Nachbar Georg Willing aus, dass er, kurz bevor er den Brand bemerkte, drei Kinder gesehen hatte, die von unserem Hof Richtung Holtwicker Bach rannten. Nun fiel der Verdacht der Polizei auf zündelnde Kinder, die allerdings nie gefasst wurden. Mein Vater war aber heilfroh, dass er nicht mehr zum Kreis der Verdächtigen gehörte.

Die Scheune wurde im darauf folgenden Jahr neu aufgebaut und für die Putenzucht benutzt. Ich selbst war so beeindruckt von der Arbeit der Feuerwehr, dass ich nach dem Brand bei uns als aktives Mitglied in die Feuerwehr eintrat und 13 Jahre dabei blieb, bis es aus beruflichen Gründen nicht mehr möglich war.

Aus dem Einsatzbericht: Brandmeldung durch Franz Messing um 14:50 Uhr. Eintreffen des ersten Fahrzeugs am Brandort: 14:57 Uhr. Einsatzende: 18:50 Uhr. Schaden: 30.000 DM, versichert bei der Provinzial-Feuerversicherung

## 1969

Am Donnerstagnachmittag, 10.4.1969, heulten in Suderwick die Sirenen. Spielende Kinder hatten im Materialschuppen der Teppichweberei Gebr. Scheer einen Brand entfacht. Die dort lagernden Garne standen in kürzester Zeit in hellen Flammen und drohten auf die benachbarte Ausstellungshalle überzugreifen. Rasch war die Suderwicker Feuerwehr zur Stelle und hatte den Brand bereits nach wenigen Minuten unter Kontrolle, so dass eine weitere Brandausweitung verhindert werden konnte. Trotzdem entstand ein Sachschaden von rund 15.000 DM.

## 1971

Scheunenbrand in der Pletterstraße in Suderwick  
Gegen 2 Uhr in der Nacht zu Freitag, den 23. April 1971, meldete Nachbar Theo Krämer Feuer im ehemaligen Wohnhaus der Fam. Johann Kemink, welches als Stallung und Abstellraum benutzt wurde. Schon 4 Minuten später war das erste Fahrzeug der Suderwicker Feuerwehr vor Ort und weitere 3 Minuten später das zweite Fahrzeug. Zu diesem Zeitpunkt brannte bereits der komplette Dachstuhl. In dem alten Gebäude fanden die Flammen reichlich Nahrung, so dass sich das Feuer rasch ausbreitete. Das Hauptaugenmerk der Einsatzkräfte richtete sich darauf, die naheliegenden Wohneinheiten zu schützen. 3 C-Rohre wurden vorgenommen, gespeist aus

dem mitgeführten Tanklöschfahrzeug und öffentlichen Hydranten. Der Eigentümer hatte bereits das meiste Inventar aus der brennenden Scheune geholt. Lediglich 40 Kaninchen saßen noch in der Feuerfalle, doch es gelang den Wehrleuten, alle 40 Tiere lebend zu retten. Nach 4 Stunden konnte „Feuer aus“ gemeldet werden. Eine zweiköpfige Brandwache blieb mit einem C-Rohr noch bis 8 Uhr vor Ort.

Der entstandene Schaden belief sich auf etwa 20.000 DM. Das Gebäude war bei der Provinzial-Feuerversicherung, Münster, zum gleitenden Neuwert mit 5.000 DM versichert.

\*\*\*\*

### 3.6.1971, Beseitigung von Sturmschäden

An diesem Donnerstag hatte nachmittags ein schweres Gewitter mit Sturmböen über Suderwick gewütet. Gegen 19:00 Uhr meldete August Kemink, dass mehrere starke Äste durch Sturmwindwirkung von den alten Linden an der Allee nach Bocholt abgebrochen seien und die Fahrbahn versperrten. In den nächsten 2,5 Stunden war die Suderwicker Feuerwehr mit Sägen im Einsatz, um die Fahrbahn wieder durchgängig zu machen.

\*\*\*\*

16.11.1971, Zwei Brandeinsätze innerhalb von 30 Minuten in Suderwick

An diesem Dienstag um 9:00 Uhr wurde die Feuerwehr Suderwick durch Hermann Hogenkamp zu einem brennenden Bauwagen der Fa. Eimers Straßenbau, Rhede, an der Bocholter Straße in Höhe des Bauernhofes Krämer-Bolandsbuur gerufen. Es bestand Gefahr, dass das Feuer auf den nahegelegenen Bauernhof übergreifen würde. Nach halbstündigen Löscharbeiten war der Bauwagen gelöscht und die Gefahr für den Bauernhof gebannt. Der entstandene Sachschaden belief sich auf rund 6.000 DM und war nicht versichert.

Gegen 9:45 Uhr, während der Rückfahrt vom Einsatz, erfolgte die erneute Alarmierung. Wilhelm Kemink, Mitbesitzer der Möbelschreinerei Dietrich



Nach dem Brand in der Lackiererei.

Quelle: Wilhelm Kemink

Kemink KG meldete, dass in der Lackiererei aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen sei. Bei Ankunft wurden sofort drei C-Rohre vorgenommen, wobei ein Trupp unter schwerem Atemschutz ins brennende Gebäude vordrang. Bereits nach 15 Minuten war das Feuer unter Kontrolle, so dass ein komplettes Abbrennen der gesamten Möbelfabrik verhindert werden konnte. Die Gesamt-Einsatzdauer betrug 2 Stunden 25 Minuten. Der Gesamtschaden belief sich auf 30.000 DM und war durch die Provinzial-Feuerversicherung gedeckt.

## 1972

11.3.1972, Bergung einer Wasserleiche

Bereits seit einigen Tagen wurde der mittellose Niederländer Paul B. aus Dinxperlo vermisst, als ein deutscher Zöllner ihn leblos im Wasser des Holtwicker Baches am Stauwehr nahe dem Zollamt Brüggenhütte fand. Die Feuerwehr wurde alarmiert, um die Leiche zu bergen.

Ulrich Strunck, Zollbeamter a.D., erinnert sich:

„...Es war am 11. März 1972, an einem nasskalten, regnerischen Samstagvormittag. Ich hatte Frühdienst als Abfertigungsbeamter an der Zollabfertigungsstelle Brüggenhütte, als ein niederländischer Polizeibeamter in Uniform vom Polizeiposten Dinxperlo bei der Abfertigungsstelle Brüggenhütte vorfuhr. Man kannte sich vom Sehen her und unterhielt sich. Der Polizeibeamte kam schnell auf den Grund seines Besuches: Er fragte nach Herrn B., einer männlichen Person mittleren Alters, einem im niederländischen Dinxperlo wie auch auf deutscher Seite ortsbekanntem Trunkenbold, der mit einem Herrenfahrrad der Marke Gazelle unterwegs sein sollte. Diese Person wurde seit drei Tagen, also seit Mittwoch, von seiner Familie vermisst.

Wie der Zufall es wollte, hatte ich eine Person, auf welche die Beschreibung zutraf, drei Tage zuvor (Mittwochnachmittag) nahe der L 606 an einem Stauwehr des Holtwicker Baches gesehen. Ein Fahrrad hatte an der Leitplanke entlang der Straße gelehnt. Die Person stand auf der Brücke des Stauwehrs, einen sogenannten „Flachmann“ (flache Schnapsflasche) in der Hand. Ich hatte an diesem Mittwoch Mittagsdienst an der Abfertigungsstelle Brüggenhütte und hatte die Person mit einem Fernglas beobachtet, da sich alles in Grenznähe abspielte und daher meine Aufmerksamkeit erregte. Da ich mich jedoch um den weiteren Grenzverkehr kümmern musste, beobachtete ich die Person zunächst nicht weiter. Nach einiger Zeit, als an der Grenzaufsichtsstelle gerade kein Verkehr herrschte, fiel mir der Vorfall wieder ein und ich blickte erneut mit dem Fernglas zum Stauwehr hinüber. Die Person war weg, doch das Fahrrad

stand noch da. Ich dachte mir weiter nichts dabei. Am Wehr standen schon mal öfter Fahrräder, vielfach von Anglern. Als ich am nächsten Morgen meinen Dienst wieder antrat, stand das Fahrrad noch an derselben Stelle. Auch das verwunderte mich nicht weiter, da viele Angler nachts angeln. Nachdem sich der niederländische Polizeibeamte nach der männlichen Person erkundigt hatte, fiel mir meine Beobachtung vom Mittwoch wieder ein. Zur damaligen Zeit war es der niederländischen Polizei nicht erlaubt, in Uniform deutsches Hoheitsgebiet zu betreten, um dort Amtshandlungen vorzunehmen. Daher bot ich an, zum Stauwehr zu fahren und dort nach dem Rechten zu sehen. Als ich am Wehr angelangt war und mich umschaute, konnte ich zunächst nichts entdecken. Das Wehr war hochgezogen, und dadurch staute sich das Wasser, welches sehr trüb war. Nach einigem Suchen fand ich an der Uferböschung einen längeren, stabilen Ast, mit dem ich im Wasser herumstocherte. Plötzlich spürte ich einen eigenartigen Widerstand im Wasser. Mit einiger Mühe konnte ich den ertasteten Widerstand im Wasser anheben und hatte keine Leiche im Keller, sondern im wahrsten Sinne des Wortes eine Wasserleiche am Haken. Es handelte sich um die gesuchte Person. Makaber an der Sache fand ich, dass der Tote in der einen Hand ein Grasbüschel hatte – wahrscheinlich hatte er beim Abrutschen noch Halt gesucht –, in der anderen jedoch noch immer den „Flachmann“. Da der Tote nicht über das Wehr geschwemmt werden konnte, beließ ich die Leiche im Wasser und fuhr zur Zollabfertigungsstelle zurück. Hier berichtete ich dem niederländischen Polizisten und meinen anwesenden Kollegen von dem Fund. Mein Vorgesetzter benachrichtigte die deutsche Polizei und die Feuerwehr zwecks weiterer Veranlassungen. Wie es am Stauwehr weiterging, kann ich nicht sagen, da ich ins Gebäude der Grenzabfertigungsstelle gerufen wurde. Ich hatte ganz schön weiche Knie. Dies war die erste Leiche, die ich in meinem Leben gesehen habe!“

Nach der Alarmierung der Feuerwehr führen die Oberfeuerwehrmänner Hartmut Elbers und Paul Stevens zur Fundstelle. Hartmut Elbers zog die Leiche mit Hilfe eines Enterhakens an Land. Inzwischen war neben einigen Schaulustigen auch die alarmierte Kriminalpolizei aus Bocholt eingetroffen und fragte, ob jemand den Toten kenne. Alle Anwesenden konnten seine Identität bezeugen. Nun stellte sich die Frage, was zu tun sei. Da bekannt war, dass Herr B. mittellos ist, war guter Rat teuer. Hätte man den offiziellen Dienstweg beschritten, hätte ein Beerdigungsinstitut aus Bocholt ihn kostenträchtig in einem verschweißten Zinksarg in die Niederlande überführen müssen. Ein Kripo-Beamter ging weg, um zu telefonieren. Kurz darauf ertönte aus Dinxperlo ein Martinshorn. Die Wartenden sa-

hen einen Krankenwagen (KTW) mit Blaulicht Richtung Zollamt Brüggenhütte fahren. Der Schlagbaum ging hoch, der KTW fuhr so nahe wie möglich an das Stauwehr heran, die Sanitäter kamen mit der Trage, wickelten den Toten in eine Plane und luden ihn auf die Trage. Mit Blaulicht und Martinshorn ging es zurück in die Niederlande. Innerhalb weniger Minuten war die Aktion beendet. Ein Beispiel des in Suderwick auch damals schon oft praktizierten „kleinen Dienstweges“!

## 1973

Nach einem Unfall auf der L 606 in Suderwick war das Fahrzeug des Geschädigten am Sonntag, 14.10.1973, um 1:25 Uhr in Brand geraten. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand mit einem C-Rohr löschen. Die Insassen des Fahrzeuges hatten sich bereits vor Eintreffen der Feuerwehr selbst aus dem Auto befreien können.

\*\*\*\*

Bauernhofbrand in Spork. Der Besitzer des Bauernhofes Spork Nr. 44 (heute Berkendiek 2) Gerhard Rexwinkel, erzählt:

*Am Sonntag, den 18. November 1973, gegen Mitternacht lagen meine Mutter und ich bereits in tiefem Schlaf, da wir am nächsten Morgen früh aufstehen*



Bauernhofbrand Rexwinkel

Bild: BBV

*mussten. Plötzlich war da ein seltsames Poltern. Ich fuhr aus dem Schlaf hoch und fragte mich, was mich geweckt haben könnte. Wieder war da dieses Poltern. Mir war warm. Gleichzeitig roch ich Rauch. Entsetzt fuhr ich hoch. „Sollte es etwa auf dem Hof brennen?“ Im Nachhinein stellte sich heraus, dass die Dachpfannen durch die Hitze geborsten und polternd auf die hölzerne Zimmerdecke gefallen waren.*

*Ich sprang aus dem Bett und zog mich blitzschnell an. Gott sei Dank hatte ich als Feuerwehrmann meine Kleidung immer griffbereit am Bett liegen, damit ich bei eventuellen nächtlichen Alarmierungen nicht lange suchen muss. Jetzt kam mir das zugute. Als ich die Tür zum*

*Flur öffnete, kam mir der Qualm schon entgegen. Ich stürmte in das Zimmer meiner Mutter und weckte sie. Dann rannte ich weiter zur Tenne. Unterwegs griff ich den neuen Fernseher und stellte ihn draußen neben der Tennentür ab. (Dort wurde er später durch das Löschwasser zerstört.) Nun sah ich die Bescherung: Der ganze Dachstuhl stand in Flammen. Also wieder hinein... Die zwei Kühe und das Pferd waren noch in ihren Boxen auf der Tenne. Da kam mir Mutter auch schon hustend zu Hilfe. Als die Tiere in Sicherheit waren, sprang ich ins Auto und raste mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit nach Suderwick, wo ich den Feuermelder am Gerätehaus betätigte. (Wir hatten zu dieser Zeit noch kein Telefon.) Sofort heulte die Sirene los (0:12 Uhr lt. Einsatzbericht). Ich schrieb – wie bei uns üblich – die Adresse des Einsatzortes an die Tafel im Schulungsraum und griff meine Einsatzkleidung. Paul Stevens, unser Gerätewart, der im Gerätehaus wohnt, war schon da und startete gerade das Unimog-Tanklöschfahrzeug. Ich sprang zu ihm ins Fahrzeug, und schon ging es in rasender Fahrt per Einsatzfahrzeug nach Hause zurück.*

*Um den Feuermelder-Druckknopf betätigen zu können, musste man eine Glasscheibe zerschlagen. Was ich in meiner Hektik nicht bemerkte, war die Tatsache, dass eine Scherbe dieser Glasscheibe sich zwischen Druckknopf und Ummantelung geklemmt hatte. Dadurch heulte die Sirene nicht nur dreimal, sondern pausenlos. Wie man mir später erzählte, standen in Dinxperlo viele Leute auf der Straße, die dachten, der III. Weltkrieg sei ausgebrochen. Glücklicherweise ließen meine Kameraden sich dadurch nicht irritieren und kamen zum Einsatz.*

*Wieder zu Hause, griffen wir gleich zum Schlauch, um zu löschen. Mit einem Ohr lauschte ich, ob Verstärkung im Anmarsch sei. Es kam mir endlos vor, bis ich die Martinshörner der anrückenden nächsten Feuerwehrfahrzeuge endlich hörte. Dabei können es nur wenige Minuten gewesen sein, denn um 0:20 Uhr waren die Kameraden aus Suderwick bereits zur Stelle. Sie hatten unterwegs bereits den Feuerschein gesehen und über Funk Verstärkung aus Bocholt angefordert. Dort wusste man schon Bescheid, denn irgendjemand hatte dort bereits angerufen. Nur 5 Minuten später als die Suderwicker waren die Kameraden aus Bocholt mit der Drehleiter vor Ort. Mit insgesamt 1 B-Rohr und 4 C-Rohren, gespeist aus dem mitgeführten Tank des Tanklöschfahrzeugs sowie aus dem Holtwicker Bach, kämpften sie gegen die Flammen und konnten doch nicht verhindern, dass der Hof bis auf die Grundmauern ausbrannte. Als nach knapp 3 Stunden „Feuer aus“ gemeldet wurde, stürzte zum Schluss noch der Schornstein ein. Die Außenmauern waren größtenteils nur noch 50 cm hoch. Trat man mit dem Fuß dagegen, fielen sie um, denn die Steine wa-*

ren alle von der Hitze geborsten. Trotzdem wertete die Provinzial-Feuerversicherung diese Mauern als erhalten geblieben.

Die Kriminalpolizei fand am nächsten Tag heraus, dass ein Kurzschluss an der Schalttafel das auf dem Dachboden lagernde Heu und Stroh in Brand gesetzt und damit den Brand ausgelöst hatte. Der Gesamtschaden belief sich auf 160.000 DM und war gedeckt durch die Provinzial-Feuerversicherung. Meine Mutter und ich besaßen nur noch die Kleidung, die wir auf dem Leibe trugen.

Ich bin meinen Kameraden von der Feuerwehr sehr dankbar für ihren Einsatz. Sie haben ihr Möglichstes gegeben, aber konnten das Haus nicht retten, weil der Brand bei seiner Entdeckung bereits viel zu weit ausgebreitet war.

## 1974

Brandeingang Heckers, Bocholter Str. 2, Suderwick. Am Samstag, den 12. Januar 1974, um 4:50 Uhr meldete der gegenüber wohnende Bernhard Kleinpaß einen Brand im Hause Heckers. Die Feuerwehr rückte mit 2 Fahrzeugen aus und war bereits 5 Minuten später an der Brandstelle. Das Feuer war vom Keller durch eine Luke zum angrenzenden Holzschuppen überggesprungen und hatte von dort aus den Dachstuhl des Wohnhauses entzündet. Dank des mitgeführten Tanklöschfahrzeuges konnte der Dachstuhlbrand sofort mit dem ersten C-Rohr erfolgreich bekämpft werden und so ein Ausbreiten des Brandes auf das ganze Wohnhaus verhindert werden. Mit zwei weiteren C-Rohren wurden der Schuppen- und der Kellerbrand bekämpft. Nach knapp 2 Stunden konnte „Feuer aus“ gemeldet werden. Als Brandursache wurde zu nahe am Heizungssofen im Keller lagerndes Brennholz ausgemacht, welches sich durch einen Funken aus dem Ofen entzündet hatte. Der Sachschaden betrug etwa 5.000 DM und war bei der Kerner Versicherung gedeckt.

\*\*\*\*

Brand eines Behelfsheimes im Wald „Bosgraften“ zwischen Spork und Suderwick. Am Sonntag, den 13. Oktober 1974, gegen 18:45 Uhr meldete Wilhelm Harmeling telefonisch, dass es im Wäldchen „Bosgraften“ zwischen Spork und Suderwick brenne. Die Suderwicker Feuerwehr rückte mit zwei Fahrzeugen aus und war nach 11 Minuten am Einsatzort. Ein leerstehendes hölzernes Behelfsheim brannte lichterloh. Ein C-Rohr, gespeist aus dem mitgeführten Tank des Tanklöschfahrzeugs reichte aus, um den Brand innerhalb einer halben Stunde zu löschen. Die Brandursache ist nicht bekannt.

## 1981

Mittwoch, 25.2.1981, Großbrand bei Borgers, Bocholt, mit Gefährdung und Evakuierung des angrenzenden Altenheimes. Gemeinsamer Einsatz der Feuerwehren aus Bocholt, Suderwick, Rhede, Isselburg und Dingden



Borgers 25.2.1981

Bild: Archiv Löschzug Suderwick

Um 21:20 Uhr wurden im Werk II der Joh. Borgers GmbH die Produktionsanlagen, auf denen Teppichböden für die Autoindustrie verarbeitet werden, abgeschaltet. Um 22 Uhr machte der zuständige Meister noch eine Runde durch die Hallen. Da war noch alles ruhig.

Eine knappe halbe Stunde später entdeckten zwei Werksangehörige einen Schmelbrand an einer Maschine, in der mit Hochfrequenzen Trittschutzplatten auf Teppichböden geschweißt werden. Sie riefen die Werksfeuerwehr und versuchten, den Schmelbrand einstweilen mit Pulverlöschern zu bekämpfen. Wegen der rasanten Brandausbreitung und der sehr hohen Wärmeentwicklung wurde dieser Versuch schon schnell abgebrochen und (22:31 Uhr) die Feuerwehr Bocholt alarmiert. Als die erste Löschstaffel der ständigen Wache (Ein Tanklöschfahrzeug TLF 16, eine Drehleiter DL 30 und ein Krankentransportwagen) um 22:34 Uhr am Werk II eintraf, hatte sich der Brand bereits auf die Hallen 160, 181 und 182 ausgedehnt, die Flammen schlugen schon aus dem Dach und drohten auf die angrenzenden Produktionsräume überzugreifen. Sofort wurde Großalarm

für die Löschzüge Bocholt-Alt über Sirenenalarm gegeben. Von der 1. Einheit wurde zur Sicherung der angrenzenden Produktionsanlagen zunächst 1 B- und 1 C-Rohr über die Drehleiter vorbereitet. Nach dem Eintreffen der drei Löschzüge Bocholt-Alt um 22:41 / 22:41 / 22:43 Uhr wurden zum Schutz der angrenzenden Altenwohnungen und des Altenheimes zwei Wenderohre über die Drehleitern 1 und 2 sowie mehrere B- und C-Rohre eingesetzt. Gleichzeitig wurde von einer Gruppe von der Grabenstraße aus ein Innenangriff mit mehreren C-Rohren eingeleitet. Wegen der umfangreichen Gebäudekomplexe und der damit gegebenen Gefahr der Brandausbreitung wurden zur Unterstützung der Löschzüge Bocholt-Alt der Löschzug Suderwick (Eintreffen 22:49 Uhr) sowie die Freiwilligen Feuerwehren Rhede, Dingen und Isselburg (Eintreffen kurz nach 23 Uhr) zur nachbarlichen Löschhilfe herangezogen. Dieser Brand hätte sich leicht zu einer Katastrophe ausweiten können. Die mit Kunststoff verarbeiteten Teppichböden für die Autoindustrie boten den Flammen reichlich Nahrung, und der Brandherd lag mitten in einem Wohngebiet. Eine dicke, schwarze Rauchwolke quoll über das angrenzende Wohngebiet samt Altenheim hinweg in Richtung Innenstadt. Als etwa eine Stunde nach Brandausbruch eine Seitenwand der brennenden Fabrikationshalle einstürzte, waren auch die benachbarten Altenwohnungen und das Diepenbrock-Altenheim durch die intensive Wärmestrahlung gefährdet. Rund 40 Bewohner der Altenwohnungen mussten durch MHD (Malteser-Hilfsdienst) und DRK (Deutsches Rotes Kreuz) evakuiert werden und fanden für diese Nacht Unterkunft und Verpflegung im Diepenbrock-Altenheim und im Internat der Kapuziner in Bocholt bzw. bei Freunden oder Verwandten in Bocholt. Die im bedrohten Ostflügel des Altenheimes wohnenden Senioren wurden mit Hilfe von dienstfrei habenden Zöllnern geweckt und in den sichereren Westflügel gebracht. Dabei

mussten zum Teil sogar die Türen aufgebrochen werden. Einige der Senioren wollten allerdings ihren „Platz in der ersten Reihe“ gar nicht aufgeben. Sie beobachteten die Vorgänge vor ihrem Fenster gespannt und freuten sich deutlich über die Abwechslung in ihrem vermutlich tristen Tagesablauf. Zöllner Werner Marx erzählte hinterher schmunzelnd, eine alte Dame habe ihn angefaucht: „Junger Mann, verlassen Sie sofort mein Zimmer oder Sie bekommen meine Krücke zu spüren.“ Wie gefährdet die alten Menschen waren, wurde am nächsten Morgen erst richtig sichtbar: Die Büsche in den Gärten waren verbrannt, Kunststoff-Rolläden geschmolzen, Isolierglasscheiben in der Hitze geplatzt und die Fassaden rußgeschwärzt.

Gegen 24 Uhr konnte nach dem Einsatz von insgesamt 24 C-Rohren, 6 B-Rohren und 2 Wenderohren sowie, wegen der starken Rauchentwicklung, 21 Pressluftatmern die Meldung „Feuer unter Kontrolle“ erfolgen. Die Löscharbeiten, bei denen etwa 1.800 m<sup>3</sup> Wasser verbraucht wurden, dauerten noch bis ca. 5 Uhr an. Eine Gruppe war noch bis 12:30 Uhr durch Nachlöscharbeiten an der Einsatzstelle gebunden. Insgesamt waren ca. 200 Feuerwehr-Angehörige im Einsatz. Die Hallen 160, 181 und 182, zusammen etwa 3.200 m<sup>2</sup>, brannten völlig aus. Ein Übergreifen auf weitere Produktions- oder Lagerhallen sowie auf die angrenzenden Altenwohnungen konnte jedoch verhindert werden. Menschen kamen glücklicherweise auch nicht zu Schaden. Der Sachschaden belief sich auf rund 10 Millionen Mark.

## 1985

19.2.1985 (Karnevalsdienstag), Wohnhausbrand bei Familie Hermann Kemink, Suderwick, Brückendeich. Gemeinsamer Einsatz mit der Brandweer Dinxperlo und den Feuerwehren Bocholt und Isselburg

Auch wenn das BBV den Bericht als „ersten grenzüberschreitenden Einsatz der Feuerwehren im Ernstfall“ titulierte, zeigt unsere Chronik, dass von einem ersten gemeinsamen Einsatz wohl keine Rede sein kann. Trotzdem war es gut, auf die Hilfe aus Dinxperlo rechnen zu können, als am Dienstagabend, 19.2.1985, gegen 18:30 Uhr die reetgedeckte Villa der Familie Kemink am Suderwicker Brückendeich in Flammen stand. Die Keminks hatten wegen der klirrenden Kälte ein Feuer im offenen Kamin im Wohnzimmer angezündet. Vermutlich waren Funken durch den Schornstein geflogen und hatten auf dem Reetdach reichlich Nahrung gefunden. Das Reet war durch die herrschende Kälte völlig ausge-



Borgers 25.2.1981

Bild: Archiv Löschzug Suderwick

trocknet. Dies bestätigte auch der Brandsachverständige der Bocholter Kriminalpolizei. Nachdem die Sirenen in Suderwick heulten, traf die Freiwillige Feuerwehr Suderwick innerhalb weniger Minuten ein. Sofort wurde ein B-Rohr für den Außeneinsatz und ein C-Rohr für den Innenangriff vorgenommen. Die Besatzung der ständigen Wache in Bocholt und die Brandweer Dinxperlo kamen nur unwesentlich später als der Löschzug Suderwick hinzu. Eine weitere Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt sowie die freiwillige Feuerwehr Isselburg mit ihrem TLF (Tanklöschfahrzeug) und dem RW (Rüstwagen) wurden nachalarmiert. Der Rüstwagen aus Isselburg und die DL 1 (Drehleiter) aus Bocholt übernahmen die Ausleuchtung der Brandstelle. Das Reetdach brannte wie Zunder, und es gab Probleme bei der Wasserbeschaffung. Der Brückendeich ist die Grenzstraße zwischen den Niederlanden und Deutschland. Vor dem brennenden Haus verläuft eine niederländische Wasserleitung, allerdings eine Endleitung. Diese hat weniger Druck als eine Ringleitung. Deshalb legte die Suderwicker Feuerwehr eine Leitung über die L606 zum nahegelegenen Holtwicker Bach, während die niederländischen Kollegen sich eine Wasserentnahmestelle im Dinxperloer Industriegebiet suchten. Doch auch die Wasserentnahme aus dem Holtwicker Bach wurde durch die klirrende Kälte beinahe verei-



Wohnhausbrand Kemink

Bild: Kemink

telt. Der Bach war vereist. Maschinist Hans-Joachim Teriete schlug mit der Axt ein Loch in die Eisdecke und warf die Saugleitung hinein. Dieses Loch froh jedoch ständig zu und musste immer wieder freigeschlagen werden.

Auch mit den unvernünftigen Zuschauern gab es leider wieder einmal Probleme. Sie drängten sich immer dichter ans wärmende Feuer des brennenden Hauses, ohne zu bedenken, in welche Gefahr sie sich begaben und ohne Rücksicht darauf, dass sie die Feuerwehr bei ihrer Arbeit behinderten. Als der Suderwicker Feuerwehrmann-Anwärter Wilfried Deckers nicht genug Bewegungsfreiheit hatte, um einen Schlauch auszurollen, griff die niederländische Polizei ein und drängte die Menge mit Hunden ohne Maulkorb zurück. Nun konnte die Feuerwehr



**Villa  
in as**

DINXPERLO / SUDERWICK - Een kapitale Duitse villa, op de grens van Suderwick met Dinxperlo staand, is gisteravond geheel afgebrand. Het vuur werd omstreeks half zeven ontdekt.

Doordat de villa een rieten dak had ontstond al snel een enorme vuurzee. Toen de brandweer arriveerde, sloegen de vlammen al huizenhoog uit het dak. Al snel stroomden honderden kijklustigen toe.

De brand werd bestreden door de brandweerkorpsen van Suderwick, Dinxperlo en zelfs het korps uit Bocholt. Het nablussen heeft nog uren in beslag genomen. De schade belooft naar schatting meer dan een miljoen DMark. Over de oorzaak van de brand is nog niets bekend.

● De brand werd met

Wohnhausbrand Kemink - Artikel in der niederländischen Zeitung „De Band“

in Ruhe ihre Arbeit verrichten.

Mit einem B-Rohr und 8 C-Rohren wurden 1.200 l Wasser pro Minute in das brennende Haus gepumpt. Am nächsten Tag, als die Ruine ausgekühlt war, hingen überall am Haus dicke Eiszapfen.

Die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und niederländischen Feuerwehrleuten klappte hervorragend. Trotzdem brannte das Dachgeschoss komplett aus. Im Erdgeschoss entstand großer Wasserschaden. Immerhin konnte verhindert werden, dass sich das Feuer auf das angrenzende Holzlager ausbreitete. Um 20 Uhr war das Feuer unter Kontrolle. Um 23:10 Uhr lautete die Meldung „Feuer aus“. Selbst noch beim Zusammenpacken bereitete die große Kälte den Feuerwehren Probleme, denn die Schläuche waren nach dem Einsatz in kurzer Zeit steif gefroren und konnten dann nicht mehr aufgerollt werden. Insgesamt wurde der Schaden auf ca. 500.000 DM beziffert.

## 1987

Mittwoch, 11.3.1987, Großbrand Borgers. Um 17:44 Uhr lief die Brandmeldung in der automatischen Brandmeldeanlage auf. Die ersten Kräfte lösten beim Anrücken schon Großalarm aus. Eine Maschinenhalle am Stenerner Weg brannte in voller Ausdehnung. Großeinsatz für die Feuerwehren Bocholt, Suderwick, Rhede und Dingden. Ein kleine Glimmstelle in einem aus der Reißerei kommenden Stoffballen, möglicherweise entstanden, als die Reißmaschine auf einen metallischen Reißverschluss oder Knopf an den zu zerreißen Altkleidern gestoßen war, hatte genügt, um einen Großbrand auszulösen. Anlässlich mehrerer Anrufe und der von der Einsatzzentrale aus zu sehenden starken Rauchentwicklung im nordöstlichen Bereich des Stadtgebietes, wurde bei Ausfahrt der 1. Einheit bereits Sirenenalarm ausgelöst. Bei Ankunft der ersten Kräfte brannten das Lagergut (Rohwarenballen) sowie Teile der Dachkonstruktion bereits in voller Ausdehnung. Die Betriebsfeuerwehr hatte schon mehrere C-Rohre vorgenommen und erhielt jetzt Unterstützung durch die 1. Einheit, die ein B-Rohr und das Wenderohr der DL 1 in Stellung brachte. Nach dem Eintreffen weiterer Kräfte der Löschzüge Bocholt-Alt wurden

zusätzliche Rohre, zum Teil von Kräften unter Atemschutz, vorgenommen. Da entlang des brennenden Hallendaches eine Gasleitung (ca. 25 cm Durchmesser) verlief, war massive Kühlung der Leitung mit Löschwasser notwendig. Zur Unterstützung wurden der Löschzug Suderwick sowie die Feuerwehr Rhede und der Löschzug Dingden angefordert. Um 19:57 Uhr konnte „Feuer unter Kontrolle“ gemeldet werden, doch erst ab 23:30 Uhr konnten die meisten Kräfte nach stundenlangem Einsatz abrücken. Mehrere Gruppen der Löschzüge Bocholt-Alt wechselten sich bei den Nachlöscharbeiten bis zum kommenden Abend ab.

Der Suderwicker Oberfeuerwehrmann Heinrich Harmelink trat im Dunklen auf einen Schlauch und knickte mit dem Fuß um, wodurch er einen Bänderriß erlitt. Für ihn endete der Einsatz im Krankenhaus. Ein weiterer Kamerad konnte nach ambulanter Behandlung das Krankenhaus wieder verlassen.

Insgesamt waren im Einsatz: 2 Wenderohre, 10 B-Rohre und 34 C-Rohre, zum Teil vorgenommen von Kräften unter Atemschutz bzw. Filtergerät. Die Löschwasserversorgung wurde über 9 Unterflurhydranten und 3 Löschwasserbrunnen sichergestellt. Ein Übergreifen des Brandes auf angrenzende Betriebsräume sowie ein Bersten der Gasleitung konnten verhindert werden. Die Schadenhöhe betrug 300.000 DM

Sonja Rexwinkel vom Löschzug Suderwick berichtet:

*Es war bitterkalt an jenem Mittwoch. Als der Pieper ging, griff ich geistesgegenwärtig zu einem zweiten Paar Socken, da ich zu kalten Füßen neige. Diese zog ich während der Fahrt zum Einsatzort an. Doch diese Vorsichtsmaßnahme erwies sich als unnötig. Ich gehörte*



Einsatz Borgers 1987

Bild: Archiv J. Borgers GmbH & Co. KG <sup>39</sup>



Einsatz Borgers 1987 (So sah es an der gleichen Stelle am nächsten Tag aus.)

Bild: Archiv J. Borgers GmbH & Co. KG <sup>40</sup>

*zum Angriffstrupp und wurde in der Nähe der mit einem Wenderohr bestückten Bocholter Drehleiter mit einem C-Rohr eingesetzt. Von oben blies mir der eisige Wind den Sprühnebel des Wenderohres ins Gesicht. Innerhalb kürzester Zeit hatte sich ein dicker Eispanzer auf meinen Schultern gebildet. Meine Füße hingegen standen knöcheltief im aus der brennenden Halle zurückflutenden Löschwasser. Dieses war bei der klirrenden Kälte herrlich warm, so dass ich nicht über kalte Füße klagen konnte. Meine Kollegen, die nicht das Vorrecht hatten, in dem warmen Wasser zu stehen, taten mir jedoch aufrichtig leid. Für diejenigen, die, aus welchen Gründen auch immer, nasse Füße bekommen hatten, wurden frische Socken besorgt, da Erfrierungen der Zehen befürchtet wurden. Insbesondere das Bedienungspersonal der Pumpen, welches relativ bewegungslos am Fahrzeug auszuharren hat, muss ganz erbärmlich gefroren haben.*

### 1988

Mittwoch, 27.7.1988, Sturmschaden

Während der Sturmnacht wurde die Suderwicker Feuerwehr zum Beseitigen mehrerer umgestürzter Bäume gerufen. Unter anderem durchschlug eine alte Linde das Dach der evangelischen Kirche in Suderwick, welches noch in der Nacht notdürftig abgedeckt wurde.

\*\*\*\*

Brand Nova Möbel, Rhede.

Aus unbekannter Ursache kam es am Dienstag, den 1. November 1988, gegen 17:30 Uhr zu einem Brand im Verkaufslager des Möbel-Discounters Nova Möbel in Rhede. Die Feuerwehr Rhede forderte zunächst eine Drehleiter der Feuerwehr Bocholt

zur Unterstützung an. Um 18:12 Uhr wurden alle verfügbaren TLF (Tanklöschfahrzeuge) aus Bocholt nachgefordert. Daraufhin löste die Einsatzzentrale den 2. Alarm / 2. Stufe (Funkmeldeempfänger der Züge Bocholt-Alt und Suderwick) aus. Bei Ankunft brannte die nördliche Hälfte des ca. 100 x 70 m großen Gebäudes in voller Ausdehnung. Die Feuerwehr Rhede war hier mit allen Kräften tätig. Von der DL 1 (Drehleiter) in Verbindung mit dem TLF 1 wurden ein Wenderohr und 2 C-Rohre zur Sicherung des südlichen Gebäudeteils vorgenommen. Von den nachfolgenden Einheiten wurden ein weiteres Wenderohr

über die DL 2 sowie 7 C-Rohre und ein B-Rohr, zum Teil im Innenangriff unter PA (Atemschutz) vorgenommen. Durch diesen massiven Einsatz konnte eine Brandausweitung auf die südlichen Lagerbereiche mit integrierter Trafostation sowie einen oberirdischen Heizöllagertank vermieden werden. Für die Suderwicker Kameraden endete der Einsatz gegen 22:45 Uhr.

\*\*\*\*

14. Dezember 1988, Brand Industriebetrieb Lück, Mussum. Der Alarm ging um 21:49 Uhr an diesem Mittwohabend. Aufgrund des weithin sichtbaren Feuerscheins wurde schon während der Anfahrt der 1. Einheit der Ständigen Wache Bocholt der 3. Alarm (Sirenenalarm und Funkmeldeempfänger für die Züge Bocholt-Alt) ausgelöst.

Bei Ankunft der 1. Einheit brannte bereits eine Produktionshalle von 20 x 40 m auf der westlichen Seite des zweizügigen Hallenkomplexes in voller Ausdehnung. Das Feuer drohte trotz Brandwänden auf die angrenzenden Produktions- und Lagerhallen überzugreifen. Vom TLF 1 wurden sofort 1 B- und 1 C-Rohr unter Atemschutz im Innenangriff durch die östlichen Hallen vorgenommen. Vom kurz darauf eintreffenden Einsatzleiter wurde die Alarmierung des Löschzuges Suderwick sowie des Löschzuges Dingden der Freiwilligen Feuerwehr Hamminkeln-Ringenberg veranlasst. Nach deren Eintreffen wurde das Feuer umfassend mit insgesamt einem Wenderohr über DL 1 sowie 5 B- und 8 C-Rohren, zum Teil unter Atemschutz im Innenangriff und zum Teil über tragbare Leitern vom Hallendach aus bekämpft. Ein Übergreifen des Brandes auf angrenzende Gebäudeteile konnte weitgehend verhindert werden. Der

Löschwasserbedarf wurde aus zwei betriebseigenen Löschwasserbrunnen und aus je einem Unterflurhydranten auf dem Moorweg und Vennweg sichergestellt. Der Einsatz war nachts gegen 3:00 Uhr beendet. Ein verletzter Feuerwehrmann aus Bocholt musste sich ins Krankenhaus bringen lassen.

Fast wäre es zu einem schwerwiegenden Zwischenfall gekommen: Vermutlich wegen des Ausfallens der Korbsteuerung hätte die Kraftfahrdrehleiter für das Wenderohr beim Manövrieren beinahe die



Wohnwagenbrand 1990

Bild: Archiv Löschzug Suderwick

über das Grundstück verlaufenden Hochspannungsfreileitungen berührt. Wieder einmal mussten St. Florian und etliche Schutzengel Überstunden machen!

## 1990

Brand eines Wohnwagens in der Johannes-Meis-Straße, Suderwick. Augenzeugin Ursula Fernandez berichtet.

*Es muss ca. 1990 im Sommer gewesen sein, denn un-*

*sere Zwillinge, die 1988 geboren sind, waren noch ganz klein. Zu dieser Zeit stand gegenüber unserem Haus an der Joh.-Meis-Straße ein alter Wohnwagen, in dem Herr Weissing, ein Hobby-Tüftler, wohnhaft im Mehrfamilienhaus an der Wehrstraße gegenüber der Feuerwehr, abends oft bastelte. An jenem Abend war in diesem Wohnwagen beim Basteln eine Propangasflasche explodiert und hatte den Wohnwagen in Brand gesetzt. Herr Weissing hatte Brandwunden erlitten, aber war nicht lebensgefährlich verletzt. Der Wohnwagen stand sofort komplett in Flammen. Ständig lösten sich kleine Aluminiumteilchen, die sich durch die Hitze aufrollten und durch die Luft flogen. Rund um den Wohnwagen sah es fast so aus, als hätte es geschneit. Ich hatte große Angst um unser Auto, welches in der Einfahrt vor der Garage stand, und um unsere Holzfenster. Wie leicht hätten sie durch die umher fliegenden brennenden Aluminiumteile auch in Brand gesetzt werden können. Das ist Gottlob nicht geschehen, doch die Büsche, die wir als Sichtschutz zur Straße hin gepflanzt hatten, sind alle verbrannt.*

## 1991

Lebensgefährlicher Brandeinsatz: Schießhalle Spork. In der Nacht zum Mittwoch, den 17. April 1991, hielten die Heilige Agatha und der Heilige Florian beim Brand der Schießanlage Schmeinck in Spork ihre schützenden Hände über die eingesetzten Feuerwehrleute. In der Schießanlage im Keller der Halle war ein Schwelbrand im Kugelfang entstanden. Es gab nur einen Zugang zum Keller. Ein Trupp versuchte gerade unter schwerem Atemschutz in den verqualmten Keller vorzudringen, als plötzlich eine Feuerwalze auf die Feuerwehrmänner zu rollte. Ein schneller Sprung zur Seite und schon knallte es mächtig. Durch den Druck einer Verpuffung hob



Am Tag nach dem Brand der Schießanlage Schmeinck

Bild: Panoramabild von Wilfried Deckers aus 2 Fotos von Christian van Wahsen

sich für Sekunden eine massive Kellerdecke auf einer Länge von 60 Metern, sackte dann zusammen und brach schließlich ein. Das Gebäude war abbruchreif. Die Räume konnten nur noch unter größten Vorsichtsmaßnahmen betreten werden.

Zur Vorsicht wurden weitere Kräfte alarmiert, so dass bald fast 70 Feuerwehrmänner vor Ort waren. Allerdings konnten sie nichts ausrichten, denn der



Brand Schießanlage Schmeineck

Bild: Archiv LZ Suderwick

Brandherd lag im Keller, dessen Eingang jetzt verschüttet war. Die Einsatzleitung forderte einen Bagger an. Dieser schlug ein Loch in die Betondecke, um einen neuen Kellerzugang zu schaffen. Durch dieses Loch flutete die Feuerwehr den Keller, um so den Brand zu löschen.

Am nächsten Tag mussten rund 40 cm Wasser aus dem Keller abgepumpt werden, damit die Brand Sachverständigen der Kriminalpolizei nach der Brandursache suchen konnten.

Ein Möbellager, welches sich ebenfalls in dem Gebäudekomplex befand, wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Dort sollen Möbel im Wert von 500.000 Mark gelagert gewesen sein

Der Suderwicker Feuerwehrmann Christian van Wahsen hatte besonderes Pech: Er wohnte in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schießhalle. Während er zu den Rettungskräften zählte, wurde sein PKW zu Hause durch die nach der Verpuffung umher fliegenden Trümmer schwer beschädigt.

Insgesamt entstand ein Sachschaden von 1,5 bis 2 Millionen Mark.

\*\*\*\*

9.1.1992, Großbrand Spedition Klein-Wiele, Schlavenhorst. Gemeinsamer Einsatz von Feuerwehren aus Bocholt, Suderwick und Werth

„Ich ging vor Schichtwechsel noch einmal durch die Halle und sah plötzlich am Ende einen hellen Schein. Und dann kam auch schon die Decke herunter!“ schilderte Nachtschichtmeister Wulf Pieron der Presse.

Der Alarm ging am Donnerstag, den 9.1.1992, um 5:45 Uhr bei der Bocholter Feuerwehr ein. Eine 30 x 100 m große Lagerhalle – Umschlagplatz für teure Teppiche - auf dem Gelände der Bocholter Spedition Klein-Wiele, die zur Fiege Unternehmensgruppe gehört, brannte lichterloh, als sich die ersten Kräfte dem Unglücksort näherten. Sofort wurde nachalarmiert. Mit insgesamt 21 Fahrzeugen und 120 Wehrleuten bekämpften die Bocholter Feuerwehr, incl. Löschzug Suderwick und die Werther Feuerwehr den Großbrand. Zeitweilig wurden bis zu 5000 l Wasser in die Halle gepumpt, um die hochschlagenden Flammen einzudämmen. Es bestand Gefahr, dass das Feuer auf benachbarte Hallen und Güterzentren überspringen würde. Die Löscharbeiten wurden durch einstürzende Bauteile der Stahlkonstruktion erschwert.

Mitarbeiter der Zentralstelle für Sicherheitstechnik aus Düsseldorf wurden angefordert, um Spezial-Feuermelder, die eine leichte Strahlung abgeben, aus den Trümmern zu bergen und sicherzustellen.

Experten des Landesamtes für Immissionsschutz aus Essen waren vor Ort, um zu prüfen, ob durch die Verbrennung der Teppichrollen giftige Gase entstanden, was jedoch nicht der Fall war.

Um 8:30 Uhr war der Brand unter Kontrolle und ab 16:00 Uhr größtenteils gelöscht, doch immer wie-



Brand Klein-Wiele

Bilder: Archiv LZ Suderwick

der flackerten kleinere Brände auf. Deshalb blieben Brandwachen, u.a. auch aus Suderwick, für Nachlöscharbeiten eine komplette Woche vor Ort.

Von den insgesamt 20.000 m<sup>2</sup> Hallenfläche wurden rund 1.000 m<sup>2</sup> restlos zerstört und weitere 1.000 m<sup>2</sup> beschädigt. Brandschutzwände und andere Sicherheitsvorkehrungen verhinderten ein Übergreifen der Flammen auf andere Gebäude.

Eine Tagesproduktion Teppiche wurde vernichtet. Insgesamt entstand ein Schaden von ca. drei bis sechs Millionen Mark.

\*\*\*\*

Bergung eines PKW aus dem Straßengraben. Eine PKW-Fahrerin, die am Samstag, den 18.4.1992, gegen 12:45 Uhr auf der Dinxperloer Straße in Richtung Suderwick zwischen Holtwick und Spork in einer lang gezogenen Linkskurve beim Versuch, einem Fasan auszuweichen, von der Fahrbahn abkam und im linken Straßengraben landete, bezahlte ihre Tierliebe mit eigenen Verletzungen. Da bei der Feuerwehr in Bocholt die Meldung einging, „Verletzte Person eingeklemmt in brennendem PKW“, wurde die



18.04.1992

Bild: BBV Hamelmann

Suderwicker Feuerwehr per Sirenenalarm in Marsch gesetzt. Beim Eintreffen der Suderwicker war die PKW-Fahrerin bereits aus dem Fahrzeug geborgen worden. Der Brand entpuppte sich als Qualm von auslaufendem Kühlwasser.

\*\*\*\*

Brand Doppelhaushälfte, Sporker Straße in Suderwick. Am Donnerstag, den 19. November 1992, um 14:58 Uhr wurde die Feuerwehr über Notruf alarmiert. Sofort wurde Sirenenalarm für Suderwick gegeben. Gleichzeitig rückte Verstärkung von der Ständigen Wache in Bocholt aus. Mit insgesamt 8 Fahrzeugen und 12 Wehrleuten war die Feuerwehr vor Ort. Bei Eintreffen der Einsatzkräfte brannte ein Zimmer im Erdgeschoss in voller Ausdehnung. Es war nicht bekannt, ob sich noch Personen im



Brand Doppelhaushälfte am 19.11.1992

Bilder: BBV Carlo

Haus befanden. Daher wurden zunächst alle Räume – Gottlob vergeblich – von Feuerwehrleuten abgesucht. Die Wohnungsinhaber waren nicht zu Hause. Ein Nachbar, der befürchtete, dass der Brand auf die andere Doppelhaushälfte übergreifen könnte, holte ein zweijähriges Kind aus dem angrenzenden Gebäudeteil. Der Brandeinsatz war gegen 18 Uhr beendet. Nun mussten noch Aufräumarbeiten durchgeführt werden: Durch die Hitze geborstene Fensterscheiben mussten mit Spanplatte abgedichtet werden und verkohltes Inventar musste hinausgeschafft werden.

Ein Zimmer brannte komplett aus, angrenzende Räume wurden durch Rauch und Wasser in Mitleidenschaft gezogen. Der Gesamtschaden betrug etwa 85.000 DM.

\*\*\*\*

Brandinsatz Gaststätte „Zum Deutschen Eck“. Am Montagmorgen, 30.11.1992, gegen 8:00 Uhr traf der Notruf bei der Feuerwehr ein: „De Sock brennt“. Das denkmalgeschützte Gebäude am Hellweg/Ecke Kwikkelstraat beherbergte im Untergeschoss die Gaststätte „Zum deutschen Eck“, im Volksmund auch „De Sock“ genannt, und ein Schreibwarengeschäft. Im Dachgeschoss war eine Wohnung für den Gastwirt, die nun in Flammen stand.

Die Gaststätte war erst drei Tage zuvor von einem neuen Pächter-Ehepaar übernommen worden, welches auch erst wenige Tage zuvor die Dachge-

schosswohnung bezogen hatte. Zum Zeitpunkt des Brandes hatte sich die neue Wirtin mit ihrem fünfjährigen Sohn allein in der Wohnung befunden. Beide konnten sich unverletzt aus den Flammen retten. Die Wirtin rief von einem Nachbarhaus aus die Feuerwehr.

Als um 8:20 Uhr die Verstärkung aus Bocholt mit 5 Fahrzeugen eintraf, waren die Suderwicker Feuerwehr mit vier Fahrzeugen und die Dinxperloer Brandweer mit zwei Fahrzeugen und rund 15 Einsatzkräften bereits vor Ort.

Die Löscharbeiten wurden durch die starke Rauchentwicklung behindert. Die Feuerwehrleute mussten unter schwerem Atemschutz arbeiten. Sie bekämpften die Flammen auch von oben mit Hilfe der Bocholter Drehleitern. Explosionsartig zerplatzten immer wieder Dachpfannen, deren heiße Splitter wie Geschosse durch die Luft flogen und die Löscharbeiten zusätzlich behinderten. Schaulustige säumten den für den Verkehr gesperrten Bereich, hielten sich aber derart im Hintergrund, dass sie zu keiner Zeit die Löscharbeiten behinderten. Die Bewohner des gegenüber liegenden niederländischen Dr. Jenny- Altenheimes wurden wegen der starken Rauchentwicklung aufgefordert, vorsichtshalber Türen und Fenster verschlossen zu halten.



Brandeinsatz Gaststätte „Zum Deutschen Eck“

Bilder: Archiv Brandweer Dinxperlo



Brandeinsatz Gaststätte „Zum Deutschen Eck“

Bild: Archiv Brandweer Dinxperlo

Wie die Kriminalpolizei ermittelte, hatte der 5-jährige Sohn der neuen Wirtsleute in einem Abstellraum mit Papier gezündelt. Als die Mutter den Brand bemerkte, versuchte sie ihn mit einem Eimer Wasser zu löschen. Dies misslang, weil das Feuer in der Jahrhunderte alten Bausubstanz des Hauses, dessen älteste Teile aus dem 15. Jahrhundert stammten, reichlich Nahrung fand. Angesichts des sich rasant ausbreitenden Feuers, konnte die Frau nur noch ihr Kind greifen und die Wohnung verlassen, um die Feuerwehr zu rufen. Von außen musste sie dann mit ansehen, wie der komplette Dachstuhl mit allen ihren Habseligkeiten verbrannte. Die Räume im Untergeschoss wurden durch Rauch und Löschwasser schwer in Mitleidenschaft gezogen. Hier gelang es noch, einige Waren und Einrichtungsgegenstände zu bergen.

Nach 3 Stunden war der Brand gelöscht. Insgesamt waren ca. 50 Wehrleute im Einsatz. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf 300.000 bis 400.000 DM.

## 1994

Dachstuhlbrand Pletterstraße. Am Donnerstag, den 5. Mai 1994, waren die ersten Löschfahrzeuge der Ständigen Wache Bocholt bereits auf dem Weg nach Suderwick, als dort die Sirene gegen 9:00 Uhr ertönte. Den Einsatzort brauchten die Wehrleute nicht lange zu suchen. Er lag nur etwa 500 m vom



Dachstuhlbrand Pletterstraße

Bild: Archiv LZ Suderwick

Gerätehaus entfernt in der Pletterstraße und war deutlich gekennzeichnet durch eine dunkle Rauchwolke und aus dem brennenden Dachstuhl lodernde Flammen. Als die Löschfahrzeuge eintrafen, standen der Dachstuhl und das Obergeschoss des anderthalbgeschossigen Gebäudes in hellen Flammen. Von den zahlreichen Schaulustigen nicht behindert, konnte die Feuerwehr das Feuer von zwei Seiten bekämpfen. Schon nach einer halben Stunde war der Brand unter Kontrolle, so dass die ersten Einsatzkräfte bereits wieder einrücken konnten. Eine Brandwache blieb vor Ort, um ein eventuelles Wiederaufflackern des Brandes zu verhindern.

An dem leerstehenden, erst vor kurzem verkauften Haus, welches in Kürze wieder bezogen werden sollte, entstand ein Schaden von ca. 60.000 DM

## 1995

Brand Spänesilo des Sägewerkes Kemink, Suderwick. Am Donnerstag, den 17. August 1995, musste die Feuerwehr Suderwick zu einem Brand im Spänesilo der Sägerei Kemink an der Dinxperloer Straße ausrücken. Angestellte hatten in diesem Silo Brandgeruch wahrgenommen. Die Wehrleute rückten mit 3 Fahrzeugen an und erhielten zusätzlich Unterstützung durch die Ständige Wache der Feuerwehr Bocholt. Nach Ablöschen des Feuers wurde der Silo teilweise ausgeräumt, doch Glutnester wurden nicht gefunden. Ursache für das Feuer war möglicherweise ein Funke gewesen, der bei der Verarbeitung des Holzes entstand und beim automatischen Absaugen der Frischholzspäne mit in den Silo geriet.

## 1996

Tödlicher Unfall Karl-Heinz Straatmann. Der 60-jährige Suderwicker Feuerwehrmann wollte am Freitag, den 21. Juli 1996, von der Dinxperloer Stra-

ße in Suderwick nach links in die Brunsmannstraße einbiegen. Der 53-jährige niederländische Fahrer eines nachfolgenden Sattelzuges aus Nijmegen übersah den PKW und fuhr auf das Fahrzeug des Suderwickers auf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der PKW des Feuerwehrmannes 10 Meter weit bis in den rechten Straßengraben geschoben. Der Suderwicker wurde dabei schwerst verletzt. Auch die Söhne des Unfallopfers sind aktive Feuerwehrmänner und eilten ahnungslos zum Unfallort. Sie wurden von ihren Kameraden betreut, während man auf den alarmierten Rettungshubschrauber wartete, der Karl-Heinz Straatmann in die Gelsenkirchener Unfallklinik fliegen sollte. Doch auch dies konnte ihn nicht mehr retten. Nach monatelangem Kampf um sein Leben verstarb er am 19. Dezember 1996.

## 1997

PKW-Unfall. Am Sonntag, den 5. Januar 1997, gegen 13:30 Uhr wollte ein Autofahrer von der Dinxperloer Straße nach links in die Sporker Straße abbiegen. Dabei stieß er mit dem Lancia einer Autofahrerin zusammen, die ihm auf der Dinxperloer Straße entgegen kam. Die Frau wurde dabei leicht verletzt. Der Motor ihres Autos geriet in Brand. Die Suderwi-



Verkehrsunfall 05.01.1997

Bild: Morgenbrod/BBV

cker Feuerwehr konnte den Brand löschen, doch am Fahrzeug entstand trotzdem Totalschaden.

Die Schadenshöhe belief sich auf insgesamt rund 15.000 Mark.

\*\*\*\*

PKW-Unfall, 1 Toter. Am Samstag, den 18. Januar 1997, herrschte abends gegen 21 Uhr dichter Nebel in Suderwick. Ein 29-jähriger LKW-Fahrer aus Bocholt fuhr auf der L 606 zwischen Suderwick und Anholt in Richtung Suderwick. In Höhe der Sägerei Kemink stellte er seinen Sattelzug zunächst ab und schaltete die Warnblinkanlage ein. Dann versuchte er trotz des dichten Nebels, quer über die gesamte

Fahrbahn rückwärts auf das gegenüberliegende Betriebsgelände zu rangieren. Zur gleichen Zeit war ein 26-jähriger Isselburger mit seinem Fiat Panda auf der L 606 in Richtung Brüggenhütte unterwegs. Als er im dichten Nebel die Scheinwerfer der auf der Gegenfahrbahn stehenden Zugmaschine sah, konnte er die Gefahr des seitlich stehenden Aufliegers nicht ahnen. Möglicherweise versuchte der LKW-Fahrer ihn noch durch Blinklicht zu warnen, doch da war es bereits zu spät. Der Fiat Panda fuhr mit voller Wucht in die Seite des Aufliegers. Der junge PKW-Fahrer starb noch vor Eintreffen des Rettungswagens an der Unfallstelle.

Der Suderwicker Feuerwehr blieb nur die traurige Aufgabe, die Unfallstelle zu sichern und die Straße für mehrere Stunden zu sperren, bis die von der Staatsanwaltschaft hinzugezogenen Sachverständigen ihre Untersuchungen beendet hatten.

\*\*\*\*



Hallenbrand 10.02.1997

Bild: Evers/BBV

Brand einer Halle am Liebauweg in Bocholt. Am Rosenmontag, den 10.02.1997, um 10:09 Uhr heulten in Bocholt die Brandsirenen. Großalarm! Auch die Suderwicker Wehr wurde alarmiert. Das Ziel brauchten die Wehrleute nicht lange zu suchen. Eine mächtige, schwarze Rauchsäule wies ihnen den Weg. Die Flammen schlugen bereits aus dem Dach einer Lagerhalle der Firma „Niclas“ am Liebauweg im Bocholter Süden. Sie fanden hier reichlich Nahrung, denn in dieser Halle lagerte Kinderkleidung im Wert von 400.000 DM. Angestellte der Firma „Niclas“ hatten zunächst selbst versucht, einen brennenden Papierkorb zu löschen und als das nicht gelang, die Feuerwehr alarmiert.

Derweil breiteten sich die Flammen in Windeseile aus und griffen schon bald auf die Räume des Elektro-Meisters Ernst Terstegge im gleichen Gebäude über.

Die Drehleiter mit dem Wenderohr war an der

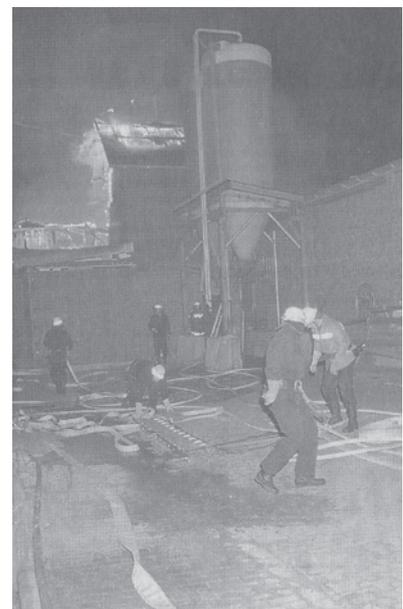
Vorderseite des Gebäudes im Einsatz, während die Wehrleute unter schwerem Atemschutz durch das Büro und von der Rückseite zur brennenden Halle vorzudringen suchten. Der dichte Qualm nahm ihnen jede Sicht. Starker Wind blies den schwarzen Rauch in Richtung Innenstadt. „Türen und Fenster sollten vorsichtshalber geschlossen bleiben“ meldete der Rundfunk, aber in der Innenstadt rüsteten die Jecken sich zum Karnevalsumzug unter freiem Himmel. Waren sie in Gefahr?

Gefährlich hätte es werden können, wenn sich der Brand noch weiter ausgebreitet hätte. Die angrenzende Autovertretung war nur durch einen Gang von der brennenden Halle entfernt. Noch schlimmer wäre es gewesen, wenn das Feuer sich zur anderen Seite ausgeweitet hätte. Dort schloss der Elektrogroßhandel TEG direkt an das brennende Textillager an. Große Mengen von Kunststoffteilen lagerten dort und hätten beim Verbrennen giftige Gase freisetzen können. Zum Glück kam es nicht zum Schlimmsten. Um 10:44 Uhr konnten die Löschmannschaften „Feuer unter Kontrolle“ melden. Bis zum Einsatzende war aber noch lange hin. Der Karnevalsumzug fand in diesem Jahr ohne die Feuerwehrleute statt.

90 Wehrleute aus Bocholt und Suderwick mit 15 Löschfahrzeugen waren im Einsatz. Auch der Kreisbrandmeister Heinz Tenspolde aus Borken war vor Ort. 1 Feuerwehrmann wurde verletzt. Der Gesamtschaden belief sich auf 1,5 Millionen DM.

\*\*\*\*

Schweinestallbrand bei Bauer Aehlings, Barloer Ringstraße, Barlo. Hunderte von wenige Wochen alten Schweinen starben am Freitag, den 14. Februar 1997, beim Brand eines gerade erst fertig gestellten 15 x 60 m großen Schweinestalls. Während der Landwirt und seine Nachbarn verzweifelt versuchten, die kreischenden Ferkel aus der Flammenhölle zu treiben, verlegten die Feuerwehrmänner in Windeseile Schlauchleitun-



Schweinestallbrand 1997 Bild: Evers/BBV

gen. Neben dem brennenden Stall galt ihr Hauptaugenmerk einem 10.000 l- Flüssiggastank, der in einem Gebäude unmittelbar neben den Stallungen stand. Glücklicherweise gelang es ihnen, ein Übergreifen der Flammen auf diesen Gastank zu verhindern. Der Schaden belief sich auf rund 750.000 DM.

\*\*\*\*

Die ehemalige Diskothek „Roquetas“ am Hellweg in Dinxperlo sorgte auch ein Jahr nach der Auslagerung des Diskothekbetriebes ins Dinxperloer Industriegebiet weiter für Aufregung.

Nach jahrelangem nächtlichen Ärger mit den Diskothekbesuchern, atmeten die Anwohner erleichtert auf, als die Diskothek endlich in ein neues, modernes Gebäude im Industriegebiet umzog. In der Nacht zu Donnerstag, den 17. April 1997, wurden die Anwohner des ehemaligen Standortes noch einmal aufgeschreckt. Das leer stehende Gebäude stand in Flammen und konnte trotz des schnellen Eingreifens der Brandweer Dinxperlo und der Feuerwehr Suderwick nicht mehr gerettet werden. Brandstiftung wurde



Diskothek „Roquetas“

Bild: Archiv Brandweer Dinxperlo

nicht ausgeschlossen, da schon seit Monaten zwischen dem Besitzer und einem Projektentwickler, der an dieser Stelle einen Supermarkt bauen wollte, juristisch gestritten wurde.

\*\*\*\*

#### Brand Pferdestall in Suderwick

Am Samstag, den 7.6.1997, um 11:15 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem leeren Pferdestall am „Hahnenpatt“ gerufen. Bei Schweißarbeiten waren mehrere dort lagernde Strohballen in Brand geraten. Ein Anwohner hatte noch versucht, das Feuer zu löschen, doch keinen Erfolg gehabt. Die Feuerwehr schaffte die brennenden Ballen ins Freie und löschte sie ab. Innerhalb einer Stunde war der Einsatz beendet.

\*\*\*\*

#### Beseitigung einer kilometerlangen Ölspur

Eine kilometerlange Ölspur hielt am Sonntag, den 30. November 1997, die Feuerwehren im Grenzgebiet in Atem. Ein niederländischer LKW, der in Hemden die Grenze passiert hatte und in Richtung Stadtmitte Bocholt weitergefahren war, verlor auf der ganzen Strecke Diesel. Als der 40-jährige Winterswijker Fahrer in der Stadtmitte bemerkte, dass er Diesel verlor, suchte er nicht etwa eine Werkstatt, sondern machte sich auf den Weg nach Hause. Hierbei benutzte er auch nicht den Weg, den er gekommen war, sondern fuhr übers Westend in Richtung Autobahnzubringer, dann weiter über die B67, bog rechts auf die Liederner Ringstraße ab, fuhr weiter bis zur Einmündung in die Sporker Ringstraße und über diese auf die Hamalandstraße Richtung Holland. Dabei hinterließ er auf der ganzen Strecke eine deutlich sichtbare Ölspur. Die Löschzüge Bocholt-Alt und Suderwick waren mit 11 Fahrzeugen und 30 Feuerwehrleuten stundenlang im Einsatz, um die Ölspur unschädlich zu machen. Zur gleichen Zeit bemühten sich die Brandwehren Aalten und Winterswijk, die Ölspur von Hemden über Aalten bis nach Winterswijk in den Griff zu bekommen.

## 1998

Geschäftshausbrand in Dinxperlo am 08.05.1995. Gemeinsamer Brandeinsatz der Suderwicker und der Dinxperloer Feuerwehr in Dinxperlo. Am 9. Mai 1998 berichtet das niederländische Wochenblatt „De Band“:

*An der Hogestraat in Dinxperlo steht J. te Winkel und starrt auf die gegenüberliegende Seite. Trotz der Hitze trägt er einen Pullover. Er scheint nichts davon zu fühlen. Seine ganze Aufmerksamkeit schenkt er dem Blumengeschäft gegenüber. Dort wohnte und arbeitete er. Jetzt nicht mehr, denn das Gebäude wurde gestern Nachmittag ein Raub der Flammen. Dieses Jahr können die Menschen, die eine Blume als Muttertagsgeschenk suchen, nicht mehr bei „Florifauna“ fündig werden. „Ich war so entsetzlich stolz auf diesen Laden“, erzählt J. te Winkel. „Das Haus wurde etwa um die Jahrhundertwende gebaut und war bis unter das Dach begrünt mit wildem Wein. Komplette grün. Jetzt ist allenfalls ein Teil des Erdgeschosses noch grün, der Rest ist schwarz und verrußt. Ein Blumengeschäft hat pro Jahr eine Anzahl von umsatzträchtigen Tagen. Die Tage vor Muttertag gehören dazu. „Der Laden war proppenvoll mit Blumen“, sagt te Winkel, „noch gestern Nacht haben wir einen Lastzugvoll Pflanzen bekommen und in der kommenden Nacht sollte noch einer kommen. Und dann die vielen*



„Florifauna“

Quelle: Brandweer Dinxperlo

*Überstunden, die gemacht wurden, um die Töpfe zu dekorieren und Blumensträuße zu binden! Alles umsonst!“*

Das Feuer in dem zweigeschossigen Wohn- und Geschäftshaus an der Hogestraat im niederländischen Dinxperlo brach am Freitag, den 8. Mai 1998, mittags gegen 12 Uhr aus. Der Leiter der Dinxperloer Brandweer, Commandant W. de Wolf, geht davon aus, dass der Brand in der Umgebung des Küchenherdes im ersten Obergeschoß entstand. „Als wir ankamen, schlugen die Flammen bereits aus dem Dach.“ berichtete er der Presse.

Wie unter guten Nachbarn üblich, waren auch die Suderwicker Feuerwehrleute beim Ertönen der Brandsirene sofort vor Ort. Die um 12:20 Uhr über Funk nachalarmierte Drehleiter der Bocholter Feuerwehr leistete gute Dienste, doch verhindern konnte auch sie nicht, dass das Gebäude komplett ausbrannte. Insgesamt 20 deutsche Wehrleute waren fast 3 Stunden in Dinxperlo im Einsatz, bevor die Meldung „Feuer aus“ gegeben werden konnte.

Personen wurden nicht verletzt. Es entstand ein Sachschaden von rund 500.000 Gulden.

\*\*\*\*

Brandinsatz Pergan, Schlavenhorst, Industriegebiet Mussum, gemeinsamer Brandeinsatz mit der Bocholter Feuerwehr

In der Nacht zu Dienstag, den 12. Mai 1998, um kurz vor 2 Uhr entstand im Mischbetrieb des Peroxidherstellers Pergan im Industriegebiet Mussum

ein Großbrand. Dort wird flüssiges Peroxid durch Füllstoffe zu einem pulverförmigen Produkt für die Kunststoffherstellung verarbeitet. Möglicherweise entstand eine Stichflamme beim Entleeren des Mischers, die die Halle in Brand setzte. Als die Brandmeldung über die automatische Brandmeldeanlage um 2:01 Uhr bei der Ständigen Wache in Bocholt auflief, riefen gleichzeitig auch mehrere Betriebsangehörige sowie Nachbarn des Unternehmens bei der Feuerwehr an. Schon während der Fahrt zum Unglücksort sahen die Mannschaften vom Fahrzeug aus die Flammen, die bereits meterhoch aus dem Dach der brennenden Halle schlugen und baten über Funk um Verstärkung. Sofort veranlasste der Zentralist der Ständigen Wache die Alarmierung des Bereitschaftspersonals über Funkmeldeempfänger und gab zudem Sirenenalarm für die Löschzüge Bocholt-Alt und Suderwick. Schon bald waren mehr als 100 Wehrleute vor Ort und kämpften unter schwerem Atemschutz gegen die Flammen. Ihr Hauptaugenmerk galt den angrenzenden Produktionsbereichen und dem in direkter Nachbarschaft zur brennenden Halle liegenden Freilager mit brennbaren Flüssigkeiten. Zum Glück gelang es den Wehrleuten, das Freilager zu schützen. Andere Bereiche wurden allerdings durch die Rauchentwicklung belastet. Das Umweltbundesamt wurde eingeschaltet, doch konnten, neben den üblichen Rauchgasen, keine besonderen Giftgase festgestellt werden. Nach gut einer Stunde konnte die Einsatzleitung der Zentrale „Feuer unter Kontrolle“ melden. Nach und nach konnten die meisten Feuerwehrleute wieder abrücken. Eine Brandwache blieb noch bis 8 Uhr vor Ort und beaufsichtigte die Auf- und Ausräumarbeiten. Feuer brach aber nicht mehr aus. Es entstand ein Sachschaden von ca. 2 Millionen Mark. Menschen wurden nicht verletzt.

\*\*\*\*

06.-07. Juni 1998: Sturmtief „Lothar“. An diesem Wochenende waren im Bocholter Stadtgebiet insgesamt 28 sturmbedingte Einsätze zu fahren. Wegen der großen Zahl an gemeldeten Notfällen mussten auch die freiwilligen Feuerwehrleute alarmiert werden. Überwiegend wurden Straßen von heruntergestürzten Ästen oder umgestürzten Bäumen befreit. An mehreren Stellen gab es Fehlalarme durch Blitzeinschlag in Brandmelder. Feuer war jedoch nicht ausgebrochen. An der Schüttensteiner Straße brannte ein heruntergefallener Ast auf einer Stromleitung.

\*\*\*\*

Stoppelacker in Spork brennt. Am Montag, den 27.7.1998, hatten die Wehrleute es nachmittags in

Spork mit einem nicht alltäglichen Brand zu tun: Eine etwa 200 mal 100 Meter große Fläche auf einem Stoppelacker an der Sporker Ringstraße war in Brand geraten. Die Feuerwehr verhinderte ein Ausbreiten der Flammen. Der Bauer erstickte den Brand durch Umpflügen des Feldes.

\*\*\*\*

Scheunenbrand bei Scholtholt-Ketelaar, Elf-Apostel-Weg 4, Spork. Am Donnerstag, den 26.8.1998, berichtete das BBV:

*„Feuer aus“ erst 15 Stunden nach Alarm. Scheunen in Suderwick abgebrannt. Das Signal war eindeutig und Bernhard Essing sofort hellwach: Brand in Suderwick. 2:06 Uhr zeigte der Wecker in der Nacht von Montag auf Dienstag, als bei Essings der eigene Notfallplan anrief. Während der Feuerwehrmann in Hemd und Hose schlüpfte, machte die Ehefrau den Wagen klar. In vielen Häusern fuhren Helfer der Freiwilligen Feuerwehr ähnlich eilig in die Kleidung, um so schnell wie möglich am Einsatzort zu sein.*

*Das Bellen des Hundes hatte den Landwirt Erik Ketelaar aus dem Schlaf gerissen. Die große Scheune auf seinem Hof stand schon in hellen Flammen, als er die Feuerwehr anrief. Das war um 2:05 Uhr. Sofort heulten die Sirenen in Suderwick. 10 Minuten später hatte das Feuer bereits auf ein weiteres Wirtschaftsgebäude übergreifen. Den Hund hatte der Bauer noch gerade aus dem Zwinger retten können. Dann konnte er nur noch auf die Feuerwehr warten.*



Scheunenbrand bei Ketelaar

Bilder: Christoph Kleinau/BBV

Doch schon, als um 2:17 Uhr die ersten Wagen der Wache Bocholt auf dem Hof am Elf-Apostel-Weg eintrafen, war Einsatzleiter Hartmut Degwer klar: Die zwei brennenden Scheunen sind nicht mehr zu retten. Der erste Angriff galt daher dem Wohnhaus, welches man noch zu retten hoffte. Als Wasser auf die stark aufgeheizte Fassade sprühte, barsten alle Scheiben. Das war aber auch der einzige Schaden, der an diesem Gebäude entstand. Zwei Propangasflaschen, die neben dem Haus aufgebaut waren, konnten rechtzeitig gekühlt werden, bevor sie hätten explodieren können. Landwirtschaftliches Gerät, das Auto des Bauern und der Traktor wurden aus den brennenden Scheunen gerettet. Die beiden Gebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Durch mehrere C-Rohre wurden fast 1.000 l Wasser pro Minute auf und in die brennenden Gebäude gespritzt. Das Wasser wurde zunächst aus dem Hausbrunnen entnommen, bis der Löschzug Suderwick eine 300 m lange Leitung bis zum Emsingweg gelegt hatte. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden. Nach 15 Stunden konnten die 30 Einsatzkräfte aus Suderwick und die 9 Mitglieder der Ständigen Wache Bocholt endlich „Feuer aus“ melden. Rund 250 Kubikmeter Heu und Stroh mussten aus den rauchenden Ruinen ins Freie geschafft werden und durchsucht werden, um letzte Glutreste zu löschen. Brandursache war ein technischer Defekt. Der Sachschaden beläuft sich auf ca. 800 000 Mark.

\*\*\*\*

Am Dienstag, 6. Oktober 1998, gegen 20 Uhr wurden die Löschzüge Bocholt-Alt und Suderwick zu einem alten Bauernhaus am Schlackenweg in Liedern gerufen. Da das Feuer recht spät entdeckt wurde, hatte es sich bereits so weit ausgebreitet, dass im oberen Wohnbereich nicht mehr viel zu retten war. Immerhin gelang es den Einsatzkräften, ein Übergreifen der Flammen auf den Heuboden zu verhindern. Als Brandursache wurden Fahrlässigkeit oder Vorsatz von der Polizei ausgeschlossen. Vermutlich ist das Feuer von einem Kaminbrand ausgegangen. Über einen Abstellraum im Dachgeschoß, der früher als Schlafzimmer gedient hatte, breiteten sich die Flammen dann unbemerkt aus. Menschen oder Tiere wurden nicht verletzt. Es entstand ein Sachschaden von 150.000 DM.

## 1999

Da man zum Jahrtausendwechsel einen Zusammenbruch der allgegenwärtigen Computersysteme und damit eine erhebliche Störung des öffentlichen Lebens und der Sicherheit befürchtete, wurde das

Suderwicker Gerätehaus in der Nacht des Jahrtausendwechsels vorsorglich mit ehrenamtlichen Kräften aus dem Löschzug Suderwick besetzt. Wider Erwarten verlief der Start in das Jahr 2000 jedoch problemlos und ohne besondere Vorkommnisse.

## 2000

### Großbrand Siemens

Am Mittwoch, 19.1.2000, um 4:36 Uhr ging in der Leitstelle der Feuerwache Bocholt die erste Meldung von einem Brand bei Siemens ein. Sofort rückte die Ständige Wache aus. Kaum vor Ort, wurden sämtliche verfügbaren freiwilligen Kräfte in Bocholt und Suderwick nachalarmiert.

Eine abseits gelegene, ca. 1.000 m<sup>2</sup> große Lagerhalle brannte in voller Ausdehnung.

Die dort gelagerten, zur Entsorgung bereitstehenden Paletten, Papiercontainer und Kunststoffboxen hatten die Halle innerhalb von Minuten in ein Flammenmeer verwandelt. Hitze bis zu 1.200°C sowie pechschwarze Rauch- und Rußwolken erschwerten die Arbeit der Feuerwehr. Das Wichtigste war für die anrückenden Einsatzkräfte, so schnell wie möglich genügend Löschwasser herbei zu schaffen, denn



Großbrand bei Siemens

Bild: Berthold Blesenkemper/BBV

die Flammen hatten die Blechverkleidung der Halle bereits zum Glühen gebracht. Das Feuer drohte auf Produktionsgebäude sowie das Warenhaus REAL übergreifen. Die ersten Streben fielen bei Eintreffen der Feuerwehr bereits krachend von der Decke. Auch nebenan, beim Warenhaus REAL, ließ die große Hitze bereits die Fensterscheiben platzen.

Die 80 Feuerwehrleute, die mit 15 Fahrzeugen vor Ort waren, „schossen“ zeitweilig bis zu 3.000 l Wasser pro Minute auf und in die brennende Halle. Auch Löschschaum wurde eingesetzt. Über Radio wurden die Anwohner gewarnt, Fenster und Türen geschlossen zu halten. Grund war die enorme Rauch- und Russentwicklung, die auf die brennenden Transportboxen zurückzuführen war. Die darin verarbeiteten

PE-Kunststoffe haben einen sehr hohen Graphitanteil. Rückfragen beim Umweltbundesamt ergaben jedoch, dass dabei nicht mit der Bildung giftiger Gase gerechnet werden muss. Auch das gefährliche Dioxin ist eher ein Problem bei Schmelzbränden. Bei so hohen Temperaturen wie in diesem Fall, würde das Dioxin gleich mit verbrennen. So konnte bald Entwarnung gegeben werden.

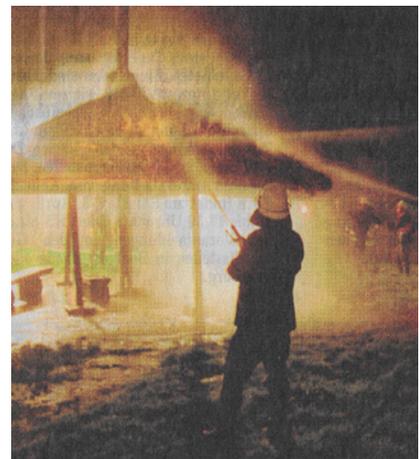
Die 150 Siemens-Mitarbeiter der Nachtschicht, die in einer benachbarten Halle Baugruppen für schnurlose Telefone und Handys gefertigt bzw. montiert hatten, wurden vorsorglich trotzdem nach Hause geschickt. Ihre Kollegen von der Frühschicht brauchten gar nicht erst zu kommen. Für die übrigen Siemens-Mitarbeiter lief der Produktionsbetrieb normal weiter. (Insgesamt arbeiteten zu dieser Zeit 3.000 Mitarbeiter bei Siemens in Bocholt.)

Gegen 8:30 Uhr galt der Brand als gelöscht. 15 Feuerwehrleute blieben jedoch den ganzen Morgen vor Ort, um immer wieder aufflackernde Glutnester zu bekämpfen. Die betroffene Lagerhalle wurde vollständig vernichtet. Produktionsbereiche und Lagerstätten für Produktionsmaterialien wurden nicht beschädigt. Auch gab es keine Verletzten. Der Sachschaden belief sich auf ca. 500.000 Euro. Brandursache war ein technischer Defekt.

\*\*\*\*

### Brand „Strohberg“ Suderwick

Theorie und Praxis lagen für die Suderwicker Feuerwehrleute am Donnerstag, den 30.3.2000, dicht bei einander. Gerade noch war es im theoretischen Unterricht am Dienstabend um Gefahren an der Einsatzstelle gegangen, da mussten die Wehrleute schon beweisen, wie gut sie aufgepasst hatten. Um 21:09 Uhr wurden sie alarmiert und rückten zu einem Brand an der Straße „Tenbenschel“/Einfahrt Gehöft Seelbach aus. Dort stand der historische „Strohberg“, ein vom Heimatverein Suderwick restauriertes Denkmal landwirtschaftlicher Arbeitsformen in Flammen. Das Reetdach der an einen Pilz erinnernden Konstruktion war in Brand geraten. Unter diesem Reetdach „bargen“ die Bauern früher ihr Heu und Getreidestroh, daher der Name „Stroh-



Strohberg

Bild: Christoph Kleinau/BBV

barg“. Bis kurz nach Mitternacht war die Feuerwehr damit beschäftigt, die Dachauflage zu löschen, ohne den Unterbau irreparabel zu beschädigen oder gar umzureißen, was auch gelang.

\*\*\*\*

#### Brand Lagerhalle Suderwick

In einer Lagerhalle der Firma Scheer an der Johannes-Meis-Straße in Suderwick hatte sich bei Schweißarbeiten am Dienstag, den 9. Mai 2000, vormittags ein Kunststoffbehälter entzündet. Die Wehrleute des Löschzuges Suderwick und der ständigen Wache in Bocholt hatten die Flammen schnell unter Kontrolle und enträucherten die Halle mit ihren Be- und Entlüftungsgeräten.

Es entstand ein Sachschaden von ca. 500 DM.

\*\*\*\*

#### Bergung eines verunfallten Milchtransporters

Am Heiligen Abend des Jahres 2000 gegen 24 Uhr endete die von vielen ersehnte weiße Weihnacht für zwei niederländische Milchtransporter der gleichen Firma mit einem Zusammenstoß. Sie begegneten sich in der Nacht vom Heiligen Abend auf den ersten Weihnachtstag gegen Mitternacht in Suderwick nahe der Einmündung der Straße „Im Jägeringshof“. Die Straße war dünn mit Schnee bedeckt, denn es hatte gerade erst angefangen zu schneien.

Ein 31-jähriger LKW-Fahrer aus Haaksbergen befuhr mit seinem Tankzug die L 606 von Spork Richtung Anholt. In der leichten Rechtskurve an der Q1-Tankstelle in Suderwick geriet er ins Schleudern und verlor die Kontrolle über sein Fahrzeug. Auf der Schnee bedeckten Fahrbahn rutschte er mit seinem Sattelzug in den entgegenkommenden Verkehr. Dies war zufällig ebenfalls ein Milchtransporter seiner Firma, der von einem 39-jährigen Kollegen aus Haarle gefahren wurde. Glücklicherweise traf er nicht auf die Fahrerkabine, sondern auf den Auflieger. Anschließend schleuderte er weiter über die Straße, riss eine Laterne um und landete schließlich im Straßengraben. Bevor der Sattelzug geborgen werden konnte, mussten zunächst mehr als 10.000 l Milch in Ersatzfahrzeuge umgepumpt werden. Doch diese an einem Weihnachtsabend zu finden und dann auch noch im Ausland, erwies sich als sehr schwierig. Zudem wurde für die Bergung des in den Graben geschleuderten LKWs auch ein Autokran benötigt. Auch hier musste erst ein Kranfahrer gesucht werden. So zogen sich die Bergungsarbeiten über mehrere Stunden hin. Die Kameraden der Suderwicker Feuerwehr sperrten die eine Straßenseite, sicherten die Unfallstelle, organisierten den Autokran und die Ersatzfahrzeuge für die Milch, deckten auslaufendes Motoröl mit Ölbindemittel ab und reinigten die

Straße von Trümmern. Der Gesamtschaden belief sich auf etwa 800.000 DM. Gottlob waren keine Personenschäden zu beklagen.

Augenzeugin Sonja Rexwinkel berichtet:

*„Wir waren am Heiligen Abend gegen 22:30 Uhr in die Christmette von Spork nach Suderwick zur Kirche gefahren. Unterwegs hatte ich noch gemurrt: „Typisch Suderwicker Wetter! Da meldet der Wetterdienst 90% Chance auf weiße Weihnacht und garantiert gibt's überall Schnee, nur hier wieder nicht!“ Um so größer war unsere Freude nach der Christmette. Als wir die Kirche verließen, hatte es wohl gerade erst angefangen zu schneien. Alles war weiß überzuckert, und nun schneite es in dicken Flocken. Ich war selig und wollte nur noch nach Hause, um mit unserem Hund noch eine Runde durch den Neuschnee zu machen. Es ärgerte mich schon, als wir bei der Gaststätte „Zur Post“ umgeleitet wurden, weil die L 606 gesperrt war. Gleichzeitig fragten wir uns natürlich auch, was wohl der Grund sei. Wir fuhren parallel zur L 606 am evangelischen Friedhof vorbei. Von dort aus sahen wir die rotierenden Blaulichter der Einsatzfahrzeuge und die Scheinwerfer, mit denen die Unfallstelle ausgeleuchtet wurde. Wir dachten uns schon, dass es in der Kurve bei der Tankstelle einen Unfall gegeben haben könnte. „Bei der Glätte ist sicher ein Milchsammeltransporter aus der Kurve geflogen!“ meinte mein Mann noch. Diese Transporter fahren im Viertelstundentakt hin und zurück durch Suderwick und begegnen sich immer im Bereich der Tankstelle. Wie Recht mein Mann doch hatte! Aber dass gleich zwei Fahrzeuge von ein und derselben weit entfernt liegenden Firma in Suderwick zusammenstoßen, ist wohl einmalig.“*

## 2003

Brand Küchenstudio und Haushaltswarengeschäft Hungerkamp, Dinxperloer Straße / Ecke Westend, Bocholt. In der Nacht von Samstag, den 15. Februar, auf Sonntag, den 16. Februar 2003, meldete ein Taxifahrer der Feuerwehr um 2:43 Uhr eine verdächtige Rauchentwicklung im Bereich der Westendkreuzung. Bereits beim Eintreffen der ersten Einheit der Ständigen Wache war der gesamte Kreuzungsbereich verraucht, woraufhin die Auslösung des 2. Alarmes (FME Züge Bocholt-Alt) veranlasst wurde. Nachdem der Einsatzleiter festgestellt hatte, dass die Bewohner des im Kreuzungsbereich liegenden Wohn- und Geschäftshauses aufgrund eines bereits stark verrauchten Treppenhauses ihre Wohnungen nicht mehr selbständig verlassen konnten und ein an die Wohnungen angrenzendes Küchenstudio bereits in voller Ausdehnung brannte, wurde die Alarmstufe zunächst auf 3. Alarm (Sirenenalarm für die Lös-

züge Bocholt-Alt) und im weiteren Verlauf auf 4. Alarm (Sirenenalarm Löschzug Suderwick) erhöht.

Die ersten Einsatzkräfte vor Ort begannen sofort damit, die an den Fenstern und auf den Balkonen stehenden Personen mittels Steckleitern und der Drehleiter zu retten. Mit Hilfe der zweiten Drehleiter sowie einer zusätzlichen Drehleiter der Feuerwehr Borken konnten insgesamt 35 Personen von der Feuerwehr aus dem Gebäude gerettet werden. 17 gerettete Bewohner erlitten eine Rauchgasvergiftung und mussten vom Rettungsdienst einer ärztlichen Behandlung zugeführt werden. Bei der Betreuung und dem Transport der nunmehr obdachlosen Bewohner des Hauses wurde die Feuerwehr von der Betreuungsgruppe des DRK unterstützt. Das Feuer, welches vermutlich durch vorsätzliche Brandstiftung in dem Küchenstudio ausgebrochen war, konnte sich infolge fehlender brandschutztechnischer Abtrennungen auch auf die angrenzende Firma Hungerkamp ausbreiten. Mit insgesamt 9 C-Rohren und einem Wenderohr, die zum größten Teil von Trupps unter Atemschutz eingesetzt wurden, konnte das Feuer umfassend bekämpft und schließlich gelöscht werden. Drei Feuerwehrmänner erlitten während der Löscharbeiten Verletzungen, wovon zwei sich in ärztliche Behandlung begeben mussten. Die Nachlöscharbeiten zogen sich noch bis zum Abend hin. Es entstand ein Sachschaden von ca. 2 Millionen Euro.

\*\*\*\*

PKW-Unfall in Liedern. Am 23.12.2003 gegen 15:50 Uhr wollte ein 23-jähriger PKW-Fahrer aus Orsingen auf dem Liederner Höftgraben den Wagen eines 33-jährigen Bocholters überholen. Beim Wiedereinscheren verlor er auf schneeglatter Fahrbahn die Kontrolle über sein Fahrzeug, kam von der Fahrbahn ab und schleuderte gegen einen Baum. Anschließend rutschte der Wagen zurück auf die Fahrbahn und stieß hier mit dem Wagen des gerade überholten Bocholters zusammen. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Fahrer in seinem Wagen ein-



PKW-Unfall am 23.12.2003

Bild: Sven Betz

geklemt und musste von der Suderwicker Feuerwehr mit Hilfe der Rettungsschere aus seinem Fahrzeug befreit werden. Der junge Mann hatte schwere Verletzungen erlitten und wurde mit dem Rettungswagen der Ständigen Wache Bocholt ins Bocholter Krankenhaus gefahren.

Der Liederner Höftgraben war nach dem Unfall für ca. anderthalb Stunden gesperrt. Der entstandene Schaden belief sich auf ca. 20.000 Euro.

## 2005

Als eine 48-jährige Isselburgerin am Mittwoch, den 4. Mai 2005, mit ihrem Fahrzeug den Liederner Höftgraben befuhr, geriet sie mit den rechten Rädern auf den unbefestigten Seitenstreifen. Sie versuchte



PKW-Unfall am 04.05.2005

Bild: Sven Betz

daraufhin, nach links gegenzulenken, doch verlor die Kontrolle über ihr Fahrzeug und schleuderte in den Gegenverkehr. Hier stieß sie mit der Beifahrerseite gegen das entgegenkommende Fahrzeug einer 56-jährigen Bocholterin. Durch die Wucht des Aufpralls wurden beide Fahrerinnen sowie die 16-jährige Beifahrerin im Fahrzeug der Isselburgerin schwer verletzt und mussten ins Bocholter Krankenhaus transportiert werden. Eine 17-jährige Beifahrerin im Fahrzeug der Bocholterin wurde leicht verletzt. Der entstandene Sachschaden belief sich auf ca. 25.000 Euro.

## 2006

Am Mittwoch, den 1. März 2006, gegen Mittag wollte eine 18-jährige Frau aus Dinxperlo von der Sporker Straße in Suderwick nach links auf die Dinxperloer Straße (L 606) Richtung Bocholt einbiegen. Dabei übersah sie die Vorfahrt eines 38-jährigen Bocholters, der mit seinem Kleinlastwagen auf der Dinxperloer Straße Richtung Anholt fuhr.

Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Wagen



PKW-Unfall am 01.03.2006

Bild: Sven Betz

der Niederländerin auf die gegenüberliegende Straßenseite geschleudert und blieb dort auf dem Grünstreifen liegen.

Aufgrund der schweren Verletzungen der 18-Jährigen wies der Notarzt die Feuerwehrleute an, das Fahrzeug aufzuschneiden. Die Wehrleute trennten mit der Rettungsschere das Dach ab und bargen die Schwerverletzte mit Hilfe eines Rettungsbrettes. Danach wurde die junge Frau sofort mit dem Rettungswagen ins Bocholter Krankenhaus gebracht. Der Fahrer des Kleinlasters blieb unverletzt. Der entstandene Gesamtschaden belief sich auf rund 15.000 Euro.

\*\*\*\*

Großbrand Holzpalettenlager im Industriegebiet von Heelden. Am Donnerstag, den 11. Mai 2006, rief der Unternehmer Rolf Lackermann die Feuerwehr, weil auf dem Gelände des benachbarten Holzpalettenbetriebes im Heeldener Industriegebiet ein PKW brannte. Von dort sprang das Feuer noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr in rasanter Geschwindigkeit auf die Holzpaletten über, von denen mehrere zehntausend auf einer Fläche von 100 x 100 m und bis zu 10 m hoch im Außenbereich der Firma gestapelt waren. Kurz darauf ging auch die 50 x 20 m große Lagerhalle des Betriebes in Flammen auf.

Neben den drei Löschzügen der Isselburger Feu-



Palettenlager Heelden

Bild: Sven Betz

erwehr wurden nacheinander die Feuerwehren aus Bocholt, Rees, Millingen und Suderwick alarmiert, so dass schlussendlich mehr als 100 Feuerwehrleute im Einsatz waren.

Die Einsatzstelle konnten diese Kräfte gar nicht verfehlen. Die hoch auflodernden Flammen waren schon aus rund 20 km Entfernung zu sehen. Mit vereinten Kräften gelang es den Feuerwehren, das Verwaltungsgebäude des Holzpalettenbetriebes zu retten und ein Übergreifen der Flammen auf die Gebäude der benachbarten Firmen Lackermann und Raiffeisen-Genossenschaft zu verhindern. Nicht verhindern konnten sie allerdings, dass diese Gebäude durch die enorme Hitze stark beschädigt wurden. Ein nahe gelegenes Wäldchen brannte auf 15 m Tiefe ab. Auf dem Gelände des Holzpalettenbetriebes verbrannten zudem der PKW, mit dem alles begonnen hatte, ein LKW und zwei Auflieger. Der entstandene Schaden lag bei einer halben Million Euro. Als Brandursache wird Brandstiftung nicht ausgeschlossen. Möglicherweise war auch hier der Reeser Brandstifter am Werk, der in den vorhergegangenen Wochen in Rees über 20 Autos angezündet hatte.

\*\*\*\*



Radlader

Bild: Sven Betz

Brand Radlader. Am Freitag, den 23. Juni 2006, befuhr der Niederländer H. L. mit dem Radlader eines Bauunternehmers aus Mechelen die Dinxperloer Straße zwischen Spork und Suderwick. Plötzlich bemerkte er, dass aus dem Motorraum des Radladers Rauch aufstieg. Als er ausstieg, um nachzusehen, woher der Rauch kam, schlugen ihm bereits die Flammen entgegen. Anwohner verständigten die Feuerwehr Suderwick, die auch bereits nach wenigen Minuten vor Ort war und den Fahrzeugbrand schnell unter Kontrolle hatte. Gelöscht wurde mit einem Schaumgemisch, da sich im Fahrzeug noch Treibstoff befand. Während der Löscharbeiten wurde die Dinxperloer Straße in beiden Fahrtrichtungen komplett gesperrt. Brandursache war ein technischer De-

fekt im Motorraum des Radladers. Der entstandene Sachschaden belief sich auf rund 5.000 Euro.

\*\*\*\*

### Feuerwehr rettet Kuh vor dem Ertrinken

Am Mittwochabend, 12. Juli 2006, gegen 19:30 Uhr wurde die Feuerwehr Suderwick zu einem ungewöhnlichen Einsatz gerufen. Eine Kuh war während des Grasens in Höhe des Suderwicker Modellflugplatzes in die Bocholter Aa gefallen und konnte aus eigener Kraft nicht mehr ans Ufer gelangen. Die Aa ist an dieser Stelle ca. 1,5 m tief, so dass nur noch der Kopf des in Panik geratenen Tieres aus dem Wasser schaute. Als die Feuerwehr mit 4 Wagen und 15 Einsatzkräften eintraf, war



Tierrettung

Bild: Sven Betz

die Kuh bereits sehr erschöpft und drohte zu ertrinken. Die Feuerwehrmänner näherten sich dem Tier mit dem Schlauchboot und befestigten eine Halteleine am Halsband des Tieres. Mit vereinten Kräften zogen und schoben die Wehrleute das entkräftete Tier zum Ufer, wo es liegen blieb. Eine herbeigerufene Tierärztin untersuchte das Tier und stellte eine starke Unterkühlung fest, weswegen das Tier sofort in den heimischen Stall gebracht werden müsse. Die Feuerwehrleute forderten einen Radlader für den Abtransport an, konnten diesen jedoch kurze Zeit später wieder abbestellen, da die Kuh sich offensichtlich von ihrem Schock erholt hatte und plötzlich aufstand. Der Besitzer der Kuh brachte sie nunmehr zu Fuß in den Stall. Nach 1,5 Stunden war dieser außergewöhnliche Einsatz beendet.

\*\*\*\*

Am Sonntag, den 8. Oktober 2006, um 4:03 Uhr ging der Alarm bei der Ständigen Wache in Bocholt ein: „Lagerhalle an der Dingdener Straße brennt!“ Als die erste Einheit der Bocholter Feuerwehr am Brandort eintraf, war klar, dass die Halle, die bereits in voller Ausdehnung brannte, nicht zu retten sein würde. Trotzdem wurde Sirenenalarm für die Löschzüge Bocholt-Alt, Suderwick und Dingden gegeben,

um zu verhindern, dass das Feuer auf eine benachbarte Halle übergreife, in der Papier und Verpackungsmaterialien gelagert waren sowie auf weitere Gebäude in der Nähe. Dies gelang den Feuerwehrleuten mit vereinten Kräften.

Die Bocholter Polizei, unterstützt durch Beamte des Kreises Wesel, sperrte die Dingdener Straße für die Dauer der Löscharbeiten komplett ab.

In der rund 40 x 100 m großen, brennenden Halle lagerten mehrere 100 LKW-Ladungen sogenannter Brandersatzstoffe, d.h. geschredderte Stoffreste, die der Mieter der Halle, eine Entsorgungsfirma, als Brennstoffe an die Industrie verkauft. Naturgemäß fanden die Flammen in diesem Material so reichlich Nahrung, dass es keine Rettung für die alte und bereits als baufällig bekannte Halle gab. Schon nach einer guten Stunde waren von ihr nur noch verkohlte Balken übrig. Teile des Dachs waren bereits eingestürzt. Die Feuerwehrleute versuchten von allen Seiten an das Feuer heranzukommen, doch die Löscharbeiten gestalteten sich äußerst schwierig. Die starke Rauchentwicklung behinderte die Löscharbeiten genau so wie die Tatsache, dass Teile der baufälligen Halle bereits mit Gittern abgesperrt worden waren und nun nur mühsam zugänglich gemacht werden konnten. Immer wieder flackerten kleinere Brände an Stellen auf, die man längst gelöscht glaubte.

Die Sperrung der Dingdener Straße konnte am Sonntagmorgen wieder aufgehoben werden, doch die Nachlöscharbeiten zogen sich noch bis zum Montagmorgen hin.

Da der Brandsachverständige eine technische Ursache als Brandursache ausgeschlossen hat, geht



Lagerhalle Dingdener Straße

Bild: Sven Betz

die Polizei von Brandstiftung aus. Menschen kamen bei diesem Brand nicht zu Schaden. Der entstandene Sachschaden belief sich auf rund 500.000 Euro.

\*\*\*\*

### Brand Garnlager Siemens

Am Freitag, den 3.11.2006, um 19:25 Uhr ent-



Garnlager Firma Siemens

Bilder: Sven Betz

deckte ein Arbeiter des Webereivorwerks und Garnveredlers Siemens an der Straße „Am Königsesch“ Feuer im 40 x 10 m großen, zweistöckigen Garnlager und alarmierte die Feuerwehr, die sofort Sirenenalarm auslöste. Als die ersten Feuerwehrleute 4 Minuten später am Brandort eintrafen, forderten sie sofort Verstärkung an, denn augenscheinlich handelte es sich um einen größeren Brand. Nun wurde auch für den Löschzug Suderwick Sirenenalarm ausgelöst. Doch auch diese Verstärkung reichte nicht aus. Nach und nach wurden auch die Feuerwehren Rhede-Krechting, Dingden und Isselburg angefordert. Insgesamt waren schließlich mehr als 130 Feuerwehrleute über 43 Stunden im Einsatz.

Die Flammen, die zunächst nur im Erdgeschoss des zweistöckigen Garnlagers gewütet hatten, fanden dort so reichlich Nahrung in den gelagerten Garnspulen, dass sie schon bald den Weg ins obere Geschoss gefunden hatten und kurz darauf das Dach durchbrachen. Insgesamt stand eine Fläche von rund 900 m<sup>2</sup> in Flammen. Wegen der starken Rauchentwicklung mussten die Wehrleute unter schwerem Atemschutz arbeiten. Auch die zwei Drehleitern der Feuerwehr Bocholt waren – mit Wenderohren bestückt – im Einsatz, um die Flammen von oben zu bekämpfen. Neben der Bekämpfung des ausgebrochenen Brandes, hatte die Feuerwehr alle Hände voll zu tun, ein Übergreifen der Flammen auf benachbar-

te Gebäude zu verhindern, was bei der Größenordnung des Brandes und der geschlossenen, kompakten Bebauung am Königsesch äußerst schwierig war.

Der Einsatz zog sich bis Sonntagmittag gegen 14:30 Uhr hin. Bei der Suche nach verbliebenen Glutnestern zwischen den umgestürzten Paletten mit Garnrollen setzte die Feuerwehr auch zwei Wärmebildkameras ein. Allein aus dem Erdgeschoss mussten die Wehrleute rund 400 Paletten Garn – zum Teil von Hand – ausräumen, um ein Wiederaufblühen des Brandes zu verhindern. Dabei wurden sie vom technischen Hilfswerk unterstützt, welches mit einem Radlader anrückte. Besonders schwierig war naturgemäß das Ausräumen der Überreste des Lagerbestandes im oberen Stockwerk der ausgebrannten Lagerhalle.

Menschen wurden nicht verletzt, doch der entstandene Sachschaden beläuft sich auf mindestens 500.000 Euro. Neben der komplett ausgebrannten Garnlagerhalle wurden auch sämtliche auf Lager befindlichen Garne vernichtet.

\*\*\*\*

#### Sturmtief „Kyrill“

Am Donnerstag, den 18. Januar 2007, zog das Sturmtief mit Windgeschwindigkeiten von mehr als 120 km/h über unsere Region hinweg und hinterließ eine Spur der Verwüstung. Aufgrund der Warnhinweise des Deutschen Wetterdienstes wurden Schulen und Kindergärten bereits in den Vormittagsstunden geschlossen. Auch viele Büros schlossen früher. Allein in der Zeit von 17:00 Uhr bis Mitternacht erreichten Hunderte von Hilferufen die Einsatzzentrale der Feuerwehr in Bocholt. Zwölf Einheiten der Feuerwehr, darunter auch der Löschzug Suderwick, 4 Einheiten des THW Bocholt sowie



Dach Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule

Bild: Sven Betz

eine Kolonne vom Städtischen Grünflächenamt Bocholt waren stundenlang im Einsatz, um Straßen zu sperren wegen umgestürzter Bäume, Strom- oder Telefonmasten, umherfliegender Dachziegel oder



Sturmeinsatz

Bild: Sven Betz

Überflutungen. Am schlimmsten traf es die 2001 errichtete Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule in Bocholt-West. „Kyrill“ zerstörte die gesamte Dachkonstruktion und richtete damit einen Schaden im sechsstelligen Bereich an.

\*\*\*\*

10. Juni 2007, Sturm mit Starkregen

Der nächste witterungsbedingte Großeinsatz fand am Fronleichnamstag statt, als in den Abendstunden Keller und Straßen im gesamten Stadtgebiet infolge von Sturm und Starkregen überflutet wurden. Alle Bocholter Löschzüge waren stundenlang damit beschäftigt, Keller leer zu pumpen und Straßen wegen Überflutung zu sperren.

\*\*\*\*

Dienstag, 1. Januar 2008. In den frühen Morgenstunden dieses Neujahrmorgens kam die Meldung, ein brennendes Sofa stünde mitten auf der Straße „Am Wendehammer“ in Suderwick. Markus und Thomas Teriete, zwei Suderwicker Wehrmänner, hatten das brennende Sofa auf ihrem Heimweg von einer Silvesterfeier entdeckt und den Alarm ausgelöst. Es herrschte extrem dichter Nebel. Die Einsatzstelle lag nur 100 m vom Gerätehaus entfernt. Wilfried Deckers rückte mit dem TLF (Tanklöschfahrzeug) aus und hatte das Feuer in 2 Minuten gelöscht. Die Fahrt von seiner 1 km entfernten Wohnung zum Gerätehaus und die Anfahrt mit dem TLF zur Einsatzstelle hatten wegen des dichten Nebels jedoch so lange gedauert, dass das Blaulicht des 1. Fahrzeugs der Ständigen Wache Bocholt bereits durch den Nebel schimmerte, als der Suderwicker über Funk „Feuer aus“ meldete.

\*\*\*\*

Brand Betten-Pottmeyer, Bocholt

In den frühen Morgenstunden des Dienstags, 28. Oktober 2008, brannte an der Straße „Zum Waldschlösschen“ in Bocholt eine ca. 60 x 30 m große Lagerhalle der Firma Betten-Pottmeyer mit angren-

zudem Verkaufsraum und darüber befindlicher Wohnung des Inhabers. Da die Halle bei Eintreffen der ersten Einheit der Ständigen Wache Bocholt bereits in voller Ausdehnung brannte, wurde neben den ehrenamtlichen Kräften aus Bocholt-Stadt auch der Löschzug Suderwick alarmiert. Stundenlang kämpften die Wehrleute mit 2 Wenderohren, 2 B-Rohren und 7 C-Rohren gegen die Flammen. Eine besondere Gefahr für die Einsatzkräfte ging von einer auf dem Dach montierten Photovoltaikanlage aus. Erst als ein Bagger dieses Dach anhub, konnte das Feuer endgültig gelöscht werden.

Die besondere Gefahr von Photovoltaikanlagen für die Einsatzkräfte besteht einerseits darin, dass sich die Leichtmetallschienen, auf denen die Photovoltaikmodule montiert sind, durch die Hitze verbiegen und die Module unkontrolliert auf die Einsatzkräfte herabstürzen können. Andererseits droht eine noch größere, unsichtbare Gefahr dadurch, dass Photovoltaikanlagen nicht abgeschaltet werden können und durch jegliche Art von Licht, also auch durch den Feuerschein oder die Scheinwerfer der Feuerwehrfahrzeuge, Strom produzieren. Es besteht dann eine hohe Gleichspannung bis 1500 Volt. Kommt man unter Spannung stehenden Teilen mit dem Wasserstrahl zu nahe, kann ein Lichtbogen entstehen. Auch die Stromleitungen von den Photovoltaikmodulen bis zur DC-Freischaltstelle bzw. zum Wechselrichter mit AC-Sicherung können nicht abgeschaltet werden. Schmoren sie bei der Hitze durch, kann der Wasserstrahl ebenfalls in Kontakt



Betten-Pottmeyer

Bild: Sven Betz

mit stromführenden Teilen kommen. Durch das Anheben der Photovoltaikanlage mit Hilfe des Baggers wurde eine weitere Gefahr geschaffen: Die statischen Gewichtsverhältnisse des Daches änderten sich durch das Anheben der schweren Photovoltaikmodule und hätten im schlimmsten Fall einen Einsturz des Daches bewirken können.

Ein wahrlich brenzlicher Einsatz, bei dem St. Florian und ein ganzes Heer von Schutzengeln wieder einmal Überstunden machen mussten!

\*\*\*\*

Donnerstag, 1. Januar 2009, Toasterbrand im „Bültenhaus“. Das Wohn- und Pflegeheim „Bültenhaus“ war noch nicht einmal offiziell eröffnet, da gab die automatische Brandmeldeanlage bereits erstmals Alarm. Ein Stück Toastbrot hatte sich im Toaster einer 86-jährigen Bewohnerin verhakt und war deshalb nicht rechtzeitig ausgeworfen worden. Der Rauchmelder reagierte sofort.

\*\*\*\*

Topf qualmt im „Bültenhaus“. Am Samstag, den 23. Mai 2009, gegen Mittag ging wieder die Alarmanlage des „Bültenhauses“. Dieses Mal war einer älteren Bewohnerin unbemerkt Öl auf die Herdplatte getropft. Nun qualmte der Topf. Wieder kamen die Feuerwehren aus Suderwick, Dinxperlo und Bocholt mit Blaulicht und Martinshorn angejagt. Der Hellweg wurde für den Verkehr gesperrt. Der Adrenalinspiegel stieg... und dann durfte ein Feuerwehrmann den heißen Topf nach draußen tragen.

## 2010

Großbrand im Verkaufslager der Fa. Ibena, Bocholt. Am Sonntag, 7. Februar 2010, um 6:49 Uhr wurde der Kreisleitstelle telefonisch eine starke Rauchentwicklung sowie Feuerschein auf dem Gelände der Bocholter Textilfirma IBENA gemeldet. Die diensthabende Wachabteilung kam gerade von einem Einsatz in Biemenhorst zurück und wur-



Großbrand bei der Firma Ibena

Bild: Sven Betz

de sofort zu IBENA beordert. Bei ihrem Eintreffen brannte eine um 1900 errichtete, ca. 5 m hohe und ca. 60 x 80 m große Halle mit Sheddach in voller Ausdehnung. Diese Halle lag mittig zwischen einem zweigeschossigen Bürogebäude von ca. 1900 an der



Lagebesprechung

Bild: Wilfried Deckers

Industriestraße und einer 1971 gebauten, 9 m hohen und mit einer Sprinkleranlage ausgestatteten Lagerhalle. Zwischen den beiden Lagerhallen gab es eine Art Brandschutzwand. Hinter der neueren Halle verläuft die Aa, die der Feuerwehr gute Dienste als Löschwasserentnahmestelle leistete.

Da der Brand bereits so weit fortgeschritten war, wurden gleich alle vier Bocholter Löschzüge über Funkmeldeempfänger und Sirene alarmiert und kurz darauf auch die Feuerwehr Rhede nachalarmiert. Die 1. Einheit übernahm sofort die Kühlung der Brandschutzwand zwischen der brennenden und der neueren, bislang noch nicht betroffenen Lagerhalle. Über die Drehleiter wurde ein Wenderohr vorbereitet, um das an der Industriestraße liegende Bürogebäude zu schützen. Der Löschzug Suderwick wurde zusammen mit der Feuerwehr Rhede im Bereich des zu schützenden Bürogebäudes eingesetzt. Aus einsatztaktischen Gründen wurde eine dritte Drehleiter aus Borken angefordert. Während des Einsatzes wurden 3 Wenderohre über Drehleiter, 1 Wasserwerfer (TLF 24/50), 1 transportabler Wasserwerfer, 1 B-Rohr und 6 C-Rohre im Außenan-



Ausgebrannte Halle

Bild: Wilfried Deckers

griff sowie 3 C-Rohre im Innenangriff vorgenommen. Es kamen 2 Atemschutzmodule (aus Bocholt und Borken) zum Einsatz. Insgesamt wurden ca. 80 umluftunabhängige Atemschutzgeräte und ca. 20 Atemfilter benutzt. Der Wasserverbrauch während der Löscharbeiten belief sich auf gigantische 2.413.900 l, wovon 22.900 l aus mitgeführten Tankfahrzeugen stammten und 1.107.000 l aus der betriebseigenen Sammelwasserversorgung. Die übrige Menge wurde den an der Grundstücksgrenze verlaufenden natürlichen Gewässern Bocholter Aa und Pleystrang entnommen.

Die Löscharbeiten zogen sich den ganzen Tag über bis zum frühen Abend hin. Gegen 19:30 Uhr überließen die letzten Löschmannschaften der obligatorischen Brandwache das Einsatzgebiet, die noch mehrere Tage vor Ort verblieb und der auch Suderwicker Kameraden angehörten.

Besonderheiten während des Einsatzes:

Während der Gruppenführer mit dem Generalschlüssel die Türen des Objektes aufschloss, bemerkte er einen Entstehungsbrand in der neueren Lagerhalle. Dieser hätte zu einer zweiten Brandstelle in der bisher verschonten neueren Lagerhalle führen können, da die Öffnungsventile der Sprinkleranlage von einer unbekannt Person verschlossen worden waren. Auch stellte man hinterher fest, dass keine Meldung über die automatische Brandmeldeanlage bei der Feuerwehr aufgelaufen war. Ein Kontrolltrupp der Feuerwehr bemerkte zudem, dass eine Tür zu Halle 7 entgegen den Vorschriften nicht verschlossen war. Nach Auswertung dieser Fakten geht die Kriminalpolizei mit hoher Sicherheit von vorsätzlicher Brandstiftung aus. Es entstand ein Sachschaden von ca. 8.000.000 Euro. Menschen kamen nicht zu Schaden.

\*\*\*\*

Brandmeldungen „Bültenhaus“, Suderwick

Am Mittwoch, den 3. März 2010, und am Sonntag, den 11. April 2010, kam es wieder zu Alarmfahrten zum „Bültenhaus“, weil die automatische Brandmeldeanlage wegen kleinerer Missgeschicke Alarm ausgelöst hatte.

Die niederländische wie auch die deutsche Wehrführung war noch mit dem Anlegen der Einsatzkleidung beschäftigt, als bereits das Signal zum Wiedereinrücken gegeben werden konnte.

\*\*\*\*

Explodierendes Auto am „Bültenhaus“

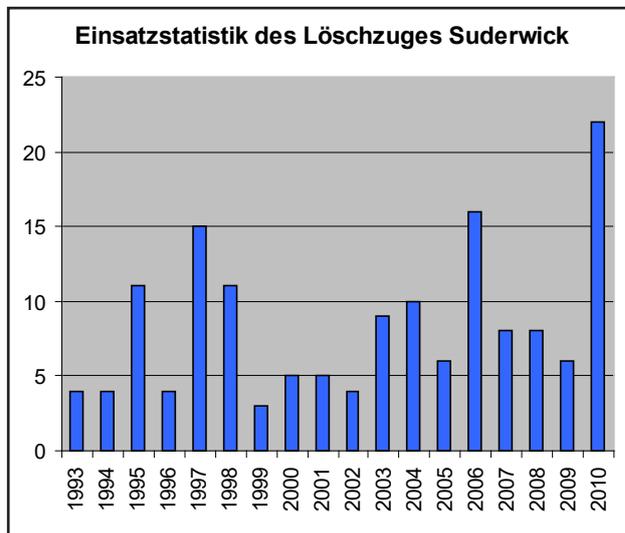
Als am Mittwoch, den 22. Dezember 2010, die Sirenen in Suderwick heulten und die Feuerwehr mit Blaulicht in Richtung „Bültenhaus“ raste, dachten viele: „Ist wieder das Toastbrot angebrannt?“ Falsch!



Autoexplosion

Bild: Nils Strunck

Dieses Mal konnte man den Senioren keine Schuld geben. Eine undichte Gasflasche in einem vor dem Eingang des Dr. Jenny Careaz Woon- en Zorgcentrums abgestellten PKW war explodiert. Der Fahrer des Wagens, der als Handwerker im Altenheim gearbeitet hatte, war durch die Explosion leicht verletzt worden. Vermutlich war die Explosion durch das Anzünden einer Zigarette vor dem Einsteigen ins Auto ausgelöst worden. Der Mann hatte riesiges Glück, dass er die Zigarette nicht erst im Auto angezündet hatte. Sonst wäre das Unglück für ihn wohl nicht so glimpflich abgelaufen. Der PKW wurde allerdings total zerstört. Außerdem ging durch die Druckwelle eine Fensterscheibe im Altenheim zu Bruch und ein vor dem Unglücksauto geparkter PKW wurde leicht beschädigt. ●





# Rauchmelder ihr Schutz im Brandfall



Feuerwehr  
Bocholt



# Jugendfeuerwehr

## III. Reich

Für die Feuerwehren ist die Unterhaltung einer Jugendfeuerwehr schon deshalb wünschenswert, weil sie hier die Möglichkeit haben, sich ihren eigenen Nachwuchs heranzubilden. Dies hatte die national-sozialistische Parteiführung des III. Reiches auch erkannt und nutzte diese Möglichkeit schamlos aus. Als im II. Weltkrieg immer mehr Wehrleute zum Frontdienst eingezogen wurden, verpflichtete die Partei Jugendliche, zum Teil Mitglieder der HJ, die noch zu jung zum Kriegsdienst waren, zum Feuerwehrdienst und gleichzeitig als Luftschutzhelfer.

Mit dieser Verpflichtung wurde nicht nur das schon länger bestehende Nachwuchsproblem der Feuerwehren gelöst. Gleichzeitig wurden die Lücken in den Reihen der Feuerwehrleute infolge von Einberufungen zum Wehrdienst aufgefüllt, indem Kinder die Aufgaben von erwachsenen, im Feuerwehrdienst erfahrenen und gut ausgebildeten Männern zu übernehmen hatten. Hier wurde ganz gezielt geplant, die Feuerwehren mit gutgläubigen, leicht zu beeinflussenden und auf Regimetreue getrimmten Kindern zu infiltrieren.

In Suderwick wurden soweit bekannt folgende Jungen zur Feuerwehr dienstverpflichtet:

|                       |                 |
|-----------------------|-----------------|
| Theo Krämer           | Theo Sanders    |
| Berni Deckers         | Gerhard Hüls    |
| Josef Booms           | Heinrich Jansen |
| Heinz Vienenkötter    | Georg Benning   |
| Ewald Booms           | Ernst Rexwinkel |
| Willi Geven           | Albert Ratering |
| Willi Prinzen         | Hermann Kemink  |
| Werner Kemink         | Franz Hanrath   |
| Klaus Deussen         | Leo Hoven       |
| Georg Elting          | Hans Elting     |
| Wilhelm te Grotenhuis | Felix ?         |

Alois Jansen und Wilhelm Deckers übernahmen die Leitung und Ausbildung dieser Jugendgruppe. Geübt wurde sonntags vormittags an der Rampe von Hübers' Mühle. Ein Teil der Jungen durfte im Feuerwehrfahrzeug mitfahren, der Rest kam per Fahrrad oder zu Fuß. Fahrer des Feuerwehrwagens war zunächst Johann Büink, wegen seiner Hühnerzucht „Tütte-Büink“ genannt. Später fungierten Johann Harmeling und Theo Sanders als Fahrer des Fahrzeuges.

Zunächst traten die Jungen in ihren HJ-Uniformen und mit Gasmaske ausgerüstet an. Im Laufe der Zeit „erbten“ sie von den eingezogenen Wehrleuten Helm, Koppel und Feuerwehrbeil. Sicherheitsschuhwerk und Arbeitshandschuhe waren genau wie Feuerhemmende Uniformen für die Jungen Fremdwörter.

Zusätzlich zur täglichen Arbeit und den Einsätzen beim Löschen von Bränden mussten die Jungen auch abwechselnd nachts Dienst bei der Luftüberwachung machen. Sobald sich feindliche Flugzeuge näherten, mussten sie Fliegeralarm auslösen.

Der von allen gefürchtete NSDAP-Ortsgruppenführer „Kikkert“ (= Frosch) Heidemann erkundigte sich bei Alois Jansen, wie er mit den „Kindern“ klar komme. Darauf antwortete Jansen: „Dat löpt bestens, bloß denn Gerd Hüls, denn hängt an 'ne Turnstange als een kapotten Kikkert.“ Danach hat sich der Ortsgruppenführer nie wieder nach dem Stand der Dinge erkundigt.

Heinz Vienenkötter berichtet:

*Ich bin Jahrgang 1930 und schon mit 5 Jahren in die Schule gekommen. 1943, als immer mehr Suderwicker Männer zum Kriegsdienst eingezogen wurden, musste ich die Schule mit meinen 13 Jahren bereits wieder verlassen und als HJ-Junge in der Rüstung arbeiten. Die Firma Motoren-Bau Ernst Hübers lag am Anholter Weg, wo heute das Haus von Hermann Kemink steht. Während des Krieges mussten wir in dieser Firma kriegswichtige Arbeiten ausführen, z.B. Reparaturen an Vierlingsflaks. Die Arbeitszeit war von 7 bis 19 Uhr. Dies war ein kriegswichtiger Einsatz und bewahrte uns davor, eingezogen zu werden. Aber es war schwere Arbeit.*

*Gleichzeitig waren wir auch dienstverpflichtet als Feuerwehrleute. Chef der Feuerwehr war Bernd Booms, genannt „Feldwebel“, bei dem wir erstmal strammstehen mussten.*

*Außerdem mussten wir nach Ende der regulären Arbeitszeit bei Hübers abwechselnd im Zollamt die ganze Nacht hindurch Wache schieben. Das Zollamt war ein kleiner Anbau an das Haus des Kolonialwarenhändlers Elting an der Einmündung der Keupenstraat in den Hellweg. Sobald es Fliegeralarm gab, mussten wir zu Ortsgruppenführer Heidemann und Ortsbauernführer Vriesen in der „Achtersurk“ flitzen und diese wecken. Oft sind mir vor Müdigkeit die Augen zugefallen. Die mitleidigen Zöllner sagten dann: „Schlaf nur, Junge, wir wecken dich, wenn es Alarm gibt.“ Dafür bin ich ihnen heute noch dankbar.*

Theo Krämer berichtet am 2. August 2010:

*„Ich war als ca. 15-jähriger HJ-Junge gegen Ende des zweiten Weltkrieges bei der Suderwicker Feuerwehr. Wir übten regelmäßig an den zwei A-Brunnen bei Hübers' Mühle.*

*Als wir eines Tages wieder übten, fand zeitgleich eine Vorführung auf dem Hof „Jägersmann“ statt. Der Besitzer des Hofes, Herr Jagerink, war zu der Zeit Bürgermeister von Suderwick und ein glühender Vertreter des Nationalsozialismus. Neben seinem Bauernhof betrieb er auch noch ein Gewerbe mit einem Spezial-Fahrzeug zum Abtransport gefällter Pappeln. Diesen Umstand hatte er genutzt, sich einen Bunker zu bauen, der mit den dicken Pappelstämmen und Holzbuschen nach oben abgedichtet war. Als jetzt, gegen Ende des 2. Weltkrieges, Stabbrandbomben immer häufiger verheerende Flächenbrände auslösten, hatte Lehrer Schill aus Holtwick, ebenfalls ein überzeugter und forscher Parteigenosse, die Idee, allen Suderwickern zu demonstrieren, wie man einen Brand mit einfachen Mitteln wie mit einer Handpumpe löschen sollte. Herr Jagerink war von der Idee sehr angetan und stellte seinen Bunker dafür zur Verfügung. Herr Schill hatte im Vorfeld viel Reklame für die Veranstaltung gemacht, so dass jetzt viele Zuschauer auf dem Hof waren.*

*Als die Jugendfeuerwehr nun an der Mühle Hübers übte, kam plötzlich Willi Geven, der zu dem Zeitpunkt noch nicht dienstverpflichtet war, auf seinem Fahrrad herbei gesaust und rief schon von weitem: „Der Bunker bei Jägersmann brennt!“ Ungläubig schauten wir uns an. Aber tatsächlich! Aus Richtung Jägersmann sah man Rauch aufsteigen. Der Pumpenanhänger wurde schnell wieder an den Ford angekoppelt, und wir beeilten uns, unsere Plätze auf dem Fahrzeug einzunehmen. In rasender Fahrt ging es zur Brandstelle. Leider kamen wir nur bis Ostendorf. Dann gab der unzuverlässige Ford seinen Geist auf. An unserem Chauffeur, Ernst Hübers, kann es nicht gelegen haben. Er war ein exzellenter Fahrer. Der Tank war auch voll. Aber das Fahrzeug hatte sich schon öfter als unzuverlässig erwiesen. Johann Büink, der Schwiegervater von Ernst Hübers, einziger älterer Feuerwehrmann wie auch Ranghöchster vor Ort, kommandierte: „Absitzen und die Pumpe schnellstmöglich startklar machen!“ Wir sprangen vom Wagen, koppelten den Pumpenanhänger ab und schoben ihn mühsam über den unbefestigten Weg bis zur Wielbachbrücke. Der Wielbach sollte als Wasserstelle dienen. Von hier legten wir die Schläuche bis zum Brandort hinter der Scheune. Leider erwiesen sie sich als genauso alt und schlecht gepflegt wie das Fahrzeug. Mehrere Schläuche platzten auf und mussten ausgewechselt werden. Trotzdem gelang es uns, den Bunker zu retten.*

*Wir Jungen, in unseren HJ-Uniformen und ohne*

*Helm und Handschuhe arbeitend, waren stolz, trotz aller Widrigkeiten einen Erfolg erzielt zu haben. Für Herrn Jagerink und Herrn Schill war die Veranstaltung ein absoluter Misserfolg.“*

Gegen Kriegsende wurden auch die jüngsten Feuerwehr-Mitglieder, zum Teil erst 15 Jahre alt, eingezogen und an die Front geschickt. Nun kam das Feuerwehrewesen in Suderwick gänzlich zum Erliegen.

Als die Feuerwehr nach dem Krieg wieder reaktiviert wurde, kam es leider nicht zur erneuten Aufstellung einer Jugendgruppe.

## 1975



Aber vor rund 40 Jahren, in den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts, bildete sich innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt neben der Bocholter Jugendfeuerwehr eine zweite Jugendfeuerwehr-Gruppe in Suderwick, aus der sich die meisten heute noch aktiven Suderwicker Feuerwehrleute rekrutierten.

Nachdem sich die Jugendlichen im Herbst 1974 schon einige Male probeweise getroffen hatten, wurde die Suderwicker Jugendfeuerwehr am 15. Januar 1975 offiziell gegründet. Die ersten Mitglieder der Jugendfeuerwehr in Suderwick waren:

Helmut und Gottfried Jansen,  
 Thomas Heinze,  
 Holger Pfrogner,  
 Werner und Rudi Vienenkötter,  
 Burkhard Scheer,  
 Heinz Gohr,  
 Christian van Wahsen,  
 Hans-Joachim Teriete und  
 Berni Deckers jr..

1976 kamen Ludger Boland und Ludger Döing dazu, 1977 Andreas Teriete, Johannes Lensing und Rudolf Deckers. 1978 folgte Ludger Klaassen, 1979 Berthold Straatmann und Rainer Deckers. Im August 1980 meldeten sich Richard und Wilfried Deckers an. 1981 folgten Jörg Hübers und Markus Teriete, 1982 Marco Heisterkamp und Thomas Teriete.

In den Jahren 1983/1984 meldeten sich Klaus Tenbrink, Dirk Stevens und Jörg Straatmann an und verpflichteten sich gleich für 10 Jahre Dienst in der Feuerwehr. Dadurch konnte man seinerzeit der Einberufung in die Bundeswehr entgehen. Alle drei erwiesen sich trotzdem als leidenschaftliche Feuerwehrmänner.



Gemeinsamer Urlaub der Jugendfeuerwehren Bocholt und Suderwick in Bonn- Bad Godesberg 1975  
Bild: Archiv LZ Suderwick

Der erste Gruppenführer dieser Jugendfeuerwehr war Helmut Schlütter, der kurze Zeit später Unterstützung bekam durch Hermann Fisser. Die beiden erstellten für die Jugendlichen einen Dienstplan mit Übungen zum Thema Schläuche kuppeln, Löschangriff, Knoten und Stiche sowie für den Winter den gleichen theoretischen Unterricht wie bei den aktiven Wehrleuten.

Nachdem Suderwick im Zuge der kommunalen Neuordnung ein Stadtteil Bocholts und infolgedessen die Freiwillige Feuerwehr Suderwick als Löschzug Suderwick in die Freiwillige Feuerwehr Bocholt eingegliedert worden war, unterstützte Wehrführer Hubert Küpper die Suderwicker Jugendgruppe in jeder Beziehung. Er sorgte u.a. dafür, dass sie nach einiger Zeit orange Helme und blaue Overalls wie ihre Bocholter Kameraden bekamen. Stiefel mussten sie allerdings aus eigener Tasche bezahlen. Verbindungsmann zwischen den beiden Jugendfeuerwehrgruppen war Stadtjugendfeuerwehrwart Laurenz Jungebluth. Obschon in Suderwick nur als Suderwicker Jugendfeuerwehr bekannt, lautete ihr offizieller Name: Jugendfeuerwehr Bocholt II.

Neben dem Übungsdienst sollte auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Deshalb planten Helmut Schlütter und Hermann Fisser neben feuerwehrspezifischen Übungsabenden auch Radtouren, u.a. zum Bocholter Freibad, Grillabende und Spiele-Abende ein. Gleich im ersten Jahr organisierten die beiden Gruppenleiter zu Pfingsten ein Zeltlager als Ferienfreizeit in Vehlingen am Silbersee. Hier war auch der Suderwicker Wehrführer Heinrich Elbers mit von der Partie.

Eine weitere Jugendfreizeit brachte die Jugendlichen zusammen mit ihren Bocholter Kollegen vom 19. Juli bis 2. August 1975 nach Bonn-Bad Godesberg. Die Jungen wohnten in der Jugendherberge Bad Godesberg und besuchten die Feuerwehr Bad Godesberg sowie den Flughafen Köln-Bonn und die dortige Flughafenfeuerwehr.

In den folgenden Jahren verlebten die Suderwicker und die Bocholter Jugendfeuerwehrleute jedes Jahr eine gemeinsame Ferienzeit mit vielen interessanten Ausflügen und Unternehmungen (siehe Info-Kasten).



Besuch der Jugendfeuerwehr bei der Köln- Bonner Flughafenfeuerwehr  
Bild: Archiv LZ Suderwick

Zeitweilig gab es im Suderwicker Karneval sogar einen eigenen grenzüberschreitenden Karnevalsumzug, an dem auch die Suderwicker Jugendfeuerwehr mit Begeisterung mit einem eigenen Wagen teilnahm.

Bereits seit 1977 veranstaltete die Suderwicker Jugendfeuerwehr regelmäßig Jugend-Discos im Sporker Saal, um ihre Kameradschaftskasse aufzubessern. Von dem Erlös wurden Kino-Besuche, Grillabende und ähnliche Veranstaltungen bezahlt. Die erste Disco am 28. Mai 1977 wurde ein voller Erfolg. Das spornte die Jugendlichen zur Wiederholung an. Am 2. September 1978 und am 22. September 1979 folgten ebenso erfolgreiche Jugend-Discos, wiederum im Sporker Saal. Die Jugend-Disco am 15. März 1980 stand im Zeichen der Hilfe für die behinderten Mitmenschen. Der erwirtschaftete Reinerlös ging komplett an die Tagesstätte für behinderte Kinder und Jugendliche an der Horststraße. Das Geld wurde während des Sommerfestes der Tagesstätte übergeben.



Weitere Jugend-Discos wurden am 11.4.1981, am 21.8.1982, am 19.3.1983 und am 20.8.1983, am 23.6.1984 und 14.9.1984 und am 25.5.1985 veranstaltet.

Eine Gruppe von 10 Mitgliedern der Bocholter und Suderwicker Jugendfeuerwehr incl. Betreuer nahm in der Zeit vom 29. Mai bis 1. Juni 1982 am Pfingstlager der Jugendfeuerwehren des Kreises Borken in Oer-Erkenschwick teil.

Als Helmut Schlütter aus beruflichen Gründen die Leitung der Jugendfeuerwehr aufgeben musste, übernahm Hermann Fisser diesen Posten bis zu seinem Ausscheiden aus der Feuerwehr am 7.3.1983 allein. Sein Nachfolger war Paul Stevens. Er leitete die Truppe zunächst allein, später unterstützt durch Christian van Wahsen, bis dieser alleiniger Gruppenführer wurde.

Am 28.8.1977 erwarben die Suderwicker Jugendfeuerwehrlaute beim Leistungsnachweis der Jugendfeuerwehren in Gronau die Leistungsspange.

In der Zeit vom 24. bis 26. August 1984 beteiligten sich die Suderwicker Jungen erfolgreich am Kreisjugendfeuerwehrtreffen in Bergheim, welches mit Erwerb der Leistungsspange endete. Teilnehmer waren: Thomas Betting, Dirk Stevens, Jörg Hübers, Andreas Betting, Thomas und Markus Teriete,



**Ferienfahrten:**

**19.07 bis 31.08.1976**

zur Jugendherberge Bacharach.

**09. bis 23.07.1977**

in die Jugendherberge Altenahr

**01. bis 15.07.1978** nach Vlotho

**23.06 bis 07.07.1979** nach Daun/Eifel

**19.07 bis 02.08.1980** ging es per Bus nach Wilhelmshaven

**25.07. bis 08.08.1981**

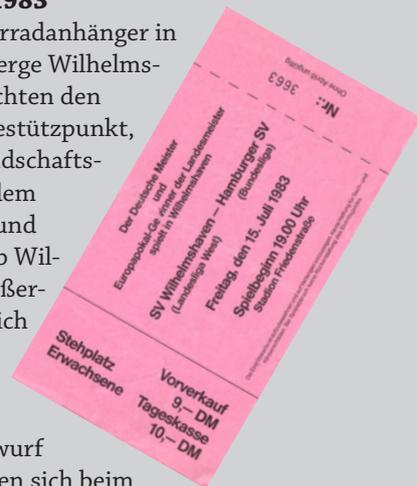
per Zug ab Bocholt in die Jugendherberge Rüsselsheim

**17. bis 31.07.1982**

in die Jugendherberge Bingerbrück

**09. bis 23.07.1983**

per Bus mit Fahrradanhänger in die Jugendherberge Wilhelmshaven. Sie besuchten den dortigen Marinestützpunkt, sahen ein Freundschaftsspiel zwischen dem Hamburger SV und dem Fußballclub Wilhelmshaven. Außerdem übten sie sich bei der Friesen-Olympiade in Disziplinen wie Teebeutel-Weitwurf und verwandelten sich beim Schlickrutschen in der Nordsee in eine Horde von Dreckspatzen.



**30.06. bis 14.07.1984**

in die Jugendherberge Rüsselsheim mit Besuch der ZDF - Teleillustrierte in Mainz



**15. bis 29.06.1985**

in die Jugendherberge Mannheim. Sie besuchten die BF Mannheim und deren Feuerlöschboot, machten ein Picknick am Rolandsbogen, waren zum Klettern im Felsenmeer, sahen 600 Motorräder auf Demonstrationsfahrt durch Mannheim und besuchten das Automobil- und Militärmuseum in Sinsheim mit seinen Feuerwehr-Oldtimern.



## Suderwicker Jungfeuerwehr Pokalsieger

**Bocholt-Spork** (scl). Der Meister ist ermittelt: Beim traditionellen Turnier der Kreis-Jugendfeuerwehren am Sporker Saal konnte sich die Mannschaft aus Bocholt-Suderwick knapp vor der Konkurrenz aus Gronau, Isselburg, Werth und Bocholt-Stadt behaupten. Für ein Jahr lang geht nun der von der RFJ Bocholt gestiftete

Wanderpokal in den Besitz der Suderwicker über.

Der Wettkampf wurde von Kreisjugend-Feuerwehrwart Laurenz Junge eröffnet. Danach galt es, bei Geschicklichkeitsspielen und einem Quiz aus dem Bereich Feuerwehr Fachkenntnis und Sportlichkeit unter Beweis zu stellen. Nach knapp dreistündigem Kräftemessen stand der Sieger fest. Alle

nachfolgenden Teams erreichten jedoch ebenfalls sehr gute Punktzahlen. Hinter Suderwick und Gronau belegte die Jugendwehr aus Isselburg den dritten Platz, die Werther mußten mit dem vierten Platz vorliebnehmen.

Im nächsten Jahr wird die Nachwuchs-Feuerwehr aus Isselburg das Turnier veranstalten.

Pokalturnier in Spork

Quelle: BBV

Wilfried Deckers, Marco Heisterkamp, D. Meyer (JF Bocholt) und als Betreuer Paul Stevens und Christian van Wahsen.

Am 4. September 1982 beteiligten sich 15 Mitglieder der Gruppe unter Leitung von Christian van Wahsen am Pokalturnier der Jugendfeuerwehren des Kreises Borken in Gescher und gewannen den Pokal.

Auch beim Pokalturnier der Jugendfeuerwehren des Kreises Borken am 27.8.1983 in Isselburg-Werth waren die Suderwicker wieder dabei. Dieses Mal belegten sie den 2. Platz bei fünf teilnehmenden Mannschaften.

Beim traditionellen Turnier der Kreisjugendfeuerwehren, welches am 15.9.1984 auf dem Sportplatz am Sporker Saal ausgetragen wurde, war die Jugendfeuerwehr Bocholt der Ausrichter, und die Suderwicker Mannschaft wurde Pokalsieger. Die Suderwicker konnten sich knapp vor der Konkurrenz aus Gronau, Isselburg, Werth und Bocholt-Stadt behaupten. Für ein Jahr lang durften die Suderwicker Jungen den Wanderpokal in Besitz nehmen.

Der Wettkampf wurde vom Kreisjugendfeuerwehrwart Laurenz Jungebluth eröffnet. Es galt, bei Geschicklichkeitsspielen und einem Quiz aus dem Bereich Feuerwehr Fachkenntnis und Sportlichkeit unter Beweis zu stellen. Nach knapp dreistündigem Kräftemessen stand der Suderwicker Sieg fest. Die nachfolgenden Mannschaften erreichten jedoch auch sehr gute Punktzahlen, so dass die Suderwicker

denkbar knapp vor Gronau, Isselburg, Werth und Bocholt-Stadt siegten.

Am 2. August 1984 organisierte die Jugendfeuerwehr Suderwick einen Tag der Ferienspiele in Suderwick. Diese Veranstaltung wurde von 60 Kindern besucht.

Mitte der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts war die Anzahl der Mitglieder jedoch zu klein für eine funktionierende Gruppe geworden, so dass sie am 15.12.1986 in die Bocholter Jugendfeuerwehr integriert wurde. Die letzten verbliebenen Mitglieder mussten nun nach Bocholt fahren, um an den Übungen der Jugendfeuerwehr teilnehmen zu können. Doch nicht alle Eltern konnten oder wollten ihre Kinder nach Bocholt bringen. Ein Bus fuhr abends nicht mehr. So meldete sich ein Jugendlicher nach dem anderen ab, bis kein Jugendfeuerwehrmann aus Suderwick mehr in der Bocholter Jugendfeuerwehr tätig war. Eine

denkbar knapp vor Gronau, Isselburg, Werth und Bocholt-Stadt siegten.

**Die Feuerwehr Bocholt  
sucht  
Nachwuchs  
für den  
Löschzug Suderwick**

**Wer hat Interesse  
an der  
Jugend-Feuerwehr?**

Alle  
**Jungen und Mädchen  
ab 12 Jahren,**  
die Interesse an einer Jugendgruppe der  
Feuerwehr in Suderwick haben,  
melden sich bitte bei:

**Burkhard Scheer    Tel.: 0 28 74 / 20 40**  
**Marco Heisterkamp    Tel.: 0 28 74 / 2 92 41**

Flugblatt

schlimme Situation! Viele aktive Feuerwehrkameraden schieden mit Erreichen der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst aus, andere verließen die Suderwicker Wehr wegen berufsbedingter Wohnortwechsel, aber eine Rekrutierung von jungen Kräften aus dem eigenen Nachwuchs war nicht mehr möglich. Auch die Aufnahme von Frauen in die aktive Wehr konnte letztendlich nicht verhindern, dass die Mitgliederzahl bedrohlich sank und die Löchsicherheit in Suderwick kaum noch gewährleistet war!

## Neuanfang

Ende 2004 / Anfang 2005 wurde zum ersten Mal konkret über die Neugründung einer Suderwicker Gruppe der Jugendfeuerwehr Bocholt gesprochen. Positive Reaktionen führten Anfang 2006 zu einem neuen Vorstoß. Vier aktive Mitglieder des Löschzuges Suderwick, Elmar Döink, Marco Heisterkamp, Burkhard Scheer und Hans-Joachim Teriete, erklärten sich bereit, als Jugendleiter zu arbeiten. Es gab erstaunlich viele Interessenten, die gerne einer Ju-

gendfeuerwehrgruppe in Suderwick beitreten wollten. Im Mai 2006 wurden Info-Plakate in Suderwick aufgehängt sowie als Flugblätter verteilt und in den Geschäften ausgelegt. Es folgten Gespräche mit dem damaligen Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt, Heinz Wenning, und dem seinerzeit kommissarisch tätigen Stadtjugendfeuerwehrwart, Christian Stratmann, über die Planung eines Start-Termins für die neue Jugendgruppe.

Da sich aufgrund der Flugblätter und Plakate viele Jugendliche gemeldet hatten, wurden alle Interessenten und deren Eltern zu einer Informationsveranstaltung am 13. Juni 2006 in das Gerätehaus Suderwick eingeladen.

Hier wurden den Jugendlichen und ihren Eltern die nächsten Schritte zur Gründung einer neuen Jugendgruppe innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Bocholt dargelegt. Einige Schnupperübungsstunden sollten den Jugendlichen die Gelegenheit geben, die Arbeit der Jugendfeuerwehr besser kennen zu lernen.

Eine Woche später, am Donnerstag, den 22. Juni



Gruppenbild der neu gegründeten Jugendfeuerwehr 26.10.2006

Bild: Sven Betz

**v.l.n.r. (kniend):** Raphael Kneffel, Christopher Palitza, Steffen Pelmer, Lukas Brink, Philipp Scheer, Alexander Vriesen, Anika Brink, Lukas Bißlich **v.l.n.r. (stehend):** Burkhard Scheer, Ursula Scheer, Marco Heisterkamp, Daniel Visser (hinten), Florian Sickmann, Tobias Becking, Kevin Dargegen, Oliver Visser, Mareen Hogenkamp, Michelle Wessling, Christian Stratmann, Marina Klaassen, Heinz Wenning, Jan-Hendrik van der Linde, Hans-Joachim Teriete, Markus Teriete, Werner Vienenkötter, Elmar Döink **v.l.n.r. (im Fahrzeug):** Sebastian Hoven, Jonas Giebeler, Corinna Betting

2006, fand der erste Schnupperübungsabend statt. Es gab noch keine Jugendfeuerwehrkleidung, aber alle hatten großen Spaß. Deshalb wurden einige weitere Schnupperübungsabende vereinbart. Trotz der Ferienzeit waren an diesen Abenden immer mehr als 15 Jugendliche anwesend.

Nachdem die Schnupperübungsabende von allen als sehr interessant und vielversprechend beurteilt wurden, einigte man sich darauf, die offizielle Aufnahme in die Feuerwehr für Oktober 2006 zu planen. Schnell wurde im Sommer 2006 noch ein Dienstplan für das restliche Jahr entwickelt.

Seit 17. August 2006 treffen sich die neuen Jugendfeuerwehr-Mitglieder regelmäßig zu Übungsabenden. Hier werden sie im Umgang mit den Feuerwehrgeräten geschult und lernen, was sie später als Feuerwehrmänner und -frauen bei Einsätzen zu beachten haben. Zudem erfahren sie, was Teamarbeit ist. Auch die gemeinsame Freizeitgestaltung gehört noch immer zum Programm der Feuerwehr. Ausflüge und Feiern zu bestimmten Anlässen sollen die Gemeinschaft ebenso stärken wie die gemeinsamen Übungsabende.

Insgesamt hatten sich 20 Jungen und Mädchen für die Gruppe Suderwick der Jugendfeuerwehr Bocholt gemeldet.

Um für die Jugendarbeit gut gerüstet zu sein, absolvierten die Feuerwehrmänner Elmar Döink, Marco Heisterkamp, Burkhard Scheer und Markus Teriete im November und Dezember 2006 eine Jugendleiterausbildung. Alle vier erwarben die „Juleika“ (Jugendleiterkarte). Das ist eine Ausbildung, die die Teilnehmer befähigt, verantwortlich Jugendliche und Kinder über einen längeren Zeitraum zu leiten und zu begleiten.

Seit 2007 bestimmen folgende Tätigkeiten der Gruppe Suderwick die Arbeit in der Jugendfeuerwehr:

- Übungen gemäß Dienstplan
- Spiele-Abende und Gruppenaktivitäten
- Übungen für das Abzeichen „Jugendflamme“
- Übungen für die „Leistungsspanne“ der Jugendfeuerwehr
- Teilnahme an der „Dreck-weg-Aktion“
- Begleitung bei den Veranstaltungen Aa-See-Triathlon, Inliner-Tour, City-Lauf u.v.m.
- Begleitung des Martinszuges in Suderwick
- Unterstützung der Kinder des Dorfes beim Schmücken des Weihnachtsbaumes auf dem Dorfplatz in Suderwick
- Durchführung eines BF-Tages (Berufsfeuerwehrtag)
- u.v.m.

Auch gemeinsame Ferienmaßnahmen mit den Bocholter Jugendfeuerwehr-Mitgliedern stehen wieder wie bei der vorigen Jugendfeuerwehr auf dem Programm.

Im Jahre 2007 verlebten 30 Mitglieder der beiden Jugendfeuerwehr-Gruppen vom 23. Juli bis 1. August mit 2 Betreuerinnen und 5 Betreuern schöne Tage in Niederlandenbeck im Sauerland. Von dort aus wurden Ausflüge zum Freizeitpark Fort Fun und zur Atterhöhle unternommen. Außerdem stand eine Nachtwanderung auf dem Programm.

2008 waren die Jugendlichen wohl reif für die Insel. Deshalb fuhren 35 Angehörige der Jugendfeuerwehr vom 27. Juni bis 6. Juli zusammen mit 1 Betreuerin und 4 Betreuern nach Borkum. Eine Inselrallye, die Besichtigung eines Seenotrettungskreuzers und eines Fischkutters, Radfahren in den Dünen, eine Wattwanderung, Grillen und ganz viel Strandleben standen auf dem Programm.

Am 10.1.2009 machte die Jugendfeuerwehr einen Tagesausflug ins Ruhrgebiet, um die Feuerwache 1 der Berufsfeuerwehr Essen zu besichtigen. Im Sommer fuhren 34 Angehörige der beiden Jugendfeuerwehren zusammen mit 2 Betreuerinnen und 6 Betreuern in der Zeit vom 3. bis 12. Juli 2009 zum Bergwandern nach Oberstorf.

Die Ferienmaßnahme 2010 führte die Jugendlichen wieder Richtung Norden, und zwar nach Stade. Neben Schwimmen und Kanufahren standen auch eine Hafensrundfahrt, eine „Seereise“ zur einzigen deutschen Hochsee-Insel Helgoland, ein Besuch der Feuerwehr Stade sowie ein Tag im Heidepark Soltau auf dem Programm.

Bis heute sind aus der Gruppe der 20 Jungen und Mädchen, die im Jahr 2006 gestartet sind, bereits drei Jungen in die Freiwillige Feuerwehr übergetreten. Florian Sickmann und Oliver Visser sind



Ferienmaßnahme vom 23.7. bis zum 1.8.2007 in Niederlandenbeck

Bild: Archiv Jugendfeuerwehr



gar – kaum selbst den Kinderschuhen „Jugendfeuerwehr Suderwick“ entwachsen - dort inzwischen als Jugendleiter tätig. In den nächsten Jahren erreichen wieder einige Mitglieder die Altersgrenze der Jugendfeuerwehr, und es besteht für den Löschzug Suderwick berechnete Hoffnung auf Nachwuchs aus der eigenen Jugendgruppe !

Aktuell sind die folgenden 18 Jungen und Mädchen in der Jugendfeuerwehr Suderwick:

|                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| Corinna Betting   | Anika Brink       |
| Mareen Hogenkamp  | Saskia Klaassen   |
| Michelle Weißling | André Maurick     |
| DustinTelahr      | Tobias Becking    |
| Lukas Bißlich     | Lukas Brink       |
| Karola Brink      | Svenja Pelmer     |
| Jennifer Palitza  | Steffen Pelmer    |
| Philipp Scheer    | Alexander Vriesen |
| Matthias Vriesen  | Jannik Sickmann   |

Als Jugendleiter tätig sind:  
Brandinspektor Burkhard Scheer,  
Oberbrandmeister Marco Heisterkamp,

Unterbrandmeister Elmar Döink,  
Unterbrandmeister Hans-Joachim Teriete,  
Feuerwehrmann Florian Sickmann,  
Feuerwehrmann Thomas Boland und  
Feuerwehrmann-Anwärter Oliver Visser.

Die Jugendfeuerwehr Suderwick trifft sich jeden zweiten Donnerstag von 19 bis 20:30 Uhr im Gerätehaus an der Wehrstraße. ●

### Witz

Im Rathaus hängt ein Anschlag aus: „Am Mittwoch findet um 10:30 Uhr ein Probefeuealarm statt. Sollte es um diese Zeit wirklich brennen, fällt der Probealarm aus.“



Gruppenbild der Jugendfeuerwehr 2010

Bild: Frank Vinkenvleugel

v.l.n.r.: Elmar Döink, Burkhard Scheer, Lukas Bißlich, Lukas Brink, Alexander Vriesen, Jannik Sickmann, Philipp Scheer, Saskia Klaassen, Carola Brink, Svenja Pelmer, Corinna Betting, Jennifer Palitza, Mareen Hogenkamp, Tobias Becking, Hans-Joachim Teriete, Marco Heisterkamp Es fehlen: Anika Brink, Matthias Brink, André Maurick, Niklas Pelmer, Steffen Pelmer, Dustin Telahr, Matthias Vriesen, Michelle Weißling

# Frauengruppe

Da die Suderwicker Wehrleute in den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts überwiegend auswärts arbeiteten, war an den Werktagen tagsüber ein ausreichender Brandschutz in Suderwick nicht immer gewährleistet. Gleichzeitig bestürmte 1984 während des gemütlichen Beisammenseins nach der Pättkestour eine Gruppe junger Frauen, meist Freundinnen oder Ehefrauen der Suderwicker Wehrleute, den Wehrführer mit dem Wunsch, eine Frauengruppe in Suderwick gründen zu wollen. Da der Wehrführer nicht recht überzeugt war von der Ernsthaftigkeit dieses Begehrens, versprach er, darüber nachzudenken und verabredete sich mit ihnen für den darauffolgenden Mittwoch um 20 Uhr im Gerätehaus. Die jungen Frauen waren ausnahmslos pünktlich zur Stelle!

Wehrführer Küpper hielt den jungen Frauen einen Vortrag darüber, dass nur der Eintritt in die Feuerwehr freiwillig sei. Danach hei-

ße es, den Befehlen des Vorgesetzten ohne Widerspruch zu gehorchen. Diskutieren über den Sinn oder Unsinn eines Befehls könne man nach dem Einsatz, aber niemals während des Einsatzes. Zu den Tugenden eines guten Feuerwehrmannes oder einer guten Feuerwehrfrau gehöre neben widerspruchsllosem Gehorsam Zuverlässigkeit und Kameradschaft, denn im Einsatz könne das Leben des anderen davon abhängen, ob er sich auf seinen Partner verlassen könne. Auch regelmäßiges und pünktliches Erscheinen zu den Übungsabenden müsse eine Selbstverständlichkeit sein. Für einen Feuerwehrangehörigen müsse die Feuerwehr immer an erster Stelle der Freizeitbeschäftigungen stehen. Nur der Beruf habe Vorrang, denn bei aller Feuerwehr-Begeisterung

dürfe nicht vergessen werden, dass die Feuerwehr den verlorenen Arbeitsplatz nicht ersetzen könne. Die Damen sollen sich diese Regeln gut überlegen, bevor sie weiter eine Aufnahme in die Feuerwehr anstrebten.

Da brauchten die jungen Frauen jedoch gar nicht lange zu überlegen. Diese Regeln kannten sie von ihren Freunden bzw. Ehemännern bereits. Sie waren wild entschlossen, Feuerwehrfrauen zu werden und sagten dies auch dem Wehrführer. Daraufhin erklärte dieser sich einverstanden mit einer einjährigen Probezeit für die Frauengruppe, wenn es denn ei-

nen Ausbilder für sie gäbe. An wen die Damen denn da gedacht hätten? Die jungen Frauen wussten darauf keine Antwort. „Nun“, meinte Wehrführer Küpper schmunzelnd, „Dann soll es eben der Nächste sein, der hereinkommt!“ Hatte er etwa gesehen, dass Burkhard Scheer, der Freund von



Wehrführer Küpper, Löschzugführer Kleinpaß und einige Mitglieder der neuen Frauengruppe v.l.n.r.: Ursula Möllenbeck (jetzt: Scheer), Sabine Jansen (jetzt: Vienenkötter), Ludwig Kleinpaß, Annemarie Brevé (jetzt: Deckers), Monika Wiesmann (jetzt: Straatmann), Wehrführer Hubert Küpper, Bettina Schlütter (jetzt: Teriete) Foto: Archiv Feuerwehr Suderwick

Ursula Möllenbeck, sich dem Gerätehaus näherte? Brandmeister Burkhard Scheer, der auch als Ausbilder der Wehrmänner fungierte, erklärte sich einverstanden, die Frauengruppe an die Feuerwehraufgaben heranzuführen.

Wehrführer Küpper hatten die Frauen damit überzeugt, dass sie ernsthaft zur Feuerwehr wollten. Doch es gab noch eine weitere Hürde zu nehmen: Die männliche Mitglieder des Löschzuges.

Am 18. Oktober 1984 bat Hubert Küpper die Männer nach einem Übungsabend zu einer Anhörung in den Schulungsraum. Hier legte er ihnen den Wunsch der Frauen nach Aufnahme in die Feuerwehr dar und bat die Männer um ihre Stellungnahme zur offiziellen Aufnahme von Frauen in den Löschzug

Suderwick. Da die Männer sich fast einstimmig für die Aufnahme der Frauen aussprachen, wurde die Frauengruppe offiziell per 1. März 1985 gegründet.

Danach wurde es ernst! Ludwig Kleinpaß, Werner Vienenkötter, Burkhard Scheer, Ludger Döing und Christian van Wahsen sowie hin und wieder ein Ausbilder von der Ständigen Wache in Bocholt wechselten sich ab in der Ausbildung der Frauen.

Im Jahre 1985 absolvierten die Frauen an der Ständigen Wache ihre Grundausbildung zur Feuerwehrfrau-Anwärterin in drei Unterrichtsblöcken, wie damals üblich, gemeinsam mit männlichen Kameraden aus allen Wehren des Kreises Borken. Theoretischer Unterricht stand genau so auf dem Stundenplan wie Löschtechniken, Technische Hilfeleistung, Fahrzeug- und Gerätekunde, Erste Hilfe und die Ausbildung zum Atemschutz-Geräteträger.

Bei der Herbstabschlussübung 1985 konnten die Frauen bereits einen Löschangriff in einer passablen Zeit demonstrieren.

Ursula Scheer, geb. Möllenbeck, und Birgit Döing, geb. Rumswinkel, ließen sich in Münster an der



Die Frauengruppe 1985

v.l.n.r.: Sonja Rexwinkel, Birgit Rumswinkel, Ursula Scheer, Hildegard Kleinpaß, Sabine Jansen, Heidi Hormann, Margret Teriete, Sabine Stevens, Annemarie Brevé, Monika Wiesmann, Bettina Schlütter

Foto: Stadtanzeiger Nr. 139 (scl)

Jahre ins Land gegangen. Die jungen Mädchen haben geheiratet, einige sind weggezogen, einige nach Familiengründung und Geburt eines Babys ausgetreten. Heidi Hormann ist viel zu jung bereits am 13. Februar 1994 im Alter von 43 Jahren verstorben, und Sonja Rexwinkel ist nach einer schweren Krankheit im Jahre 1995 gehbehindert und deshalb in die

Ehrenabteilung übergetreten. So lichteten sich die Reihen der Frauengruppe immer mehr. 1994 bestand die Frauengruppe nur noch aus fünf aktiven Frauen, was zu Auflösung und Integration der Gruppe in den Löschzug führte.

Derzeit gehören zwei Frauen (Brandmeisterin Ursula Scheer und Hauptfeuerwehrfrau Sabine Teriete) zu den 29 aktiven Feuerwehrleuten des Löschzuges Suderwick. Beide wurden gerade erst mit dem Feuerwehr-Ehrenzei-



Löschzug Suderwick mit der neugegründeten Frauengruppe und der Jugendgruppe (die noch keine Uniformen hatten) anlässlich der feierlichen Übergabe des TLF 1985

Foto: Gerhard Harmelink

Landesfeuerwehrschule zu Brandmeisterinnen ausbilden und waren damit berechtigt, die Ausbildung ihrer Kameradinnen selbst zu übernehmen. Birgit Döing und Sonja Rexwinkel nahmen an einer Maschinisten-Ausbildung in Bocholt teil und waren nun befugt, die Suderwicker Fahrzeuge zu bewegen und die Aggregate zu bedienen. So war die Frauengruppe völlig autark.

Mittlerweile sind seit der Gründung mehr als 25

chen in Silber für 25-jährige treue Dienste in der Feuerwehr ausgezeichnet. Sie blicken hoffnungsvoll in die Zukunft, denn das Jahr 2011 verspricht Verstärkung für die Frauen: 4 Mädchen werden aus der Jugendgruppe des Löschzuges in den aktiven Dienst übernommen werden. ●



## Oldtimerfreunde Suderwick

Schon seit nunmehr fast 10 Jahren besteht innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick die

Gruppe der Oldtimerfreunde Suderwick, deren gemeinsames Hobby historische Feuerwehrfahrzeuge sind. Als offizielles Gründungsdatum der Oldtimerfreunde Suderwick, kurz „OFS“ genannt, wird der 15. Oktober 2002, der Tag, an dem die Internetseite der Oldtimerfreunde Suderwick online ging, betrachtet.

Die Gruppe besteht aus sechs Freunden: Marc Bruckmann, Carsten Brüninghoff, Wilfried Deckers, Robert Klaassen, Markus Teriete und Thomas Teriete, allesamt Mitglieder des Löschzuges Suderwick. Mit eigenen historischen Feuerwehrfahrzeugen nehmen die „OFS“ regelmäßig an nationalen und internationalen Feuerwehr-Oldtimertreffen teil.

Zum historischen Fuhrpark der „OFS“ gehören ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 aus dem Jahre 1968, ein Tragkraftspritzenfahrzeug TSF (Bj. 1978) sowie

ein Tragkraftspritzenanhänger TSA (Bj. 1954).

Ein LF 8 dient zur Beförderung einer Löschgruppe (9 Feuerwehrleute). Das LF 8 der „OFS“ war vom 05.02.1968 bis 21.11.2001 im Einsatz in Weil am Rhein und ist heute gemeldet unter dem Kennzeichen BOR – LF 68H.

Nach Außerdienststellung des Löschgruppenfahrzeugs wurde dieses in einer Kleinanzeige in der Zeitschrift „Historischer Kraftverkehr“ zum Verkauf angeboten. Die Brüder Markus und Thomas Teriete stießen auf diese Anzeige und kauften das Fahrzeug. Ein baugleiches Modell mit Allradantrieb leistete seinen Dienst im Löschzug Suderwick von 1974 bis 1996.

Ein Tragkraftspritzenfahrzeug dient zur Beförderung einer Löschstaffel (6 Feuerwehrleute). Im Jahre 2006 übernahmen die Oldtimerfreunde Suderwick das ausgemusterte Tragkraftspritzenfahrzeug, welches 28 Jahre von 1978 bis 2006 im Löschzug Suderwick im Dienst war.

Zu ihrem dritten Oldtimer, einem Tragkraftspritzenanhänger, kamen die Oldtimerfreunde im Jahre 2007. Von 1954 an bis ca. 1974 war der TSA im



Gruppenbild der OFS (Im Hintergrund links das LF8 und rechts das TSF)

Bild: Frank Vinkenleugel

v.l.n.r: Markus Teriete, Thomas Teriete, Robert Klaassen, Carsten Brüninghoff, Wilfried Deckers (es fehlt: Marc Bruckmann)



Marc Bruckmann (links) und Thomas Teriete beim Oldtimertreffen in Hüthum- Borghees  
Bild: Wilfried Deckers

Löschzug Suderwick im aktiven Dienst. Der TSA diente auch als Vorlage für das offizielle Logo der Oldtimerfreunde Suderwick. Das Logo zeigt den TSA zusammen mit Marc Bruckmann, der hierfür „Modell“ stand.

Mit drei Oldtimern in der Garage gibt es für die „OFS“

immer etwas zu tun. Von kleineren, notwendigen Wartungen der Oldtimer über diverse Reparaturarbeiten bis hin zur kompletten Neulackierung des Löschgruppenfahrzeuges LF 8 nach Entfernung der Rostflecken im Jahre 2004 erledigen die Oldtimerfreunde die an den Fahrzeugen anfallenden Arbeiten größtenteils selbst. Hierzu treffen sie sich bei Bedarf samstags, um gemeinsam an den Oldtimern zu schrauben.

Nach erledigter Arbeit setzen sich die „OFS“ noch gemütlich im Schulungsraum des Gerätehauses Suderwick zusammen, um gemeinsam niederländische Spezialitäten wie Frikandellen, Nasi oder Bami zu



LF8

Bild: Wilfried Deckers



TSA

Bild: A. Johanßen, Gummersbach

frittieren. Als nächste größere Restaurationsarbeit steht die Reparatur einer Tragkraftspritze an, die sich zu Einsatzzeiten auf dem TSA befand.

Den Lohn und die Anerkennung für die Pflege und die Erhaltung ihrer Oldtimer bekommen die Oldtimerfreunde Suderwick nicht nur von ihren anderen Feuerwehrkollegen und -kolleginnen, sondern auch, wenn sie gemeinsam mit ihren Oldtimern auf Tour gehen, um an nationalen und internationalen

Oldtimertreffen teilzunehmen.

Die „OFS“ besuchen schon internationale Oldtimertreffen in Österreich, Luxemburg und zahlreiche Oldtimertreffen in Deutschland und den Niederlanden.

Hierbei entstanden im Laufe der Jahre schon mehrere Freund-

schaften zu anderen Feuerwehr-Oldtimerfreunden. Die „OFS“ freuen sich immer wieder, bekannten Gesichtern zu begegnen. Gerade auf Feuerwehr-Oldtimertreffen tauschen sich die „OFS“ über das gemeinsame Hobby mit anderen Oldtimerfreunden aus und bekommen hier und da wertvolle Tipps zur Reparatur oder zur Ersatzteilbeschaffung für ihre „alten Schätzchen“.

Nachdem die Suderwicker Oldtimerfreunde in den vergangenen Jahren an mehr als 30 Feuerwehr-Oldtimertreffen teilnehmen konnten, war es nur logisch, dass auch sie einmal ein solches Treffen vorbereiten würden.

Auf der Jahreshauptversammlung 2008 des Löschzuges Suderwick machten die „OFS“ ihren Kameraden den Vorschlag, im Rahmen der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Löschzuges ein Internationales Feuerwehr-Oldtimertreffen



2007 Oldtimertreffen in Bensheim (Sicht vom Dach des LF8 auf das Festgelände)

Bild: Wilfried Deckers



2010 Oldtimertreffen in Dill (Hunsrück)

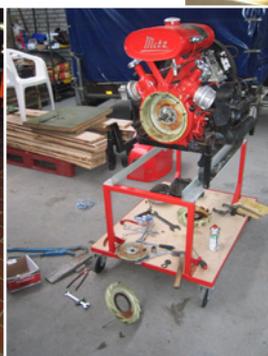
Bild: Wilfried Deckers

ten alle Mitglieder des Löschzuges und der „OFS“ an der Idee fest, im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten ein Oldtimertreffen zu veranstalten. Hierfür möchten sich die Oldtimerfreunde Suderwick an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bei allen Feuerwehrkameraden/-innen des Löschzuges Suderwick bedanken.

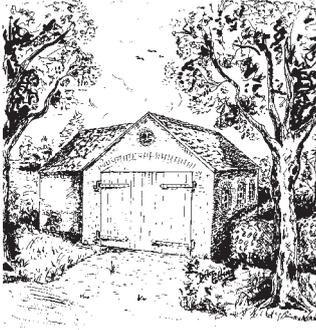
Wir wünschen uns und allen Beteiligten ein schönes Fest mit vielen interessanten Begegnungen.  
Oldtimerfreunde Suderwick ●

Weitere Informationen unter:  
<http://www.oldtimerfreunde-suderwick.de>

zu veranstalten. Dieser Vorschlag wurde von den Feuerwehrkameraden/-innen des Löschzuges Suderwick einstimmig angenommen. Obschon Wilfried Deckers zwischenzeitlich feststellte, dass der Löschzug Suderwick bereits 1911 und nicht, wie irrtümlich angenommen, erst 1912 gegründet wurde und das Jubiläum folglich schon ein Jahr eher, nämlich im Jahr 2011 gefeiert werden muss, hiel-



**Reparaturarbeiten** Links: Einige Türen des LF8 mussten erneuert werden. Mitte: Reparatur einer TS. Rechts: Das LF8 wird für die neue Lackierung vorbereitet.  
Bilder: Wilfried Deckers



## ,t Spritsenhüüsken

Al is ,t Spritsenhüüs verloren,  
vergäten is het noch lange niet.  
Denn Spöllplats weor e'j bünt geboren,  
denn e'j noch in ouwe Drömen sieht.

Elfmeter schieten op de Döre,  
troff e'j de Planken, dann was het ,n Tor.  
Troff e'j de Stene van de Mühre,  
,n Pfofenschuss was dat dann maor.

Wat was dat mooi, Verstoppen spöllen  
in de Strücke die daor achter stonden.  
Wie süken mosten waren an't nölen,  
die hadden ouw noch lange niet gefonden.

En Piepken schmöken, ,t was verbaoden.  
E'j wassen jo noch gen 18 Jaor.  
Maor pöffen achter het Spritsenhüüsken,  
wat was e'j groot, dat is werkelijk waor.

En had de Feuerwehr ne Übung,  
loss stonden de Dören, wagenwiet.  
We'j stonden de bej, jao so nejschierig,  
E'j wet jao niet, wat e'j daor sieht.

Förne daor stond den groten Wagen,  
geputzt en stralend in het Rot.  
Gen Surksen hören e'j daormaols klagen,  
denn stond parat för de Fall in Not.

En daor achter stond ne olde Spritze,  
de Bedienung, die was met de Hand.  
En old Museumstuck, dat was se,  
maot niet geschickt för en groten Brand.

En Rechts daor bowen op de Planken,  
daor laggen de Helme, so maor rond.  
En ok sieh ik in miene Gedanken,  
daor laggen Schläuche op de Grond.

En Links daor was en dicke Döre.  
Oh weh, för die daor achter kwam.  
Gehn Mens woll dat ,t um gebören.  
Want dat was de Surksen Pietermann.

Oh Spritsenhüüsken, lang verloren,  
vergäten büj noch lange niet.  
Denn Spöllplatz , waor wej bönt geboren  
vergät wej in ons Lewen niet.

# Fahrzeuge



Eine Feuerwehr besteht immer aus Mannschaft und Gerät. Zur Bewältigung ihrer vielseitigen Aufgaben benötigt die Feuerwehr neben einer gut ausgebildeten Mannschaft auch das entsprechende Gerät und genügend Fahrzeuge.

Für die Beschaffung von Fahrzeugen stand stets nur ein begrenzter Etat zur Verfügung, und die Laufleistung der Löschfahrzeuge ist eher gering. Deshalb mussten die Feuerwehrwagen 20 Jahre und mehr in Suderwick ihren Dienst versehen, bevor eine Neubeschaffung realisiert werden konnte.

Nachfolgend zeigen wir eine Aufstellung der in Suderwick dauerhaft stationierten Fahrzeuge, soweit Bilder und Informationen dazu noch vorhanden waren.<sup>41</sup>

Der Löschzug Suderwick rückt häufig zusammen mit der Brandweer Dinxperlo zum Einsatz aus. In den Niederlanden gibt es ein anderes Kupplungssystem als in Deutschland. Um die gemeinsamen Einsätze reibungslos gestalten zu können, liegt auf jedem Löschfahrzeug ein passendes Kupplungsstück.



## Mannschaftstransportfahrzeug

Fahrgestell: Modell AA (von Ford), mit Reihenvierzylindermotor mit 3,3 l Hubraum (Baujahr 1928 oder 1929)

Kennzeichen: IX.33320

Leistung: 40 PS

Indienststellung: ca. 1935 - 1936 (Der Lieferwagen wurde durch Ludger Jansen zum Mannschaftstransportwagen umgebaut.)

Außerdienststellung: Ende des 2. Weltkrieges verschollen

## TSA (Tragkraftspritzenanhänger) mit TS 8/8 (Tragkraftspritze)

Fahrgestell: Ziegler Lowis

zGG: 950 kg (Zulässiges Gesamtgewicht)

Pumpe: Ziegler (Motor: VW)

Indienststellung: 1954

Außerdienststellung: 1974



**LF 8 (Löschgruppenfahrzeug)**

Fahrgestell: Opel Blitz  
 zGG: 4,1 t (Zulässiges Gesamtgewicht)  
 Aufbau: Heines (Wuppertal)  
 Pumpe: TS (Tragkraftspritze)  
 Besatzung: Gruppe (9 Feuerwehrleute)  
 Kennzeichen: BOR - 232  
 Leistung: 62 PS  
 Indienststellung: 1954  
 Außerdienststellung: 1974  
 Preis: 19.500 DM



**LF 8 (Löschgruppenfahrzeug)**

Fahrgestell: Mercedes 9-11 (Allrad)  
 zGG: 7,5 t (Von 9,0 t auf 7,5 t abgelastet)  
 Aufbau: Metz  
 Pumpe: 8/8 (800 l/min bei 8 bar)  
 Besatzung: Gruppe (9 Feuerwehrleute)  
 Kennzeichen: BOR - 2090  
 Leistung: 130 PS  
 Indienststellung: 1974  
 Außerdienststellung: 1996  
 Preis: 72.000 DM



**TLF 8/Bund (ZS) (Tanklöschfahrzeug)**

Fahrgestell: Unimog S  
 zGG: 5,25 t (Zulässiges Gesamtgewicht)  
 Aufbau: Metz  
 Tank: 800 l  
 Pumpe: 16/8 (1600 l/min bei 8 bar)  
 Besatzung: Trupp (3 Feuerwehrleute)  
 Kennzeichen: BOR - 8003  
 Leistung: 82 PS  
 Indienststellung: 1963  
 Außerdienststellung: 1985



**TSF (Tragkraftspritzenfahrzeug)**

Fahrgestell: Transit (Ford)  
 zGG: 3,25 t (Zulässiges Gesamtgewicht)  
 Aufbau: Metz  
 Pumpe: TS 8/8 (800 l/min bei 8 bar)  
 Besatzung: Staffel (5 Feuerwehrleute)  
 Kennzeichen: BOR - 2094  
 Leistung: 77 PS  
 Indienststellung: 1978  
 Außerdienststellung: 2006


**TLF 8/18 (Tanklöschfahrzeug)**

|                      |                                       |
|----------------------|---------------------------------------|
| Fahrgestell:         | Mercedes Benz LP 813                  |
| zGG:                 | 7,5 t (Zulässiges Gesamtgewicht)      |
| Aufbau:              | Ziegler                               |
| Tank:                | 2100 l (300 l mehr als Norm (1800 l)) |
| Pumpe:               | 8/8 (800 l/min bei 8 bar)             |
| Besatzung:           | Trupp (3 Feuerwehrleute)              |
| Kennzeichen:         | BOR - 2053                            |
| Leistung:            | 130 PS                                |
| Indienststellung:    | 1985                                  |
| Außerdienststellung: | -                                     |
| Preis:               | 120.000 DM                            |


**LF 8/6 (Löschgruppenfahrzeug)**

|                      |                                  |
|----------------------|----------------------------------|
| Fahrgestell:         | Mercedes Benz 814 D              |
| zGG:                 | 7,5 t (Zulässiges Gesamtgewicht) |
| Aufbau:              | Ziegler                          |
| Tank:                | 600 l                            |
| Pumpe:               | 8/8 (800 l/min bei 8 bar)        |
| Besatzung:           | Gruppe (9 Feuerwehrleute)        |
| Kennzeichen:         | BOR - 2042                       |
| Leistung:            | 140 PS                           |
| Indienststellung:    | 1996                             |
| Außerdienststellung: | -                                |
| Preis:               | 281.000 DM                       |


**ELW (Einsatzleitwagen)** (Hier mit neuer Beschriftung)

|                      |                                  |
|----------------------|----------------------------------|
| Fahrgestell:         | 253 (VW T3 „Bulli“)              |
| zGG:                 | 2,6 t (Zulässiges Gesamtgewicht) |
| Aufbau:              | Schlingmann                      |
| Besatzung:           | max. 9 Personen                  |
| Kennzeichen:         | BOR - 2075                       |
| Leistung:            | 70 PS                            |
| Indienststellung:    | 1987                             |
| Außerdienststellung: | -                                |
| Preis:               | 40.000 DM                        |


**LF 8/6 (Löschgruppenfahrzeug)**

|                      |                                  |
|----------------------|----------------------------------|
| Fahrgestell:         | Mercedes Benz 917 AF 4x4         |
| zGG:                 | 9,5 t (Zulässiges Gesamtgewicht) |
| Aufbau:              | Ziegler                          |
| Tank:                | 600 l                            |
| Pumpe:               | 8/8 (800 l/min bei 8 bar)        |
| Besatzung:           | Gruppe (9 Feuerwehrleute)        |
| Kennzeichen:         | BOR - 2062                       |
| Leistung:            | 170 PS                           |
| Indienststellung:    | 1997 (in Bocholt)                |
| Indienststellung:    | 2006 (in Suderwick)              |
| Außerdienststellung: | -                                |
| Preis:               | 292.000 DM                       |



## Wettkampfgruppen / Leistungsnachweise

Schon um 1960 herum entstand die Idee, die Feuerwehren ihr Können und ihre Schnelligkeit untereinander messen zu lassen. Daraus entwickelten sich jährliche Wettkämpfe, die sogenannten Technischen Feuerwehrtage, in denen die Schnelligkeit beim Ankuppeln von Saugschläuchen wie auch bei einem Löschangriff nach Feuerwehrdienstvorschrift gemessen wurden. Ferner galt es feuerwehrtechnische Fragen zu beantworten und bestimmte Knoten und Stiche auf Zeit anzufertigen. Die Freiwillige Feuer-



Berni Deckers, Werner Büdding und Karl-Heinz Straatmann machen Pause auf dem Weg nach Groß-Reken Bild: Archiv FF Suderwick

wehr Suderwick beteiligte sich regelmäßig an diesen Wettkämpfen auf Kreisebene.

Diese Wettkämpfe führten mit der Zeit jedoch zu einem richtigen Konkurrenzkampf, was von den Führungsgremien nicht so gern gesehen wurde. Kameradschaft und zweckmäßige Zusammenarbeit erschienen wichtiger. Leistung und nicht Wettkampf sollten im Vordergrund stehen. Deshalb wurden die Richtlinien für die Durchführung des Leistungsnachweises 1976 geändert.

Theoretisches Wissen, Praxis im Umgang mit den Geräten und sportliche Fitness sind zwar immer noch gefragt, doch der Wettkampfcharakter wird außen vor gelassen. Der Name „Wettkampfgruppe“ für die Teilnehmer an den jährlich stattfindenden Leistungsnachweisen hat sich jedoch bis heute hartnäckig gehalten.

Die beim Leistungsnachweis durchzuführenden Übungen bestehen aus einem Löschangriff, dem Erstellen eines bestimmten Feuerwehrknotens, einem Hindernis-Staffellauf und dem Beantworten eines Fragebogens zum Thema Feuerwehr, alles auf Zeit. Schiedsrichter, die sich aus den Führungskräften

der teilnehmenden Feuerwehren des Kreises Borken rekrutieren, überwachen und bewerten die an die Gruppen gestellten Aufgaben.

Es gibt keine Platzierungen mehr, sondern nur noch Gruppen, die den Nachweis der geforderten Leistung erbracht haben (oder auch nicht).

Die Teilnehmer bekommen jeder eine Urkunde zum Nachweis der Teilnahme bzw. in festgelegten zeitlichen Abständen das Leistungsabzeichen in Bronze, Silber, Gold und diversen Sonderstufen. Nicht zuletzt diese Auszeichnungen tragen zur Beliebtheit der Leistungsnachweise bei.

Ein Vergleich der Namen in den einzelnen „Wettkampfgruppen“ spiegelt die Attraktivität des Leistungsnachweises wieder. Die gleichen Namen tauchen jedes Jahr wieder auf. Manche Kameraden haben bereits 25 oder gar 30 Mal an den Leistungsnachweisen teilgenommen.

### Technischer Feuerwehrtag in Suderwick

Am 17.9.1971 kündigte das BBV einen international besetzten Technischen Feuerwehrtag in Suderwick an. Neben 19 Wehren aus dem gesamten Kreis Borken würden auch die Brandwehren Dinxperlo und Doetinchem sowie die Betriebsfeuerwehr von Langnese-Iglo in Reken ihr Können untereinander messen. Am Sonntag, den 19. September 1971, konnte die Suderwicker Feuerwehr mit großem Erfolg den alljährlich stattfindenden Technischen Feuerwehrtag, dieses Mal mit internationalem Flair, ausrichten. Die Suderwicker Feuerwehrleute hatten die an das Sportzentrum in Suderwick angrenzenden Wiesen

### Technischer Feuerwehrtag ist international besetzt

**Suderwick.** Am „Technischen Feuerwehrtag“ am Sonntag in Suderwick nehmen 19 Wehren aus dem gesamten Kreisgebiet Borken, sowie die Brandwehren aus Dinxperlo und Doetinchem und die Betriebsfeuerwehr der Langnese-Iglo-Werke Reisen teil. Die Freiwillige Feuerwehr Suderwick sowie die Gemeinde sind die Ausrichter des Wettkampfes. Schon seit einigen Wochen laufen die Arbeiten auf vollen Touren: Vorbereitung des Übungsgeländes, Sorge um das Wohl der vielen Wehrmänner und deren Unterbringung in Gaststätten, Einrichtung des Festzeltes. Seit längerer Zeit wird außerdem Woche für Woche von den Suderwickern eifrig geübt, damit am Wett-

kampftag alles reibungslos ohne Fehler ablaufen kann. Der Feuerwehrtag läuft so ab: 7.30 Uhr Eintreffen der Wehren in Suderwick; Wehrführerbesprechung und Auslosung der Reihenfolge; 8.15 Uhr auf der Wiese an der Schulstraße Wettkampfbeginn. Während des Wettkampfes ist auch Gelegenheit, Einrichtungen der Feuerwehrrwagen, insbesondere die 30m Leiter der Borkener Wehr zu bewundern. Nachmittags werden sich dann die teilnehmenden Wehren in einem Zug durch Suderwick und Dinxperlo der Bevölkerung präsentieren. Abends treffen sich alle im Festzelt an der Pfarrer-Wigger-Schule zu einem zünftigen Feuerwehrball.

BBV 17.9.1971



hervorragend vorbereitet. Bereits ab 7:30 Uhr trafen die auswärtigen Wehren ein. Nach kurzer Wehrführer-Besprechung und Auslosung der Reihenfolge begannen um 8:15 Uhr die Wettkämpfe. Viele Schaulustige waren gekommen, um die Feuerwehren bei ihren Übungen zu beobachten. Trotz eifrigen Übens während der vorangegangenen Wochen konnte die Suderwicker Feuerwehr auf eigenem Gelände leider keine Platzierung unter den

ersten Rängen erringen. Interessierte konnten schon während der Wettkämpfe die Feuerwehrfahrzeuge besichtigen. Besonderes Aufsehen erregte die neue hydraulische 30-m-Drehleiter der Borkener Feuerwehr. Mittags gab es für alle Essen aus

der Gulaschkanone, bevor sich die über 400 Mitglieder der teilnehmenden Wehren zum Umzug durch Suderwick und Dinxperlo formierten. Spielmanszüge aus Suderwick und Heiden, Musikkapellen aus den niederländischen Nachbargemeinden Dinxperlo und Breedenbroek sowie eine Helfergruppe des DRK Suderwick marschierten im Zug mit. Ein Höhepunkt des Nachmittagsprogramms war eine Löschübung der Brandweer Doetinchem, die in alten Uniformen und mit einer historischen Handdruckspritze einen Mini-Hausbrand löschte. Wie viel schlagkräftiger hatten sich die modernen Feuerwehren vormittags präsentiert!

Nach Verleihung des Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Gold an einige auswärtige Gäste durch den Kreisbrandmeister Heinrich Schöning (Borken) nahm Kreisdirektor Borgolte die Siegerehrung vor. Der erste Platz ging an die FF Klein-Reken, der zweite Platz an die FF Groß-Reken und der dritte Platz an die FF Heiden. Die niederländischen Gäste aus Doetinchem bedankten sich für die Einladung und übergaben dem Suderwicker Wehrführer Heinrich Elbers einen Pokal als Zeichen der freundschaftlichen Verbundenheit über die Grenze hinweg.

Am Abend wurde der Tag mit einem zünftigen Feuerwehrball im Festzelt an der Pfarrer-Wigger-Schule beendet. ●



1986 Leistungsnachweis in Epe



1994 Leistungsnachweis in Ahaus - Wüllen



2000 Leistungsnachweis in Raesfeld



2003 Leistungsnachweis in Ottenstein

Bilder: Eine kleine Auswahl der Gruppenbilder von den Urkunden der Leistungsnachweise



**Anzahl der Leistungsnachweis- Teilnahmen der aktiven Feuerwehrleute**

|                       |    |                      |   |
|-----------------------|----|----------------------|---|
| Teriete, Markus       | 25 | Hormann, Björn       | 9 |
| Deckers, Wilfried     | 24 | Scheer, Ursula       | 8 |
| Teriete, Thomas       | 24 | Jansen, Helmut       | 5 |
| Teriete, Hans-Joachim | 19 | Straatmann, Berthold | 5 |
| Brüninghoff, Carsten  | 17 | Straatmann, Jörg     | 5 |
| Vienenkötter, Werner  | 17 | Teriete, Andreas     | 5 |
| Boland, Ludger        | 16 | Brennemann, Martin   | 4 |
| Heisterkamp, Marco    | 16 | Straatmann, Nils     | 3 |
| Klaassen, Robert      | 16 | Vienenkötter, Nico   | 3 |
| Scheer, Burkhard      | 15 | Boland, Thomas       | 1 |
| Döink, Elmar          | 12 | Sickmann, Florian    | 1 |
| Bruckmann, Marc       | 11 | Teriete, Sabine      | 1 |
| Derrez, Simon         | 10 | Visser, Daniel       | 1 |
| Klaassen, Ludger      | 10 | Visser, Oliver       | 1 |

**Ihr zuverlässiger Partner im Tischlerhandwerk**

**Ostermann**

An allen Ecken und Kanten



Ostermann gratuliert der Feuerwehr

Suderwick zum Jubiläum...

...und wünscht viele weitere erfolgreiche Jahre

## Wasserballturniere

Seit dem Jahre 1967 nahm die Suderwicker Wehr an den alljährlich stattfindenden Wasserballturnieren der Freiwilligen Feuerwehren Werth, Isselburg, Anholt und Millingen teil. Bei diesem Rasenspiel über 2 x 10 Minuten, bei dem es gilt, den Wasserball mit Hilfe von je fünf Strahlrohren ins gegnerische Tor zu befördern, konnte die Suderwicker Wehr auf Anhieb den 1. Preis erringen und diesen Erfolg in den nächsten Jahren mehrmals wiederholen.

Da dem Vorjahressieger stets die Aufgabe zufällt, das nächste Wasserballturnier auszurichten, war es der Suderwicker Wehr 1968 eine Ehrensache, am Samstag, den 6. Juli 1968, Gastgeber der Feuerwehrmannschaften aus Anholt, Werth, Isselburg, Millingen und – außer Konkurrenz – aus Dinxperlo zu sein. Nach einem Umzug der beteiligten Feuerwehren mit ihren Fahrzeugen durch die Grenzgemeinde begann der Kampf um den von der Gemeinde Suderwick gestifteten Pokal in den „Läge Weiden“ in Höhe des Holtwicker Baches an der neuen Straße nach Werth. Als letztes Spiel schloss sich ein Freundschaftsspiel der Suderwicker gegen die Mannschaft der Brandweer Dinxperlo an, welches die Gäste knapp mit 1:0 gewannen. Abends fand ein zünftiger Feuerwehrball im Saale Elbers „Zum Pitt“ statt, in dessen Verlauf Amtsdirektor Schwarberg als Hauptgemeindefeuerwehrmann des Amtes Liedern-Werth die Auszeichnung zweier verdienter Feuerwehrmänner vornahm, indem er Theodor Sanders und Bern-

hard Deckers das Feuerwehrehrenzeichen in Silber für 25-jährigen aktiven Dienst in der Feuerwehr ansteckte. Bei der anschließenden Siegerehrung gratulierte der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick, Oberbrandmeister Heinrich Elbers, der



Die Suderwicker Wehrleute vor dem Wasserballturnier

Bild: Gerhard Harmelink

Mannschaft aus Isselburg zum Sieg im Wasserballturnier 1968. Bürgermeister Albert Stolte überreichte der siegreichen Mannschaft den Wanderpokal der Gemeinde Suderwick.

Beim Wasserballturnier am 02.06.1969 in Isselburg, an dem sich die Feuerwehren Isselburg, Anholt, Suderwick, Werth, Haffen, Millingen, Vrsasselt sowie Dinxperlo beteiligten, herrschte richtig Volksfeststimmung. Das Jugendblasorchester gab eine Probe seines Könnens. Die Frauen der Isselburger Feuerwehrkameraden verkauften Kaffee und Kuchen. Schwindelfreie Zuschauer konnten sich mit der Drehleiter der Weseler Feuerwehr bis in eine Höhe von knapp 24 Metern hochfahren lassen, während auf zwei Feldern die Feuerwehrmannschaften unter den anfeuernden Rufen der Zuschauer um den Wasserball kämpften. Schließlich bestritt der Pokalverteidiger Isselburg das Endspiel gegen Suderwick. 0:0 hieß es am Ende des Spiels. Das Los entschied für Isselburg. Abends war Bürgerball im Saal Rensing. Der Reinerlös des Tages in Höhe von DM 4.700,- ging an die Aktion Sorgenkind.

Als Vorjahressieger war die



Zeitungsartikel zum Wasserballturnier in Suderwick

Quelle: BBV



Die Suderwicker Wehrleute nach dem Wasserballturnier

Bild: Gerhard Harmelink

Freiwillige Feuerwehr Isselburg auch am 18.7.1970 wieder Ausrichter des 5. Wasserballturniers der Freiwilligen Feuerwehren aus Werth, Isselburg, Anholt, Millingen, Suderwick und Dinxperlo. Die Spiele fanden am „Wolfsstrang“ statt. Aufgrund der Erfahrungen des Vorjahres waren die Spielplätze verbessert worden. Erstmals spielten die Wehren aus Praest und Vrsasselt außer Konkurrenz mit. Die Männer der Brandweh Dinxperlo erschienen in ihren neuen Uniformen, die erst wenige Tage zuvor geliefert worden waren. Auch wenn das Wetter unfreundlich war, hatten sich viele Zuschauer an der Spielwiese versammelt. Die Mannschaften aus Werth und Suderwick versuchten mit aller Gewalt, Sieg und Pokal zu erringen. Mit 9 Treffern, einer noch nie erreichten Torzahl, qualifizierte sich die Mannschaft aus Suderwick für das Endspiel gegen Millingen. Dabei unterlag die Mannschaft aus Millingen und wurde wie in den Jahren zuvor der „ewige Zweite“.

Am 26. Juni 1971 errang die Wettkampfmannschaft der Freiwilligen Feuerwehr Suderwick auf dem Wasserballturnier in Millingen den 3. Platz.

Auch die Feierlichkeiten zum 60-jährigen Bestehen der Suderwicker Wehr am 19. und 20. August 1972 boten erneut Anlass, sich bei einem Wasserballturnier, welches in den Suderwicker „Läge Weiden“ durchgeführt wurde, zu messen.

Am Samstag, den 5. Juli 1975, nahm die Suderwicker Feuerwehr an einem Wasserballturnier der Werksfeuerwehr Gebr. Schulten in Oeding teil. Bei hochsommerlicher Hitze hatten Spieler wie Zuschauer nichts dagegen, hin und wieder eine kalte Dusche

durch einen fehlgeleiteten Wasserstrahl abzubekommen. Nachdem die acht teilnehmenden Wehren ihren Wettkampf beendet hatten, hatte sich die Festwiese beim Hotel Pass in eine matschige Masse verwandelt. Doch das tat der allgemeinen Begeisterung keinen Abbruch. Der Suderwicker Wettkampfgruppe gelang es wieder einmal, den ersten Preis zu erringen. Platz 2 belegte die Werksfeuerwehr der Fa. Brink in Münster, gefolgt von der Freiwilligen Feuerwehr Oeding. Ein in der Pause ausgetragenes Spiel zwischen dem Spielmannszug Oeding und der Werksfeuerwehr Gebr. Schulten außer Konkurrenz konnten die Spielleute für sich entscheiden.

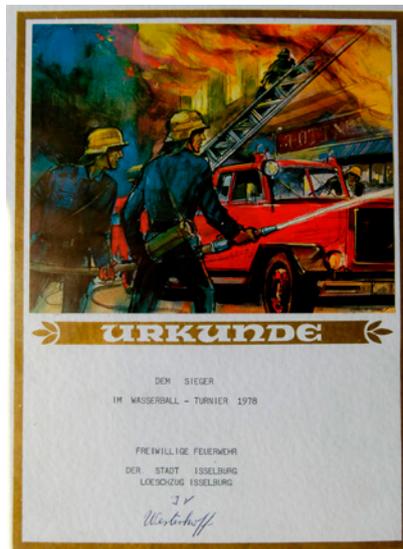
Auch 1977 ging es wieder nach Oeding zum Wasserballturnier, dieses Mal jedoch zur Freiwilligen Feuerwehr.

Beim Wasserballturnier 1978 in Isselburg hieß der Sieger wieder einmal Suderwick. 1978 in Haffen-Mehr gewann der Löschzug Suderwick, ebenfalls.

Aus Sicherheitsgründen wurden Wasserballturniere eine Zeit lang verboten. Am 06. Juni 2002 anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Löschzuges Isselburg, wurde die Tradition der Wasserballturniere wieder aufgenommen. An diesem Wasserballturnier nahm auch der Löschzug Suderwick wieder teil.

Seitdem gibt es von Zeit zu Zeit – vor allem im Rheinland – diese Wettkämpfe wieder.

Die Feuerwehr Bocholt und damit auch der Löschzug Suderwick nehmen wegen Sicherheitsbedenken aber nicht mehr teil. •



1978 Siegerurkunde für die Suderwicker

## Die Suderwicker waren die Besten

### Sieg beim Feuerwehr-Wasserballturnier in Oeding errungen

Oeding. Zu einem Wasserballpokalturnier hatte die Werksfeuerwehr der Firma Gebr. Schulten am Samstag eingeladen. An diesem naßsportlichen Wettkampf nahmen acht Löschzüge und Feuerwehren aus dem westlichen Münsterland teil.

Es galt in einem abgegrenzten Spielfeld mit jeweils drei Strahlrohren einen Wasserball in das gegnerische Tor zu spritzen. Daß Spieler und teilweise auch Zuschauer bei diesem lustigen Wettstreit recht naß wurden, war nicht zu verhindern. Bei hochsommerlicher Hitze war dies ein recht willkommener Spaß. Allerdings waren die Spieler erheblichen Schlammwässern ausgesetzt, als sich

bei den Endspielen der Platz auf der Festwiese beim Hotel Pass allmählich in eine matschige Masse verwandelte. Teilnehmer waren die Freiwilligen Feuerwehren Oeding, Borken I und Borken II, Suderwick, Südlohn, Burlo, Velen und die Werksfeuerwehr der Fa. Brink (Münster). Als Sieger ging die Freiwillige Feuerwehr Suderwick aus dem Turnier hervor. Platz 2 belegte die Werksfeuerwehr der Fa. Brink, Platz 3 die Freiwillige Feuerwehr Oeding und Platz 4 die Freiwillige Feuerwehr Burlo.

Ein in der Pause ausgetragenes Ehrenspiel zwischen dem Spielmannszug Oeding und der Werksfeuerwehr Gebr. Schulten, Oeding, gewann der Spielmannszug Oeding.

Zeitungsartikel zum Wasserballturnier in Oeding

Quelle: BBV

## Karneval

Am 24.2.1968 fand unter der Regentschaft des Feuerwehrkameraden Prinz Karl-Heinz von Usambara zu Anthurien (Straatmann) und seiner Gattin, Prinzessin Margot, der erste Karnevalszug in Suderwick statt. Fünf Wagen und einige Fußgruppen waren die Pioniere des einzigen grenzüberschreitenden Karnevalszuges in Deutschland. Selbstverständlich



1968

Bild: Archiv Heinz Hüning

unterstützte die Suderwicker Feuerwehr ihren Kameraden mit einem eigenen Wagen. Sie nahm als Motto für ihren Wagen die neue Umgehungsstraße nach Anholt, im Volksmund Franz-Pitt-Allee ge-

nannt, da sie bei „Brüggen-Franz“, dem Wirt der Gaststätte „Brüggenhütte“, anfang und bei der Gaststätte „Zum Pitt“ endete.

Am 11.11.1968 wurden Prinz Helmut I. und Prinzessin Minni I. (Jansen) zum Suderwicker Prinzenpaar gekürt, doch die Prinzenproklamation musste verschoben werden, weil die Prinzessin im Krankenhaus lag. Als es endlich soweit war, sorgte Feuerwehrkamerad Paul Stevens als „Spritzen-Jöpe“ mit seinen Berichten zum Suderwicker Ortsgeschehen, dass kein Auge trocken blieb. An Altweiberfastnacht war das Prinzenpaar nach Anholt ins Hotel Legeland zur Fastnachtsfeier der Anholter Jecken eingeladen. In Ermangelung eines Prinzenwagens wurde das Prinzenpaar von „Spritzen-Jöpe“ mit dem Feuerwehrwagen dorthin chauffiert. Die Prinzengarde folgte im Privat-PKW. Als sich am Samstag, den 15.2.1969, pünktlich um 14 Uhr der Karnevalszug bei eisiger Kälte und heftigem Schneetreiben in Richtung

Grenze in Bewegung setzte, war auch wieder ein Wagen der Feuerwehr Suderwick dabei. Dieser hatte den Bau der Suderwicker Kanalisation zum Motto.

Kamerad Paul Stevens war 1970 die Attraktion



1969

Bild: Archiv Heinz Hüning



Paul Stevens als „Spritzen-Jöpe“ 1970

Bild: Konrad Elting



Das Abbruch- Kommando 1970

Bild: Archiv Heinz Hünig

Fernsehen, denn die ARD zeigte den Suderwicker Karnevalszug in ihrer Sendung „Hier und Heute“.

An den Karnevalszügen 1975 und 1976 nahm auch die Jugendfeuerwehr mit einem eigenen Wagen teil. ●



Teilnahmeurkunde der Jugendfeuerwehr 1976

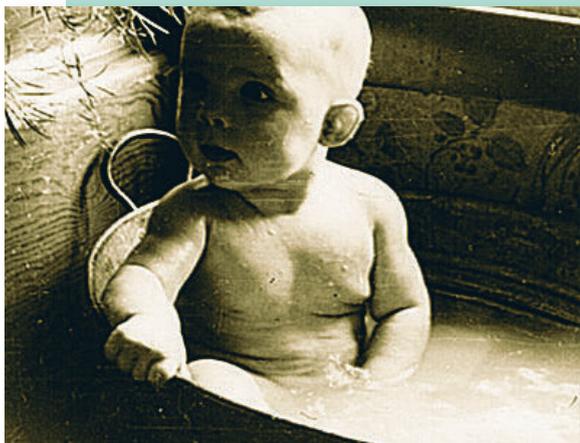
der Suderwicker Karnevalssitzungen, wo er wieder einmal als Spritzen-Jöpe in die Bütt stieg, der mit seinem Klapp-Auge in jede Ecke und jeden Winkel der Gemeinde geschaut hatte und allerlei Kurioses über seine Mitmenschen ans Tageslicht beförderte. Seine Kameraden von der Suderwicker Feuerwehr begeisterten am Karnevals-Samstag mit ihrem Brandstifter-Wagen beim Karnevalszug. Dieser spielte auf den „warmen“ Abbruch von Haus Emsing in Spork sowie der Deventer-Teppichfabrik in Suderwick an.

Paradewagen des internationalen Suderwicker Karnevalszuges 1971 war neben dem Prinzenwagen mit dem Prinzenpaar Elli und Klaus Tuente der Wagen der Feuerwehr „Bürgermeister Stolte in der Suderwicker Badeanstalt“, einer Persiflage auf das Suderwicker Hallenbad. Damit schaffte es die Feuerwehr Suderwick sogar bis ins



Quelle: BBV

## **Das Bad Ihrer Kindertage ...**



**... ist oft nur noch in der Erinnerung schön.**

**Das Bad wird als Ort zum Entspannen und sich Wohlfühlen immer wichtiger.**

**Also Zeit für Neues im Bad.  
Mit aktuellen Trends und Farben  
Fragen Sie uns!**

Bäderstudio  
**JUNGKAMP**  
die Heizung



**Sporker Str. 10 • Bocholt-Suderwick • Telefon 02874-2012**

*Lekkerwein.de*

Regionale Spezialitäten und  
Weine vom Erzeuger

MEINIG LOW ELSENGEL

&



wünschen der Feuerwehr Suderwick für  
die nächsten 100 Jahre alles Gute.

Bis zum 1.7.2011 geben wir auf jeden Winzerwein 10% Rabatt.\*

( \*nur gültig in der Vinothek in der Tankstelle )

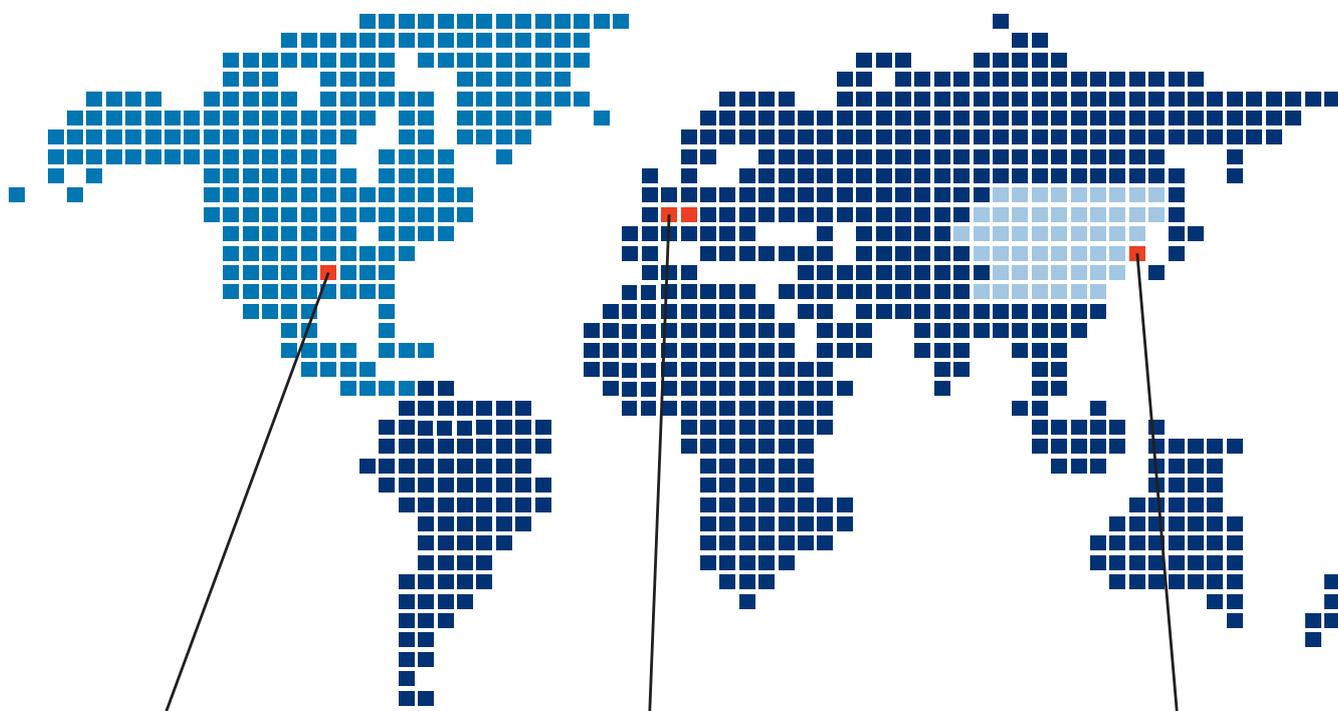
**100 Jahre**  
**Löschzug Suderwick**  
**im Einsatz für Mensch und Umwelt.**  
**Wir gratulieren zum Jubiläum!**

Als mittelständischer Betrieb haben wir uns als Hersteller von organischen Peroxiden im nationalen und internationalen Markt etabliert.

## **Organische Peroxide** für die Kunststoff- und Kautschukindustrie

Mit dem Hauptsitz in Bocholt, einem weiteren Produktionsstandort in Deutschland, einem in den USA, mehr als 30 Repräsentanzen und einer Gemeinschaftsunternehmung in China pflegen wir konstruktive und vertrauensvolle Geschäftsbeziehungen zu unseren Partnern weltweit.

**PERGAN**  
The Peroxide Company



**PERGAN**  
PERGAN Marshall LLC

**PERGAN**  
The Peroxide Company

**PERGAN**  
天津博金精细化工有限公司  
PERGAN Fine Chemical  
(TianJin) Co., Ltd.

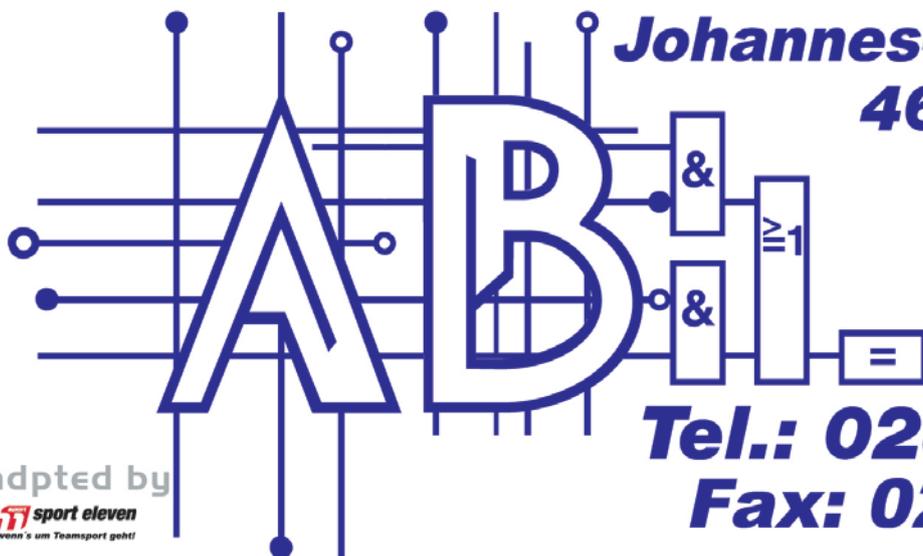
1. Schatzungsliste vom 28.3.1663 – kein Gebäude aus Stein in Suderwick = Verordnung von Christoph Bernhard, Bischof zu Münster, ausgestellt in Münster, Scotti-Verordnung Nr. 145, Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen, Fürstbistum Münster, Amt Bocholt, Schatzungsangelegenheiten 1663
2. Siekmann, Mechthild: Die Brandversicherung im Hochstift Münster (1768 - 1805) in: Westfälische Forschungen Bd. 31 Seite 154 (1981)
3. Stadtbrand Ahaus, 10. 10. 1863 gem. Veröffentlichung von Dr. Volker Tschuschke vom Landeskundlichen Institut Westfalen, Vreden, anlässlich der Ausstellung „Es brennt“
4. Vredener Stadtbrand 1811 gem. Veröffentlichung von Dr. Volker Tschuschke vom Landeskundlichen Institut Westfalen, Vreden, anlässlich der Ausstellung „Es brennt“
5. Fischer, Wilhelm: Geschichtliches aus und über Isselburg nebst einigen geschichtlichen Nachrichten über die evangelische Gemeinde daselbst, gesammelt von Wilh(elm) Fischer, evangel(ischer) Pfarrer in Isselburg, Wesel 1860, Seite 9
6. Fischer, Wilhelm: Geschichtliches aus und über Isselburg nebst einigen geschichtlichen Nachrichten über die evangelische Gemeinde daselbst, gesammelt von Wilh(elm) Fischer, evangel(ischer) Pfarrer in Isselburg, Wesel 1860, Seite 10
7. Schlüter, Clemens August: Provinzialrecht der Provinz Westfalen, Erster Band: Provinzialrecht der Fürstenthums Münster und der ehemals zum Hochstift Münster gehörigen Besitzungen der Standesherrn, imgleichen der Grafschaft Steinfurt und der Herrschaft Anholt mit Gehmen, Leipzig 1829 (589 Seiten), Stadtarchiv Münster, Priv.- u. Stat. Buch 1493 und 1563
8. Schlüter, Clemens August: Provinzialrecht der Provinz Westfalen, Erster Band: Provinzialrecht der Fürstenthums Münster und der ehemals zum Hochstift Münster gehörigen Besitzungen der Standesherrn, imgleichen der Grafschaft Steinfurt und der Herrschaft Anholt mit Gehmen, Leipzig 1829 (589 Seiten), Stadtarchiv Münster, Stadtrechn. 1632
9. Schlüter, Clemens August: Provinzialrecht der Provinz Westfalen, Erster Band: Provinzialrecht der Fürstenthums Münster und der ehemals zum Hochstift Münster gehörigen Besitzungen der Standesherrn, imgleichen der Grafschaft Steinfurt und der Herrschaft Anholt mit Gehmen, Leipzig 1829 (589 Seiten), Stadtarchiv Münster, reformatio der ordinationes et statuta
10. Das Stadtrecht v. 9.3.1276, zusammengefasst im Stadtbuch von 1276, Augsburg Stadtlexikon, 2. Auflage
11. Feuerwehr Dortmund, Historie: Für die Bürger der Stadt Dortmund entsteht eine solche Gemeindeverfassung mit Feuerschutzverordnung im Jahr 1297. Die erste amtliche Dortmunder Feuer- und Brandordnung stammt aus dem Jahr 1659. Für Feuermeldungen sind zunächst Türmer und Nachtwächter zuständig (Ruf: „Feurio!“). Ab 1700 sind die Bürger der Stadt Dortmund per Verordnung angehalten, im Falle eines Brandes aktiv Hand anzulegen. Im Jahr 1717 werden die Maßnahmen zum Feuerschutz und Brandbekämpfung erweitert und neu formuliert.
12. Heisig, Daniel: Ursachen, Bekämpfung und Folgen von Feuersbrünsten in spätmittelalterlichen Städten, ISBN (Buch): 978-3-640-82741-1
13. Runte, Jürgen: Geschichte des Feuerlöschwesens in Rhede, Bd. IV, MD&V, Meinerzhagen, April 1985, Seite 6
14. Richter, Adam Daniel: Ein Verzeichniß derer Brände und Feuerschäden, welche die Churfl. Sächß. Stadt Chemnitz, durch das Verhängniß unsers Gottes, seit anno 1379. bis 1730. bet [...] / aufgesetzt durch Adam Daniel Richter, Chemnicens. Rect. Annæb. St. Annaberg : Frie-se, 1746, Universitätsbibliothek Halle
15. Schlüter, Clemens August: Provinzialrecht der Provinz Westfalen, Erster Band: Provinzialrecht der Fürstenthums Münster und der ehemals zum Hochstift Münster gehörigen Besitzungen der Standesherrn, imgleichen der Grafschaft Steinfurt und der Herrschaft Anholt mit Gehmen, Leipzig 1829 (589 Seiten), Stadtarchiv Münster A VI 33, Löschorndnungen der Stadt Münster von 1544, 1592, 1682, 1705, 1722, 1756, 1763 und 1770.
16. Runte, Jürgen: Geschichte des Feuerlöschwesens in Rhede S. 6, Bd. IV, MD&V Meinerzhagener Druck & Verlagshaus, April 1985, Seite 6
17. Stadtarchiv Münster, Wichtige Briefe
18. Stadtarchiv Münster, Akten
19. Stadtarchiv Rhede, Akte A 837 und A 826 gem. Runte, Jürgen: Geschichte des Feuerlöschwesens in Rhede, Bd. IV, MD&V, Meinerzhagen, April 1985, Seite 8
20. Karl (von) Basse (1781-1868), 1840 geadelt gem. Runte, Jürgen: Geschichte des Feuerlöschwesens in Rhede, Seite 12
21. Stadtarchiv Rhede, Akte A 832, gem. Runte, Jür-



- gen Geschichte des Feuerlöschwesens in Rhede, Bd. IV, MD&V, Meinerzhagen, April 1985, Seite 221, 36: Der Fegebezirk des J. Hertog umfaßte Anholt, Werth, Dingden und die Bauernschaften Herzebocholt, Liedern, Lowick, Suderwick, Spork, Hemden und Mussum – insgesamt 1399 Schornsteine.
22. Stadtarchiv Rhede, Akte 837, gem. Runte, Jürgen: Geschichte des Feuerlöschwesens in Rhede, Bd. IV, MD&V, Meinerzhagen, April 1985, Seite 221, 35: Die Fegegebühren betragen 1822 für ein einstöckiges Haus 1 Groschen + 6 Pfennige, für ein zweistöckiges Haus 2 Groschen + 6 Pfennige und für ein dreistöckiges Haus 3 Groschen.
  23. Siekmann, Mechthild: Die Brandversicherung im Hochstift Münster (1768-1805) in: Westfälische Forschungen, Bd. 31 (1981), S. 156
  24. Stadtarchiv Münster, A XVIII Nr. 22 (Edikt) und Hopmann, M., Das Feuersozietätswesen im Fürstentum und Regierungsbezirk Münster von 1768 bis 1836, Münster 1922, Seite 1 und Obergethmann, Hans: 250 Jahre Westfälische Provinzial-Feuersozietät, Essen 1972
  25. Siekmann, Mechthild: Die Brandversicherung im Hochstift Münster 1768-1805, Entstehung, Arbeitsweise, Quellen Edikt vom 15.4.1768, Stadtarchiv Münster, A XVIII Nr. 22, Seite 155
  26. Dr. Faszies, Archiv der Westfälischen Provinzial-Versicherung, Münster
  27. Siekmann, Mechthild, Die Brandversicherung im Hochstift Münster 1768-1805, S. 156 ff
  28. Runte, Jürgen: Geschichte des Feuerlöschwesens in Rhede, Bd. IV, MD&V, Meinerzhagen, April 1985, Seite 8
  29. Borscheid, Peter: 275 Jahre Feuersozietäten in Westfalen, Hrsg. 1977 durch Westfälische Provinzialversicherungen
  30. Von der Feuerversicherung zur Versicherung an allen Sparten, Westfälische Provinzial Versicherung, 250 Jahre Westfälische Provinzial Feuer-sozietät
  31. Festschrift 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Suderwick (1972), Seite 9
  32. „Der Feuerwehrmann“ - Wochenschrift für Feuerlöschwesen, Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz und Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes, 29. Jahrgang, Ausgabe vom 6. Januar 1911, Seite 5.
  33. Festschrift 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Suderwick (1972), Seite 11
  34. Inventaris Archief Secretarie Dinxperlo 1811-1929, Achterhoeks Streekarchief, Aalten
  35. F.G. Venderbosch: Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Suderwick 1877-1977, S. 93
  36. Details aus Gemeinderatssitzungen, Schriftwechsel mit der Kreisverwaltung oder der Landesregierung in Münster in der Zeit von 1950 bis 1975 sind den Akten des Amtes Liedern-Werth im Stadtarchiv Bocholt entnommen.
    - Gemeinderatssitzungen Suderwick: Bestand Amt Liedern-Werth Nr. 236 - 238
    - Fahrzeugbeschaffung zwischen 1954 bis 1959: Bestand Amt Liedern-Werth Nr. 405
    - Gemeinderat Spork: Bestand Amt Liedern-Werth Nr. 230
    - Vereinbarungen mit der Stadt Bocholt: Bestand Amt Liedern-Werth Nr. 11
    - Zusammenarbeit der Gemeinden Dinxperlo und Suderwick: Bestand Amt Liedern-Werth Nr. 708
    - Finanz- u. Rechnungsprüfungsausschuss: Bestand Amt Liedern-Werth Nr. 201
  37. Carnet = Grenzpassierschein zur vorübergehenden, abgabenfreien Einfuhr von Gebrauchsgütern.  
Triptik = Grenzpassierschein für Kraftfahrzeuge, die nur vorübergehend zu Reisezwecken das Inland verlassen.
  38. Feuerwehren des Kreises Borken, die Mitglied im Verein waren, bekamen nach einem bestimmten Verteilerschlüssel pro Jahr 1 bis 2 Freiplätze im Erholungsheim zugeteilt. Sie konnten so ihren Kameraden einen kostenlosen Erholungsurlaub anbieten.
  39. FBD 51/6 mit freundlicher Genehmigung der Johann Borgers GmbH & Co. KG, Bocholt.
  40. FBD 51/18 mit freundlicher Genehmigung der Johann Borgers GmbH & Co. KG, Bocholt.
  41. Bildquellenangabe (Kapitel Fahrzeuge):  
Mannschaftstransportf.: Archiv FF Suderwick  
LF 8 (Opel Blitz): Gerhard Harmelink  
LF 8 (9 11) und TLF 8: Christian van Wahsen  
Restliche Bilder: Wilfried Deckers

**Andreas Büdding**  
**Elektro- und Steuerungstechnik**

**Johannes-Meis-Str. 32a**  
**46399 Bocholt**



**Tel.: 02874 - 3773**  
**Fax: 02874 - 4248**

adpted by  
**11 sport eleven**  
wenn's um Teamsport geht!



**RALF WEßLING**

**DACHDECKERMEISTER**

- Bedachungen
- Bauklempnerei
- Reparatur
- Dachbegrünung
- Materialhandel
- Dienstleistungen

Mobilkran-Vermietung

---

Werther Straße 11 – 46419 Isselburg

fon 02874. 900 745 – fax 02874. 900 746 – m. 0171.9827471

[www.wessling-bedachungen.de](http://www.wessling-bedachungen.de)



## Gemeinsam für die Menschen

Notsituationen lassen sich nicht planen. Egal ob Brand, Unfall oder Krankheit.

Im Fall der Fälle brauchen die Menschen Hilfe. Das ist in Bocholt nicht anders als überall sonst auf der Welt. Gut, wenn man sich dann auf zwei starke Partner wie das Krankenhaus und die Feuerwehr verlassen kann. Rund um die Uhr und an jedem Tag im Jahr.

Der gemeinsame Einsatz für die Menschen verbindet uns. Nicht nur bei der Arbeit sondern auch darüber hinaus.

Wir freuen uns daher ganz besonders, heute dem Löschzug Suderwick ganz herzlich zum Jubiläum gratulieren zu können.

# „100 Jahre Löschzug Suderwick“



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

HERZLICHEN  
GLÜCKWUNSCH  
ZUM JUBILÄUM

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt. Dieser Antrieb ist die grundlegende Kraft, die in uns Menschen steckt. Und genauso sicher, wie es etwas gibt, das Sie morgens aufstehen lässt, ist: Wir unterstützen Sie dabei, dass Sie Ihre Ziele und Wünsche erreichen. Denn es ist unser Antrieb, Ihnen versprechen zu können: **Wir machen den Weg frei.**



Volksbank  
Bocholt eG

*Durch die Bank besser!*